



MK-Echo

Gymnasium Maria Königin • Lennestadt-Altenhundem





Titelzeichnung:
Lorena Droste, Jgst. 12

„In diesem Schuljahr feierten wir das 50-jährige Bestehen unserer Schule. Im Mittelpunkt des Festes war allerdings nicht die Schule für sich, sondern die Gemeinschaft und der Zusammenhalt. Diese zwei Aspekte werden an jedem neuen Schultag unserer Schule bewiesen und machen das Miteinander zu einem ganz Besonderen.“

Impressum



Besuchen Sie uns
im Internet:
www.maria-koenigin.de
oder QR-Code scannen!

Herausgeber

Gymnasium Maria Königin

Olper Straße 46–48

57368 Lennestadt-Altenhundem

Telefon 02723 6878-0

Fax 02723 6878-29

E-mail info@maria-koenigin.de

Sekretariat sekretariat@maria-koenigin.de

Internet www.maria-koenigin.de

Redaktion,
Gestaltung und Satz
Redaktionelle Mitarbeit
Fotos

Michael Brüseken, Kai Kramer (Sport)

Ansgar Kaufmann, Berthold Schleime

Michael Brüseken, Ansgar Kaufmann, Christoph Tebrügge,
privat

Titelzeichnung
Druck
Auflage

Lorena Droste, Jgst. 12

Offsetdruckerei Nübold, Lennestadt

2000

Personenbezeichnungen gelten jeweils auch in weiblicher Form.
Die Angabe der Klasse bezieht sich i.d.R. auf das Schuljahr,
in dem die Veranstaltung stattgefunden hat.

50 Jahre
Gymnasium Maria Königin
1967-2017



Gymnasium
Maria Königin
2017

Inhalt

Chronik

Zum Geleit	3
Das Jubiläumsjahr im Rückblick – Chronik 2017	4
Pressespiegel	6

Religiöses Leben

Einführung in den Gottesdienst zum Schulfest	13
Predigt zum Dankgottesdienst	14
Erinnerung an Janusz Korczak	16
Maria Königin pilgert im Jubiläumsjahr zum Kohlhausen	17
Orientierung und intensives Miteinander	18
Gemeinsam glauben - gemeinsam feiern	20
Ein buntes Bild von Kirche	21
Das himmlische Jerusalem in der Klosterkirche	22

Servir

Servir: Informationen	24
-----------------------------	----

Theater

Es war die Nachtigall und nicht die Leiche (Literaturkurs)	26
Schattenkabinett (Theater-AG)	28

Schulische Highlights

Gala zum 50-jährigen Schuljubiläum	30
Orgel plus begeistert	33
„Was machst du jetzt?“ - Ehemaligenfête	34
Zweite Berufsmesse am Gymnasium Maria Königin	36
MINT on Tour	38
Geographie-Wettbewerb „National geographic“	39
DELF – ein lebenslang gültiges Diplom	40
Juvenes Translatores – Sprachmittler im Wettbewerb	42
Känguru-Wettbewerb der Mathematik	43
Matheolympiade	44
Podiumsdiskussion mit Landtagskandidaten	45
Projektkurs „Design“	46
Biochemie-Projekte der Jahrgangsstufe 8	47
Großer Erfolg für Chiara Dietz und Konrad von Weichs	48
Hundebesuch in der 5c	50

Raus aus der Schule!

China – ein angenehmer Kulturschock	51
Rom, ein Erlebnis... ..	55
Irland-Austausch	58
Wspaniale: Der Besuch in Otwock	59
Teneriffa - alles andere als Urlaub	62
Frankreichaustausch	64
Fremdsprachen im Betrieb – 9c bei Viega	66
Fremdsprachen im Betrieb bei Mennekes	67
5-er Klassen gehen auf Forschungsreise - Zoobesuch	68
Sport-GK beim Lennestädter „Tag der Sauberkeit“	69
Ökologischer Seminartag	70
Lernferien NRW	72

Fahrt der Lateiner zur Saalburg	73
Schulforumsfahrt - MK-Städtetour nach Nürnberg	74
Sumba - the forgotten island	76
Der Leistungskurs Kunst in Albaum	78

Aus Schule und Verwaltung

Aus der Schulverwaltung 2017	83
Termine 2018	84
Besuch aus China	85
Medienscouts jetzt auch an MK	87
Informatik und IT an MK	88
Maria Königin ist Junior-Ingenieur-Akademie	89
Hausaufgabenbetreuung an MK	92
Wir präsentieren: Musikraum Nr. 2	94

Sport

Nikolausbasketball-Turnier	95
Wintersport-Wandertag	96
Skifreizeit Tulfes	96
Das Projekt „Abschlag Schule“	98
Die Tanz-AG	99
Neue Sporthelfer	100
23 Jungtrainer	101
innogy Staffellauf	102
MK-Turnwochen	104
Pausenliga	104
Mein Jahr im Rollstuhl an MK	105

Personalien

Abiturientia 2017	106
Erinnerungen und Ratschläge	109
Lassen Sie uns Freigeister sein - DMU	112
Sparkassenpreis für Sonja Bauer	116
Abiturjubiläen	118
Wir begrüßen unsere neuen Fünfer!	119
Meine ersten Schultage an Maria Königin	122
Personalien	124
Wir begrüßen unsere neuen 10-er!	125
Wir gratulieren	126
Mediatoren und Klassenpaten	127
Klassenleitungen, Klassensprecher und Pflegschaften	128
Lehrerinnen und Lehrer des Schuljahres 2017/2018	129
Tag des Vorlesens am 17. November	132
Willkommen und Abschied	133
Wir trauern um P. Franz-Josef Holstein	137

Gremien und Vereine

Freundeskreis der Ehemaligen	140
SV	142
Der Förderverein informiert	144

Zum Geleit

Das Jahr 2017 – ein Jubiläums- und Abschiedsjahr

Liebe Leserinnen und Leser,

dies ist genau mein 22. Geleitwort zum MK-Echo. Ende 1996 durfte ich zum ersten Mal – noch in Vertretung von Pater Johannes Nies – diese Einleitung zum MK-Echo verfassen. Und ich habe es immer gerne getan, wobei die Themen und Schwerpunkte durchaus sehr unterschiedlich waren, wie die folgende kleine Auswahl zeigt, wobei die Überschrift für das Jahr 1996 auch schon über dem kommenden Jahr 2018 stehen könnte:

- 1996: Zeit der Umbrüche – keine Zeit der Brüche
- 1999: „Lernen lernen“ – ein Programm nicht nur für den Unterricht
- 2001: Der Euro kommt – die Grundprinzipien der D-Mark bleiben. Über Wandel und Kontinuität
- 2014: Perspektiven wechseln, Wertschätzung ausdrücken

Mit diesem Einstieg wird auch schon deutlich, dass es sich beim diesjährigen Geleitwort um ein besonderes, ein historisch orientiertes handeln wird. Denn das Jahr 2017 ist einmal dadurch geprägt, dass wir in diesem Jahr das 50-jährige Bestehen des Gymnasiums Maria Königin mit vielen tollen Aktionen gefeiert haben: Von der großen Jubiläums-Gala im März über die Ehemaligenfeste im Mai bis zum großen Schulfest im September haben wir ein großartiges Festprogramm erlebt, das immer wieder deutlich gemacht hat, dass unsere Schule von der Gemeinschaft lebt und auch nach 50 Jahren immer noch dem Motto „leben – lernen – glauben – helfen“ treu ist. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Schülerinnen und Schülern, allen Eltern und allen Lehrerinnen und Lehrern sowie den Sekretärinnen und Hausmeistern bedanken, die durch ihren Einsatz das Jubiläumsjahr und damit mein „letztes ganzes Jahr“ als Schulleiter des Gymnasiums Maria Königin zu einem unvergesslichen Ereignis gemacht haben.

Und damit wären wir auch schon beim zweiten Thema dieses Geleitwortes. Das Jahr 2017 ist mein „letztes ganzes Jahr“ als Schulleiter. Im Jahr 2018 wird mein Nachfolger Jan Fabian Borys dieses Geleitwort verfassen dürfen. Für seine Tätigkeit wünsche ich ihm und damit auch der Schule von ganzem Herzen alles Gute und Gottes Segen. Der Rückblick auf meine Tätigkeit am Gymnasium Maria Königin seit 1980 lässt sich ganz einfach in einem herzlichen Dankeschön an 2 Schulleiter (Paul Tigges und Pater Johannes Nies), 2 stellvertretende Schulleiter (Pater Adolf Reiners und Jürgen Lambrecht), 2 Sekretärinnen (Elisabeth Klein und Rita Führt), 4 Hausmeister (Ernst Duscha, Toni Schmies, Clemens Tigges, Bruno Krippendorf), ganz viele tolle Kolleginnen und Kollegen (die hier nicht alle aufzuzählen sind), unzählige Eltern und Schülerinnen und Schüler zusammenfassen. Sie alle haben mich getragen und mich gestützt, dafür bin ich allen sehr dankbar. Es waren überwiegend gute und schöne Zeiten, die ich am Gymnasium Maria Königin verbringen durfte und ja auch noch bis zum Sommer 2018 verbringen darf.

Ich hoffe, dass dieses MK-Echo 2017 zumindest in kleinen Teilen wieder deutlich machen kann, warum es mir am Gymnasium Maria Königin immer gefallen hat und warum ich mich hier wohlgeföhlt habe. Es ist schön, dass es unsere Schule gibt, und es lohnt sich, sich für unsere Schule einzusetzen – ideell und materiell, so wie viele von Ihnen das im Jubiläumsjahr wieder getan haben. Insofern ist dieses MK-Echo hoffentlich erneut ein Anlass, von den guten Zeiten in der Schule zu träumen – denn die gibt es durchaus.

Dass Ihnen allen, liebe Leserinnen und Leser, dieses positive Träumen in der kommenden Weihnachtszeit und im neuen Jahr 2018 nicht nur bei der Lektüre des MK-Echos 2017 gelingt, wünscht Ihnen mit vielen herzlichen Grüßen



Barthold Albrecht

Schulleiter

PS: Bleiben Sie dem Gymnasium Maria Königin treu!

Das Jubiläumsjahr im Rückblick – Chronik 2017

Leben, Lernen, Glauben, Helfen. Das Jahr 2017 steht ganz unter dem Zeichen des Schuljubiläums und dem Rückblick auf 50 Jahre Gymnasium „Maria Königin“, welches im Jahr 1967 als Privates Alt- und Neusprachliches Gymnasium Maria Königin unter Leitung des Oberstudienrates Paul Tigges gegründet wurde. Seit der Gründung im Jahr 1967 mit zunächst 26 Schülern und der Öffnung der Schule auch für Mädchen im Jahr 1971 hat sich das Gymnasium aus kleinen Anfängen zu einer stattlichen Schule entwickelt.

So stehen in diesem Jubiläumsjahr einige besondere Aktivitäten an wie das Kindermusical „Die Rückkehr der Zeitmaschine“ oder der große Gala-Abend mit einem abwechslungsreichen Programm aus Gesprächsrunden, Musik, Tanz, Theater und Sport, des Weiteren das Ehemaligen-Fußballturnier und die Ehemaligen-Fete, die Schulwallfahrt, Orgelkonzerte und zum Abschluss das große Schulfest.

Januar

Mitten im kalten Winter beginnt auch in diesem Jahr wieder das Schuljahr nach den Weihnachtsferien mit dem Segen zum neuen Jahr durch die Sternsinger. Nur ein paar Tage später kommt der Winter mit aller Macht und prachtvollem Weiß und beschert den Schülerinnen und Schüler am Freitag, den 13. Januar, einen weiteren Schnee-Ferientag, welche alle Schülerinnen und Schüler bis auf unsere Neuntklässler genießen können, da letztere zu diesem Zeitpunkt im Betriebspraktikum verweilen.

Die Schulgemeinde des Gymnasiums Maria Königin trauert um Herrn Oberstudienrat im Ruhestand Pater Franz-Josef Hol-



Gottesdienst mit dem Friedenslicht aus Bethlehem am 11. Dezember 2016

stein, Lehrer am Gymnasium Maria Königin von 1971 bis 1997, der am Dienstag, den 17. Januar 2017, im Alter von 83 Jahren in Betzdorf verstorben ist.

Kaum sind die Straßen vom Schnee befreit, steht am Samstag, den 21. Januar, auch schon der Tag der Offenen Tür ins



Ein schöner Wintertag am 16. Januar 2017

Haus. Die zukünftigen Sextaner und ihre Eltern werden herzlich begrüßt und mit einem bunten und informativen Programm durch die Schule geführt, bei dem sie einen Eindruck vom facettenreichen Schulleben, sei's bei der Vorstellung der einzelnen Fächer oder den vielen weiteren außerunterrichtlichen Aktivitäten oder den Austauschprogrammen, bekommen. Am 25. Januar haben 23 Schülerinnen und Schüler des diesjährigen Abiturjahrgangs ihre Ausbildung zum C-Trainer Breitenfußball erfolgreich bestanden. Vom Donnerstag, den 26. Januar, bis Montag, den 6. Februar, findet wieder - wie in jedem Jahr - der Schüleraustausch mit Frankreich und der Besuch unsere Achtklässler in Thône unter der Mitwirkung unserer französischen Kollegen statt. Für die restlichen daheimge-





Informationen aus erster Hand gab es bei der 2. Berufsmesse am 1. Februar

bliebenen Achtklässler endet der Monat am 31. Januar mit einer Berufsfelderkundung.

Februar

Mit Berufserkundungen geht es am nächsten Tag, den 1. Februar, auch weiter. An diesem Tag sind die Jahrgangsstufen 10 und 11 zur Berufsmesse eingeladen, bei der heimische Arbeitgeber ihre vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten an Präsentationsständen in der Schule vorstellen und die Schülerinnen und Schüler sich somit über verschiedene Berufe und duale Studiengänge in unserer Region informieren und mit möglichen Arbeitgebern direkt vor Ort ins Gespräch kommen können. Gleichzeitig zur Berufsmesse findet für die Klassen 6 ein Projekt zum Thema „Internet - Chancen, Risiken, Gefahren“ mit dem

Polizisten Michael Klein statt. Ebenfalls informieren können sich die Eltern zu diesem Thema am gleichen Abend unter der Leitung von Michael Klein und Ludwig Zimmermann. Am 3. Februar endet mit der Zeugnisausgabe offiziell das erste Halbjahr. Gleichzeitig beginnt an diesem Freitag und Samstag auch der Reigen der Ange-



„Mint on tour“ mit der Uni Siegen am 22. Februar

bote zum Jubiläumsjahr mit dem Kindermusical „Die Rückkehr der Zeitmaschine“ im Pädagogischen Zentrum in Lennestadt-Meggen bei dem die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6 auf der Bühne sowohl exzellent ihre Rollen spielen als auch einzelne Songs singen. Tatkräftig unterstützt werden sie dabei von der MK-Band und dem Unterstufenchor, die die Live-Musik liefern und somit die spannende „Reise in die Vergangenheit“ abrunden.

Das neue Halbjahr beginnt traditionell mit dem zentralen Ski-Wandertag und obwohl der Winter im Januar mit all seiner Pracht vorbei geschneit war, hat sich der Schnee in den niedrigeren Regionen im Februar schon wieder verabschiedet. Dennoch sind alle auf den beschneiten Pisten, in der Schlittschuhhalle oder den Wanderwegen auf ihre Kosten gekommen, um mit Freude und voller Elan in das neue Halbjahr zu starten. Gerade diesen Elan können unsere Oberstufenschüler gebrauchen, da postwendend der Klausurenblock des zweiten Halbjahres beginnt. Für die vier Klassen der Jahrgangsstufe 7 steht im Februar auch „MINT on Tour“ an, wo sie sich - wie jedes Jahr - zwei Tage lang mit naturwissenschaftlichen Experimenten zum Staunen und Selberbauen beschäftigen, bevor sich alle Schülerinnen und Schüler gegen Ende des Februars über das verlängerte Karnevalswochenende freuen.

März

Der März 2017 beginnt mit Aschermittwoch und damit für alle Schülerinnen und Schüler mit einem Gottesdienst. Am Donnerstag, den 2. März, darf sich Sonja Bauer über die Übergabe des Preises der Sparkasse Attendorn-Lennestadt-Kirchhundem im Ess-Bahnhof Grevenbrück

Gesegnet ins Jubiläumsjahr

Unterwegs mit der Zeitmaschine

Gymnasium bietet zwei Vorstellungen an WP 01.02.2016

Gymnasium Maria Königin wird 50 Jahre alt
SAUERLANDKURIER 18.01.2017

250 Schüler informieren sich über mögliche Jobs WP 08.02.2017

17 Firmen und Institutionen stellen sich in der Berufsmesse am Gymnasium Maria Königin vor

Brückenbauwettbewerb

Platz 2 für das Gymnasium Maria Königin

SWA 18.01.2017

Rasante Entwicklung in Kenia

Servir-Verein unterstützt Projekt in Pundamilia WP 16.02.2017

50 Jahre Wir-Gefühl am Klosterberg

Gymnasium Maria Königin lässt mit unterhaltsamer Jubiläums-Gala ein halbes Jahrhundert Schulgeschichte Revue passieren. Viele Ehemalige erinnern sich WP 31.03.2017

Lieder aus dem Leben

„Ameling and friends“ in der Klosterkirche Maria Königin

WP 22.04.2017

Ehemaligen-Treffen mit riesiger Resonanz

Veranstaltung des Gymnasiums Maria Königin soll nun alle vier bis fünf Jahre wiederholt werden WP 20.05.2017

Junior-Ingenieur-Akademie kann beginnen

Gymnasium Maria Königin in Leipzig in Netzwerk aufgenommen. Großer Andrang auf 20 Plätze

Fast jeder Dritte mit Einser-Schnitt WP 05.07.2017

41 von 136 Absolventen des Gymnasiums Maria Königin in Lennestadt haben einen sehr guten Abiturdurchschnitt. Gleich drei schaffen Traumnote 1,0

WP 14.06.2017

„Zwischen alten Bäumen“

Kunstprojekt Kleffweg in Albaum wird eröffnet

SAUERLANDKURIER 27.09.2017

Ehemalige Schüler bestreiten Jubiläumskonzert

50 Jahre Maria Königin - prominentester Musiker am 10. September ist Domorganist Daniel Beckmann WP 02.09.2017

Staatspräsident begrüßt Sauerländer auf Deutsch

Delegation vom Gymnasium Maria Königin beim zehnjährigen Austauschjubiläum in Irland WP 09.09.2017

freuen, bei dem neben den schulischen Leistungen vor allem inner- und außerschulisches soziales Engagement gewürdigt wird. Ihr soziales Gefüge und den Klassenzusammenhalt stärken können auch die Schülerinnen und Schüler der Klassen 7, die in zwei Etappen vom 5. bis 11. März, beziehungsweise 11. bis 18. März zur Skifreizeit nach Tulfes aufgebrochen sind, während die Klassen 8 in dieser Zeit die Lernstandserhebung in Deutsch, Englisch und Mathe absolvieren müssen. Die Klassen 9 führen ihr Projekt „Fremdsprachen im Betrieb“ bei den Firmen Menekes, Hensel, Tracto-Technik und Viega durch und werden am Ende des Monats über die Oberstufe und die dazugehörigen Wahlen informiert. Am 16. März knacken beim alljährlichen Känguru-Wettbewerb 91 Nachwuchsmathematiker von der 5. bis zur 12. Klasse so manche „mathematische Nuss“ und am Donnerstag, den 23. März, findet im Konferenzraum unserer Schule



Ein voll besetzter Konferenzsaal beim Vortrag „Das Lernen lernen“ am 23. März

für alle Interessierten ein Vortrag zum Thema „Lernen lernen“ statt. Zum 14. „Tag der Sauberkeit“ hat die Stadt Lennestadt am Samstag, den 25. März, aufgerufen, um

achtlos entsorgten Müll in allen Ortsteilen aufzusammeln. Bereits am Freitag zuvor macht sich daher eine Gruppe von 23 Schülerinnen und Schülern des Bio-GK EF mit Herrn Thöne auf, um auch kleinste Müllreste zu entfernen.

Am Mittwoch, den 29. März 2017, steht ein weiterer Höhepunkt des Jubiläumsjahres an. Um 19 Uhr findet in der Turnhalle unseres Gymnasiums der große Gala-Abend anlässlich des Jubiläums „50 Jahre Gymnasium Maria Königin“ statt, zu dem die Schule nicht zuletzt Freunde und Förderer, Partner und schulische Gremien eingeladen hat. Mehr als 320 Gäste sind dieser Einladung gefolgt und sie werden, neben den über 150 Mitwirkenden, diesen Abend mit seinem abwechslungsreichen Programm wohl nicht so schnell vergessen. Das bunte Bühnenprogramm reicht von Gesprächsrunden über Musikeinlagen unserer Big Band sowie des fünfzigköpfigen Schulorchesters und der Gesangsgruppe „MK-Ladies“, Tanzeinlagen und



Polnischer Besuch im Jubiläumsjahr vom 27. März bis 3. April, hier beim Empfang im Rathaus Lennestadt



Auftritt der Band „Till“ in der Pausenhalle am 2. Mai

Vorstellungen der Theater AG „Spielraum.unlimited“ bis hin zu einer Trampolinvorführung und Auftritten der Turn-AG. Ein Buffet und Getränke in der Pause sowie Video-Grüße u.a. ehemaliger Schüler aus aller Welt vervollständigen das bunte Programm, so dass alle Gäste begeistert sind. Passend zum Gala-Abend anlässlich des Schuljubiläumsjahres besuchen uns auch Schülerinnen und Schüler aus Polen im Rahmen des deutsch-polnischen Austauschprogrammes mit Otwock.

April

Der April beginnt relativ ruhig und am 2. April mit einem Jugendgottesdienst, welchen das Team der Jungen Kirche das unter das Thema „Ich war es nicht!“ gestellt hat. Doch die Ruhe ist schnell verflogen, weil die Mottowoch und der letzte Schultag der Jahrgangsstufe 12 ins Haus steht. Und so verabschiedet sich die Q2 am letzten Unterrichtstag vor den Osterferien nach dem „Stürmen der Schule“ von den restlichen Schülerinnen und Schüler, bevor es dann auch für alle anderen spätestens nach der achten Stunde heißt: Erstmal Osterferien. Nach den Osterferien beginnt am Montag, den 24. April, die Turnwoche und nur einen Tag später am Dienstag, den 25. April, der Zeitraum für die schriftlichen

Abiturprüfungen. In der letzten Woche im April finden ferner die Informationsveranstaltungen für die Eltern der Klassen 5 über die Wahl der zweiten Fremdsprache und die Information der Klassen 7 über die Wahl im Differenzierungsbereich II statt, bei dem neben Französisch, Latein, Spanisch Biochemie, Mathe/Info, Englisch/Geschichte zum ersten Mal auch das Fach Technik angewählt werden kann. Und so ruhig der April auch begonnen hat, so angenehm klingt er am 28. April mit einem Konzert von Michael Ameling and Friends in der Klosterkirche aus.

Mai

Erholt durch den „Tag der Arbeit“ und voller Tatendrang können sich am 4. Mai alle beim Englisch- Wettbewerb „Big Challenge“ messen und an diesem Donners-

tagabend um 19 Uhr durch das Theaterstück „Revolution im Klassenzimmer“ von der Theater-AG „Spielraum.GmbH“, bestehend aus Sechs- und Siebtklässlern unter der Leitung von Frau Skala und Frau Wessely, unterhalten lassen.

In der Woche darauf findet, wie immer im zweiten Halbjahr, der Elternsprechtag statt, bevor am Samstag, den 13. Mai, ein weiterer Höhepunkt des Jubiläumsjahres folgt. Im Rahmen des Schuljubiläums „50 Jahre Gymnasium Maria Königin“ hat der Ehemaligenverein zu einem Fußballturnier in der Sporthalle und der Ehemaligen-Fete am Abend in der „Volksbank-Arena“ Sauerlandhalle Altenhundem eingeladen. So liefern sich die insgesamt 16 teilnehmenden Mannschaften vom Abitur 1980 bis zu den aktuellen Abiturienten 2017 spannende und hochklassige Spiele, wobei am En-



War das ein Fest: Ehemaligenfête am 13. Mai in der proppevollen Sauerlandhalle Altenhundem



Der Sieger beim Fußballturnier der Ehemaligen am 13. Mai: Abi 2004

de das Team des Abiturjahrgangs 2004 als verdienter Sieger hervorgeht. Bis in die frühen Morgenstunden zieht sich die abendliche Feier, bei der weit über 500 ehemalige Schülerinnen und Schüler der Einladung gefolgt sind, um sich wiederzusehen und in Erinnerungen zu schwelgen.

Am 14. Mai ist Muttertag. Ein bedeutsamer Tag für alle Familien; bedeutsam aber auch, da an diesem Tag die Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen stattfinden. Aus diesem Grunde hat die Fachschaft Sozialwissenschaften die Kandidaten der fünf bis dato im Landtag vertretenen Parteien zu einer Podiumsdiskussion eingeladen. Die Kandidaten Wolfgang Langenohl (SPD), Jochen Ritter (CDU), Gregor Kaiser (Bündnis 90/ DIE GRÜNEN) und Bastian Halbe (Piratenpartei Deutschland) sind schon zwei Monate vor der Landtagswahl dieser Einladung gefolgt und haben sich den Fragen der Schülerinnen und Schüler aus den

Jahrgangsstufen Q1 und Q2 gestellt. In der letzten Maiwoche finden zudem die mündlichen Abiturprüfungen im vierten Fach statt und am Mittwoch, den 24. Mai,



Die „MK-Ladies“ bei der Abientlassung am 1. Juli

die zweite Berufsfelderkundung für die Klassen acht. Der Mai endet so, wie er begonnen hat, mit Feiertagen.

Juni

Nach den langen Pfingstferien heißt es nicht zuletzt für die Schülerinnen und Schüler der Einführungsphase, welche am Freitag, den 9. Juni, ihre zentrale Klausur in Deutsch schreiben, wieder an die Arbeit. Gearbeitet haben für den 9. Juni auch schon die Schülerinnen und Schüler der Theater AG „Spielraum.unlimited“, die an diesem Freitagabend im PZ das Stück „Das Schattenkabinett“ aufführen, welches Marlene Skala auf der Basis von Figuren, die die Teilnehmer der Theater-AG erfunden haben, geschrieben hat. Neben dem Theater können sich gerade die Schülerinnen und Schüler der Klassen fünf zwei Tage vor Fronleichnam auf den Zoobesuch in Münster freuen, bevor sich alle auf Mittwoch, den 21. Juni, die alljährlichen Bundesjugendspiele freuen, welche bei schönstem Wetter für die Unter- und Mittelstufe durchgeführt werden. Auf der Bürgerversammlung am 21. Juni in Albaum wird ferner das Projekt „Kunst in der freien Natur entlang eines Hangwegs zwischen alten Bäumen“ vorgestellt, welches sehr positiv aufgenommen wird; und so arbeiten die Schülerinnen und Schüler des Kunst LK mit Frau Skala in diesen Tagen intensiv an den Kunstobjekten für den „Kleffweg“.

Juli

Nicht ganz so, wie man es vom Sommer erwartet, präsentiert sich dieser am 1. Juli, der Entlassung der diesjährigen Abiturientinnen und Abiturienten, sodass die Erinnerungsfotos zwischen der ein und der anderen Wolkenlücke gemacht werden müs-

sen. Und auch die französischen Austauschschüler, die ebenfalls an diesem Tag ankommen und für zehn Tage verweilen, lernen sofort das Sauerländer Wetter kennen. Am Freitag, den 7. Juli, findet die letzte der drei Theateraufführungen im Jubiläumsjahr 2017 statt. Hier präsentiert der Literaturkurs der Jahrgangsstufe Q1 unter der Leitung von Herrn Schamoni im PZ in Meggen das Stück „Es war die Nachtigall und nicht die Leiche“. Einen ganz besonderen Auftritt haben im Juli auch zehn Abiturientinnen des Gymnasiums Maria Königin, die MK Ladies, welche neben bereits etablierten Künstlern mit zwei Solobeiträgen („Rhythm of life“ und „Can you feel the love tonight“) beim diesjährigen Sommerkonzert des Ruhrkohlechores im Ruhrfestspielhaus Recklinghausen gesanglich mitwirken. In den letzten Tagen vor den großen Ferien werden für die Klassen 8 Trainingstage zur Gewaltprävention durchgeführt. Neben den Versetzungskonferenzen findet am Ende des Schuljahrs 2016/2017 wie jedes Jahr am Donnerstag vor der Zeugnisausgabe der Zentrale Wandertag statt, bevor am Freitag, den 14. Juli, gegen 10 Uhr alle Schülerinnen und Schü-



Orgel-plus-Konzert am 10. September

ler in die Sommerferien stürmen. An diesem Freitag verabschieden wir auch offiziell Herrn Eckardt Kordes in den Ruhestand, auch wenn er im kommenden Schuljahr noch weiterhin einige Stunden in seinen Fächern Deutsch und Geschichte übernimmt.

August

Der Wiederbeginn des Unterrichts nach den Sommerferien ist in diesem Jahr der 30. August und wie in jedem Jahr findet an diesem Mittwoch auch die Einschulung der neuen Sextaner statt.

Ferner startet schon direkt am ersten

Schultag der Besuch unserer Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe EF in Irland. Schon am Sonntag, den 20. August, haben zwei unserer Schülerinnen und Schüler mit Chiara Dietz und Konrad von Weichs „alles gegeben“ und beim Poetry-Slam-Wettbewerb bei der großen Festveranstaltung auf der Burg Bilsen anlässlich des 200jährigen Bestehens des Kreises Olpe Platz 1 geholt.

September

Am Freitag, den 1. September, begegnet eine Delegation aus Altenhundem in der irischen Provinz Kerry dem irischen Premierminister Leo Varadkar. Die Schulleitung des Gymnasiums Maria Königin ist dort um den Feierlichkeiten anlässlich des zehnjährigen Austauschjubiläums mit den Partnerschulen St. Joseph's Secondary School in Ballybunion und St. Michael's College in Listowel beizuwohnen. Während die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe Q2 auf Studienfahrt in Rom verweilen, läuft für alle anderen Schülerinnen und Schüler das neue Schuljahr langsam an.

Da sich das Bestreben um „Leben, Lernen, Glauben, Helfen“ auch in den Angeboten des Schulalltags widerspiegelt, findet am Freitag, den 8. September 2017, zum Jubiläumsjahr unter Mitwirkung des Bischof Hubert Berenbrinker unsere alljährliche Schulwallfahrt zum Kohlhausen statt.

Am 10. September findet ein weiteres Highlight des Jubiläumsjahres statt. Ab 18 Uhr spielen im Rahmen des Orgelkonzertes „Orgel plus“ in der Klosterkirche ehemalige Schülerinnen und Schüler wie Daniel Beckmann (Orgel), Bianca Behle (Orgel), Jürgen Poggel (Orgel), Juliane Beckmann (Gesang), Jonas Böhmke (Kla-



Schulwallfahrt zum Kohlhausen mit Bischof Hubert Berenbrinker am 8. September



Ein tolles Schulfest konnten wir am 24. September bei bestem Wetter feiern

rinette), Daniel Schneider (Posaune), André Schütte (Trompete) und Cordula Tröster-Blomberg (Querflöte) auf.

Während die Lateiner der Jahrgangsstufe 8 am 12. September zur Saalburg unterwegs sind, eröffnet der Projektkurs von Frau Koch die Ausstellung „Papierkleider“ in der Volksbank Bigge-Lenne. Nicht nur das Schulfest nähert sich mit großen Schritten, sondern auch die Bundestagswahl 2017. Daher sind am Freitag, den 15. September, alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 bis 12, die noch keine 18 Jahre alt sind, aufgerufen, ihre Stimme beim Projekt „Bundestagswahl“ abzugeben. Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung am 18. September wird die Junior-Ingenieur-Akademie (JIA) offiziell eröffnet. Bereits vor einem halben Jahr wurde das Gymnasium Maria Königin in das JIA-Netzwerk der Deutsche Telekom Stiftung aufgenommen. Die Junior-Ingenieur-Akademie wird dieses Jahr erstmalig als Wahlpflichtfach in der Jahrgangsstufe 8

unterrichtet und beschäftigt sich inhaltlich mit den Themen Energietransport und Speicherung und der technischen Informatik (Schwerpunkt Elektrotechnik). Neben den Pflugschaftssitzungen und den Orientierungstagen der Klassen 5 finden in dieser Woche vor dem 24. September vor allem noch die Vorbereitungen auf das Schulfest statt, bevor es dann am Sonntag heißt: Schulfest auf MK!

Das Schulfest des Gymnasiums Maria Königin, das am Sonntag, den 24. September 2017, mit einem Festgottesdienst unter Leitung von Pfarrer Heinrich Schmidt um 10 Uhr beginnt, ist der Höhepunkt des Jubiläumsjahres. Um einen Eindruck von den vielen unterschiedlichen Attraktionen zu erhalten, nennt Ansgar Kaufmann, der für die Organisation des Festes zuständig ist, Angebote wie Bubble-Soccer, das Torwandschießen, Parcours mit ElektroCarts, Gewinn- und Schätzspiele, ein Geisterhaus, eine Lotterie, eine Karaokebar, Riesenseifenblasen, Kinderschminken, eine

Schuhputzaktion, eine Hüpfburg und mehreren Escape-Rooms, bei denen die Besucher gefordert sind, sich durch das Lösen von Rätseln und mit Geschicklichkeit aus einem Raum zu befreien. Um das Lösen von Aufgaben geht es auch bei ‚Mathe – mal ganz anders‘ und auf der „Eine-Welt-Bühne“ im neu gestalteten Innenhof des Klosters gibt es den ganzen Tag über ein abwechslungsreiches, informatives und musikalisches Programm. Auf der Musikbühne im Bereich des unteren Pausenhofs treten neben der MK Big Band zahlreiche Solisten und weitere hörenswerte Gruppen auf. Selbstverständlich ist auch für das leiblich Wohl gesorgt. Das Angebot reicht hier von Gegrilltem mit Pommes, über Pizzen, Salate, Reibekuchen bis hin zum Kuchenbuffet, Schoko-Obst-Spieße, Eisspezialitäten und alkoholfreien Cocktails. Ein Spaß für Groß und Klein!

Die letzte Woche im September beginnt mit dem Aufräumen nach dem gelungenen Schulfest und die Jahrgangsstufe 10 bereitet sich auf die anstehenden Besinnungstage in Rahrbach vor sowie Herr Dr. Linn mit einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern auf den bevorstehenden Austausch nach China.

Zudem ist nach einiger Zeit die Entscheidung gefallen, wer am 1. August 2018 neuer Schulleiter am Gymnasium „Maria Königin“ wird: Der gebürtige Briloner Jan Fabian Borys wird das Ruder auf dem Klosterberg übernehmen und Nachfolger von Berthold Schleime, der mit Ablauf des 31.07.2018 in den Ruhestand geht.

Oktober

Am Sonntag, den 1. Oktober, wird der durch 14 Kunstwerke bereicherte „Kleffweg“ unter Mitwirkung von Vereinen und Aktiven aus Albaun feierlich eröffnet. Nach

dem Tag der Deutschen Einheit beginnt der erste Schultag im Oktober 2017 mit dem ökologischen Seminartag der Jahrgangsstufe Q2 und dem Besuch unserer Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufe 8) in Polen. Am Freitag, dem 6. Oktober, dürfen sich unsere besten Abiturientinnen des Jahres 2017, Sophia Kriegeskorte und Marlene Menke, über den Preis der Dieter-Mennekes-Umweltstiftung freuen, welcher im Rahmen einer kleinen Feierstunde vergeben wird. Nach einer arbeitsreichen Zeit sehen einige Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe Q1 erwartungsvoll dem Austausch mit Spanien auf Teneriffa entgegen. Kurz vor den Herbstferien findet an einem goldenen Oktobertag, den 19. Oktober, abends noch ein kleines Erntedankfest als Dankeschön für die Schulgemeinde mit einem vorangegangenen Gottesdienst statt.

November

Zum Wiederbeginn des Unterrichts nach den Herbstferien am 6. November starten die Klassen 8 mit einer Autorenlesung und die Durchführung des Wettbewerbs „Informatikbiber“ für die Klassen 7 bis 9 beginnt. Im Rahmen des Reformationsjubiläums finden unter anderem für die Klassen 8 ein Aktionstag zum Thema „500 Jahren Reformation“ und für alle am 12. November ein ökumenischer Jugendgottesdienst statt, der unter dem Titel „Gemeinsam Glauben“ steht. Am 9. November sind alle Eltern der Klassen 5 eingeladen sich über das Projekt Servir zu informieren und am 15. November sind wieder alle Schülerinnen und Schüler der Haupt- und Realschulen eingeladen, unsere Schule im Rahmen eines Informationsabends kennen zu lernen. Am darauffolgenden Donnerstag, den 16. November, nehmen die



Viele Leckereien und gute Laune gab es auf unserem Schulfest zum 50-jährigen Schuljubiläum

besten Mathematiker der Schulrunde an der zweiten Runde (Kreisrunde) der Mathe-Olympiade teil und am Freitag, den 17. November, findet für die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 im Rahmen des „Tags des Vorlesens“ eine Lesung statt. Nach den Überprüfungen, Klassenarbeiten und Klausuren, der Durchführung und Auswertung der Potentialanalysen für die Klasse 8, dem Elternsprechtag im ersten Halbjahr des Schuljahres 2017/18 klingt der November aus und die Schulgemeinde freut sich auf die besinnliche Adventszeit.

Dezember

Im Dezember erwartet unsere Schulgemeinschaft nach langen Umbauarbeiten in unserer direkten Nachbarschaft den anstehenden Einzug des Pallotti-Jugendhofes in den ehemaligen Klosterbereich, welcher dort 2018 seine Pforten öffnet.

Traditionell am 6. Dezember findet das

alljährliche Nikolaus-Basketball-Turnier der Lennestädter Schulen statt und am 18. Dezember folgt das Fußballturnier der Lennestädter Schulen in der MK Turnhalle. Zuvor sind am Samstag und Sonntag, den 16. bzw. 17. Dezember, die Mädchen der Klassen 7 zu einem Selbstbehauptungskurs und Konflikttraining eingeladen. In der Zeit des Advents und der Vorbereitung auf Weihnachten finden in den letzten Tagen vor den Weihnachtsferien ein Jugendgottesdienst am dritten Adventssonntag und für alle Klassen und Jahrgangsstufen die Gottesdienste am Schulumorgen statt, bevor es dann am Freitag, dem 22. Dezember 2017, für die nahe Zukunft heißt: „Frohe Weihnachten und ein gesegnetes Jahr 2018“.

Timo Quast

Einführung in den Gottesdienst zum Schulfest am 24.09.2017

Wir begrüßen euch und Sie ganz herzlich zu unserem Schulgottesdienst anlässlich unseres Schuljubiläums! 50 Jahre Gymnasium Maria Königin sind ein Grund zu danken. Stellvertretend für alles, was uns in den letzten Jahren Gutes hier in der Schule widerfahren ist, möchten wir drei Dinge besonders herausstellen.

Ich finde, wir können dankbar dafür sein, dass die Patres von der Heiligen Familie einen so schön gelegenen Ort für diese Schule gefunden haben. Die ruhige Lage, umgeben von Wald, mit einer schönen Aussicht auf das Tal und die umliegenden Berge, bietet gute Voraussetzungen für das Lernen und Leben. Das Gelände ist sehr weitläufig und ermöglicht es den Schülern auch ihre Pausen erholsam zu gestalten.

Was mich an dieser Lage auch noch begeistert, ist, dass man die Schule mit dem markanten Kirchturm durch diese exponierte Lage auf dem Berg von vielen Orten aus sehen kann. Der Turm ist wie ein Fingerzeig zum Himmel.

Ich finde es überhaupt sehr gut, dass die Schule eine eigene Kirche hat, die zudem durch ihre Parabelform und die künstlerische Ausgestaltung eine besondere Ausstrahlung hat und Anregungen für religiöses Erleben bietet.

Ein weiterer Grund zum Danken ist der Geist, der an unserer Schule herrscht. Ich denke dabei an christliche Werte, die von den Patres grundgelegt wurden und auch heute noch im Schulalltag spürbar werden.



Ja, das merkt man vor allem an der gegenseitigen Wertschätzung. Es mag zwar nicht immer alles gelingen, aber das Wohl der Schüler ist allen wichtig.

Geprägt ist dieses Bemühen sicherlich durch den Gründer und ehemaligen Träger der Schule, also durch die Patres. Als christliche Schule sehen wir es als unsere Aufgabe an, dieses Erbe weiterzutragen und aus diesem Geist zu leben.

Dieser Geist ist es auch, der unsere Gemeinschaft prägt. Diese täglich aufs Neue zu erfahren, lässt uns tiefe Dankbarkeit empfinden.

Viele unserer Schüler gehen täglich gern zur Schule. Man hört immer wieder, dass die Schüler sich auf das Wiedersehen mit den Mitschülern freuen, weil sie sich in der Gemeinschaft angenommen und aufgehoben fühlen.

Die Gemeinschaft ist auch im Lehrerzimmer zu spüren. Es wird häufig gelacht und kollegiales Verhalten ist eine Selbstverständlichkeit.

Die schöne Lage der Schule, das Leben aus den christlichen Werten und die gute Gemeinschaft sind für uns wichtige Aspekte, für die wir jetzt in der Feier der heiligen Messe Gott Dank sagen wollen. Jeder von uns hat sicherlich noch persönliche Erfahrungen mit dieser Schule gemacht, die wir in den Dank an Gott mit einbeziehen wollen.

Dr. Monika Lohmeyer,
Regina Schmidt

Predigt zum Dankgottesdienst zur Eröffnung des Schulfestes

„Ihr sagt: »Der Umgang mit Kindern ermüdet uns.« - Ihr habt recht.

Ihr sagt: »Denn wir müssen zu ihrer Begriffswelt hinuntersteigen. Hinuntersteigen, uns herab-neigen, beugen, kleiner machen.« - Ihr irrt euch.

Nicht das ermüdet uns. Sondern, dass wir zu ihren Gefühlen emporklimmen müssen.

Emporklimmen, uns ausstrecken, auf die Zehenspitzen stellen, hinlangen. Um nicht zu verletzen.“

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Familie unseres Gymnasiums Maria Königin,

das Wort, mit dem ich begonnen habe, stammt von einem der großen Pädagogen, dem Kinderarzt und Menschenfreund Janusz Korczak, (geboren am 22. Juli 1878 oder 1879 in Warschau; gestorben nach dem 5. August 1942 vermutlich im Vernichtungslager Treblinka), der Freund und Partner der Kinder seines Waisenhauses war. In ihnen wollte er unter Berücksichtigung ausdrücklicher Kinderrechte das Leben dort gestalten.

Mir wird in diesem Wort deutlich, dass es Einsatz bedeutet, für Kinder und Jugendliche Antworten parat zu haben, mit ihnen auf dem Weg zu sein, sie zu lehren, damit sie lernen können. Aber nicht das von oben nach unten ist entscheidend, sondern das sich Ausstrecken nach oben, um Kinder und Jugendliche in der Mitte ihrer Existenz ansprechen zu können, einen Zugang zu ihnen aufzubauen und ihnen zu begegnen, um ihnen gerecht zu werden, und sie nicht zu verletzen.

Ob nicht genau dieser Gedanke wegweisend für eine Schule sein könnte, in der



Kinder und Jugendliche und junge Erwachsene ein Rüstzeug mitbekommen für das Leben?

Ob nicht an dieser Schule genau das deutlich spürbar und erfahrbar werden möchte, dass sich die Lehrenden zu den Lernenden ausstrecken, um ihnen gerecht zu werden; dass sie mit ihnen mitwirken an einer gerechten Welt, hier im Mikrokosmos einer Schule und später in all den Bezügen, in denen menschliches Leben Existenz erfährt?

Seit 50 Jahren stellt sich das Gymnasium Maria Königin den entscheidenden Werten, damit Leben gelingen kann, damit junge Menschen spüren und erfahren: hier bin ich gemeint, hier geht es um mich, nicht primär um meine Leistungen, hier darf ich ganzheitlich Bildung und Ausbildung erfahren, hier weiß ich mich begleitet und finde verlässliche Partner an meiner Seite, die mit mir auf meinem Weg sein möchten.

Wer auf Altenhundertem zufährt, kann Maria Königin sehen. Das Gebäude hebt sich heraus aus der Natur der Berge, steht über dem Alltag der Stadt und weist mit dem Turm der Kirche auf die Richtung, die wir nicht aus den Augen verlieren dürfen: im Blick zum Himmel, im Hinwenden zu Gott erfährt unsere Lebenswirklichkeit eine besondere Bedeutung und Heiligkeit und Sendung.

Wie eine Stadt auf dem Berg ragt dieses Gymnasium hinein in unsere Welt, ist verankert in sauerländischem Boden, um den Blick frei zu setzen für Weite und Höhe, für Tiefe und Beständigkeit.

Darum ist diese Stadt auf dem Berg leuchtend und vorbildhaft, weil hier so überzeugend versucht wird, dem Leben zu begegnen und weil es hier gelingt, dem Leben zum Aufbruch zu verhelfen.

Junge Menschen kommen hierher, um nach einer gewissen Zeit wieder aufzubrechen in die Wirklichkeit eigenen Lebens,

gestärkt und gewappnet mit Wissen und dem Können, sich Wissen anzueignen und weiterzugeben.

Aber es geschieht mehr, weil Menschen erfahren dürfen, dass es um sie persönlich geht, und dass ihr Leben mit Gott zu tun hat, dass sich in jedem Einzelnen von ihnen Gott anwesend macht.

Darum haben Schüler und Lehrende das Potential in sich, hineinzuleuchten in eine Welt, die nach ganz anderen Mechanismen funktioniert, in der so vieles vorrangig und hart ist; aber hier wächst die Bereitschaft, den Menschen als den zu sehen, der er ist: Geschöpf Gottes, sein Ebenbild, frei, sich für IHN zu entscheiden.

Jesus sagt im Evangelium nicht Ihr sollt Salz der Erde und Licht der Welt sein, sondern er bestätigt und setzt es voraus, postuliert, was jetzt einzuholen und dem zu entsprechen gilt: Ihr seid das Salz der Erde und ihr seid das Licht der Welt!

Ihr seid es schon längst und ihr ragt in die Wirklichkeit dieser Welt hinein mit eurem je eigenen Auftrag.

Liebe Schwestern und Brüder, in den vergangenen fünf Jahrzehnten haben die Lehrenden hier geholfen, dass sich das bewahrheitet, dass Menschen, die von hier aufbrechen, der Welt, in der sie leben und wirken, Geschmack geben, Würze, Lebendigkeit und dass Menschen, die von hier in die Realität des Lebens gehen, das Dunkle um sie herum ein wenig heller machen, weil sie von Idealen gehört und sie erfahren haben, weil es ihnen geschenkt war, sich angenommen und getragen und begleitet zu wissen.

Die Patres von der Heiligen Familie haben Grundlagen gelegt, haben aufgebaut und Visionen entworfen und sie gelebt. Zu einem ganz bestimmten Moment der Geschichte ihres Ordens haben



sie sich zurückziehen können, nicht nur weil alles in der Kirche kleiner und bescheidener und personell enger wird, sondern weil sie eine Stadt erbaut haben, die hineinragt in diese Welt und weil sie gezeigt haben, dass es gelingen kann, Menschen in ihrer Sendung zu befähigen, Salz der Erde und Licht für diese Welt zu sein.

Janusz Korczak hat die Kinder, die ihm anvertraut waren, begleitet, ihnen Mut gemacht und sie im gewalttätigsten Augenblick ihres jungen Lebens nicht verlassen, sondern war ihnen Wegbegleiter – damit auch in ein anderes, ein neues und gesegnetes Leben der Vollendung hinein.

Dem Gymnasium Maria Königin wünsche ich, dass es weiterhin Stadt auf dem Berg sein kann – und damit Leuchtturm für Ideale und Visionen zu sein, hineinzuragen in unsere Welt und dabei den Himmel und damit Gott nicht aus dem Blick zu lassen.

Den Lehrenden und Lernenden wünsche ich, dass sie sich ergänzen, weil der eine den andere akzeptiert in seiner Besonderheit und Heiligkeit und dass alle, die von hier ausgehen, Heiligkeit hineinstrahlen dort, wo Menschen sich ängstigen oder verlieren, und dass sie helfen, unserer Gesellschaft Geschmack, Würze und Leben zu geben.

Guter Gott,
sei allen hier auf dem Berg nahe;
begleite die Schülerinnen und Schüler
und lass sie erfahren, dass du ihnen
nahe bist, dich in ihnen offenbarst.

Lass die Frauen und Männer
im Lehrerkollegium in Freude
dem Auftrag nachgehen,
jungen Menschen
verlässliches Weggeleit zu geben,
ganzheitliche Wertschätzung,
und dass sie nie den Mut verlieren,
sich auszustrecken,
sich auf die Fußspitzen zu stellen,
um heranzureichen an die Bedürfnisse
und die Sehnsucht
der ihnen Anvertrauten,
damit dann wirklich Hoffnung
ausgehen kann von diesem Ort,
weil die Menschen hier
Salz für die Erde
und Licht für die Welt sein können.

Amen.

Pfarrer Heinrich Schmidt, Kirchhundem

Erinnerung an Janusz Korczak



Das große Schulfest am Sonntag, dem 24.09.2017, begann mit einem Dankgottesdienst in der schuleigenen Klosterkirche Maria Königin. Als Zelebrenten hatte die Schule den weithin bekannten Pastor Heinrich Schmidt gewinnen können, den Leiter des Pastoralen Raumes Kirchhunden. Jeder, der ihn kennt, weiß, dass Pastor Schmidt hervorragend singen kann und sehr gute Predigten hält.

Für den Jubiläumsgottesdienst hatte er sich etwas ganz Besonderes ausgedacht. Bei der Vorbereitung seiner Predigt erinnerte er sich daran, vor langer Zeit in der Festhalle des Gymnasiums Maria Königin das Schulmusical „Korczak - Mensch“ gesehen zu haben. Das war vor 18 Jahren im Februar des Jahres 1999. In der Rolle des Janusz Korczak damals: ich, Gerd-Peter Zapp, bis 2014 Deutsch- und Geographielehrer an Maria Königin.

Die Aufführung habe ihn damals so nachhaltig beeindruckt, sagte Pastor Schmidt mir nach dem Gottesdienst, dass er sich noch heute daran erinnere und dass er damals auch bemerkt habe, dass mir die Rolle selber „an die Nieren“ gegangen

war. Tatsächlich hatte ich während des Auftretens jedes Mal mit den Tränen zu kämpfen.

Für diejenigen, denen der Name Janusz Korczak nichts sagt:

Janusz Korczak, eigentlich Henryk Goldszmit, (geboren am 22. Juli 1878 oder 1879 in Warschau; gestorben am 7. August 1942 vermutlich im Vernichtungslager Treblinka), war ein polnischer Arzt, Kinderbuchautor und bedeutender Pädagoge. Bekannt wurde er vor allem durch seinen Einsatz für Kinder. So begleitete er die Kinder seines Waisenhauses beim Abtransport in ein Vernichtungslager, obwohl das auch für ihn selbst den Tod bedeutete.

Pastor Schmidt baute seine Predigt um eine zentrale Aussage des Pädagogen und großen Humanisten Janusz Korczak herum:

Ihr sagt: „Der Umgang mit Kindern ermüdet uns.“ Ihr habt recht. Ihr sagt: „Denn wir müssen zu ihrer Begriffswelt hinuntersteigen. Hinuntersteigen, uns herab neigen, beugen, kleiner machen.“ Ihr irrt euch. Nicht das ermüdet uns.

Sondern dass wir zu ihren Gefühlen empor klimmen müssen. Empor klimmen, uns ausstrecken, auf die Zehenspitzenstellen, hinlangen. Um nicht zu verletzen.“

Fußend auf diesem Zitat, zeigte Pastor Schmidt auf, wie wichtig die Rolle von uns Erzieherinnen und Erziehern, Lehrerinnen und Lehrern für die gute, gelingende Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ist, dass wir die schwierige Balance finden müssen, sie ihrem Alter gemäß zu verstehen und zu behandeln. Auch wenn das Zitat Janusz Korczaks uns paradox vorkommen mag, denn wir müssen schon die jeweils angemessene Begrifflichkeit verwenden, sollen die Kinder und Jugendlichen uns verstehen, so ist das Zitat dies aber in Wirklichkeit keinesfalls, denn wir müssen uns dafür nicht klein machen, sondern, wie Janusz Korczak sagt, zu den Gefühlen der Kinder und Jugendlichen empor klimmen. Wenn wir ihre Gefühle erreichen, wird sich uns automatisch auch die richtige, ihnen angemessene Begriffswelt eröffnen.

Unverhofft, dafür umso überraschender traf mich der Satz von Janusz Korczak mitten im Festgottesdienst und beschwor eine mit Wehmut verknüpfte Vergangenheit in mir herauf. Und als er mich im Gottesdienst gewährte, hätte Pastor Schmidt sogar beinahe erwähnt, dass ihn die Erinnerung an das Schulmusical, das ganz bewusst den Titel „KORCZAK - MENSCH“ trug, an Janusz Korczak und an mich in der Rolle dieses bemerkenswerten Menschen beim Schreiben seiner Predigt inspiriert habe.

Danke, Herr Pastor Schmidt.

Gerd-Peter Zapp

Maria Königin pilgert im Jubiläumsjahr zum Kohlhagen



Mit Weihbischof Hubert Berenbrinker hatte sich hoher Besuch aus Paderborn für die Jubiläumswallfahrt des Gymnasiums Maria Königin zum Kohlhagen angesagt. Ob es daran oder an der Fürbitte Mariens lag, dass das Wetter trotz ungünstiger Vorhersage hielt und alle wieder trocken zuhause ankamen?

Alljährlich machen sich die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Maria Königin auf den Weg zum Wallfahrtsort Kohlhagen, um in zeitlicher Nähe zum Namensstag der Schule Maria Königin, am 22. August, um den Schutz und die Hilfe Mariens zu bitten.

So war es selbstverständlich, dass auch im Jahr des fünfzigjährigen Bestehens des Gymnasiums die Schulgemeinde auf unterschiedlichen Wegen den Kohlhagen ansteuerte. Organisatorisch und inhaltlich vorbereitet hatten die Schulwallfahrt auch in diesem Jahr wieder die Religionskollegen der Schule unter Leitung von Winfried Rettler.

Unterwegs wurde über das Motto des

Jubiläums „lernen – leben – glauben – helfen“ gesprochen und nachgedacht und in Klassengruppen gemeinsam gesund gefrühstückt.

Dass zu einer katholischen Schule selbstverständlich auch die Zuwendung zu den Schwächeren und die Unterstützung der Kinder gehört, denen es nicht so gut geht, wurde in den Texten des Gottesdienstes und auch in der Predigt des Weih-

bischofs deutlich. Weihbischof Hubert Berenbrinker bezog sich auf eine Sonnenblumengeschichte und sagte: „Wir sollen nicht nur auf unseren eigenen Schulerfolg bedacht sein, sondern auch Rücksicht nehmen auf die Schwächeren. Denn die Strahlen der Liebe sollen alle erreichen. Jeder soll die Möglichkeit haben, seinen Kopf der Sonne entgegenzustrecken.“

Zum Abschluss der Messfeier erhielten dann auch alle Klassen und Gruppen der Schule eine Sonnenblume als Symbol, verbunden mit dem Wunsch, dass die gesamte Schulgemeinde gemäß dem Motto des Jubiläumsjahres Freude am „Lernen, Leben, Glauben und Helfen“ haben möge.

Mit Weihbischof Berenbrinker standen Pater Johannes Nies MSF, Pastor Heribert Ferber und Vikar Duc Thien Nguyen dem Gottesdienst vor. Für die schwungvolle musikalische Gestaltung sorgte eine Schülerband unter der Leitung von Referendar Hendrik Schörmann.

Ansgar Kaufmann



Orientierung und intensives Miteinander



Mittlerweile schon zum achten Mal war jetzt die gesamte Jahrgangsstufe 10 des Gymnasiums Maria Königin zu Gast im Rahrbacher Josef-Gockeln-Haus. Drei Tage lang nahmen sich die 130 Schüler und Schülerinnen Zeit, um sich gegenseitig kennen zu lernen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Das Gymnasium führt die Orientierungstage seit 2010 nach einem eigenen Konzept und unter Beteiligung ehemaliger Schüler durch. Insbesondere für die zahlreichen Quereinsteiger, die von anderen Schulen neu in die Oberstufe des Gymnasiums kommen, ist dies eine ideale Möglichkeit, ihre neue Stufe einmal außerhalb des normalen Schulbetriebs kennen zu lernen.

Die Leitung der Tage hat ein gemischtes Team, das überwiegend aus ehemaligen



MK-Schülern, erfahrenen Pädagogen und der jeweiligen Stufenleitung besteht. Manuel Vormweg, Beratungslehrer der Stufe 10: „Auch für uns sind die Tage in Rahrbach eine gute Möglichkeit, unsere Stufe kennen und einschätzen zu lernen. Wir bemerken auch, dass die Stufe durch die gemeinsamen Tage zusammenwächst und trotz der großen Zahl zu einer guten Gemeinschaft wird. Dazu tragen auch zahlreiche Aktionen und Spiele bei, die ein intensiveres Miteinander ermöglichen.“

Andreas Berels, Religionspädagoge aus Olpe, schätzt auch das Haus in Rahrbach mit seinen Möglichkeiten: „Das Josef-Gockeln-Haus ist für unsere Tage ideal geeignet, da wir hier als Gruppe allein im Haus sind und alle Einrichtungen und Räume nutzen können. Außerdem ist das Essen super.“

Vor allem die ehemaligen Schüler sind mit Herzblut dabei und nutzen gern die Möglichkeit, den Kontakt zur Schule zu halten. Sie sind mit ihren unterschiedlichen Erfahrungen aus dem Studium, Auslandsaufenthalten und interessanten Hobbies auch gefragte Gesprächspartner für die Schüler in der Phase der Orientierung für ihre Zukunft.

Gleichzeitig boten die drei Tage in Rahrbach viel Raum für Gespräche über die Zukunftspläne, Vorstellungen vom gelin-

gendem Leben und die Hoffnungen und Sorgen zu Beginn eines neuen Abschnittes der Schullaufbahn. In den Gesprächsgruppen hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, offen über alle Themen, die sie bewegen, zu sprechen. Erstmals war in diesem Jahr mit Sarah Bux begleitend auch eine Mitarbeiterin des Jugendhofes Pallottihaus mit dabei. Der Jugendhof wird Anfang des nächsten Jahres in das ehemalige Klostergebäude Maria Königin einziehen und dort unter anderem Orientierungstage für Schulen anbieten.

Vielfältige Freizeitangebote, vom Schwimmbad über weitere sportliche Aktivitäten bis zu Musik, Kegeln und Spielen in jeder Form ergänzten das Programm der Orientierungstage. Besonderer Höhepunkt der Woche war eine Nachtwanderung, die von den Referendaren der Schule vorbereitet worden war. In einem Abschlussgottesdienst wurden dann die Erfahrungen der Tage gebündelt und vor Gott gebracht.



Orientierung bieten sollen die Tage auch zu Fragen des Glaubens und der Religion. „Uns ist wichtig, deutlich zu machen, dass



Team

Maximilian Blom	Abi 2013
David Bremerich	2013
Julia Dammes	GymSI
Michelle Dieren	2014
Simon Eickhoff	2012
Lukas Färber	2016
Nicolas Greißner	2016
Anna Hamers	2014
Katrin Hergarten	2012
Leonie Hesse	2017
Jannik Ivo	2013
Dominique Jahn	2013
Hannah Kaufmann	2015
Jonas Kaufmann	2013
Simon Kaufmann	2010
Annika Mertens	2013
Carla Nies	2015
Rebecca Pascu	2017
Annika Schmidt	2016
Maria Thöne	2014
Jana Vogt	2014
Andreas Berels	1990
Anne Michallik	2006
Sarah Bux	Jugendhof
Ansgar Kaufmann	Koordination
Monika Lohmeyer	Stufenleitung
Werner Scharf	Stufenleitung
Manuel Vormweg	Stufenleitung

christlicher Glaube nichts Verstaubtes ist, sondern mit uns und unserem Leben zu tun hat“, erläutert Religionslehrer Ansgar Kaufmann. „Die Zeit im Josef-Gockeln-Haus war ein guter Einstieg in die neue Schule. Schade, dass sie nach drei Tagen schon wieder zu Ende waren“, gibt eine Schülerin die Meinung vieler Seiteneinsteiger wieder.

Ansgar Kaufmann

Gemeinsam glauben – Gemeinsam feiern

Projekttag zum Reformationsjubiläum der Jahrgangsstufe 8 am 8.11.2017

„Gott höchstpersönlich ist mein Dauer-gastgeber, whoa, der mich nonstop erfüllt, denn seine Power ist unfehlbar.

Er bringt mich zu einer All-you-can-eat-Bar mit allem, was mein Herz begehrt und liebt, whoa!

Darauf folgt 'ne lange Ruhepause im Chill-out-Raum. Somit kann ich erfrischt und gestärkt zu ihm aufschauen. Er allein zeigt mir, wie ich mit Qualität leben kann. Letztlich geht es um ihn, wie ich seinen Namen ehren kann.“

So beginnt die Übersetzung von Psalm 23 in der Volxbibel, einer speziell für und mit Jugendlichen gestalteten Bibelausgabe. Und so merkwürdig und unvorstellbar es beim Lesen dieser „verjüngendsprachlichten“ Verse erscheinen mag: Dass eine solche Bibelausgabe heutzutage verkauft werden kann, ist letztendlich Martin Luther zu verdanken, der vor 500 Jahren nicht nur mit seinen bekannten 95 Thesen, sondern auch mit einer der ersten deutschen Übersetzungen des Neuen Testaments für Furore sorgte und die Bibel zum ersten Mal für ein breites Massenpublikum verfügbar machte.

Diesem und anderen interessanten Zusammenhängen zwischen Martin Luther und der Reformation einerseits und unserer heutigen Lebenswelt andererseits kam die Jahrgangsstufe 8 Anfang November

bei einem Projekttag anlässlich des Reformationsjubiläums auf die Spur.

Los ging's mit einem spannenden Gottesdienst zum Thema „Gemeinsam glauben“, welcher von Pastor Martin Behrensmeyer (Evangelische Gemeinde Lennestadt) und Pastor Ludger Wollweber (Pastoraler Raum Lennestadt) ökumenisch gefeiert wurde. In ihrem Predigtgespräch brachten die beiden Geistlichen den Schü-



lerinnen und Schülern anschaulich nahe, dass trotz jahrhundertelanger Streitigkeiten die Verbindungen zwischen den Konfessionen inzwischen stärker sind als das Trennende, aber dass man bestehende Unterschiede auch nicht einfach aufheben darf.

Nach dem Gottesdienst hatten alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, zwei von sieben Workshops rund um Martin Luther und die Reformation zu besuchen. Hier wurde gemeinsam zu ganz

unterschiedlichen Themen gearbeitet: Während sich eine Gruppe zum Beispiel mit Luthers Einfluss auf die deutsche Sprache beschäftigte, schrieb eine andere Gruppe ein eigenes Evangelium und eine dritte verfasste moderne Thesen zur Kirche von heute. Einige Schülerinnen lernten in einem reinen Mädchen-Workshop Luthers Frau, Katharina von Bora, kennen. Außerdem gab es zwei spielerische Angebote und einen Kreativworkshop. Abgerundet wurde der Projekttag mit einer kleinen Agapefeier in der Pause zwischen den zwei Workshops. Bei Fladenbrot und Traubensaft wurde das Motto „Gemeinsam feiern“ für alle Teilnehmenden noch einmal sehr deutlich.

Insgesamt war der Projekttag zum Reformationsjubiläum eine gelungene Veranstaltung, bei der die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 auf spannende und lustige Art und Weise viel über Martin Luther und den gemeinsamen christlichen Glauben lernen konnten.

Abgerundet wurden die Aktivitäten zum Reformationsjubiläum dann noch mit einem atmosphärisch dichten Jugendgottesdienst, den ebenfalls Pastor Wollweber und Pastor Behrensmeyer mit hundert Besuchern feierten.

Katharina Röth

Ein buntes Bild von Kirche

Für eine zweitägige Exkursion nach Paderborn nutzten 25 Schülerinnen und Schüler der Religionskurse der Jahrgangsstufe 12 in Begleitung von Frau Schmidt, Frau Röth und Herrn Kaufmann den Skitag am 6. Februar 2017. Auf dem Programm stand eine Besichtigung des Paderborner Domes gemeinsam mit Weihbischof Hubert Berenbrinker, der sich im Anschluss auch noch Zeit für ein Gespräch nahm, in dem er sehr persönlich von seinen Aufgaben und der Situation der Kirche erzählte.

Nach einem gemütlichen Kneipenabend und der Übernachtung in der Jugendherberge erkundeten die Schüler dann am nächsten Tag in kleinen Gruppen die Einrichtungen des Erzbistums Paderborn. Hochschulgemeinde, Pauluskolleg, Schul- und Jugendabteilung waren dabei genauso Ziele wie die Finanzabteilung, das Bonifatiuswerk, der Bund der deutschen katholischen Jugend und der Caritasverband. Die vielfältigen Eindrücke tauschten die Gruppen anschließend mit Thomas Klöter, dem stellvertretenden Leiter der Hauptabteilung Pastorale Dienste, aus. Gemeinsam war allen die Überraschung darüber, wie schnell sich die Kirche zur Zeit entwickelt und ihre Angebote modernisiert und zukunftsfähig macht.

Ansgar Kaufmann



Katholikentag 2018 vom 9. bis 13. Mai in Münster



Wir sind auch in Münster wieder mit einer Helfergruppe dabei. Informationen und Anmeldung bei Herrn Kaufmann.

Das himmlische Jerusalem in der Klosterkirche Maria Königin

Jeder aufmerksame Besucher unserer Klosterkirche wird sich schon einmal gefragt haben, welche Bedeutung die Edelsteine haben, die in den Kapellenkranzfenstern der Kirche dargestellt sind.

Die Antwort darauf findet man in den beiden letzten Kapiteln der Bibel, in der Offenbarung des Johannes. In sehr bildhaften Worten berichtet der prophetische Verfasser dort über das Ende der Zeiten.

„Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, auch das Meer ist nicht mehr. Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen; sie war bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat.“ (Offb 21, 1f.)

Mit diesen Worten leitet der Visionär Johannes seine Beschreibung des himmlischen Jerusalems ein: Ort der Sehnsucht, Ort des vollkommenen Friedens, Ort der ewigen Gemeinschaft mit Gott.

Welche Bedeutung haben aber nun die zwölf Edelsteine in den Fenstern? Johannes sieht in seiner Vision, dass diese Edelsteine die Grundsteine der Stadtmauer bilden, welche das neue Jerusalem umgibt. Auch die Namen dieser Edelsteine werden in der Offenbarung genannt; es sind: Jaspis, Saphir, Chalzedon, Smaragd, Sardonyx, Sardion, Chrysolith, Beryll, Topas, Chrysopras, Hyazinth und Amethyst.

Neben den farbigen und auffälligen Fenstern findet sich eine weitere Darstellung des himmlischen Jerusalems in unserer Kirche. Es ist der Tabernakel, der golden glänzt und detailreich gestaltet ist. Bei näherer Betrachtung fallen folgende Darstellungen ins Auge: Die obere Hälfte des

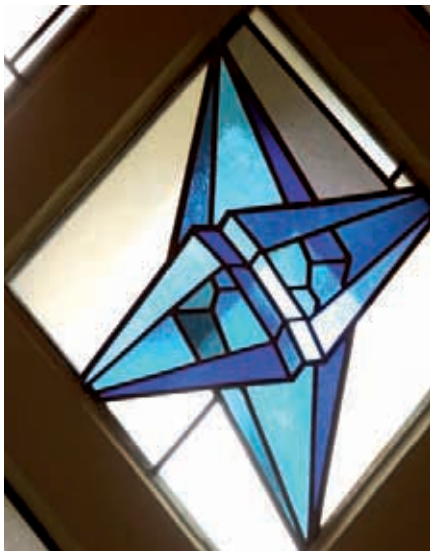


Tabernakels ist mit vielen kleinen Hausdächern verziert. Unten kann man einige der zwölf Tore erkennen, die laut Johannes jeweils aus einer Perle bestehen und die Namen der zwölf Stämme der Söhne Israels tragen. Auch einige Namen der zwölf Apostel sind in den Tabernakel eingearbeitet; diese stehen auf den Grundsteinen der Mauer (vgl. Offb 21,14). Fünf der zwölf

Engel, die auf der Stadtmauer thronen, zielen den Tabernakel und einer der Bäume, die zwölfmal im Jahr Früchte tragen, bildet als eine Art Krone seinen Abschluss.

Eine Besonderheit stellt der Schlüssel des Tabernakels dar. Sein Griff ist aus Elfenbein, in welches ein Lamm geschnitzt ist. Nach der Vision des Johannes ist es das Lamm (Christus), welches über die Stadt herrscht. „Der Thron Gottes und des





Lammes wird in der Stadt stehen, [...] Es wird keine Nacht mehr geben, und sie brauchen weder das Licht einer Lampe noch das Licht der Sonne. Denn der Herr, ihr Gott, wird über ihnen leuchten, und sie werden herrschen in alle Ewigkeit.“ (Offb 22,3b-5).

Welche Bedeutung haben diese Elemente des himmlischen Jerusalems in der Klosterkirche? Wenn die Sonne durch die Fenster mit den bunten Edelsteindarstellungen scheint und farbige Lichtstrahlen in die Kirche projiziert, spürt man ein wenig



von dem Glanz der endzeitlichen Herrlichkeit. Der goldene Tabernakel, gestaltet als himmlische Stadt, die den Leib Christi birgt, versichert uns, dass Christus in der Gestalt des Brotes unter uns gegenwärtig ist. So wird die Klosterkirche ein Ort der Hoffnung auf das himmlische Heil. Ob bei der Feier der Gottesdienste oder bei einem stillen Gebet, die Kirche soll aber auch ein Ort sein, wo dieses Heil bereits jetzt spürbar und erfahrbar werden kann.

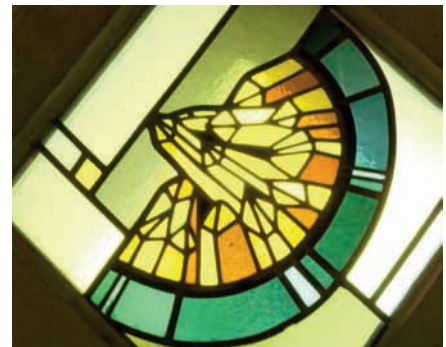
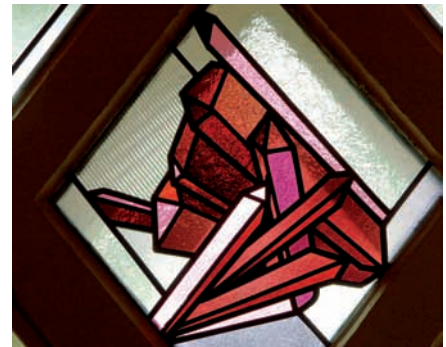
Die Zahlensymbolik des himmlischen Jerusalems

Die Zahl **12** spielt eine besondere Rolle: „Die Stadt hat eine große und hohe Mauer mit **zwölf** Toren und **zwölf** Engeln darauf. Auf die Tore sind Namen geschrieben: die Namen der **zwölf** Stämme der Söhne Israels. [...] Die Mauer der Stadt hat **zwölf** Grundsteine; auf ihnen stehen die **zwölf** Namen der zwölf Apostel des Lammes.“ (Offb 21,12ff.)

„Die Stadt war viereckig angelegt und ebenso lang wie breit. Er maß die Stadt mit dem Messstab; ihre Länge, Breite und Höhe sind gleich: **zwölftausend** Stadien. Und er maß ihre Mauer; sie ist **hundertvierundvierzig** Ellen hoch nach Menschenmaß, das der Engel benutzt hatte.“ (Offb 21,16f.)

Die Zahl **12** und ihr Quadrat **12 x 12 = 144** drücken die Vollkommenheit, die Ganzheit aus. Die **12** ist die Zahl der Fülle und umfasst somit alles, was geschaffen ist und am Ende der Zeiten zur Vollendung geführt wird.

3 x 4 = 12 Die Zahl **3** gilt als göttliche Zahl (**Dreieinigkeit** Gottes), wohingegen die Zahl **4** für das Irdische steht (**vier** Himmelsrichtungen, **vier** Jahreszeiten, **vier**



Elemente). Das Produkt dieser beiden Zahlen – die Verbindung des Göttlichen mit dem Irdischen – ergibt somit die Ganzheit.

Regina Schmidt

Lesetipp

Offb 21f.: Die neue Welt Gottes

Gen 35,23–26: Die Namen der zwölf Stämme Israels (Söhne Jakobs)

Mt 10,1–4: Die Namen der zwölf Apostel



Aktion „Lenne-Kaffee“ jährt sich zum 10. Mal

Die Idee für das Projekt „Lenne-Kaffee“ entstand im „Arbeitskreis Eine-Welt“, einer Initiative von Aktivisten aus verschiedenen Lennestädter Eine-Welt-Gruppen, deren Ziel es ist, Bewusstsein für die Belange der ärmeren Teile dieser Welt zu schaffen, klar zu machen, dass unser Handeln hier vor Ort Einfluss haben kann auf das Schicksal der Menschen in der „Dritten Welt“.

Im Mai 2006 verkauften erstmals Schülerinnen und Schüler von mehreren Lennestädter Schulen den „Lenne-Kaffee“ – fast 8000 Tüten wechselten dabei den Besitzer“. Heute – nach einem Jahrzehnt – laufen unsere fleißigen Fünft- und Sechstklässler in der Adventszeit immer noch von Tür zu Tür und bieten „Lenne-Kaffee“ an.

Bei der Weihnachtsaktion 2016 wurden über 3000 Päckchen Kaffee verkauft. Besonders aktiv war dabei die Klasse 5a mit 675 Tüten, 25 pro Kopf! Großen Einsatz zeigte auch Robert Rinscheid aus der

5d, der allein 95 Päckchen Kaffee verkaufte!

Fleißige Kaffeeverkäufer werden ins Rathaus der Stadt Lennestadt eingeladen

Als Dankeschön für Ihren Einsatz lud Bürgermeister Stefan Hundt die Klassen der Jgst. 5 ins Rathaus ein. Dort wurden Sie von ihm im Ratssaal begrüßt. Eingela-

den war auch Klaus Langen, Kaffeeröster und Produzent des „Lenne-Kaffees“. Eindrucksvoll führte er die Fünftklässler in die Welt des Kaffees ein und erläuterte die Sinnhaftigkeit des Projekts „Lenne-Kaffee“. Im Gepäck hatte er einen kurzweiligen und informativen Film über seine diesjährige Fahrt zu den Kaffeebauern in Honduras. Begleitet wurde er auf dieser Fahrt von Yvonne Willicks (u.a. auch aktives Kolping-Mitglied) und einem Fernseh-Team.





Im Anschluss an die Präsentation von Klaus Langer gab es einen Vortrag rund um die Stadt Lennestadt, der mit einem Gewinnspiel endete.

Klasse 5a besucht die Kaffee-Rösterei Langer

Kurz vor Ferienbeginn stand für die Klasse 5a noch ein weiterer Höhepunkt an. Die Stadt Lennestadt finanzierte eine Fahrt zur Kaffee-Rösterei Langer nach Medebach. Dort wurde die Klasse zunächst über viele interessante Aspekte der Kaffeeherstellung informiert, so z.B. über die Stinkerbohne, die ganze Säcke mit Kaffeebohnen ungenießbar machen kann. Nach einer Führung durch die Rösterei – immer umgeben von einem angenehmen Kaffeeduft – erhielt jedes Kind ein Päckchen Kaffee.

Nach einer kurzen Eispause – gestiftet von Bürgermeister Hundt – ging es dann weiter zum Spielberg Aventura. Dort befin-

det sich auf einer Länge von 160 Metern Europas längstes Klettergerüst.

Nachdem sich die 5er ausgetobt hatten, ging es am frühen Nachmittag wieder nach Hause und am nächsten Tag in die Ferien.

Heggener Missionskreis besucht die Alu-Scheune

Ende Juni kamen fünf Frauen des Heggener Missionskreises an unsere Schule, um sich über die Aktion ALU zu informieren. Der Missionskreis sammelt seit vielen Jahren Aluminium für Servir und bringt einmal im Jahr die sehr sauberen Aluabfälle nach Lennestadt. Bei Kaffee und Kuchen erfuhren die interessierten Damen, wie das Aluminium sortiert und anschließend zu Ballen gepresst wird und welche Projekte Servir unterstützt.

Die ALU-Scheune quillt über

Dank vieler fleißiger Sammler reißt der Nachschub an Aluminium nicht ab. Leider wird mittlerweile mehr angeliefert als wir sortieren können, so dass in absehbarer Zeit die Scheune überfüllt sein wird. Ein großes Problem ist die zunehmende Menge an Müll im gesammelten Alu, der das Sortieren sehr zeitintensiv macht. Chipstüten, Kaffeetüten, Tablettenblister und vieles mehr müssen in akribischer Handarbeit aus dem Alu gefischt und auch entsorgt werden. Manche abgegebene Tüte erweckt den Eindruck, dass frei nach dem Motto „es ist alles Alu, was silbrig glänzt“ gesammelt wird. Dem ist nicht so! Daher wird der Arbeitskreis Servir in den kommenden Wochen in der Schule, aber auch in den Orten in der Umgebung, Aktionen rund um das Thema „ALU“ starten und versuchen, die vielen Unterstützer noch einmal intensiv zu informieren, damit das Projekt an der Schule erhalten bleiben kann.

Anne-Katrin Lingemann





Es war die Nachtigall...
...und nicht die Leiche



Am 7. und 8. Juli um 19.00 Uhr
im PZ Meggen

Erwachsene: 6 €
Kinder/Schüler: 4 €



Literaturkurs Herr Schamoni





DAS SCHATTENKABINETT



„Das Schattenkabinett“

Die Theater AG spielte ein Stück mit selbst erfundenen Figuren und deren Schatten

Zugegeben, unter dem Namen dieses Theaterstücks kann man sich nicht so viel vorstellen. Da hilft erst einmal, wenn man weiß, dass für dieses Stück 19 Schülerinnen und Schüler, viel Kreativität, Ideenreichtum, ein Oberlichtprojektor - zur Herstellung von Schatten - und ein Klassenzimmer benötigt wurden.

Ach ja: Ein Schattenkabinett ist eigentlich die Regierungsmannschaft, die eine Partei vor der Wahl aufstellt. Wird die Partei gewählt, dann treten die Minister aus dem Schatten und regieren - so wie die Schatten der Figuren im Stück.

Der Inhalt: Der Literaturkurs von Herrn Andersen behandelt den Text „Peter Schlemihls wundersame Geschichte“, in dem es um einen verkauften Schatten geht. Die Schüler sollen einen Dialog mit ihrem eigenen Schatten führen. Das macht die Schülerin Marie so gut, dass ihr Schatten als lebendige Person ins Klassenzimmer kommt. Er steckt den nächsten an und nach und nach werden alle Schatten lebendig; schließlich tritt auch der Schatten des Lehrers Andersen auf - in Gestalt der berühmten Sängerin Elodie. Die Schulleitung befürchtet nun eine Epidemie und stellt die Klasse unter Quarantäne.

Natürlich haben die Schatten eine Bedeutung für ihre Besitzer. Ob es der Respekt vor der älteren, toten Schwester ist oder die Angst, keine Kontrolle über das eigene Leben haben zu können: Jeder führt seine Last mit, die nun lebhaft vor ihm steht. Und eins ist sicher: Die Schatten müssen wieder in ihre Ursprungsform



zurückkehren, bevor die Situation völlig eskaliert. Denn die Schule wird von der Presse und wütenden Elodie-Fans belagert. Soll man die Schule stürmen? Kann man die Besitzer gefahrlos von ihren Schatten trennen? Die Schuldirektorin Frau Hold ist in einer verwickelten Lage. Währenddessen betreibt die herbeigerufene Ärztin Frau Dr. Schlick im Klassenzimmer Schattenbeschwörung.

Ob man sich nun mit seinem Schatten versöhnte oder nicht: Jede Figur hatte sich ihren intimen Ängsten, Wünschen oder der Vergangenheit zu stellen. Dabei glich keine Rolle der anderen. Wie auch, wenn wir - 19 Teilnehmer der Theater-AG - unsere Rollen doch selbst erschaffen und verfasst haben? Frau Skala hat sich diese Charaktertypen und die Grundideen als Vorlage genommen und daraus dieses geniale Theaterstück kreiert. Ein Stück mit Witz und Stereotypen, aber auch mit Tiefgang,

was wir bei unseren eigenen Rollen merkten. Ging es auf den ersten Blick nur um den geheimen Wunsch des Lehrers, einmal mit seiner Traumsängerin zu singen, erfuhr man nach und nach, dass mehr dahinter steckte: Die Angst vorm Versagen und der fehlende Mut, seinen Traum zu leben, machte den Lehrer zu einem nach außen hin starren und vertrockneten Menschen. Bei Natascha, einer Schülerin mit russischen Wurzeln, ging es hingegen um die Frage nach der eigenen Heimat. Ist es das Land, in dem die Wurzeln der Eltern liegen, oder das, in dem man aufgewachsen ist?

Und auch die Schatten der Schüler waren ganz und gar nicht eindimensional. So hatten unter anderem Mutter Natur und Mütterchen Russland die Aufgabe, ihren Trägern den Weg zu weisen. Rollen wie eine hibbelige Reporterin, die von Mutter Natur begeisterte Schuldirektorin und eine



DANKESCHÖN an Frau Skala, ohne die wir nie ein Stück, geschweige denn eine Aufführung auf die Beine hätten stellen können, und an Ulrike Wesely, die uns bei den Proben angeleitet und durch kuriose Einfälle das Stück noch unterhaltsamer und lebendiger gestaltet hat. Außerdem DANKESCHÖN an Joshua Voßhagen und Manon Umlauf, die durch Licht- und Töneffekte zum Erfolg des Stückes beigetragen haben. Nicht zu vergessen sind Helena Alex und Jessica Scharf, die uns mit kreativen Ideen bei der Kostümarbeit unterstützt haben.

In Erinnerung bleiben viele lustige Theaterproben und Aufführungen sowie tolle Menschen, mit denen man gerne Zeit verbrachte. Bis zum nächsten aufregenden Theaterstück!

Hans Christian Andersen und Elodie
(David Assmann und Leah Hufnagel)

besorgte Mutter rundeten das Stück dann als von außerhalb des Klassenzimmers agierenden Figuren erst richtig ab; nicht zu vergessen die organisierende und telefonierende Schulsekretärin („Nehmen Sie doch noch ein Haribo!“).

Dabei nahmen wir die Vielschichtigkeit des Stücks bei den Proben kaum wahr. Da verspürte man ganz andere Ängste: Wie war nochmal mein Text? Stehe ich richtig? Wo sind wir eigentlich? Bin ich jetzt dran? Und obwohl wir oft und am Ende sehr intensiv geprobt hatten und uns das Lob nach dem kurzen, als Trailer konzipierten Auftritt bei der Jubiläumsgala im März ermutigt hatte, war die Nervosität vor der ersten Aufführung sehr groß. Zwischen dem Hoffen, dass jeder seinen Text kann, und der Angst vor dem völligen Blackout gelang uns die Premiere richtig gut. Noch-

mal selbstsicherer und lockerer spielten wir dann das Stück am zweiten Abend - mit ebenfalls verdientem Lob und Applaus. Deswegen an dieser Stelle: Ein großes

Es spielten aus den Klassenstufen 8 bis 12:

Sängerin Elodie Leah Hufnagel / Lehrer Hans-Christian Andersen David Assmann
Marie Marie Graw / Jumi Franziska Scheele
Mutter Natur Selinay Yazlak / Anna Thasnee Dommies
Jo Maya Dommies / Jonah Paula Schulte-Sprenger
Amina Greta Hauschild-Nöker / Mina Kim Stahlhacke
Mütterchen Russland Hannah Putzu / Natascha Saskia Mertens
Fredri Kyra Demerling / Fee Felicitas Hoffe
Frau Direktor Hold Judith Schäfers / Dr. Lilia Schlick Maria Greve
Sekretärin Ritter und Nachrichtensprecherin Daria Modica
Frau Mai, Heike Horchler (Reporterin) Hanna Eckhard
Frau Kellermann (Mutter), Frau Stern (Bürgermeisterin) Sarah Hufnagel

Gala zum 50-jährigen Schuljubiläum

Ein wunderschöner Abend der Erinnerungen und des Wir-Gefühls

Mehr als 320 Gäste und 150 Mitwirkende werden diesen Abend wohl so schnell nicht vergessen. Aus Anlass des Jubiläums „50 Jahre Gymnasium Maria Königin“ hatte die Schule Freunde und Förderer, Partner und schulische Gremien zu einem Galaabend eingeladen.

In einer durch aufwändige Licht- und Tontechnik der Event-Technik Sauerland besonders gestalteten Sporthalle begrüßten Schulleiter Berthold Schleime und Andreas Bölker mit einem lockeren Dialog die zahlreichen Gäste.

Locker und kurzweilig verlief auch der gesamte Abend, der von Juliane Metten-Gardiner, die ihr Abitur 1996 ablegte und heute erfolgreiche Redakteurin bei einer



Fernsehproduktionsgesellschaft ist, und den aktuellen Schülern Natalie Anders (10) und David Assmann (12) moderiert wurde.

Ein buntes und vielfältiges Programm bot sich den begeisterten Besuchern. Dies waren auf der einen Seite Programmbeiträge aktueller Schüler und Schülerinnen und schulischer Gruppen. Die Big Band unter der Leitung von Berthold Kresin eröffnete den Abend musikalisch, Tänzerinnen aus der Jahrgangsstufe 12 zeigten ihr professionelles Können und Marlene Skalas Theater AG spielraum.unlimited überzeugte einmal mehr mit einem anspruchsvollen „Trailer“ voller Anspielungen für ihr diesjähriges Stück „Das Schattenkabinett“.

Beim Buffet und Getränken konnten sich die Gäste über das Programm des Abends und ihre Schul-Erinnerungen austauschen,



bevor es mit viel Schwung sportlich weiter ging. Jan Schrüllkamp und Luisa Gattwinkel zeigten ihre akrobatischen und atemberaubenden Künste auf dem Trampolin und die Turn AG von Miriam Wirtz verzauberte die Zuschauer mit eindrucksvollem Bodenturnen.

Das fünfzigköpfige Schulorchester präsentierte unter anderem das selbst komponierte Stück „Unravel“, das für Toleranz und Völkerverständigung warb. Bejubelter musikalischer Abschluss des Abends war der Auftritt der „MK-Ladies“ unter Leitung von Harald Jüngst, die mit ihren Liedern die Gäste ins Herz trafen.

Das Herz berührte auch so manche Aussage der Gesprächspartner, die in drei Runden unterschiedliche Facetten der Schule beleuchteten. Dr. Joachim Springmann, Thomas Grothoff und Martin Dornseifer berichteten über die Arbeit des

Ehemaligenvereins und machten deutlich, wie stark die Bindung an das Gymnasium für viele auch noch nach dem Abitur bleibt. Pater Johannes Nies betonte, dass das Verhältnis von Schülern und Lehrern auf dem Klosterberg immer vom christlichen Menschenbild und von Vertrauen zueinander geprägt gewesen sei. Die Bedeutung katholischer Schulen stellten Dr. Antonius Hamers, Leiter des Katholischen Büros in



Düsseldorf, Pfarrer Ludger Wollweber und Eva Jansen von der Schulabteilung des Erzbistums Paderborn heraus.

Ludger Wollweber berichtet von der intensiven Vorbereitung der Schulgottesdienste durch Schüler und Religionslehrer. Das Gymnasium Maria Königin leiste eine wichtige pastorale Arbeit und biete auch den Priestern die Chance der Begegnung mit vielen Jugendlichen. Antonius Hamers verwies auf das starke Profil katholischer Schulen, in denen der junge Mensch im Mittelpunkt stehe und nicht nur die Leistung zähle. Eva Jansen erklärte sich als Fan von Maria Königin und lobte insbesondere auch den Schulleiter Berthold Schleime, der maßgeblich zur guten Entwicklung des Gymnasiums in den letzten zwanzig Jahren beigetragen habe. Pater Egon Färber, Provinzial der Missionare von der Heiligen Familie, blickte zurück auf die Entwicklung von der früheren Ordensschule über die Realschule und dann bis zum heutigen Gymnasium mit 850 Schülerinnen und Schülern. Besonders glücklich sei die Ordensgemeinschaft darüber, dass mit dem Einzug der Jugendbildungsstätte in das ehemalige Klostergebäude im Geist des Ordens weitergearbeitet werde.

Bei der dritten Runde standen ehemalige Schüler des Gymnasiums auf der Bühne: Daniel Schneider, der sein Abitur



2002 machte, ist heute Profi-Musiker und Dirigent. Christian Roß machte sein Abitur im Jahr 2000. Heute ist er Veranstalter von Aktiv- und Gesundheitsreisen. Tobias Metten, Abitur 1996, ist geschäftsführender Gesellschafter bei Metten Fleischwaren. Ulrike Wesely ist Musikerin und Leiterin des Vereins Mut Sauerland und des Kulturguts Schrabbenhof und hat im Jahr 1989 ihr Abitur an MK gemacht. Sie ist der Schule durch die Leitung einer Theater AG auch weiter verbunden. Dies gilt auch für Jens Epe, der technischer Geschäftsführer bei „World of VR“ in Köln ist. Er engagiert sich intensiv für das schulische Eine-Welt-Projekt Servir, das es bereits über dreißig Jahre gibt. Alle ehemaligen Schüler betonten die Bedeutung ihrer Schulzeit für ihren späteren Lebensweg und Karriere.

Video-Grüße aus aller Welt, von Partnerschulen in Irland, Frankreich, China und der Skischule im österreichischen Tulfes und von ehemaligen Schülern ergänzten das vielfältige Bild einer Schule, das geprägt war von einem spürbaren Wir-Gefühl und von großartigen musischen und sportlichen Talenten. Der Erlös des Abends wird für eine behindertengerechte Ausstattung der Schule eingesetzt werden.

Ansgar Kaufmann

Gala – Dankeschön

Die Gala zum Schuljubiläum war ein begeisternder Abend für alle Gäste und Mitwirkende. Dies war nur möglich, weil viele Personen dazu beigetragen haben.

Unser besonderer Dank geht an:

- alle Schülerinnen und Schüler, die ihre Talente eingesetzt und mit ihrem Einsatz gezeigt haben, was an unserer Schule möglich ist
- alle ehemaligen Schüler, die als Gesprächspartner ihre Verbindung zur Schule eindrucksvoll deutlich gemacht haben
- alle Gesprächspartner, die ihre Wertschätzung unserer Schule und ihrer Arbeit dargestellt haben
- Juliane Metten-Gardiner, Natalie Anders und David Assmann, die mit einer lockeren Art durch den Abend geführt haben
- alle Kolleginnen und Kollegen, die in unterschiedlicher Weise und mit zusätzlichem Einsatz zum Gelingen des Abends beigetragen haben
- alle, die durch ihre Spenden einen Beitrag zum behindertengerechten Ausbau der Schule geleistet haben
- die Sekretärinnen und Hausmeister, die mit viel zusätzlichem Einsatz rund um die Gala geholfen haben
- die Firma Eventtechnik Sauerland und Ulli Korte, die die mit Bühnenaufbau, Beleuchtung und Ton aus unserer Sporthalle eine Eventhalle gemacht haben
- Familie Kordes für ein wunderbares Buffet
- alle, die durch ihre Ideen und ihren Einsatz den Abend möglich gemacht haben
- und nicht zuletzt an alle Gäste, die mit uns gefeiert haben.



Orgel plus begeistert



Juliane Beckmann präsentierte gemeinsam mit ihrem Bruder Daniel an der Orgel geistliche Lieder.



Jule Steffen und David Assmann ergänzten das Konzert mit passenden Texten und Gedichten.



André Schütte und Jürgen Poggel an der Orgel der Klosterkirche

„Standing ovations“ gab es in der Klosterkirche Maria Königin zum Abschluss des Konzertes „Orgel plus“. Der Applaus galt den Musikern des Abends, den ehemaligen Abiturienten Daniel Beckmann, Bianca Behle, Jürgen Poggel (alle Orgel), Juliane Beckmann (Gesang), Jonas Böhmke (Saxofon), Cordula Tröster-Blomberg (Querflöte) und André Schütte (Trompete), die aus vielen Städten Deutschlands und sogar aus Helsinki angereist waren. Anlässlich des 50-jährigen Schuljubiläums des Gymnasiums boten sie ein Konzert auf einem hohen künstlerischen Niveau und mit einer großen musikalischen Vielfalt. Neben klassischen Werken von Heinrich Schütz, Georg Friedrich Händel, Johann Sebastian Bach und Giacomo Puccini ertönten auch Volkswesen aus Schweden und Finnland, die die Musiker aus Studienaufenthalten an dortigen Musikhochschulen mit in ihre Sauerländer Heimat gebracht hatten.

Zwischen den Stücken lasen Jule Steffen und David Assmann, beide aus der Jahrgangsstufe 11, geistliche Texte und Gedichte, die die dargebrachte Musik ergänzten und vertieften.

Mit dem Konzert, das Musiklehrer Harald Jüngst organisiert hatte, sollte im Jubiläumsjahr der Schule auch die Orgel

der Klosterkirche ins Bewusstsein gerückt werden, die als sehr gut klingendes Instrument gilt. Für besondere Freude sorgte auch der Besuch der Patres der Heiligen Familie, Heinrich Büdenbender, Egon Färber, Johannes Nies und Josef Vodde.

Ansgar Kaufmann



Schulleiter Berthold Schleime bedankte sich für das begeisternde Konzert bei den Musikern Juliane Beckmann, Cordula Tröster-Blomberg, Bianca Behle, Jürgen Poggel, Jonas Böhmke, André Schütte und Daniel Beckmann.

„Was machst du jetzt?“

Großer Tag der Ehemaligen am Gymnasium Maria Königin

Im Rahmen des Schuljubiläums „50 Jahre Gymnasium Maria Königin“ hatte der Ehemaligenverein zu einem Fußballturnier und zu einer abendlichen Feier eingeladen und die Resonanz war überwältigend.

Bis in die frühen Morgenstunden zog sich die Feier in der Altenhundemer Volksbank-Arena Sauerlandhalle. Weit über 500 ehemalige Schülerinnen und Schüler waren der Einladung gefolgt, um sich wiederzusehen und in Erinnerungen zu schwelgen.

Neben dem Vorstand des Vereins, Martin Dornseifer, Mareike Hanses, Michael Stipp, Bastian Ruhmann und Wilfried Lahme, konnte Schulleiter Berthold Schleime in seiner kurzen Ansprache auch eine Reihe ehemaliger Lehrerinnen und Lehrer begrüßen, die zum Teil von weit her angereist waren: Bernhard Bruns, Alfons Koch, Hubert Hufnagel, Christel Jürgens, Alfred Jürgens, Susanne Eberwein, Hartmut Koch, Georg Borsch, Marie Luise Honigmann, Reinhold Mikolajczak und Tim Bernshausen.

„Wo bist du jetzt, was machst du?“, waren die wohl am häufigsten gestellten Fragen, wobei viele interessante private und berufliche Werdegänge zu erfahren waren. Sehr angenehm spürbar war den ganzen Abend über die gemeinsame Vergangenheit an Maria Königin, die bei den meisten in bester Erinnerung war. „Ohne diese Schule wäre ich nicht das, was ich jetzt bin“, formulierte eindrucksvoll ein Ehemaliger des ersten Abiturjahrgangs. Für stimmungsvolle Musik und Beleuchtung sorgte „Peaktime Showtechnik“ mit den



Die Abiturienten des Jahres 2004 waren die verdienten Sieger des Fußballturniers.



ehemaligen Schülern David Färber, Jonas Kaufmann, Simon Oberste-Dommes und Julian Rasche. Die Bewirtung übernahm der Schützenverein Altenhundem. Einhellig war die Meinung, dass man diese gelungene Feier alle vier bis fünf Jahre wiederholen sollte.

Der Fete vorangegangen war tagsüber ein Ehemaligen-Fußballturnier in der Turnhalle des Gymnasiums Maria Königin mit insgesamt 16 teilnehmenden Mannschaften vom Abitur 1980 bis zu den aktuellen Abiturienten 2017. Die Mannschaften lieferten sich spannende und hochklassige Spiele und auch das Rahmenprogramm mit vielen Gesprächen, Getränken, Imbiss und Kuchen stimmte. Verdienter Sieger wurde das Team des Abiturjahrgangs 2004, gefolgt vom Abiturjahrgang 2002,



Auch zahlreiche ehemalige Lehrerinnen und Lehrer waren der Einladung des Ehemaligenvereins gefolgt:
 von links nach rechts: Herr Zapp, Herr Alfons Koch, Herr Bruns, Frau Reh, Herr Jürgens, Frau Jürgens, Frau Eberwein, Herr Hartmut Koch, Herr Borsch, Frau Honigmann, Herr Mikolajczak, Herr Hufnagel



dem „TuS Blinker Melissengeist“ Abi 2013 und den aktuellen Abiturienten „1.FC Chronische Unterhopfung 2017“. Als bester Torschütze wurde Philipp Schauerte geehrt, als bester Torwart Martin Gräbener. Ein besonderer Dank galt auch den Schiedsrichtern Jan und Moritz Dommes und Philipp Schauerte sowie den Organisatoren des Turniers, Wilfried Lahme und Christoph Tebrügge.

Ansgar Kaufmann, Michael Brüseken



Heimische Arbeitgeber präsentieren ihre vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten

Zweite Berufsmesse am Gymnasium Maria Königin

Als voller Erfolg für alle Beteiligten erwies sich die zweite Berufsmesse an unserer Schule am Mittwoch, den 1. Februar 2017. Was vor zwei Jahren als innovativer Versuch der Studien- und Berufswahlkoordinatoren Stefan Voß und Michael Brüseken gedacht war, nämlich die Informationsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler für ihre spätere Berufs- und Studienwahl zu erweitern, wird von den heimischen Betrieben sehr dankbar angenommen.

„Ich hätte nie gedacht, welche tolle Möglichkeiten heimische Ausbildungsbetriebe bieten“, so die 17-jährige Lisa nach ihrem Rundgang durch die Ausstellung im Konferenzsaal des Gymnasiums Maria Königin.



Siebzehn Betriebe und Institutionen verschiedenster Branchen stellten an ihren Präsentationsständen ihre Ausbildungsmöglichkeiten und dualen Studiengänge vor. Anwesend waren die Kreispolizeibehörde Olpe, die Stadt Lennestadt, die Kreisverwaltung Olpe, das Finanzamt Olpe, die Caritas, die Volksbank Bigge-Lenne sowie die Firmen Mennekens, Großhaus, Viega, Tracto-Technik, Menschen, Sontec Sensorentechnik, Lewa und H&R Spezialfedern. Die Studienberatung der Universität Siegen informierte über ihr Projekt „Brücken ins Studium“ und eine ehemalige Schülerin über Stipendienvoraussetzungen der „Studienstiftung der Deutschen Wirtschaft“.

In informativen Gesprächen mit den Auszubildenden und Ausbildungsleitern



„Bewerbertraining“ (präsentiert durch Herrn Kramer von der Volksbank Bigge-Lenne) und „Mein Weg zum Traumberuf“ (Frau Habel von der Arbeitsagentur Siegen) auf dem Programm.

Mit dieser schulinternen Berufsmesse erweitert das Gymnasium Maria Königin sein umfassendes Konzept zur Berufs- und Studienorientierung.

Michael Brüseken

konnten sich die etwa 250 jugendlichen Messebesucher hautnah und kompetent informieren und wichtige erste Kontakte zu ihren möglichen neuen Arbeitgebern herstellen. „Ich war erstaunt über das große Interesse an unserem Stand“, so Georg Melcher von der Kreispolizei in Olpe, „wir kommen jederzeit gerne wieder“. Das war auch die Resonanz der anderen ausstellenden Betriebe, die die Veranstaltung für eine gute Ergänzung der Berufsmesse in Olpe hielten. Das niedrigschwellige Angebot eröffnet den Arbeitgebern eine hervorragende Möglichkeit sich den potentiellen Auszubildenden zu präsentieren, um das Interesse für geeignete Bewerber zu wecken. Spätestens seit der Schulzeitverkürzung auf zwölf Jahre streben immer mehr Gymnasiasten eine betriebliche Ausbildung an.

Neben der Berufsmesse standen für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 Seminare mit den Themen



MINT on Tour 2017

Die engagierten Studenten der Universität Siegen unter Leitung von Dr. Bernd Klose, der dieses Jahr erstmalig hier selbst die persönliche Begrüßung zusammen mit Herrn Schleime durchführte, verzauberten die vier Klassen der Jahrgangsstufe 7 an Maria Königin mit verblüffenden naturwissenschaftlichen Experimenten zum Selberbauen, Selberstaunen und Selberbehalten. Besonders kreativ wurde die Klasse 7b, die mit der teils farbig gestalteten Klassenbatterie aus Supermarkprodukten die LEDs unter Hochspannung setzte und wie kleine Sterne zum Funkeln brachten.

Insgesamt fand die Aktion in der Jahrgangsstufe eine breite Zustimmung, was sich auch in dem anonym erhobenen Feedback aus den Klassen widerspiegelt.

Hier noch abschließend einige Schülerzitate:

- *Wir haben viel Nützliches gelernt. Die Experimente waren cool, und es war cool, dass wir sie mit nach Hause nehmen durften. Alles war kostenlos!*
- *Die Experimente haben viel Spaß gemacht und es war mal was anderes.*
- *Danke für die schöne Zeit!*
- *Die „Lehrerinnen“ waren richtig nett.*
- *Zusammenfassend: eine gute lehrreiche und Spaß bringende Idee.*
- *Verbesserungsvorschlag: 1.–6. Stunde das Mint-Projekt, nicht 3.–8. Stunde, weil für manche das ungewohnt ist und nicht so in den Zeitplan passt.*
- *Für mich war das eigentlich nichts, aber das Zusammenbasteln hat dann doch Spaß gemacht und es war schön, dass man die Sachen mitnehmen durfte.*

Werner Scharf



Fabian Wiese verteidigt seinen Titel bei Geographie-Wettbewerb an MK

Fabian Wiese aus der 8c hat sein Wissen beim größten Geographie-Wettbewerb Deutschlands erneut gezeigt. Im Schulfinale des Diercke Wissen Geographie-Wettbewerbs setzte er sich im Schulfinale gegen die anderen Klassensieger der Jahrgangsstufen 7 bis 9 durch. Moritz Vente (8b) und Gilbert Jung (9b) belegten knapp dahinter die weiteren Plätze.

Insgesamt nahmen über 300 Schülerinnen und Schüler an dem Wettbewerb teil, in dem traditionell Fragen aus den Kategorien Deutschland, Europa, Welt und Allgemeine Geographie beantwortet werden sollen.

Im nächsten Jahr hat Fabian die Gelegenheit, den Titel-Hattrick perfekt zu machen. Dies gelang vor ihm noch keinem anderen Schüler an unserer Schule.

Hier alle Klassensieger im Überblick:

- 7a: Ricardo Kieper
- 7b: Marie Mertens
- 7c: Valentin Nölke
- 7d: Max Henrichs
- 8a: Tom Siepe
- 8b: Moritz Vente
- 8c: Fabian Wiese
- 8d: Kyra Demerling
- 9a: Henric Schulte
- 9b: Gilbert Jung
- 9c: Julian Pfeil
- 9d: Carla Mönnig



Ausgewählte Fragen:

Die Einwohner bezeichnen ihre Stadt auch als „Löwenstadt“. Gib an, unter welchem Namen du diese niedersächsische Stadt im Atlas findest.

Einerseits ist es die Bezeichnung des Herstellers edler Kugelschreiber, andererseits der Name für den höchsten Berg der Alpen. Schreibe den Namen des Berges auf.

Die gesuchte südfranzösische Stadt ist der Hauptsitz des internationalen Flugzeugbauers AIRBUS. Notiere den Namen dieser Stadt.

Nordkorea grenzt an die Länder China, Südkorea und....Ergänze das fehlende Land.

Gesucht wird der Name eines afrikanischen Binnenstaates und des gleichnamigen

Flusses, der dieses Land durchfließt.

Der....kann Fluch oder Segen für weite Teile Indiens sein. Ergänze den Begriff für die gesuchte großräumige Luftzirkulation.

Notiere die Fachbezeichnung für die nördlichste Vegetationszone, die nach ihrem ausgeprägten Waldbestand benannt ist.

Lösungen:

1. Brandenburg
2. Löwenstadt
3. Kugelschreiber
4. Alpen
5. Airbus
6. China
7. Südkorea
8. Nordkorea
9. Afrika
10. Binnensee
11. Waldzone

Manuel Vormweg

DELf – ein lebenslang gültiges Diplom in der französischen Sprache



Viele Schüler möchten dieses Zertifikat gerne machen, aber nur wenige halten es am Ende in der Hand.

Die Ursachen sind vielfältig. Man muss Mühe und Zeit aufbringen, sich in die Prüfungsformate und Themen unter Anleitung einzuarbeiten und der innere Schweinehund ist manchmal ein wenig im Weg. Doch der häufigste Grund, sich doch noch gegen die Teilnahme zu entscheiden, ist der Mangel an Zeit. Oftmals bleibt im vollgepackten Stundenplan kaum noch Zeit, an einer Arbeitsgemeinschaft teilzunehmen.

Ein solches Sprachzertifikat macht sich bei späteren Bewerbungen sehr gut und attestiert dem Bewerber neben besonderen Sprachfähigkeiten in der französischen Sprache auch einen Willen zu zusätzlichem Engagement. Die deutsch-französische Zusammenarbeit wird seit der Präsidentschaft von Emmanuel Macron Auftrieb erhalten. Fast alle großen exportorientierten Firmen arbeiten mit unserem wichtigsten Handelspartner Frankreich auf euro-

päischer Ebene zusammen, doch es gibt auf dem Markt immer weniger Bewerber mit Französischkenntnissen. So sind Kenntnisse in dieser Sprache eine große Chance, ein Alleinstellungsmerkmal.

Im Schuljahr 2016/17 haben sich letztendlich 11 junge Damen trotz aller Terminwidrigkeiten entschlossen, die DELf-Prüfung zu machen. Der Einsatz hat sich für sie gelohnt: auf den 3 angebotenen Niveaus, A2, B1 und B2, konnten sie erfolgreich ihre Prüfungen im Hörverstehen, Leseverstehen, in der schriftlichen und mündlichen Textproduktion ablegen und stolz ihre Zertifikate entgegen nehmen. In diesem Jahr waren das für das Niveau A2 Julia Baumgarten, Lisa-Marie Berg, Maren Christoph, Mayara Coelho

Rezende da Silva und Lynn Pokolm. Für B1 Pia Berger, Leah Hufnagel und Sophie Prein. Das B2-Zertifikat haben Sonja Bauer, Sophia Cordes und Linda Lingenauer trotz Abiturstresses geschafft.

Die DELf-Prüflinge freuen sich, die große Hürde genommen zu haben. Herzlichen Glückwunsch an alle Teilnehmer!

Petra Henkel

Unsere DELf-Prüfung

„Wir erzählen euch jetzt mal, wie unsere DELf-Prüfung verlief. Ganz am Anfang erfuhren wir im Französischunterricht, dass es ein DELf-Programm gibt, bei dem man ein Zertifikat bekommen kann, wenn man eine Französischprüfung besteht. Wir





wurden von unserem Französischlehrer darauf angesprochen, ob wir mitmachen möchten. Als wir uns dann dazu entschlossen haben teilzunehmen, trafen wir uns jede zweite Woche mit Frau Henkel, um Prüfungsbeispiele durchzuarbeiten und für unsere beiden Prüfungsabschnitte zu üben. Es gibt nämlich sowohl einen schriftlichen Teil als auch einen mündlichen Teil der gesamten Prüfung, wobei unsere mündliche Prüfung in Olpe an einem separaten Tag stattfand. Vor unserer Prüfung waren wir trotz unserer Vorbereitung zwar aufgeregt, aber wir haben es überstanden. Unser Fazit, das wir euch nun mitteilen

wollen, ist, dass es sich sehr lohnt an diesem Programm teilzunehmen. Das Zertifikat ist hilfreich, wenn man in Zukunft auf Jobsuche ist. Selbst wenn man es nicht schaffen sollte, ist das Geld gut investiert worden, da man sich in Französisch verbessern kann. Die Prüfer sind sehr freundlich und die Prüfung ist schneller geschafft als man denkt!“

Mayara Coelho Rezende da Silva,
Julia Baumgarten (A2)

DELF 2017 – in Eigeninitiative zum B1-Zertifikat

Nicht nur aus Freude an der Sprache, sondern auch um ein Zertifikat für das spätere Berufsleben vorweisen zu können, das meine französischen Sprachkenntnisse belegt, habe ich mich zum dritten Mal entschlossen, an einem DELF- Kurs teilzunehmen.

Da sich die Kurszeiten jedoch mit meinem Stundenplan überschneiden, war es mir allerdings nicht möglich, an der Arbeitsgemeinschaft teilzunehmen. Also entschloss ich mich unter Anleitung von Frau Henkel, die Vorbereitungen zur DELF-Prüfung in Eigeninitiative zu leisten. Der größte Vorteil des Eigenstudiums lag darin, dass ich zeitlich ungebunden war und die Übungseinheiten meinem Tagesablauf anpassen konnte. Dennoch macht die Arbeitsgemeinschaft vor allem dann Sinn, wenn es darum geht, sich auf die mündliche Prüfung vorzubereiten, um Dialoge mit Lernpartnern zu üben, oder um beim «monologue suivi» eine direkte Rückmeldung bezüglich des Aufbaus, der Aussprache und des Ausdrucks zu erhalten. Zusätzlich motiviert das Gemeinschaftsgefühl zu einer intensiveren Auseinandersetzung mit den Lerninhalten. Nach bestandener Prüfung war ich schließlich jedoch stolz, mein durch Eigenleistung erworbenes Zertifikat in den Händen halten zu können.

Sophie Prein (B1)

Juvenes Translatores – Sprachmittler im Wettbewerb

Jedes Jahr im November veranstaltet die Generaldirektion der Europäischen Kommission einen Übersetzungswettbewerb für Schülerinnen und Schüler, die zum Zeitpunkt der Austragung 17 Jahre alt sind. Es gilt, einen einseitigen Text zum Thema „Europäische Identität“ sprachlich richtig, flüssig und kreativ zu übersetzen. Ausgangs- und Zielsprache dürfen die Teilnehmer dabei unter allen EU-Amtssprachen selbst wählen. Das Foto zeigt die Teilnehmer des Jahres 2016: (von links) Valentin Hechmann, Maddalena Sosi, Fiona Schöttes. Zwar konnten sie sich nicht gegen die Konkurrenz durchsetzen (schließlich gibt es pro EU-Land nur einen einzigen Gewinner!), haben aber trotzdem positive Erfahrungen gemacht und können den Wettbewerb weiterempfehlen.

Auch in diesem Jahr erhielten einige unserer Schüler am 23. November die Gelegenheit, ihr Können als Sprachmittler unter Beweis zu stellen. Dies ist nicht selbstverständlich, denn unter allen Schulen der Europäischen Union wird nach dem Zufallsprinzip nur eine begrenzte Zahl von Schulen zur Teilnahme zugelassen. Die Zahl der ausgewählten Schulen entspricht dabei der Zahl der Sitze des jeweiligen Landes im Europäischen Parlament. Die diesjährigen Teilnehmer mussten also gegen 95 deutsche Schulen antreten; insgesamt beteiligten sich 751 Schulen aus 28 Ländern.

Ulrich Schamoni



Der aus dem Englischen zu übersetzende Text

Translating chance into career

It never fails to amaze me how apparently insignificant events can have such a far-reaching impact on people's lives. In my case, three chance occurrences led me to move from England to three other countries and become a professional translator.

It all started at a rock festival. Towards the end of the final night, with the rain drizzling down as usual, a group of us were approached by three somewhat bedraggled fellow festival-goers, one of whom asked us in faltering English how to get to the station. It emerged that they were from Germany and had been travelling around Europe. My German was fairly basic, and the station was a long way away, so I offered to show them at the end of the show. To cut a long story short, we stayed in touch and I opted to study German at university.

By the time I graduated I had become so fascinated by all things German that I wanted to go and live there. Teaching was the obvious job for me and, only one month after obtaining my degree, I found myself living in Essen, teaching English and translation to students of all ages and backgrounds. It so happened that my boss was Italian, and he had long cherished an ambition to open a language school in his own country. When, two years later, he offered me the chance to go to Pisa as his Head of Languages, it seemed that another adventure was beckoning.

So, off I went, armed with a smattering of Italian and a belief that what I'd done once I could do again. I went on to spend three years teaching English and German in Italy, taking on more and more translation work as my Italian improved.

And this is where the third combination of events came into play. One of the friends who had been at the festival with me was now working in Denmark. He came across an advertisement in the paper - the Internet was a thing of science fiction in those days - for a competition organised by the European Commission for translators with at least two EU languages. I had never thought about becoming a full-time translator before, but now, with my German and Italian, I decided to give it a go.

With few expectations I applied and duly sat the competition in Rome. Much to my surprise, I was subsequently invited to Brussels for the oral test. I passed that as well, and two years later became a fully-fledged translator for the Commission in Brussels.

That was twenty years ago, and I've never looked back. Oh, apart from to thank my lucky stars that three Germans asked me for directions!

Känguru-Wettbewerb der Mathematik 2017

MK war erfolgreich dabei

Am 16.3.17 war es endlich wieder so weit! Beim alljährlichen internationalen Känguru-Wettbewerb knackten 91 Nachwuchsmathematiker von der 5. bis zur 12. Klasse so manche „mathematische Nuss“. Die Känguru-Aufgaben hatten es wieder einmal in sich und erforderten von den Schülern jede Menge Logik, Strategie und Können.

Erfreulicher Weise wurde fast die Teilnehmerzahl aus dem letzten Jahr erreicht, obwohl diesmal die Klassen 7c/d in Ski-freizeit waren und auch die 8. und 9. Klassen wegen anderer Aktivitäten leider nicht am Wettbewerb teilnehmen konnten.

Die 91 „MK-Kängurus“ waren aber auch in diesem Jahr wieder in guter Gesellschaft – allein in Deutschland nahmen mehr als 850.000 Schüler an über 10.900 Schulen am Wettbewerb teil!

Im direkten Vergleich mit ihren Altersgenossen erzielten neun unserer Schüler eine Platzierung auf Bundesebene und wurden mit interessanten Sachpreisen wie z.B. hochwertigen Büchern, Strategiespielen oder Experimentierkästen belohnt. Traditionell wurde natürlich auch wieder in diesem Jahr der Sonderpreis an denjenigen Teilnehmer verliehen, der die meisten Aufgaben in Folge richtig lösen konnte. Das begehrte „Känguru-Meister-Shirt“ ging in diesem Jahr an Cornelius Mester (Klasse 6a). Cornelius erreichte zudem auf Schulebene mit 107,5 von 130 möglichen Punkten die meisten Punkte, dicht gefolgt von Lenia Hille (Klasse 6c) mit 102,5 Punkten.

Wir gratulieren an dieser Stelle nochmals allen Preisträgern:

3. Preis:

Alexander Hellner (5d), Sophia Wagner (5c), Sina Demerling (5c), Karlotta Arens (6a), Nele Richard (6a)

2. Preis:

Marie Ivo (5a), Lisa Fleper (5a)

1. Preis:

Cornelius Mester (6a), Lenia Hille (6c)

Auch alle übrigen Wettbewerbsteilnehmer wurden mit einer Urkunde und einem kleinen Sachpreis für ihre mathematischen Leistungen belohnt.

Allen Teilnehmern sei an dieser Stelle nochmals Danke für ihren Einsatz gesagt. Besonders freuen wir uns, dass so viele



„alt bekannte Kängurus“ dem Wettbewerb die Treue halten. Den Rekord hält aktuell Sabine Klein aus der Stufe Q1, die seit der Klasse 5 (!) ununterbrochen dabei war. Kompliment!

Wir freuen uns schon jetzt auf ein Wiedersehen mit Sabine und Euch allen beim nächsten Känguru-Wettbewerb 2018 - wie immer am dritten Donnerstag im März!

Christiane Schell



Matheolympiade 2017: „Citius, altius, fortius“



Auch in diesem Jahr nahmen wieder Schülerinnen und Schüler an der diesjährigen Mathematik-Olympiade teil; ein jährlich bundesweit angebotener Wettbewerb, an dem über 125.000 Schülerinnen und Schüler insgesamt teilnehmen. Sie hat eine bis in das Schuljahr 1961/62 zurückreichende Tradition. Die Mathematik-Olympiade bietet allen interessierten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre besondere Leistungsfähigkeit auf mathematischem Gebiet unter Beweis zu stellen. Der nach Altersstufen gegliederte Wettbewerb für die Klassen 3 bis Q2 erfordert

logisches Denken, Kombinationsfähigkeit und kreativen Umgang mit mathematischen Methoden. Die Teilnahme am Wettbewerb regt häufig zu einer weit über den Unterricht hinausreichenden Beschäftigung mit der Mathematik an. In den unteren Klassenstufen dominiert als Motiv oft der Spaß am rational-logischen Denken. Bei den Älteren besteht das Interesse dagegen mehr darin, eigene mathematische Fähigkeiten an der Bearbeitung anspruchsvoller Aufgaben zu erproben, zu festigen und weiterzuentwickeln. Die Mathematik-Olympiade ist dabei ein Stufen-

wettbewerb, die Leistungsstärksten einer Stufe qualifizieren sich für die nächstfolgende. An der ersten Stufe, der Schulrunde nahmen auch in diesem Jahr an Maria Königin wieder einige Schülerinnen und Schüler teil. Durch diesen Hausaufgabenwettbewerb, der im September stattgefunden hat, haben sich 10 Schülerinnen und Schüler für die Regionalrunde qualifiziert, welche in diesem Jahr am Gymnasium der Stadt Lennestadt ausgetragen wurde. Hier konnten sie sich am Donnerstag, dem 16.11.2017, mit über 50 Schülerinnen und Schülern der anderen Gymnasien des Kreises Olpe während einer dreistündigen Klausur messen.

Nach einem stärkenden Mittagessen und dem Kletter-, Chemie- und Spielprogramm für die Schülerinnen und Schüler bzw. dem Korrekturprogramm für die Lehrerinnen und Lehrer, folgte schließlich der Höhepunkt, die Preisverleihung. Am Ende dieses spannenden Tages durften sich gegen 15:00 Uhr Henri Wadsack (5c) – als einer der Besten –, Cornelius Mester (7a), Moritz Schmidt (5a) und Leah Müller (5b) über einen zweiten Platz freuen. Die dritten Preise gingen an Jonas Müller (7c), Hannah Schneider (5a), Elena Baumhoff (5a), Moritz Ehlers (5a), Benjamin Brüggemann (5c) und Johannes Hamers (5c). Die dritte Stufe, die Landesrunde, muss diesmal leider ohne unsere Schülerinnen und Schüler von MK auskommen, genau so wie die Bundesrunde. Wir wünschen aber dem Vertreter des Kreises Olpe viel Glück und Erfolg.

Timo Quast

Podiumsdiskussion an MK: Landtagskandidaten stellen sich den Schülern vor



von links nach rechts: Bastian Halbe (Piratenpartei Deutschland), Dr. Gregor Kaiser (Bündnis 90/Die Grünen), Wolfgang Langenohl (SPD), Jochen Ritter (CDU)

Das Thema Landtagswahl stand am Montag, 20. März, auf dem Stundenplan der Schüler aus den Jahrgangsstufen 11 und 12. Aus diesem Grunde lud die Fachschaft Sozialwissenschaften die Kandidaten der fünf im Landtag vertretenen Parteien zu einer Podiumsdiskussion ein. Wolfgang Langenohl (SPD), Jochen Ritter (CDU), Gregor Kaiser (Bündnis 90/ DIE GRÜNEN) und Bastian Halbe (Piratenpartei Deutschland) waren dieser Einladung gefolgt und stellten sich den Fragen der Oberstufenschüler.

Neben den intensiven Diskussionen zu landespolitischen Themen aus den Bereichen Bildungs- sowie Flüchtlings- und Integrationspolitik, ging es u.a. auch um eine mögliche Herabsetzung des Wahlalters bei Landtagswahlen auf 16 Jahre. Die

Kandidaten machten hier ihre unterschiedlichen Vorstellungen deutlich und es ergab sich eine durchaus hitzige Diskussion. Auch die Schülerinnen und Schüler trugen dazu mit kritischen Fragen bei.

Für Erheiterung sorgte anschließend eine – nicht immer ganz ernst gemeinte – Spontanfragerunde. Hier mussten die Kandidaten zunächst „Entweder-Oder“-Fragen beantworten wie etwa „Sport oder Faulenzen?“ und „Meer oder Berge“. Persönliche Einblicke gewährten sie den Schülern auch, als sie vorgegebene Sätze beendeten. So erfuhr das Publikum unter anderem, in welchen Bereichen die Kommunalpolitiker ihre Stärken und Schwächen sehen, was sie von US-Präsident Donald Trump halten – und warum sie sich einst dafür entschieden, in die Politik zu

gehen.

Am Ende bekamen die Kandidaten die Gelegenheit, in einem 1-minütigen Statement für sich und ihre Partei zu werben. Abschließend konnten alle Beteiligten zufrieden auf eine interessante Diskussion zurückblicken, in der den Schülern neben den inhaltlichen Zielen der Parteien auch ein Blick auf die Personen geboten wurde.

Manuel Vormweg



leben

lauf vor dem leben
nicht davon
am ende stehst du
noch immer
dort wo du
vermeintlich
losgelaufen bist

lauf vor dem leben
nicht davon
hör auf die stimme
in deinem innersten
und dreh dich
nicht im kreis

lauf deinem leben
nicht davon
nimm's an die hand
und führe es
den weg,
den du
allein
für richtig hältst

Gerd-Peter Zapp
2017

Projektkurs „Design“



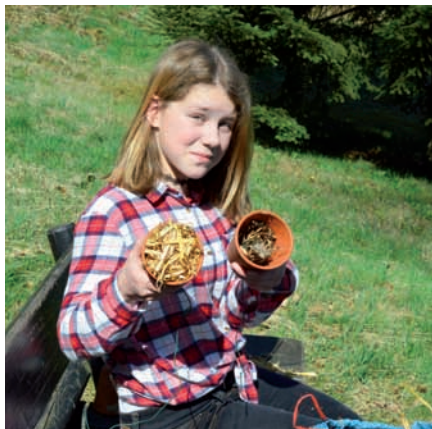
Im Schuljahr 2016/17 konnte der Projektkurs „Design“ mit 10 Schülerinnen der Jahrgangsstufe 11 am Gymnasium Maria Königin in eine neue Runde gehen. Im Fokus stand der Schaffensprozess eines Papierkleides, welches den Charakter einer literarischen Figur oder einer Personifikation über Farb- und Formgebungen sowie die Materialwahl ausdrückt.

Im Voraus setzten sich die nun angehenden Abiturientinnen mit Modeschöpfen des 20. und 21. Jahrhunderts auseinander und betrieben Modeforschung im Hinblick auf Veränderungen in der Modewelt als Ausdruck gesellschaftlicher Entwicklungen. Damit einhergehend rückte auch die Emanzipation der Frau ins Interesse der Untersuchungen.

Das Thema für die Papierkleider durfte von den Schülerinnen selbst gewählt werden und fasste unter dem Titel „Kostüm für eine Bühne“ die unterschiedlichsten Kreationen zusammen. Im September waren die Kleider, die durch eine kurze Erläuterung präsentiert wurden, im Foyer der Volksbank Bigge-Lenne in Altenhundem zu sehen.

Anke Koch

Biochemie-Projekte der Jahrgangsstufe 8



Im vergangenen Schuljahr haben BiochemikerInnen an zwei größeren Projekten gearbeitet.

Die Schüler informierten sich zunächst theoretisch anhand von geeigneten YouTube-Videos und geeigneter Text- und Bildmaterialien zunächst theoretisch über den Pflegeschnitt von Obstbäumen. Anschließend ging es dann im Frühjahr

praktisch an die Herstellung der „Hutregel“ und die Einstellung der „Saftwaage“ an der MK-Obstwiese. Dabei hieß es dann: „Mut zur Verantwortung“, denn ein einmal durchgeführter Schnitt ist ja nicht mehr rückgängig zu machen und so war der „Erziehungsschnitt“ für die Bäume auch tatsächlich auch eine kleine Herausforderung für unsere „Baumschullehrer“, die dabei ehrenamtlich durch Herrn Lahme und Herrn Scharf begleitet wurden.

In einem weiteren Projekt im Themenkomplex „Entwicklung der Wirbeltiere“ wurden ca. 10 Salamanderlarven gefangen und im Schulaquarium in ihrer Entwicklung begleitet. Eine Gruppe besonders engagierter Schüler übernahm die tägliche Fütterung mit dem aufwendig zu besorgenden Lebendfutter. Herzlichen Dank (Johanna, Nazli, Ina, Greta, Franziska, Jasmin, Dana)! Die recht unscheinbaren Larven entwickelten sich in einigen Wochen zu den prachtvollen Landgängern. Vor den Sommerferien hieß es dann



Abschied nehmen, denn dann wurden die hübschen Amphibien – zukünftig wieder auf sich allein gestellt – zurück in ihr heimatisches Habitat gesetzt.

Werner Scharf



Großer Erfolg für Chiara Dietz und Konrad von Weichs



Mit einer großen Festveranstaltung auf der Burg Bilstein feierte der Kreis Olpe im August sein 200jähriges Bestehen. Einer der Höhepunkte des Festes war ein Poetry-Slam-Wettbewerb der weiterführenden Schulen im Kreis Olpe. Leider nahmen daran nur die drei katholischen Gymnasien St. Ursula Attendorn, St. Franziskus Olpe und Maria Königin Lennestadt teil. Insgesamt fünf Schülerinnen und ein Schüler der drei Gymnasien trugen sehr unterschiedliche Texte zum Thema Heimat vor. Alle Beiträge hatten eine große Qualität und konnten durchaus auch gegenüber professionellen Slammern bestehen.

Umso erfreulicher war es, dass Chiara Dietz (Q2) und Konrad von Weichs (Q1) sich am Ende den 1. Platz des Wettbewerbs mit exakt der gleichen Punktzahl tei-

len konnten. Roswitha Kirsch-Stracke, die Vorsitzende des Kreisheimatbundes, überreichte beiden die Urkunden und einen kleinen Pokal, der nun an Maria Königin seinen Platz finden wird.

Während Chiara die Heimat in einem sehr poetischen Text über den Traum vom Reisen und fremden Welten gegenüberstellte, ließ Konrad die Zuhörer lange im Ungewissen mit seinem engagierten Text und Vortrag „Droge Heimat“. Die Zuhörer waren zurecht begeistert von der Qualität der Texte und Vorträge.

Betreut wurden die beiden Sieger im vergangenen Schuljahr in einer kleinen AG von Referendar Hendrik Schörmann. Vielleicht macht der Erfolg ja auch anderen Schülern und Schülerinnen Lust darauf, sich mal als Poetry Slammer auszuprobieren.

ren.

Auch beim Schulfest und bei der Preisverleihung des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ präsentierten die beiden noch einmal ihre Texte.

Ansgar Kaufmann



Chiara Dietz: Pensées (Poetry Slam)

Oh, dieses Abschiednehmen
Es berührt mich mehr und mehr
Und ich weiß, ich brauch mich eigentlich nicht grad dafür
schämen,
Aber manchmal wärs mir doch am liebsten, dass ich umkehr
Und zurück geh dahin, von wo ich grad kam.
Die Zeit nach hinten drehn und damit auch den ganzen Gram
Einfach zu vergessen, ungeschehn zu machen
Im nächsten Moment aus diesem Traum hier aufzuwachen.

Aber eigentlich weiß ich doch, dass diesem Abschiednehmen
Als Reisender nun mal nicht auszuweichen ist
Und selbst, wenn man andauernd wen vermisst,
So ist es doch ein hoffnungsvolles Sehnen.
Denn meist, ja meist gib'ts das auf beiden Seiten,
Die Hoffnung auf ein Wiedersehen, vielleicht,
Vielleicht erst nach schier ewig langen Zeiten,
Wird Freude sprudeln und die Sehnsucht weicht.

Ich würde gern die ganze große Welt bereisen,
Von Land zu Land, von Ort zu Ort.
Es soll keiner versuchen mich irgendwie wo festzueisen,
Denn es zieht mich immer, immer wieder fort.
Ich will Kosmopolitin werden, einfach frei
Ja, in der ganzen Welt zu Haus,
Wann ich will, einfach raus,
Aus trübem, langweiligen, alltäglichen Einerlei.

Ich würd gern alle Sprachen sprechen,
Nicht nur Englisch, Deutsch, vielleicht noch Spanisch oder
Französisch, das was man halt so lernt,
Sondern mit den Konventionen brechen
Und nicht nur regional-vernünftig denken, sondern weit ent-
fernt.
Ich will in der Unendlichkeit der russischen Taiga versinken,
In der Sahara Düne um Düne erklimmen,
Mal aus nem Boot der Freiheitsstatue winken
Und in den Fluten aller Ozeane schwimmen.

Chesterton hat mal gesagt: „The traveller sees, what he sees,
the tourist sees, what he has come to see.“
Was muss man tun, um „traveller“ zu sein?
Ich will die Wahrheit sehen, keine Illusion
Nichts von diesem ganzen Publicity-Schein,
Nichts von diesem Stolz, Glamour und Ruhm.

Die Menschen, sind sie nicht faszinierend, so wie sie wirklich
sind?
Sie brauchen keine Masken, keine künstlichen Fassaden
Ist es nicht Kunst genug, wie eine Mutter ihrem Kind
Die aller kleinste Wunde pflegt, mit Salben und Pomaden?
Wie der Verliebte seiner Liebsten Hand umschlingt,
Der alte Mann auf dem Sterbebett erst noch hadert und ringt,
Bis er dann endlich begreift, was es ist, das diese wundersa-
me Welt
In ihrem Innersten zusammenhält?

Genau diese Kunst, die will ich überall entdecken,
Aber hier, hier fällt's mir schwer, irgendwie fühl ich mich, als
würd ich mich verstecken,
Als würd ich ausgesperrt von all den Abenteuern der Ferne,
Dabei sag ich mir, dass es echt Zeit wird, dass ich langsam
echt mal lerne,
Das Hier und Jetzt zu lieben, nicht nur das Dort und Dann,
Um zu beginnen mich an nem Ort mal ganz wohl zu fühlen,
irgendwann.

Ich liebe mein Zuhause ja, mein Dorf, meine Region,
Es verbindet mich so viel mehr damit, als nur der Umstand,
dass ich hier wohn'.
Hier wurde meine Geschichte geschrieben, jedenfalls bis jetzt,
Und wenn ich in nem Jahr dann tatsächlich so weit bin, diesen
Ort hier zu verlassen,
Werd ich's nicht verstehen, bis zuletzt
Werd ich's nicht fassen,
Dass, wenn diese riesengroße, kleine Welt nun endlich an mir
reißt,
Es voll Bedauern, voller Heimweh plötzlich heißt:

Oh, dieses Abschiednehmen
Es berührt mich mehr und mehr
Und ich weiß, ich brauch mich eigentlich nicht grad dafür
schämen,
Aber manchmal wärs mir doch am liebsten, dass ich umkehr
Und zurück nach Hause geh, ja zurück in meine...Heimat.

Hundebesuch in der 5c

Unsere Klasse 5c bekam im Biologie-Unterricht von Frau Schell Besuch auf vier Pfoten. Mit Spannung wurden die Hunde Toni und Matti von unseren Mitschülerinnen Charlotte Schuppert und Nelly Hartmann erwartet. Toni ist ein Westfalenterrier-Mix und gerade mal 13 Wochen alt. Der Welpe ist sehr abenteuerlustig und lässt sich durch nichts so schnell einschüchtern. Der Windhund-Mischling Matti ist 15 Monate alt und mit einer Körperhöhe von 50 cm schon ausgewachsen. Auch Matti ist sehr temperamentvoll und kinderfreundlich. Er wurde in Griechenland ausgesetzt und lebte dort auf der Straße, bevor ihn die Familie von Nelly über einen Tierschutzverein „adoptierte“. Beide Hunde verstanden sich auf Anhieb und fühlten sich nach der ersten Aufregung schnell in unserer Klasse wohl.

Wir stellten Charlottes Mutter und Nellys Schwester, die die Hunde begleiteten, viele Fragen zur Haltung der Hunde und zu ihren Besonderheiten. Dabei lernten wir z.B., dass der Magen von Hunden nur an zwei Muskelsträngen aufgehängt ist. Deshalb ist es wichtig, dass der Hund nicht zu viel auf einmal frisst und sich nach dem Fressen erst einmal ein bisschen ausruht. Denn, wenn er direkt herumtollen würde, könnte sich sein Magen verdrehen oder verrutschen. Das könnte für den Hund lebensgefährlich werden! Auch über die Hundepflege haben wir viel gelernt. Baden sollte man Hunde nicht allzu oft. Durch das Einseifen verlieren die Hunde den natürlichen Fettfilm in ihrem Fell und werden so umso schneller wieder schmutzig. Genau wie wir Menschen haben auch Hunde zuerst ein Milchgebiss. Im Alter von drei bis fünf Monaten fallen die Milchzähne aus



und werden ersetzt. Karies kommt bei Hunden zum Glück nur sehr selten vor. Dafür haben sie aber ganz häufig Zahnstein. Der macht die Zähne locker und sie fallen aus. Damit das nicht passiert, kann man Hunden mit spezieller Hunde-Zahnpasta die Zähne putzen. Daran sollte man sie aber am besten von klein auf gewöhnen.

Charlotte und Nelly zeigten uns auch noch, wie man den Hunden Kommandos beibringen kann. Wir durften auch selber mit den Hunden „Platz“, „Spring“ oder „Rolle“ üben. Die Hunde wurden dafür natürlich mit Leckerlis belohnt.

Wir möchten uns an dieser Stelle nochmal ganz herzlich bei Nelly und ihrer

Schwester sowie bei Charlotte und ihrer Mutter bedanken. Der Hundebesuch war etwas Besonderes, da man die Hunde von ganz nah erleben konnte. Dies war ein einmaliges Erlebnis und wir haben viel gelernt!

Jule Humpert, Sophia Kneer,
Alina Krohne



中国 – ein angenehmer Kulturschock

Nachdem wir unsere chinesischen Austauschpartner Ende August in der Akademie Biggensee kennengelernt und als Freunde gewonnen hatten, freuten wir uns sehr sie endlich in China besuchen zu dürfen. Am Morgen des 29. Septembers starteten wir dann schließlich in der Busbucht unserer Schule. Als wir den Frankfurter Flughafen erreichten, erwartete uns eine endlos lang erscheinende Schlange zum Check-In Schalter, die sich zudem nur im Schnecken tempo bewegte. Kurzerhand beschloss unser begleitender Lehrer, Herr Linn, nachzufragen ob wir nicht sofort zum Schalter vorkommen könnten, da wir ja ein Haufen sehr aufgeregter Schüler waren. Herr Linns Charme zeigte Wirkung und wir konnten weiter an der gesamten Schlange entlang zum Online-Check-In gehen. Unser erster Flug brachte uns nach Shanghai: 11 Stunden pure Langeweile und gelegentlicher Schlaf. Als wir dort aus dem Flieger stiegen, überraschte uns zunächst das sehr warme, jedoch trotzdem diesige Wetter. Danach waren die Mädchen unter uns erstmal überfordert mit der Toilettensituation: Es waren einfach nur Porzellanschalen im Boden und es bewies sich als komplizierter als gedacht. Der darauffolgende Flug war mit eineinhalb Stunden deutlich kürzer als der vorige.

Endlich in Qingdao angekommen, wurden wir herzlich von Ma Shan und unseren Freunden bereits am Flughafen empfangen. Dann ging es weiter mit dem Bus zum Hotel, wo ein typisch chinesisches Essen auf uns wartete. Vorsichtig wagten wir uns mit Stäbchen an die unterschiedlichen leckeren Speisen.

Anschließend fuhren wir zum Schulfest der Middle-School, an die einige unserer



Austauschschüler gingen. Wir besichtigten die Schule und waren von Chaos, Technik, Kultur und unendlich vielen Schülern überwältigt. Schnell kamen ein paar chinesische Jungen und forderten unsere Jungs zu einem Fußballspiel heraus. Auf dem Fußballfeld spielte sich ein super spannendes Duell ab, welches knapp gewonnen wurde.

Abends aßen wir wieder im Hotel. Während einige von uns noch die Umgebung erkundeten, waren andere froh endlich schlafen zu können.

Zunächst mussten wir uns am nächsten Morgen mit dem chinesischen Frühstück auseinandersetzen, welches sich vom deutschen stark unterscheidet. Von Nudeln und Reis bis hin zu „100 Jahre alten

Eiern“ war alles dabei. Anschließend fuhren wir zum Governor's House und erfuhren erste Aspekte über die Geschichte zwischen Qingdao und Deutschland. Dann ging es gefühlte tausend Treppen hoch auf eine Aussichtsplattform. Die Anstrengung hatte sich gelohnt, denn der Ausblick war umwerfend. Von dort aus konnte man die ganze Stadt betrachten.

Weiter ging es in die Stadt, um eine Kirche zu besichtigen und shoppen zu gehen. Außerdem erreichten wir einen Markt, auf dem sämtliche kulinarischen Spezialitäten angeboten wurden. Manche trauten sich sogar Tiere wie Skorpione oder Kraken zu probieren.

Am dritten Tag besuchten wir ein Stadtarchiv, in dem wir Weiteres über die Ge-

schichte Qingdaos und Chinas erfuhren. Zu Mittag aßen wir dann in einem chinesischen Restaurant und Jan Eric und Pia bekamen zwei riesige Geburtstagstorten. Im unteren Teil des Restaurants konnte man jegliche Meerestiere, welche oben verspeist wurden, lebend betrachten. Nachmittags fuhren wir mit dem Bus zum Hafen, um zu segeln. Wir teilten uns in zwei Gruppen auf, jeweils eine machte die See unsicher und die andere ging shoppen. Später wurde dann getauscht. Vom Boot aus konnte man die wunderschöne Skyline von Qingdao betrachten. Das ein oder andere Mal übernahm auch einer von uns das Steuerrad. Am Abend luden uns unsere chinesischen Freunde in Kleingruppen zum Essen ein.

Der nächste Tag führte uns zu einer 43 Kilometer langen Brücke, welche wir erfolgreich überquerten, um die Aussicht auf Qingdao von Klippen aus genießen zu können. Dort wurde waghalsig auf den Felsen geklettert. Mittags aßen wir ausnahmsweise in einem Restaurant mit westlichen



Speisen. Da das Wetter an diesem Tag überhaupt nicht mitspielte, mussten wir anschließend einen Zwischenstopp im Hotel einlegen und uns wärmere Kleidung

anziehen. Bis zum Abend hin verbrachten wir unsere Zeit wieder mit shoppen. Auch an diesem Tag gingen wir mit unseren chinesischen Freunden essen.

Am fünften Tag besichtigten wir das „Qingdao Folk Custom Museum“ und fuhren anschließend zum Strand, der von sehr vielen Chinesen besucht war, die jedoch nicht ins Meer gingen. Diese Tatsache hielt uns allerdings nicht davon ab selber hinein zu springen (oder hineingeworfen zu werden). Dies war ein sehr erfrischendes und aufregendes Erlebnis. Plötzlich standen dutzende Chinesen am Strand, um Fotos und Videos von uns zu machen und uns zuzuschauen. Nach einem Spiel Wasserball wurde es dann auch Zeit zum Hotel zurückzukehren und anschließend zu Abend zu essen. Auch wenn das Essen in China eine spannende und interessante Angelegenheit war, schmiedeten wir bereits heimlich Pläne mit unseren Müttern...





echte deutsche Spezialitäten sollte es geben, wenn wir zuhause ankommen (Semmelknödel, Bratwurst, etc.).

Der nächste Tag sollte der schönste unseres Aufenthalts werden - der Familientag. Diesen Tag verbrachten wir alleine mit einem Chinesen bzw. einer Chinesin, welche uns zu sich nach Hause einluden. Nachdem wir den ersten Kulturschock überwunden hatten, genossen wir den Anblick der überwältigenden Inneneinrichtung oder der exotischen Dekoration. In den meisten Fällen wurde anschließend mit der Familie gegessen oder in ein Restaurant ausgeführt. Am Nachmittag unternahmen wir unterschiedliche Sachen, wie z.B. shoppen, backen oder in eine Spielhalle fahren. Am Abend trafen wir uns alle in einem riesigen und gigantisch schönen Hotel, in dem wir mit den Eltern unserer Austauschpartner zu Abend aßen. Im Anschluss an das Essen wurden noch Geschenke ausgetauscht und der letzte gemeinsame Abend in China in vollen Zügen

genossen.

Am letzten Tag unserer Reise besuchten wir ein kleines Dorf außerhalb von Qingdao. Man war in einer anderen Welt: Eine Familie ließ uns sogar ihren Innenhof be-

sichtigen, in welchem man schnell den Unterschied zu der modernen Stadt Qingdao spüren konnte. Es war eine schöne Begegnung mit den Einheimischen, sie waren sehr offen für unsere Fragen und unsere neugierigen Blicke.

Bevor wir uns zum Flughafen aufmachten, kauften wir noch einige Geschenke für unsere Familien auf einem Markt. Am Abend stiegen wir dann in den Flieger ein und mussten uns leider von unseren neu gewonnen Freunden verabschieden.

Alles in allem können wir sagen, dass diese Reise eine großartige, aufregende und vor allem bereichernde Erfahrung für uns war. Wir können es nur jedem empfehlen, diesen besonderen Austausch mitzunehmen. Wann bekommt man schon die Möglichkeit einmal um die halbe Welt zu fliegen um neue Freundschaften zu schließen?

Pia Berger, Franziska Ludwig, Jgst. 11



Rom, ein Erlebnis...

Denn „Rom“ war viel für uns, viel mehr, als nur eine Studienfahrt, es war und bleibt wirklich ein Erlebnis.

Nun liegen diese knapp sieben Tage, welche wir in der „ewigen Stadt“ verbracht haben, bereits fast vollständig hinter uns.

Vor uns 90 Schülern und Schülerinnen liegen nun „nur“ noch 17 Stunden Busfahrt, die uns aus dem sonnigen Süden in das vergleichsweise kalte Sauerland bringen werden.

Jetzt sitzen wir hier, dicht an dicht, jeder eingedeckt mit genügend Verpflegung, Woldecke und Kissen. Die Gesichter sehen fröhlich aus, wenn auch teilweise ziemlich müde.

Man hört oder macht Musik, man liest, man spielt auf dem alten Nintendo, der eigens für diese Fahrten aus dem längst verstaubten Spielzeug hervorgekramt wurde, man blickt aus dem Fenster auf die vorbeieilende italienische Landschaft voll von rustikalen Häusern und südlichem Temperament.

Man blickt. Man blickt zurück auf das Vergangene und man blickt in die Zukunft, die man doch eigentlich noch gar nicht wirklich sehen kann.

Vor einer Woche begann unsere „Romfahrt“, abends um 18 Uhr an der Schule, als wir uns kurz und schmerzlos von den Eltern verabschiedeten, in die zwei Busse stiegen und uns nach Italien aufmachten. Die Hinfahrt verlief ähnlich wie die Rückfahrt jetzt. Man versucht sich die 20 Stunden halbwegs angenehm zu vertreiben: Manch einer schläft im Sitzen, manch einer auf dem Boden liegend, erst erscheint die verbleibende Zeit unendlich lang und dann kommt man doch irgendwann an.



Wir konnten aufgrund irgendwelcher bürokratischer Einreisevorkehrungen nicht direkt in die Stadt hineinfahren, es wurde immer heißer und so waren wohl alle sehr froh endlich ihre Koffer die gefühlten 10.000 Stockwerke des Hotels hinauftragen zu „dürfen“, zu duschen, die Zähne zu putzen und sich umzuziehen.

Pünktlich um 19 Uhr trafen wir uns alle in der „Mensa di Bacco“. Dort aßen wir zum ersten Mal Nudeln als „Vorspeise“, die größer war als der darauffolgende Hauptgang. Das erste Mal Nudeln von vielen Malen Nudeln, denn „Pasta“ gibt es dort an jedem Tag der Woche. Das Essen war nicht unglaublich abwechslungsreich, aber doch

gut, obwohl dies natürlich unterschiedlich empfunden wurde.

Der erste Abend wurde bereits zur eigenständigen Erkundung Roms genutzt. Manch einer zog los zur Spanischen Treppe, an der wir uns noch einige andere Male wiederfinden sollten. Wir blieben nicht unberührt von der romantischen Stimmung der bei Nacht beleuchteten Treppe, auf der man einfach nur sitzen, die Leute betrachten und den römischen Straßenmusikanten zuhören konnte, die hier ihre Lieder spielten.

Das liebste Ausflugsziel der meisten wurde jedoch die „Piazza del Popolo“, unsere „Kulturstätte“, an der wir uns abends trafen. Hierhin nahmen die üblichen Kandidaten ihre Gitarren mit, es wurde gefeiert, gesungen und einfach das Leben genossen. Einige Male fand sich wie von selbst der vokalpraktische Kurs zusammen, dann wurde „Angels“ geträllert (in der Chorversion wohlbermerkt!) und dies ganz ohne das Einwirken irgend einer schulischen Autorität, nun... Herr Jüngst wäre wohl stolz gewesen... und das waren wir auch, jedenfalls ein bisschen.

Um in der Stadt herumzukommen benutzten wir vor allem unsere Füße (Zitat: „Wer kultiviert sein will muss leiden!“) und die römische Metro, in der sich wahrscheinlich mehr als einer mal verirrt beziehungsweise verfuhr. Kamen wir nachts von unseren Ausflügen zurück um schön pünktlich am Hotel zu sein, hinterließen wir einen bleibenden Eindruck bei den anderen U-Bahngästen, wobei es scheint, dass die Italiener unsere „Metropartygesänge“ in ihrer unkomplizierten Art meist „gut“ auffassten... schließlich sangen manche sogar mit oder machten Fotos und Videos



von diesen verrückten deutschen Touristen. Manch einer von uns handelte sich wohl auch befremdete Blicke ein, wenn er nachts vollkommen durchnässt zum Hotel zurückkehrte, nun ja, Rom ist schließlich die Stadt der 1000 Brunnen...

Die Gründe für eine Erfrischung im Brunnen sind vor allem dann gut nachzuvollziehen, wenn man bedenkt, dass bei einem der beiden Hotels regelmäßig die Wasserversorgung zusammenbrach. Das lag nicht etwa an einem übermäßigen Wasserkonsum unsererseits, sondern schlicht und ergreifend an einer allgemeinen Trockenperiode in der Region. Manch einer kam nach einem langen Tagesausflug erhitzt und durchgeschwitzt ins Hotel zurück und stand vor einer nicht einmal tropfen-

den Dusche und einer nicht abspülfähigen Toilette. Die Aussage: „Man hätte nicht gedacht, dass es in einem eigentlich zivilisierten Land zu solchen Verhältnissen kommen könnte“ wird in dieser Lage wirklich verständlich.

Nun ja... Wassermangel wurde für uns zu einem wichtigen Thema, denn nicht nur die Duschen verweigerten ihren Dienst, sondern auch einige der vorher angepriesenen öffentlichen Trinkwasserbrunnen Roms kamen zum Versiegen, wir lernten Wasser wirklich zu schätzen!

Doch nicht nur Wasser, sondern auch „Après-Sun-Creme“ wurde zur heißbegehrten Ware, als sich einige Schüler bei dem Strandtag in der Küstenstadt Ostia, die als der „Hafen Roms“ westlich der

Hauptstadt gelegen ist, einen ordentlichen Sonnenbrand einheimsten. Im Nachhinein wurden einige Stufenmitglieder während unser „Romfahrt“ ein wenig gebräunter, aber noch mehr wurden einfach nur rot... der Sauerländer ist nun mal nicht besonders mediterran.

Jetzt sitze ich wieder hier und schreibe, das, was ich gestern angefangen habe, weiterführend, indem ich die Erlebnisse und Empfindungen der Stufe zusammentrage. Verbleibende Fahrzeit sind nur noch ungefähr vier Stunden, es ist sieben Uhr dreißig morgens und die meisten anderen um mich herum schlafen oder dösen wenigstens vor sich hin. Es ist ruhig hier im Bus, niemand sagt auch nur ein Wort und so fällt es mir leichter meine Gedanken zu



einer schmunzelte wohl, wenn sie ihre Stimme erhob (sodass andere Gruppenführer in der Nähe Angst bekamen von ihrem Publikum nicht mehr verstanden zu werden), aber an ihre Freude über Errungenschaften aus dem ersten Jahrhundert nach Christus wird sich wohl ausnahmslos jeder erinnern.

Bei all den anderen Ausflügen quer durch Rom waren wir „führerlos“, obwohl man das eigentlich wirklich nicht sagen kann, denn mit einem so geschichts-/latein- und rombegeisterten Herrn Linder und einer kunstgeschichtlich so bewanderten Frau Koch durch Rom zu ziehen, ist etwas ganz anderes als unaufgeklärt vor irgendwelchen Statuen zu stehen. Nicht umsonst wurde Herr Linder von fremden Touristen mit einer Frage angesprochen, da diese fest davon ausgingen er sei ein professioneller „Tour-Guide“. Innerhalb unserer Stufe munkelt man übrigens jetzt, dass Herr Linder eigentlich ein Römer ist oder zumindest sein sollte und nur zum Schein im Sauerland lebt.

ordnen.

Was haben wir viel gesehen in Rom! Nicht ohne Grund wird spaßhaft gesagt, wir hätten durch die ganzen Kirchenbesuche unseren Ablass erworben. Wir sahen den Vatikan, bestiegen den Petersdom und durchforsteten die Engelsburg, manche ließen sich auch die vatikanischen Museen nicht entgehen, wir besuchten das Pantheon, das Colosseum, das Forum Romanum und so vieles mehr!

Wir sahen die Spuren längst vergangener Epochen, die uns trotz ihres Alters, ob man es glauben will oder nicht, immer wieder an die Gegenwart erinnerten und auf eine bestimmte Art und Weise für viele von uns wieder lebendig wurden.

Dieses „Lebendigwerden“ lag nicht zuletzt an unseren Führern. Frau Dr. Langer, eine professionelle Romexpertin, führte

uns in ihrer unkonventionellen begeisterten Art durch das „Forum Romanum“. Manch



Die Kulturschätze Roms waren wirklich beeindruckend. Wenn man in die ehrfurchtsvolle Stille einer der riesigen Kirchen eintrat, fühlte man sich plötzlich selbst ganz klein und unbedeutend. Jeder wusste vorher, dass man in Rom auf alte Gebäude und Jahrtausende altes Kulturgut treffen würde, aber keiner von denen, die nie zuvor in Rom waren, war auf solch einen Reichtum an Geschichte gefasst; Geschichte, die fortbesteht, wenn sie auch anscheinend immer mehr geschützt werden muss.

So viel Militär, Ordnungsamt, Polizei, Maschinenpistolen und „Körperscanner“ wie in der Kulturhauptstadt Rom findet man wahrscheinlich kaum in einer anderen Stadt. Wir waren schockiert, dass die Sicherheitsvorkehrungen so zahlreich sind. Scheren, Glasflaschen, Nagelfeilen und Herr Linders Taschenmesser (welches dieser als Jäger natürlich immer mit sich führt) wurden kontrolliert und mussten teilweise weggeschmissen, teilweise in Verwahrung gegeben werden. Ja, die Zeiten ändern sich, nicht nur in Paris, Brüssel und Nizza, sondern auch in der ewigen Stadt Rom.

Wir lernten dort auf unser Hab und Gut Acht zu geben, denn auch, wenn unsere Lieblingssorte in Rom bei Nacht in einem ganz besonders anziehenden Flair erstrahlen; wo viele Menschen, da viel Kriminalität und so hieß es: Augen offen halten, nicht ganz allein umherziehen und vor allem als Mädchen manchen Kommentar eines Fremden ignorieren.

Die Hotels waren echt gut, also abgesehen von den 10.000 Stockwerken (naja, eigentlich fünf oder sechs), den einsturzgefährdeten Balkonen, die wir deshalb natürlich nie betraten, dem Aufzug aus antiken Zeiten (sagen wir, der TÜV war seit 2009 abgelaufen), dem Wassermangel



und der Kirschmarmelade jeden Morgen hatte kaum jemand irgendetwas zu beklagen.

Wir waren in diesen Hotels perfekt zentral gelegen, wenige Meter entfernt von einer der Hauptkirchen in der einen und dem Hauptbahnhof in der anderen Richtung. So lernten wir uns zurecht zu finden in dieser großen Stadt.

Es war wirklich ein cooles Gefühl die Freiheit dazu zu haben. Denn in Rom hatten wir das Gefühl von den meisten Lehrern mehr als Erwachsene behandelt zu werden, sie vertrauten uns in vielem mehr als noch auf den letzten „Klassenfahrten“, gaben uns mehr Freizeit und vor allem mehr Freiheit. Wir wurden von unseren drei „Stufenpapis“ Herrn Voss, Herrn Jüngst und natürlich Herrn Linder sowie zusätzlich Frau Weith, die glücklicherweise spontan noch einsprang, Frau Grothoff und Frau Koch begleitet. Sie hatten wohl viel für uns zu organisieren (wofür wir, hier angemerkt, echt dankbar sind!), obwohl wir wohl nicht die allerschlimmste Stufe waren, schließlich musste die römische Polizeistation, entgegen vieler anderer Jahre, für uns nicht aufgesucht werden.

Wir lernten unsere Lehrer besser kennen in dieser Zeit. Doch auch unseren Mitschülern kamen wir in mancher Weise näher.

Es war einfach schön etwas mit der ganzen Stufe zu machen, so klischeehaft dies auch klingen mag. Natürlich gibt es Unterschiede und Grenzen, die vorher bestanden und weiterhin bestehen, wir sind nicht auf einmal alle beste Freunde geworden, aber jeder hat gelernt, dass er zu dieser Stufe gehört und zwar genauso wie jeder andere auch. Trotz aller Unterschiede in Hintergrund, Freundeskreis und Interessen; wir sind eine Gemeinschaft und haben übereinander und voneinander gelernt in dieser Zeit. Man hat, wird man in Gruppen eingeteilt, immer jemanden, mit dem man etwas „anfangen kann“, selbst, wenn keiner der eigenen engsten Freunde dabei ist. Und irgendwie hat man auch das Gefühl, dass die, welche im Nachhinein zur Stufe hinzugekommen sind jetzt wirklich dazugehören, wir gehören auf eine ganz natürliche Art und Weise zusammen.

Rom, ein Erlebnis... und was für eins!

Die Stufe 12, in Worte gefasst von
Chiara Dietz

Irland-Austausch 2017



Auch im Jahr 2017 ist wieder eine deutsche Gruppe von 23 Schülern nach Irland, Kerry, geflogen.

Als wir nach einem zweistündigen Flug um circa 15:00 Uhr dort angekommen waren, wurden wir herzlich von unseren Gastfamilien und den Austauschschülern empfangen. Danach haben wir den Rest des Tages mit unseren Gastfamilien verbracht und uns besser kennengelernt.

Morgens waren wir meistens ein oder zwei Stunden in den beiden Schulen, St. Joseph's in Ballyunion und St. Michael's in Listowel.

Die meiste Zeit in der kurzen Woche haben wir jedoch auf Ausflügen verbracht. Das Programm beinhaltete eine spannen-

de Erkundungstour durch Listowel, wo wir auch das Castle of Listowel besichtigt haben und die berühmte Eisenbahn „Lar-tique Monorail“. Den Rest des Tages hatten wir dann zur freien Verfügung in Listowel und am Abend haben wir uns wie fast jeden Abend noch zusammen in Ballyunion oder Listowel getroffen.

Ebenso waren wir in der schönen Stadt Killarney, wo wir zuerst mit Kutschen zum Muckross House gefahren sind, auf der Folk Farm die Tiere bewundert haben, die aber die meisten von uns kannten. Am Ende der Tour hatten wir noch genug Zeit, ein wenig in der Stadt zu bummeln und Souvenirs zu kaufen.

Am Wochenende haben wir verschiede-

ne Aktivitäten mit den Gastfamilien unternommen oder waren in größeren Gruppen beim Paintball oder Bowlen.

Das Highlight des Austauschs war wohl die Surfstunde am Ballyunion Beach, oder wie die Iren ihn nennen, Man's Beach. Das Wetter war zwar nicht das beste, aber mit Neoprenanzügen bewaffnet konnte man es auch im kalten Meer aushalten. Am Ende gab es noch ein paar kleine Spiele am Strand und danach haben wir noch einen der schönen irischen Sonnenuntergänge zusammen erlebt.

Am letzten Tag haben wir einen Ausflug nach Tralee unternommen, wo wir zuerst im Aqua Dome, einem Schwimmbad, waren und danach noch freie Zeit in der Stadt hatten. Am Abend, unserem letzten Abend zusammen, gab es eine kleine Party in der Schule, die wir alle sehr genossen haben.

Am nächsten Morgen hieß es dann zurück in die Heimat und es gab einen für manche sehr tränenreichen Abschied.

Alles in allem haben wir die Woche in Irland, die Abende am Strand, das relativ gute Wetter sowie die schönen Sonnenuntergänge sehr genossen. Ein paar von uns haben auch einen Urlaub in Irland geplant.

Joana Prutti, Valentina Heimes, Jgst. 10

Wspaniale: Der Besuch in Otwock

Dies ist ein Bericht über den Polenaustausch, der dieses Jahr vom 04.10. bis 11.10.2017 stattfand. Hier werde ich euch meine persönlichen Erlebnisse und Erfahrungen schildern.

Also, los geht's...

Ich bin Evelyn, 15 Jahre alt, und war eine der 17 glücklichen Personen, die die Möglichkeit erhalten haben, einmal hautnah zu erfahren, was es bedeutet, in Polen zu leben.

Alles fing am Mittwoch, dem 4. Oktober an. Dies war der Tag, an dem es endlich hieß: Wir fahren nach Polen!

Sehnsüchtig unseren Flug erwartend saßen wir am Flughafen. Es war wirklich kaum zu glauben, wie aufgeregt wir waren.

Klar, wir kannten unsere Austauschpartner, die uns zuvor im April besucht hatten, ja schon; aber in ein fremdes Land zu reisen, dessen Sprache man nicht spricht, und die Gastfamilien kennenzulernen, war doch neu und - um ehrlich zu sein - auch ein wenig einschüchternd.

Doch diese Gedanken vergaß ich nach der Ankunft ganz schnell, denn ich wurde wirklich herzlich empfangen und fühlte mich gleich wohl.

Die Woche über hatten wir morgens ein festes Programm, an dem wir alle teilnahmen und in dem uns Polen als Land und seine Kultur näher gebracht wurden.

Zum Beispiel unternahmen wir eine Tour durch Warschau und besichtigten wichtige Denkmäler und historische Plätze, wie den Kulturpalast, das Grab des unbekannten Soldaten sowie die restaurierte Altstadt (in die ich mich gleich verliebte). Warschau, die Landeshauptstadt, ist gleichzeitig fröhlich und traurig, traditionell und ehrgeizig und voll von tiefreichender Liebe zum ei-



genen Land.

Allgemein ist die Geschichte der Judenverfolgung, die Polen insgesamt und besonders Warschau prägt, unvorstellbar grausam und bringt einen zum Nachdenken. Die Hauptstadt wurde komplett zerstört und ihre Bevölkerung größtenteils ausgelöscht. Umso mehr bewundere ich die Polen, die sich entschlossen haben, Polen Stück für Stück und Warschau Stein für Stein wieder auf - und nachzubauen und sich nicht unterkriegen zu lassen.

Eine wichtige Rolle dabei spielte auch ihr Glaube, denn wie die Polen selbst sagen, hat dieser sie immer unterstützt und ihnen Sicherheit gegeben.

Unter anderem nahmen wir auch an ver-



um uns Schönes zu ermöglichen!

Wir hatten tatsächlich eine schöne Zeit. Jeden Abend trafen wir uns bei jemand anderem und feierten Partys. Eins muss ich wirklich sagen: Mit den polnischen Austauschschülern konnte man unfassbar viel Spaß haben und feiern! Allgemein fiel mir direkt auf, dass die Menschen dort viel offener eingestellt sind: Umarmungen, offene Gespräche und ganz viel Lachen war an der Tagesordnung.

Am Wochenende (zwei programmfreie Tage) besuchten wir nach einer erfolgreichen Shoppingtour in Warschau einen Escape-Room. Am Anfang noch etwas skeptisch, wie das denn aussehen sollte, wurde ich vollkommen überrascht und es stellte sich als eines der coolsten Events heraus, die wir dort erleben durften.

Ein wirklich unvergessliches Erlebnis war, als wir als Sechsergruppe eine sehr große Schublade (in die ohne Probleme

schiedenen Workshops, wie zum Beispiel an einem Kochworkshop teil, in dem wir die traditionellen Piroggen selber machen, probieren und somit eine kleine Kostprobe der polnischen Küche genießen durften, oder an einem Fotoworkshop, durch den wir viel über die Persönlichkeit Irena Sendlers erfuhren, deren Haus wir besuchten. In meinen Augen ist Irena eine wirklich sehr mutige Frau gewesen, sie bewahrte im 2. Weltkrieg etwa 2500 jüdische Kinder vor dem Tod.

Nach dem täglichen Programm unternahmen wir jeden Nachmittag und Abend alle zusammen etwas. Es war wirklich rührend, wie freundlich die Polen waren und wie viel Mühe sie sich gaben,



ein Mensch hereinpasste) aus der Wand herauszogen und Lion – natürlich mit seinem Einverständnis – hineinsteckten, was sich als gar nicht so schlechte Option herausstellte, denn mit dieser Idee kamen wir zum nächsten Raum und bewältigten gemeinsam die verbliebenen Aufgaben. Somit konnten wir es noch rechtzeitig schaffen, aus dem Raum zu entkommen, bevor die Zeit abgelaufen war. Auch Lion ist übrigens wieder sicher aus dem Escape-Room entkommen.

Nach einer Woche voller lustiger Erlebnisse und toller Erfahrungen mussten wir auch schon wieder zurück nach Hause fliegen. Diese Woche kann ich wirklich als eine der besten meines Lebens beschreiben. Ich habe noch nie so viele Menschen gleichzeitig lieb gewonnen und nicht nur die polnischen, sondern auch meine Mitschüler viel besser kennengelernt.

Es hat unfassbar viel Spaß gemacht, an diesem Austausch teilzunehmen.

Unser Dank gilt den freundlichen polnischen Menschen, der Partnerschule in Otwock und besonders Frau Fröhlich und Frau Skala, die uns begleitet haben und uns immer zur Seite standen.

Evelyn Bauer

Das Projekt Veranda: Irena Sendler (1910-2008)



Die Geschichte der Juden in Otwock und Warschau war Schwerpunkt unseres Besuchsprogramms. In Warschau besuchten wir das eindrucksvolle Museum POLIN, das die jahrhundertelange Geschichte der jüdischen Volksgruppe in Polen multimedial präsentiert.

In Otwock selbst lebten vor dem zweiten Weltkrieg viele Polen jüdischen Glaubens. Sie bauten außerhalb der Großstadt im gesunden Klima der Kiefernwälder schöne, große Holzhäuser, auch Lungensanatorien entstanden für die Tuberkulosekranken. In solch einem Sanatorium wuchs Irena Sendler auf. Sie war die Tochter eines Arztes und wurde später Krankenschwester. Während ihrer Arbeit beim Sozialamt in Warschau gelang es ihr, rund 2500 jüdische Kinder aus dem Ghetto zu schmuggeln und sie unter falscher Identität in polnischen katholischen Familien unterzubringen. Die Identitätsnachweise der

Kinder vergrub sie – in Flaschen verpackt – unter einem Baum, sodass die überlebenden Kinder nach dem Krieg nicht über ihre tatsächliche Herkunft im Dunkeln blieben. Irena Sendler selbst wurde gefangen genommen und zum Tode verurteilt, überlebte die Besatzungszeit aber im Untergrund. 1965 wurde sie in Yad Vashem unter die „Gerechten unter den Völkern“ aufgenommen.

Wir besuchten in Otwock das Sanatorium, auf dessen Veranda Irena als Kind gespielt und die – oft jüdischen – Patienten ihres Vaters und deren Kinder kennengelernt hat, wenn diese dort in Luft und Sonne ihre Lungenkrankheiten auskurierten. Von Kindheit an galt für sie, dass die Menschen nicht durch ihre Rasse oder ihren Glauben definiert werden, sondern durch ihre Taten und ihr Verhalten. Ihr Grundsatz war es, „das Gute zu sehen und zu tun“.

Diesen besonderen Ort „Veranda“ sollten die deutschen und polnischen Schüler erkunden, für sich durch Fotos zum Leben erwecken und als Inspirationsquelle für eigene Gedanken zum Thema „Zusammenleben der Menschen“ nützen. Die Kerngedanken wurden in einer Flasche gesammelt und im Hof unserer Partnerschule vergraben. Die Fotografin Aldona Piekarska, Mutter eines Austauschschülers, koordinierte und fotografierte das Projekt. Sie erstellte abschließend einen kleinen Film, der nun auf unserer Homepage zu sehen ist.

Beinahe wäre alles am Wetter gescheitert, denn es regnete und war kalt und windig. Wir mussten uns alle einen innerlichen Schubs geben, die zwei Stunden im Freien zu verbringen, aber rückblickend schafft der Regen eine besondere Atmosphäre, die gut zu dem historischen Ort passt.

Teneriffa - alles andere als Urlaub



Mit einer amüsanten und zugleich für manche ersten Flugreise ging es also los. Und letztendlich waren wir alle ziemlich aufgeregt, denn niemand wusste auch nur ansatzweise was uns erwartet oder welche Unterkunft wir wohl bekommen würden, wobei die Zimmeraufteilung unsere geringste Sorge war.

Angekommen auf der Insel, von einer Temperaturwelle überrumpelt, sind wir von Lehrern der Schule begrüßt worden und waren gleich mitten in der Nacht durchaus willkommen. Nach Erreichen der Jugendherberge waren die Gesichter ziemlich verwundert, als uns klar wurde, dass wir die nächsten 7 Tage unter einem Dach mit „bomberos“ (Feuerwehr) und „policía“ (Polizei) verbringen würden.

Ein sportlich geprägter Fußmarsch am Morgen bei Temperaturen von 28 Grad war letztlich das Ende unserer ersten kurzen Nacht auf der Insel. Und an diesem

Morgen wussten wir längst nicht, welche Abenteuer uns an diesem Tag noch erwarten würden...

Am „Colegio Costa Adeje“ erreichten uns vorerst ziemlich neugierige und zugleich skeptische Blicke, denn wir waren genau die Truppe von Menschen, die zum Erstaunen der Anderen weder Schuluniform trugen noch braungebrannt waren. Auf den zweiten Blick wurde uns ziemlich schnell klar, wie unglaublich strukturiert wir doch im Gegensatz zu den Spaniern waren. Wir sind umher gerannt und waren dabei ständig orientiert an jeglichen Lehrern und Schülern, die sich in Richtung des Unterrichts bewegten, während das Klingeln der Schulglocke wohl eher eine Empfehlung als eine strikte Aufforderung zum Unterricht war. Das Verhalten der Schüler im Unterricht galt oft auch mehr einer Freistunde als einer wirklich disziplinierten Lernphase.

Auch am Strand waren wir doch eine gänzlich wahrnehmbare Gruppe, die auf dem Weg dorthin öfters darauf hingewiesen wurde, doch bloß nicht überfahren zu werden oder darüber hinaus nicht zu vergessen, sich mit Sonnencreme vor den heißen Temperaturen des Südens zu schützen.

Und schließlich wollten wir am Abend lediglich ein Restaurant finden, in welchem unsere zwei überzeugten Fleischliebhaber genauso wie unsere Vegetarier etwas Essbares finden würden. Und war uns auf dieser Suche längst nicht klar, dass man niemals den Wegbeschreibungen eines Einheimischen trauen sollte. Denn weder die zehn Minuten angedeutete Wegzeit bis zu einer angeblich riesigen Vielfalt an Restaurants („Fress-Meile“), noch die unglaublich ansprechende Bewertung eines Restaurants nahe der Tankstelle stimmten auch nur ansatzweise mit der Realität überein.



So endete unser erster Tag mit einem Einkauf von Fertiggerichten, die ausschließlich ausgerichtet waren auf eine Zubereitung in der Mikrowelle, denn wir waren uns nicht über die korrekte Betätigung des Herdes im Klaren. Es endete schließlich ein Tag, an dem so manche nervenaufreibende Momente immer wieder aufs Neue übertriffen wurden und wir schließlich und Gott sei Dank den Humor beibehielten, denn das Gefühl der versteckten Kamera war noch lange nicht vorbei.

Auch die nächsten Tage waren von amüsanten Ereignissen kaum zu überbieten, wobei das Erlernen spanischer Tänze den Zuschauern nahezu genauso Freude bereitete wie uns. Resistent gegen jegliche Vorschläge irgendwelcher Einheimischer entschieden wir uns, selbst einkaufen zu gehen und selbstständig zu kochen, woran wir natürlich vorerst auch gehindert wur-

den, da uns die unglaublich simple Information über die Öffnungszeiten fehlte. Demnach standen wir unglaublich motiviert und ganz selbstverständlich um Punkt 8 Uhr vorm Supermarkt, der erst um 9 Uhr öffnete.

Anschließend unternahmen wir eine Schiffstour, die überraschenderweise ohne jegliche Vorfälle ausging und mit einem gelungenen Besuch in einem Restaurant, in dem wir auch mittlerweile die richtigen Bemerkungen auf die zahlreichen und Garantie versprechenden Sonnenbrillen-Verkäufer fanden, endete.

Und so nahm unsere Studienfahrt auch wieder ihren Lauf... die chaotische Gruppe war angekommen in der kältesten Stadt der Insel, in La Laguna. Und wir waren mal wieder sehr auffällig unterwegs, denn wir waren so ziemlich die einzigen, die in dem „spanischen Winter“ weiterhin mit kurzer

Kleidung umherliefen. Auch in Santa Cruz verloren wir den Überblick, als wir darüber in Kenntnis gesetzt wurden, dass angeblich zwei Straßenbahnen in die gleiche Richtung fahren sollten, gelangten aber schließlich doch zum Ziel, so dass ein erfolgreicher Shopping Tag sein Ende fand.

Der letzte Tag war für unsere Verhältnisse unglaublich strukturiert, denn wir wurden pünktlich abgeholt und profitierten von der organisierten Führung einer spanischen Lehrerin rund um den Vulkan „El Teide“.

Abschließend können wir auf ein Abenteuer zurückblicken, das recht planlos und dennoch erfolgreich verlief, das sportlicher nicht hätte sein können und an das wir alle mit Humor und lustigen Momenten zurückdenken. Vor allem wenn man sich erinnert, dass es Taxifahrer gab, die nach jeder erfolgreich durchfahrenen Kurve gebetet haben, da sie wohlmöglich selbst überrascht waren, noch heile hinter ihrem Steuer zu sitzen und letztendlich all die Deutschen von den unterschiedlichsten Preisen für immer die gleiche Strecke zu überzeugen versuchten, in der leisen Hoffnung in Deutschland würde man nicht lernen, Zahlen zu vergleichen. Nunmehr wissen wir das strukturierte deutsche System zu schätzen und die Pünktlichkeit und Verlässlichkeit der Deutschen wohl zugleich.

Denn wenn wir eines in dieser Zeit gelernt haben, dann in jeglicher Situation zu improvisieren und immer die Nerven zu behalten... denn wir waren die ahnungslose und chaotische Gruppe, die immer wieder zurück fand zu dieser einen Lehrerin, die die ganze Zeit über die Nerven behielt, in Momenten, in denen es manchmal schwierig war.

Alisa Heintl, Jgst. 11

Frankreichaustausch 2017



Am 26. Januar trafen wir uns um 6.15 Uhr an der Schule - 16 Mädchen und 4 Jungen aus den Jahrgangsstufen 8 und 9 und. Der Austausch wurde von zwei Lehrerinnen (Frau Beul und Frau Henkel) begleitet. Nach dem Abschied von den Familien fuhren wir mit dem Bus los. Während der Fahrt probten wir zwei Theaterstücke und ein Lied mit der Gitarre ein, da wir das am nächsten Tag den Franzosen vorstellen wollten. Gegen 18.00 Uhr trafen wir in Thônes am Collège et Lycée St. Joseph, der Schule der Austauschschüler, ein und alle waren aufgeregt und gespannt, was wir in den nächsten Tagen erleben würden. Zu dem Zeitpunkt befanden sich die Franzosen noch nicht in der Schule und wir nutzten die Zeit um unser

Gepäck auszuladen. Dann trudelten nach und nach die Austauschschüler mit ihren Familienmitgliedern ein und begrüßten uns herzlich. Es war auch noch ein Herr von der örtlichen Zeitung da und machte ein Foto von allen Schülern und Lehrern. Anschließend wurden alle Programmpunkte angekündigt und so langsam holte man sich sein Gepäck und fuhr mit den Austauschschülern in die Familien oder auch in das Internat an der Schule.

Am nächsten Tag trafen wir uns wieder morgens in der Schule, wo wir uns zunächst wild über den letzten Abend austauschten. Über den Vormittag übten wir die Theaterstücke weiter, die wir nach der Mittagspause in der Kantine den Klassen unserer Austauschschüler vorspielten. Die

Franzosen sangen uns zwei deutsche Lieder vor und wir hatten viel Spaß. Um 16.30 Uhr endete die Schule und wir fuhren mit Bussen oder mit den Eltern nach Hause. Die Internatsschüler wurden an der Schule abgeholt und waren über das Wochenende bei den Familien. Samstag und Sonntag unternahmen wir in den Familien oder mit anderen Austauschschülern schöne Aktivitäten zum Beispiel: Skifahren, Schlittschuhfahren, Wanderungen.

Am Montag trafen wir uns alle um 8.00 Uhr an der Schule mit Skiausrüstung. Die Eltern der Franzosen gaben uns ein großes Picknick mit. Wir fuhren nach Grand Bornand, ein großes Skigebiet in der Nähe von Thônes - allerdings ohne die Austauschschüler, da diese in den Unterricht mussten. Als wir angekommen waren, freuten sich alle und wir fuhren mit der Gondel hoch auf den Berg. Oben trafen wir die Skilehrer und sie teilten uns in zwei unterschiedliche Leistungsgruppen auf. Nach ein paar Stunden trafen wir uns um 12.00 Uhr zur Mittagspause mit der anderen Gruppe. Danach fuhren wir weiter bis 15.30 Uhr und kehrten zur Schule zurück um unsere Austauschschüler zu treffen, mit denen wir dann wieder nach Hause gingen.

In den nächsten Tagen standen noch weitere Attraktionen auf dem Programm, wie zum Beispiel der Besuch eines großen Möbelhauses. Außerdem besichtigten wir noch eine echte französische Käserei, denn aus dem kleinen Ort Thônes kommen zwei Käsesorten, nämlich der Reblochon und der Tomme, ein Weich- und ein Hartkäse. Wir erfuhren, wie der Käse hergestellt und gelagert wird. Hinterher durften wir den Käse auch selbstverständlich

probieren.

Am Freitag fuhren wir noch einmal Ski, und zwar im Skigebiet von La Clusaz, ungefähr eine halbe Stunde von Thônes entfernt. Wir waren wieder in unseren Ski-Gruppen und genossen die letzten Stunden auf der Piste.

Ein schöner Abschluss mit den Franzosen war der Ausflug in die Stadt Annecy in der Nähe von Thônes. Wir besuchten eine alte Burg und hatten nachher noch Zeit die Stadt zu erkunden oder shoppen zu gehen.

Am Montagmorgen trafen wir uns wieder in aller Frühe, um uns von unseren Gastfamilien zu verabschieden. Es war etwas traurig, aber der Gedanke daran, dass wir die Austauschschüler in ein paar Monaten wieder sehen würden, tröstete alle. Wir kamen abends wieder gut in Lennestadt an, wo wir schon herzlich von unseren Familien empfangen wurden.

Insgesamt würde ich den Austausch allen Sprachbegeisterten empfehlen, die auch ihr Französisch noch verbessern wollen. In den zehn Tagen lernt man sehr viel, nicht nur die Sprache, sondern auch eine andere wundervolle Kultur kennen.

Judith Schäfers und Ella Pieper, Kl. 9

Nach 20 Wochen war es endlich so weit. Die Vorfreude war groß, die Franzosen kamen! Wir empfingen sie an einem regnerischen Samstag an MK. Nach kurzem Kennenlernen und Vorstellen der Eltern war die Schüchternheit gebrochen und wir fuhren nach Hause. Am Sonntag hatte jeder Zeit die Familie besser kennen zu lernen und etwas zu unternehmen. Viele zeigten den französischen Gästen das wunderschöne Sauerland und die Umgebung. Nach einem ereignisreichen Wochenende konnten die Franzosen Lenn-



stadt erkunden, während wir am Unterricht teilnahmen. Dienstags ging es dann für alle nach Köln. Dort haben wir den Dom bestiegen und besuchten das Deutsche Sport und Olympia Museum. Danach hatten wir Freizeit und konnten shoppen gehen. Am Mittwochmorgen ging es mit einem gemeinsamen Frühstück weiter um danach mit einer Projektarbeit zu den deutsch-französischen Beziehungen starten zu können. Am nächsten Tag fuhren wir nach FortFun und hatten eine Menge Spaß. Freitagabend trafen wir uns in der Schule um gemeinsam zu grillen und zu feiern. Das Wochenende konnten wir dann nutzen um wieder etwas in den Familien zu unternehmen. Viele besuchten das für das Sauer-

land typische Schützenfest. So kamen wir nochmal alle zusammen. Danach brachen die letzten Tage an. Man sah schon die Traurigkeit in vielen Gesichtern. Die Franzosen besuchten am Montag die Attahöhle und am Dienstag besichtigten wir gemeinsam die Sauerland Pyramiden. Mit vielen Tränen haben wir unsere Austauschschüler am Mittwoch in ihre Heimat verabschiedet.

Pauline Heinemann, Helena Vormweg,
Jgst 10

Fremdsprachen im Betrieb – 9c bei Viega

Am 16. März 2017 war es endlich soweit. Wir – die Klasse 9c – hatten das Vergnügen, das erste Mal im Rahmen des Projekts „Fremdsprachen im Betrieb“ in die Firma Viega fahren zu dürfen.

An unserem ersten Tag fuhren wir schon früh morgens mit dem Bus nach Ennest. Dort angekommen wurden wir gleich von vier Azubis in Empfang genommen. Los ging es nun mit einem Imagefilm, der uns einiges über die Firma verriet und unser Projekt gekonnt einleitete. Es folgte eine Führung durch die gesamte Firma auf Englisch. Wir bekamen Einblicke in sehr viele unterschiedliche Berufe und durften uns sogar bei der Produktausstellung die verschiedenen Systeme näher anschauen und ausprobieren, denn die sollten wir schließlich später auch als Powerpoint-Präsentation vorstellen. Dies geschah natürlich auf Englisch, funktionierte jedoch trotzdem recht gut, da wir die Präsentationen schon zuvor im Unterricht, in Kleingruppen, vorbereitet hatten. Als Tagesabschluss durften wir dort zu Mittag essen. Danach war auch schon der erste spannende Tag bei Viega vorbei und wir traten die Rückreise an.

Am 17. März 2017 ging es, ebenso früh morgens wie am Vortag, erneut in den Bus, aber diesmal ging es nach Attendorn. Nach der Begrüßung hielten diesmal die Auszubildenden die Präsentationen. Diese informierten uns über die Ausbildungsberufe und Ausbildungsmöglichkeit, die Viega anbietet. Die meisten von ihnen faszinierten uns und wiesen uns neue Seiten auf.

Weiter ging es mit einer Gruppenarbeit über den „World-Toilet-Day“. Es folgte die Ergebnispräsentation und eine Feedback-



runde von uns an die Firma.

Auch dieses Mal bekamen wir wieder Mittagessen, bevor wir ein Foto machten und anschließend das Gebäude verließen.

Abschließend können wir sagen, dass uns das Projekt in jeder Hinsicht etwas gebracht hat. Dies liegt sowohl an unseren aufgebesserten Englischkenntnissen als auch an den völlig neuen, aber sehr guten Einblicken in das alltägliche Leben der Azubis und Angestellten, die uns die Firma Viega ermöglicht hat.

Einige von uns konnten sich nun für eine Ausbildung begeistern und wir sind sehr dankbar, dass die beide Tage uns neue Perspektiven eröffnet haben, wir viel erfahren und gelernt haben und sich die Firma so eine Arbeit für uns gemacht hat.

Agatha Arens, 9c



Fremdsprachen im Betrieb bei Mennekes



Am Donnerstag, den 16.03 und Freitag den 17.03.2017, trafen wir, die Klasse 9d, uns gemeinsam mit unserer Englischlehrerin Frau Schriek bei der Firma Mennekes, um an dem Workshop „Fremdsprachen im Betrieb“ teilzunehmen. Es wurde deshalb natürlich nur Englisch gesprochen.

Der erste Tag begann um 8:00 Uhr, als uns Auszubildende und Studenten, die zum Teil ihr Abitur am Gymnasium Maria Königin absolviert haben, begrüßten. Danach zeigten sie uns das Unternehmen und die verschiedenen Aufgaben, die die Angestellten täglich zu bearbeiten haben. Wir machten dann eine kurze Frühstückspause. Anschließend stellten wir unsere Präsentationen vor, die wir zuvor im Unter-

richt vorbereitet hatten. Diese behandelten Themen, wie z.B. Produkte oder die Geschichte von Mennekes. Um ca. 12:00 Uhr gab es Mittagessen und zum Abschluss wurden uns die verschiedenen Ausbildungsberufe, die man bei Mennekes erlernen kann, vorgestellt.

Der zweite Tag fing wieder um 8:00 Uhr an. Wir starteten mit einem Stationenlernen und dem Verwaltungsrundgang. Über diesen Rundgang mussten wir anschließend Fragen über die Verwaltung von Mennekes beantworten. Wir schrieben aber z.B. auch eine Bewerbung und einen Lebenslauf auf Englisch. Zwischen den Stationen machten wir auch einmal eine Frühstückspause.

Nachdem wir mit den Stationen fertig waren, wurden wir gebeten, einen Fragebogen auszufüllen um die letzten zwei Tage noch einmal zu reflektieren. Wir starteten auch noch eine Feedbackrunde, in der wir Schüler und Schülerinnen unsere Meinung zu dem Workshop äußern konnten. Zum Großteil gab es nur positives Feedback, da es uns wirklich sehr gefallen hatte. Wir aßen zum Schluss noch einmal zu Mittag und jeder von uns bekam noch ein kleines Präsent. Schon verabschiedeten wir uns von den Auszubildenden und Studenten, die uns so herzlich und professionell an den zwei Tagen begleitet hatten.

Elise Brauer, 9d

5-er Klassen gehen auf Forschungsreise



Am 13.06.2017 fuhren 110 5-er in den Allwetterzoo nach Münster. Nach kleinen Startschwierigkeiten aufgrund eines kaputten Busses begann die Expedition um 7:45 Uhr am Bahnhof Altenhundem. Nach zwei Stunden erreichte die Gruppe den Zoo, doch zum Verschnaufen war keine Zeit, da noch ein strammes Programm vor den Schülerinnen und Schülern lag.

Zunächst wurde in der Zooschule Münster ein kleiner Vortrag durch eine Lehrerin der Zooschule gehalten. Der Vortrag dauerte circa 60 Minuten und behandelte allgemeine Themen wie Aufgaben des Zoos und Artenvielfalt. Das Hauptthema lautete: „Affen, unsere Vetter aus dem Busch“.

Nach dem Vortrag mussten die Schülerinnen und Schüler einen kleinen Fragenkatalog zum Thema ausfüllen. Dafür gingen sie in Dreiergruppen durch den Zoo und schlüpften in die Rolle echter Forscher und versuchten durch Beobachtungen oder durch das Lesen der verschiedenen Informationstafeln die richtigen Antworten auf die Fragen zu finden. Nachdem alle Fragen beantwortet wurden, trafen sich die Schülerinnen und Schüler wieder in der Zooschule, um den Fragenkatalog zu kontrollieren. Dann war es endlich soweit, die Schüler konnten sich „frei“ im Zoo bewegen und die circa 300 verschiedenen Arten des Zoos, je nach Interesse, erkunden.

Gegen 13 Uhr trafen die meisten Forscher im Zoorestaurant um sich zu stärken. Nach der kurzen Pause hatten die Schülerinnen und Schüler noch eine gute Stunde Zeit den Zoo weiter zu erkunden.

Um 15 Uhr trafen sich die müden Forscherinnen und Forscher, um mit ihren Expeditionsfahrzeugen die Heimreise anzutreten. Gegen 18 Uhr trafen alle wieder gesund am Bahnhof in Altenhundem ein.

Moritz Thöne

Sport-GK beim Lennestädter „Tag der Sauberkeit“



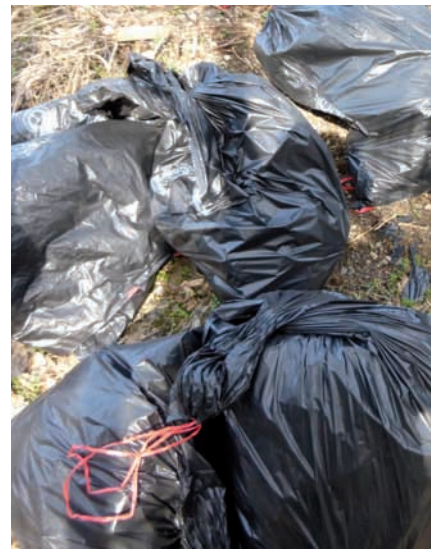
Zum 14. „Tag der Sauberkeit“ hatte die Stadt Lennestadt am Samstag, dem 25. März 2017, aufgerufen, um viele Zentner achtlos entsorgten Mülls in allen Ortsteilen der Stadt aufzusammeln und fachgerecht entsorgen zu lassen. 1850 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in 44 Gruppen, darunter 1600 Kinder und Jugendliche, begaben sich mit Müllsäcken und Abfallzangen bewaffnet in die entlegensten Viertel, um Getränkedosen, Flaschen, Verpackungsmüll aller Art, aber auch Möbelstücke und Autoreifen, Essensreste und viele andere unappetitliche Dinge zu beseitigen.

Bereits am Freitag zuvor machte sich ein 10-er Grundkurs Sport mit Herrn Thöne auf ins Gebiet zwischen der alten Post in Altenhundem und der Wigeybrücke zum Parkplatz „In den Höfen“. Die 23 Schülerinnen und Schüler staunten nicht schlecht, was von arglosen Zeitgenossen alles wild entsorgt wurde. Mit viel Fleiß und

Hingabe wurden auch die kleinsten Müllreste entfernt.

Zur Belohnung gab es von der Stadtverwaltung eine Tafel Schokolade und einen Freizeitgutschein, z.B. für die Naturfreibäder in Saalhausen und Bilstein, für die Minigolfanlage Elspe oder für die Cross-Golf-Anlage Bilstein.

Moritz Thöne



Ökologischer Seminartag

Erkundung von ökologisch-ökonomischen Exkursionszielen im Sauerland

Auch in diesem Jahr besuchte die gesamte Jahrgangsstufe Q2 (12) interessengesteuert verschiedene Exkursionsziele in Lennestadt und Umgebung.

Ziele waren in diesem Jahr die Kläranlage des Ruhrverbandes in Maumke, der „Windpark“ auf der Stöppel, das Wasserrad in Kickenbach, das Landesamt für Natur-, Umwelt- und Verbraucherschutz (LANUV) in Albaum, die Biogasanlage in Grevenerbrück und der Forstbetrieb der Familie von Plettenberg in Lehnhausen. Allen Stationen möchten wir an dieser Stelle danken, da sie durch ihre engagierten Vorträge und Führungen den Schülern Einblicke in eine sonst verborgene Lebens(um)-welt ermöglichten.

In gemischten Vortragsgruppen stellten die Schüler dann ihre selbstgewonnen Eindrücke und Erfahrungen den anderen Schülern aus anderen Exkursionsgruppen vor, sodass über verschiedene Exkursionsziele diskutiert werden konnte. Gerade die Gewinnung nachhaltiger Energie stellt eine aktuelle und vielschichtige Frage dar, über die man zwar oft viel zu wissen glaubt, aber meist doch nur wenig weiß; die aber doch mehr oder weniger große Auswirkungen auf die Umwelt hier und anderswo hat.

Gelungener Umweltschutz fängt beim Umweltbewusstsein des Einzelnen an – der ökologische Seminartag lieferte auch dieses Jahr seinen Beitrag dazu.

Werner Scharf



Klärwerk in Maumke

Unsere Gruppe von 16 Schülerinnen und Schülern besuchte das Klärwerk in Maumke. Nach einer kurzen Einführung erhielten wir den Auftrag, uns während einer Führung durch die Kläranlage, in der

wir die verschiedenen Verfahren zur Schmutzwasseraufbereitung kennenlernen, auf unterschiedliche Teilbereiche der Abwasserreinigung zu konzentrieren.

Fazit: Die technische Aufbereitung verschmutzter Gewässer ist in großen Teilen der Natur abgeschaut, aber sehr aufwendig und teuer.

Anschließend führen wir zurück in die Schule, wo sich die Kleingruppen trafen, um die Ergebnisse des Morgens aufzubereiten und zu vergleichen. Danach wurden die Einzelgruppen vermischt, die besuchten Betriebe in Kurzvorträgen vorgestellt, um einen Überblick über die Probleme im heimischen Raum zwischen der Nutzung natürlicher Ressourcen und dem Naturschutz kennen zu lernen.

Insgesamt lässt sich sagen, dass es ein sehr interessanter und lehrreicher Tag war, der in den nächsten Jahren wiederholt werden sollte.

Ann-Christin Jantke, Malin Sternberg





Forstbetrieb von Plettenberg

Am 04.10.2017 fand der ökologische Seminartag unserer Stufe in verschiedenen Betrieben der Kreises Olpe statt. Unsere Gruppe besuchte den Forstbetrieb von Plettenberg in Lenhausen. Dort bekamen wir eine Führung durch die angrenzenden Wälder und erhielten allgemeine Informationen rund um das Thema Wald und Forstbetrieb. Wir wurden unter anderem über Begriffe wie „1 Festmeter“ und dem prozentualen Anteil von Laub sowie Nadelwald in Deutschland aufgeklärt. Jeder in unserer Gruppe hatte spezielle Themenbereiche, auf die er während der Führung besonders achten sollte. Am Ende wurden uns noch die verschiedenen Möglichkeiten wie eine Ausbildung oder ein Studium eines Forstwirts erklärt. Gegen Nachmittag stellten wir den anderen Gruppen anhand von Referaten die einzelnen Betriebe vor. Es wurden Fragen zum Thema Nachhaltigkeit und nachwachsenden Rohstoffen geklärt. Der ökologische Seminartag war sehr interessant und gab vieles zum Nachdenken über das eigene Konsumverhalten.

Franka Eickhoff, Marie Arens

Landesfischereianstalt in Albaum

Nachdem Herr Fey, Leiter des Fachbereiches Fischereiökologie, uns begrüßte, stellte er uns die verschiedenen Projekte vor, die das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalens unterstützt. Dies beinhaltet neu in-

stallierte Fischtreppe, sowie Zählanlagen, welche mit neuer Technologie ausgestattet wurden. Nach einer kurzen Pause wurden wir von einem Fischwirt auf der angrenzenden Anlage herumgeführt. Dort sahen wir, wie Lachse aufgezogen werden. Außerdem durften wir sehen, wie Edelkrebse und verschiedene Arten von Forellen gehalten werden. Die errungenen Erkenntnisse durften wir schlussendlich in der Schule per Präsentationen an unsere Mitschüler weitergeben. Somit ging ein interessanter und informativer Tag, rund um unsere Heimat zu Ende.

Fiona Schöttes



Lernferien NRW

Das Thema der Lernferien vom 10.04.2017 bis zum 14.04.2017 in Bielefeld lautete „Macht“.

Um allen Teilnehmern einen groben Einblick in dieses Thema zu geben, wurde zu Beginn die Frage gestellt, was Macht ist. Wir fanden eine Antwort auf diese Frage, indem wir darüber diskutierten, wer in der Gesellschaft Macht ausüben kann, wie man mit Macht umgehen sollte und welche Schichten keinen Einfluss auf die Macht anderer haben. Damit uns deutlich wurde, dass Macht auch in unserem täglichen Leben eine große Bedeutung hat, veranstalteten wir einige Spiele. Es gab immer zwei Parteien: eine mit großer Macht und eine, die versuchen musste, mit der Ohnmacht zu gewinnen. Dies waren Anpassungs- und Vertrauensspiele.

Am zweiten Tag ging es um das Thema: „Die Macht der Textilien“. Uns Teilnehmern wurde die Aufgabe aufgetragen, den Bevölkerungsanteil, das Bruttoinlandsprodukt und die weltweiten CO2-Emissionen auf die einzelnen Kontinente zu verteilen, um einen Einblick in die Machtverteilung in der Welt zu erlangen. Damit wir mehr geschichtliche Informationen über Textilien erfuhren, machten wir eine Stadtführung in Bielefeld. Wir besuchten alte Nähereien und ein Textilmuseum. Um die gesammelten Informationen zu vertiefen, diskutierten wir am selben Abend über die Folgen der ausbeutenden Textilindustrie in Entwicklungsländern. Ebenfalls versuchten wir, Verbesserungsmaßnahmen, wie erhöhte Preise auf Kleidung, zu finden.

Der Mittwoch war für mich der interessanteste Tag. Das Thema lautete: „Die Macht der Worte“. Mit „Stegreifreden“ und einem Workshop zum Thema „richtiges

Verhalten in Diskussionen“ bekamen wir die Möglichkeit, das eigene Selbstbewusstsein zu verbessern und unsere Kommunikationsfähigkeiten auszubauen. Im restlichen Verlauf des Tages, schrieben wir Poetry-Slam-Texte zum Thema Macht mit Hilfestellung des Poetry-Slammers Quichotte.

Am vorletzten Tag ging es um die Macht der Demokratie, also die Macht einer Gesellschaft. Zu diesem Anlass führten wir eine Diskussion mit den Landtagsabgeordneten in Bielefeld (Mike Krüger von der CDU, Klaus Rees von den Grünen und Björn Klaus von der SPD). Wir diskutierten über die Macht von höhergestellten Personen in der Gesellschaft und über die Möglichkeiten einer Demokratie, um Monopolstellungen zu verhindern. Als Abschluss der Woche führten wir erneut eine Diskussion über verschiedene Thesen der Politiker und über unsere eigene Meinung über die Macht eines einzelnen Individuums, in der Gesellschaft etwas zu ändern.

Natürlich gab es zwischen oder nach den Workshops genug Zeit, um die anderen Teilnehmer besser kennen zu lernen oder Abende selber zu gestalten. Wir bekamen beispielsweise die Möglichkeit, die hauseigene Bar zu nutzen, um Spiele zu spielen, oder konnten vor dem Holzofen im Eingangsbereich entspannen.

Alles in allem konnte ich in dieser Woche viel über das Thema Macht lernen. Ich habe erfahren, wie man als Individuum in der Gesellschaft etwas erreichen kann, wie man mit der eigenen Ohnmacht umgehen sollte und wie weit man die eigene Macht nutzen sollte, um gerecht zu bleiben und ohne andere damit zu gefährden. Ebenfalls lernte ich in den fünf Tagen, mit anderen zu

diskutieren, Meinungen aufzugreifen und Argumente schlüssig einzubringen. Ich bin insgesamt sehr zufrieden und kann dieses Angebot weiterempfehlen.

Benedikt Wüllner, Jgst. 11

Die Ski-Freizeit

Oh, schön war es über die Piste zu fahren,
wo wir am Anfang sehr ängstlich vor waren.
Wo es wimmelte von Neuschnee, taten sich sehr viele weh.
zu besteigen,
doch manche von uns versuchten es zu meiden.

Insgesamt hatten wir viele schöne Tage,
aber der Donnerstag war eine Plage.
Es war den ganzen Tag nass,
dafür hatten wir in der Disko unseren Spaß.

Das Essen war sehr lecker,
da konnte man nicht meckern.
Der Gregor ist ein sehr netter Mann,
der dir fast alles kochen kann.

Alles in allem war es sehr schön,
und wir wollen die Gufl gerne wiedersehen.

Franziska Mues, Lilly Hufnagel, 7a

Fahrt der Lateiner der Jgst. 8 zur SAALBURG

Am 12. September 2017 war es soweit: Wir Lateiner machten uns in Begleitung von Herrn Linder und Herrn Schamoni auf den Weg zur Saalburg, ein römisches Kastell, vom lateinischen Wort castellum = Burg, Festung. Nachdem der Bus eine halbe Stunde Verspätung hatte, ging es um 8.10 Uhr endlich los nach Bad Homburg.

Als wir dort ankamen, hatten wir zunächst 20 Minuten zur freien Verfügung. Danach wurden wir für die Führung in zwei Gruppen eingeteilt. Bei der Führung tauchten wir in die Römerzeit ein. Wir erkundeten die Räume der Saalburg und den Außenbereich und erhielten dabei viele wertvolle Informationen über das Leben der römischen Soldaten. Es standen noch zwei weitere Attraktionen auf dem Programm, das Bogenschießen und das Speerwerfen. Wegen der schlechten Wetterlage fiel das Speerwerfen leider aus. Das Bogenschießen hingegen war eine sehr



positive Erfahrung. Im Anschluss an die Führung hatten wir Gelegenheit zum Mittagessen in dem Museumscafé Taberna.

Zum Schluss wanderten wir noch ein Stück um die Saalburg herum, bis wir schließlich den Bus erreichten. Gegen 14.00 Uhr ging es dann zurück Richtung Heimat. Es war ein sehr gelungener und interessanter Tag.

Justus Koch, 8b



Schulforumsfahrt 2017 - MK-Städtetour nach Nürnberg

Wettermäßig war das Schlimmste zu befürchten, der Wettergott war uns jedoch sehr gnädig und bescherte den 34 mitreisenden MK-Städtetourern am 16. und 17. September ein sonniges und trockenes Wochenende. Schon früh am Morgen um 5.00 Uhr startete der MK-Städte-Tourbus in Altenhundem zur Fahrt in die alte Reichsstadt Nürnberg. Schon während der Fahrt machte ich die Teilnehmer mit dem berühmten Nürnberger Trichter bekannt, einer Allegorie für ein Verständnis des Lernens, wonach Wissen einflößbar ist, ohne dass es dazu der Lernbereitschaft und der Begabung bedürfte. Wichtig war natürlich auch die genaue Information der Schulforumsfahrerinnen und -fahrer über die Welt der Nürnberger Rost-bratwürste und anderen typisch Nürnberger und fränkischen Gerichte. Gut in der Zeit kamen wir in Nürnberg an und durften dann während einer gut zweistündigen Stadtführung erste Bekanntschaft mit der wirklich sehenswerten Stadt Nürnberg ma-



chen. Während die Stadtführerin der einen Gruppe mit detailliertestem Geschichtswissen aufwartete, glänzte der Stadtführer der anderen Gruppe mit sehr bildhafter Sprache und einer Reihe einge-

streuter Anekdoten. So erfuhren wir etwas über die Rivalität zwischen Nürnberg und Fürth, den sa-genunmwobenen Epplein-Sprung, woher die Begriffe „steinreich“ und „stinkreich“ kommen und so manches





mehr, auch, wo es die beste Bratwurst gibt und dass man im Restaurant sogar „Sechs auf Kraut“ verlangen kann. Dann werden einem sechs der 25 Gramm leichten Nürnberger Rostbratwürste auf Sauerkraut serviert. Möchte man die Bratwurst auf die Hand, so verlangt man „Drei im Weggla“ und bekommt dann drei Nürnberger Rostbratwürstchen in einem Brötchen. Dazu nimmt man Senf oder Meerrettich, niemals Ketchup. Das gilt als Sakrileg. Die kulinarischen Köstlichkeiten Nürnbergs wurden dann am Abend gemeinsam im berühmten „Bratwurst Röslein“, einem auf großen Ansturm ausgelegten, aber dennoch gemütlichen Alt-Nürnberger Restaurant genossen.

Dass auch der Sonntag noch eine Reihe schöner Eindrücke bescherte, lag nicht zuletzt am wieder sonnigen Wetter, aber auch an der Tatsache, dass verkaufsoffener Sonntag war. Damit war Leben in der Stadt und wir brauchten nicht wie sonst durch menschenleere Straßen zu schlendern. Die Innenstädte sind sonntags oft ja wie ausgestorben. Wer Lust hatte, be-

suchte eine Lebkuchenbäckerei, schlenderte über das Altstadtfestgelände – eine Art Nürnberger Oktoberfest – erkundete das weitere Umfeld der Altstadt, wo es viele idyllische Brücken über die Pegnitz gibt und man auch den Kaspar-Hauser-Platz finden kann, der früher Unschlittplatz hieß und wo im Jahr 1828 dieses mysteriöse Findelkind auftauchte und großes Interesse erregte. Auf der Heimfahrt wurden viele Erlebnisse

ausgetauscht und die Frage aufgeworfen, ob Elisabeth und ich die MK-Städtetouren auch in Zukunft noch organisieren und betreuen würden. Die Freude war groß, als wir diese Frage zumindest für das Jahr 2018 erst einmal bejahten. Nachdem ein Fahrtenteilnehmer eine Tour auf die Hallig Hooge vorge-schlagen hatte, gab es reichlich Applaus für unsere Ankündigung, doch auf dem Festland zu bleiben und im nächsten Jahr nach Bremerhaven zu fahren.

Gerd-Peter Zapp



Kaspar Hauser

Feedbacks zur Nürnberg-Fahrt

Danke für eine schöne gemeinsame Tour, es war wieder SPITZE.

Torguna Kneer

Uns hat es auch super gut gefallen.

Danke, dass ihr uns aufgenommen habt.

Christiane Stahl

Es hat uns auch super-gut gefallen!

Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr. Bis dahin: danke!!! Und alles Gute!

Bärbel Schulte



Epelein-Sprung

Sumba - the forgotten island

Sumba! Wer jetzt denkt, ich meine die Tanzsportart und hätte sie aus Versehen mit „S“ statt mit „Z“ geschrieben, liegt falsch.

Sumba ist eine Insel und liegt in Indonesien in der Nähe von Bali. Im Gegensatz zu Bali ist Sumba jedoch touristisch nicht erschlossen und deshalb kaum bekannt. Für mich gehört diese Insel jedoch schon seit meiner frühesten Kindheit zu meinem Leben dazu. Das liegt daran, dass mein Vater als Lehrer an der St.-Ursula-Realschule in Attendorn verantwortlich für ein Missionsprojekt auf dieser Insel ist. Die St.-Ursula-Realschule unterstützt seit 19 Jahren das Projekt „Asrama Berdikari“, das den Bau von Wohnheimen für Mädchen finanziert. Die Schule arbeitet zusammen mit dem Orden der Redemptoristen. Dieser kam vor 60 Jahren nach Sumba, um dort Mission zu betreiben. Der Großteil der insgesamt 750.000 Inselbewohner ist heutzutage christlich.

In diesem Sommer flog ich mit meinen Eltern endlich nach Sumba, um die Projekte dort zu besuchen. Wir waren sehr gespannt und voller Freude, die Menschen dort kennenzulernen. Ein großes Glück war es für uns, dass Pater Jack Umbu Warata, ein Sumbanese, der seit drei Jahren in Bonn im Kloster lebt und arbeitet, unser persönlicher Reiseführer war und uns mit seiner Heimat und vielen tollen Menschen bekannt gemacht hat. Am beeindruckendsten war die Freundlichkeit der Inselbewohner. Wir wurden überall herzlichst empfangen und ich spürte schnell, dass die Menschen einem alles geben, obwohl sie selber so gut wie nichts besitzen. Die Armut der Bevölkerung machte mich zu Beginn der Reise ganz traurig. Doch nach-



dem ich viele Menschen getroffen und kennengelernt hatte, bemerkte ich, dass sie sehr zufrieden sind mit dem, was sie

haben. Das könnten sich viele Europäer wirklich zum Vorbild nehmen.

Sehr eindrucksvoll war der Besuch zweier Schulen. Die Schüler saßen auf kaputten Plastikstühlen, doch waren stolz auf ihre Uniformen und dankbar, dass sie die Chance auf Bildung bekommen. Da der tägliche Fußweg zur Schule für viele Schüler zu weit ist, sind sie darauf angewiesen, während der Woche in einer Asrama (Wohnheim) zu leben, die in der Nähe der Schule liegt. In den vergangenen 19 Jahren wurden von den Spendengeldern der St.-Ursula-Realschule schon mehrere Asramen auf Sumba gebaut. Das letzte Projekt der Attendorner Schule war die finanzielle Unterstützung der Renovierung einer Mädchen-Asrama, die in der Zeit unseres Besuches neu eingeweiht wurde. Die Einweihungsfeier fand an meinen





Deutschland haben und wie dankbar man sein sollte. Ich habe außerdem gelernt, dass wir in Deutschland z.B. mit nur 20 Euro einem Kind auf Sumba eine Matratze schenken können. Eine Matratze ist für uns so selbstverständlich, aber für viele Kinder auf Sumba ein Luxus.

Es heißt zwar Sumba – the forgotten island, aber ich werde diese Insel nie vergessen und hoffe, dass ich sie bald wieder besuchen kann, um meine neuen Freunde wiederzusehen und vor Ort helfen zu können.

Aurelia Schmidt, Jgst. 11

sechzehnten Geburtstag statt. Ich durfte daher das neue Schild der Asrama enthüllen und war sprachlos, als ich sah, wie sie genannt wurde – Asrama Santa Aurelia. Wir feierten den ganzen Abend mit traditionellen Tänzen und tollem Essen. Als wir die Asrama dann besichtigten, sahen wir wieder die Armut. Die Kinder schlafen nur auf Bastmatten in Hochbetten aus Metall. Auch nach Kleiderschränken hätte man lange suchen können. Wer kaum etwas hat, kann seine Dinge auch in Pappkartons lagern. Wieder habe ich gesehen, dass die Kinder arm sind, aber gleichzeitig glücklich, weil sie zur Schule gehen dürfen. Die Gemeinschaft und die Feier, die ich dort erleben durfte, waren einfach wunderbar.

Durch diese beeindruckende Reise habe ich hautnah zu spüren bekommen, was wirkliche Probleme sind. Der Besuch bei Menschen, die ohne Strom- und Wasseranschluss zurechtkommen und die kilo-

meterweit zur nächsten Wasserstelle laufen müssen, zeigte mir, wie gut wir es in



Kunst im öffentlichen Raum: Der Leistungskurs Kunst in Albaum

Kunst in der Natur entlang eines Hangwegs zwischen alte Bäumen – finanziert durch die Sparkasse Attendorn Lenne-
stadt Kirchhundem und das Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW – so eine Gelegenheit bekommt man nicht jeden Tag. Im Sommer 2016 bekam ich das Angebot, mit meinem LK an einem Kunstprojekt zur Gestaltung des Kirchwegs in Albaum (Kleffweg) teilzunehmen. Die Initiative kam vom Heimat- und Förderverein Albaum unter dem Vorsitz von Albrecht Sandholz. Der Kontakt entstand durch Ulrike Wesely, die die Öffentlichkeitsarbeit bei dem Projekt übernommen hat. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich nur, dass es einen LK in Kunst geben würde, die Schüler kannte ich noch nicht. Nach Besichtigung des Weges fiel die Formulierung eines Projektthemas leicht: „verwurzelt, geschichtet, verwoben“.

Das Grundkonzept

Am steilen Hang oberhalb des Baches stehen Felsformationen an, eindrucksvolle Wurzelgeflechte winden sich freigespült in Augenhöhe des Betrachters, man schaut auf einen idyllischen Angelteich, angrenzend auf ein kleines Sumpfgebiet. Es war auch schnell klar: Dieser Natur kann man nicht Konkurrenz machen mit Kunst. Es sollte darum gehen, auf die Natur aufmerksam zu machen und wieder auf sie zurückzuverweisen. Also sollten sich die Kunstwerke in ihren Materialien und in ihrer Konzeption eng auf die Umgebung und den Ort beziehen. Schließlich sollten möglichst die Bürger von Albaum, für die der Weg eine wichtige und oft begangene Verbindung zwischen den zwei Ortsteilen ist, auch hinter dem Projekt stehen.



Absprachen mit dem Revierförster

Die Arbeiten

Das Projekt fand Zustimmung im LK und wir begannen unsere „Kennenlernphase“ mit einer Wegbesichtigung und der Exkursion zur Firma HERA, die in Albaum eine

lange Tradition hat. Die Ressourcen Wasser, Erz und Holz trugen zur Industrialisierung des Sauerlandes bei. Sie finden sich auch am Kleffweg wieder. Hier knüpfte Lena Wüllner Kontakte, die es ihr schließlich ermöglichten, ihre Figuren aus großen devonischen Quarzporphyr-Steinen und dickem Draht zu verwirklichen. Sie sind als Begrüßungsfiguren gedacht und verweisen auf das Thema Leben und Tod; der Kleffweg beginnt am Friedhof. Chiara Dietz entwickelte ihre Idee zu den Lampions zum Thema „Energie“ mit den Naturressourcen Holz, Wasser und Erz. Sie hat dabei mit unterschiedlichen Materialien – Ästen, Kunstharz, Folien, PET-Flaschen – gearbeitet.

Wir besuchten die Landesfischereianstalt (LANUV) und lernten von Herrn Holtegel so manches über das Lachszucht-Projekt und die Ökologie des Baches. Der bemalte Angler aus Kunstharz von Lisa



Lena Wüllner stellt ihr Projekt vor



Anna-Lena-Schulte: Erdzeitalter

Willmes und die hängende Fischreue von Jessica Unruh nehmen diesen Besuch auf. Der Angler hat einen Fischkopf und ist mit Forellen bemalt. Er verweist auf das Leben unter der Wasseroberfläche. Die Fischreue erinnert an das Kreiseln von Fischschwärmen und symbolisiert die Kanalisierung von Bewegung, die durch den Kleffweg entsteht.

Anna-Lena Schultes drei Erdkugeln nehmen Bezug auf einen Vortrag von Andreas Emmerling-Skala über die Geologie der Albaumer Klippen: Die großen, hohlen Kugeln aus Beton symbolisieren die Entwicklungsphasen, wie wir sie in Albaum antreffen: Ein untermeerischer devonischer Vulkan hat vor nicht ganz 400 Millionen Jahren die großen Gesteinsmassen ausgespuckt, die Pflanzen haben im Devon das Land erorbert, die Industrialisierung hat die Erde verändert.

Andere Arbeiten gehen direkt auf die natürlichen Gegebenheiten am Kleffweg ein:

Jana Oertel schnitzte aus Holz neue Keimlinge für einen großen, toten Baumstumpf. Die Künstlerin Sophia Hose (Abiturjahrgang 2006), die sich als Marmeckerin dem



Emma Tigges: Sagengestalt

Projekt anschloss, baute besondere Nistkästen mit dem Titel „Zuhause“, die sie geometrisch bemalte.

Albaumer Sagen wurden von Jennifer Fot und Emma Tigges in ihren Arbeiten aufgegriffen: Die Schanollen halfen früher den Albauern bei ihrer täglichen Arbeit. Nun bewachen zwei Zwerge aus Beton - mit leicht ironischer Anlehnung an Gartenzwerge - den Weg. Eine fragmentarische Frauengestalt, deren großes Auge den Betrachter verfolgt, erinnert an das Mädchen, das laut einer Albaumer Sage beim Blumen-Pflücken im Reich der Schanollen verschwunden ist und nun in den Klippen spukt.

Auch das Thema Tradition und Erinnerung, das eng mit diesem Weg verknüpft ist, findet sich in den Arbeiten reflektiert: Lorena Droste hat einen Kinderkopf in den aufgebrochenen Kopf eines alten Mannes gelegt: Das Junge, die Zukunft ist noch verschlossen, ist aber durch Tradition mit dem Alten verknüpft. Leonie Berens hat mit ihren großen Sitzbänken aus dem Stamm einer alten Esche einen Ort zum Verweilen und Erinnern geschaffen. An die Bänke knüpfen sich dicke Erinnerungsseile, die mit Baumscheiben verbunden sind. Sie symbolisieren den verschlungenen Verlauf und die Fragmentiertheit von Erinnerungen.

Schließlich hat der Kampf der Bürger Albaums um ihren Weg die Schülerinnen beeindruckt. Dieser sollte wegen Bauauffälligkeit geschlossen werden und konnte durch großes bürgerschaftliches Engagement gerettet werden. Madeleine Kebben, Eleni Hartmann und Antonia Rinke gestalteten ein Hindernis aus Draht, Steinen und Ästen, in das sich von Albauern gespendete Werkzeuge verhaken. Es trägt den Titel „Wir befreien den Weg“.



Lisa Willmes: Angler



Jessica Unruh: Reuse



Lorena Droste: Generationen

Schließlich baute Joyce Pokolm eine Siegesssäule aus Eimern mit einem krönendem Engel aus Beton.

Einige dieser Arbeiten wäre ohne die große Hilfe der Albaumer Bürger und anderer guter Geister nicht zustande gekommen. Keine hätten wir aus eigener Kraft auf dem schwierigen Gelände sicher aufstellen können: Die Brüder Sandholz und Herr Bals vom Heimatverein waren unermüdlich tätig. Wir bekamen großzügige Sachspenden und Hilfeleistungen von außerhalb. Hier möchte ich auch die Schreinerlei Meisterjahr erwähnen.

Der Arbeitsprozess und die Erfahrungen: Stimmen der Schülerinnen

Zu Beginn hatte jeder von uns bloß Anregungen, die sich in einzelne Ideen verwandelten. Aus den Ideen wurden Skizzen. Gemeinsam entwickelten wir dazu Pläne für die Anfertigung. Ab diesem Zeitpunkt wurde es knifflig: Passende Materia-

lien mussten gefunden werden, die Umsetzung bescherte uns die ein oder andere Situation, in der wir nach neuen Lösungen suchen mussten, die unserer Idee trotzdem gerecht wurde. Man musste lernen loszulassen (Lorena).

Es war schwierig angesichts der vielen Eindrücke, die wir rund um Albaum bekamen, eine klare Idee festzuhalten. (Anna-Lena)

Für uns war es eine Herausforderung, etwas alleine auf die Beine zu stellen. Wir mussten eine Idee entwickeln und versuchen, diese bestmöglich umzusetzen, uns um das Material kümmern und Hilfe bei den Albauern holen. Wir haben nette Leute kennen gelernt, die uns mit vollem Körpereinsatz immer gerne zur Seite standen. (Madeleine, Antonia, Eleni)

Es war sehr schwierig mit den bekannten Materialien (Beton, Netz, Seile, Holz ...) umzugehen. Es war ein teilweise steiniger Weg, der sich im Endeffekt doch

gelohnt hat. (Joyce)

Es war uns wichtig, den Einwohnern des Dorfes einen möglichst schönen Weg zu gestalten. Auch das war eine Herausforderung. (Leonie)

Mir ist zum ersten Mal richtig klar geworden, dass man lernen muss, flexibel kreativ zu sein. Es funktioniert einfach nicht zu sagen: Das ist mein Plan, ich will, dass es genau so am Ende wird.“ Dies nach und nach zu lernen und zu merken, dass Kunst ein Prozess ist, bei dem Kompromisse am Ende vielleicht eine deutlich bessere Lösung schaffen, war wohl das wichtigste, was ich vom Projekt „Kleffweg“ gelernt habe. (Chiara)

Man konnte mit neuen Materialien experimentieren und bekam außergewöhnliche Ergebnisse. (Leonie)

Ich habe mit Netz gearbeitet und musste immer schauen, wie das Material reagiert. Ich bin offener geworden und bereit dazu, verschiedene Sachen auszuprobieren. Ich

freue mich auf die nächste Gelegenheit, neues Material zu testen.“ (Jessica)

Ich will zum 18. Geburtstag einen Sack Beton (Lena)

Ich konnte etwas ohne eine typische Aufgabenstellung – wie ich sie in der Schule gewöhnt bin – ausprobieren. Durch die größere Freiheit konnte man den Umgang mit anderen Materialien lernen und die Erfahrung machen, über längere Zeit an einem deutlich größeren Projekt zu arbeiten (Jana).

Ich habe gelernt, Geduld zu haben (Lisa).

Es war schwer, bis zum Ende, mit dem Projekt geduldig umzugehen. Man hat es jedoch auch gelernt. (Emma)

Wir haben gelernt, uns an Tiefpunkten, an denen wir dachten: Wird das überhaupt noch was?, neu zu motivieren. (Antonia)

Der Ort für unsere Installation war sehr steil und bei schlechtem Wetter rutschig, da sind wir oft nicht trocken und sauber geblieben. (Madeleine, Eleni)

Wir begannen die konkrete praktische Arbeit am Tag des mündlichen Abiturs in der unteren Pausenhalle. Der Zeitdruck bis zu den Sommerferien war groß, aber in der laufenden Qualifikationsphase musste ja schließlich auch Stoff erarbeitet und mussten Klausuren geschrieben werden. Ohne den konsequenten Einsatz der Schülerinnen - auch über den Unterricht hinaus - wäre dieser Projektkurs innerhalb des Leistungskurses nicht möglich gewesen. Am ersten Freitag der Sommerferien konnten fast alle Werke nach Albaum gebracht werden, wo sie nach und nach installiert wurden. Rückblickend habe ich als Lehrerin in diesem Jahr ungeheuer viel gelernt über Material, Techniken, Kunst im Freien und die Organisation eines solchen Projektes inklusive Sitzungen mit den Verantwortli-



Chiara Dietz: Lampion



Lena Wüllner: Leben und Tod

chen und Bürgerinformationen, Präsentation und Dokumentationen für die Geldgeber, Bestellungen, Abrechnungen etc.

Manchmal ist es gut, dass man nicht weiß, was alles auf einen zukommt.

Besonders gefreut hat mich der lange Atmen, den die Schülerinnen bewiesen haben. Sie haben nie gemeckert, auch wenn es an ihre Freizeit ging, sie haben nie spürbar die Geduld und die Lust verloren,

auch wenn es lange, anstrengende Arbeitsphasen gab und sie haben sich gegenseitig geholfen: also an einem Strang gezogen und dadurch besonders viel gelernt.

Mich freut außerdem: Sophia Hose, ehemalige Schülerin unserer Schule, hat sich an dem Projekt beteiligt. Der Kontakt mit ihr und ihre künstlerische Entwicklung zu sehen, war sehr anregend für mich und ihr Besuch im Kurs für die Schülerinnen. Ganz besonders freut mich, dass die Kunstwerke so verschieden und individuell sind. Das trägt auch dazu bei, dass sie sich nicht aufdrängen; sie beherrschen den Naturraum nicht, sondern fügen sich ein. Manches muss auch erst entdeckt werden. (Marlene Skala)

Eröffnung

Die Eröffnungsfeier begann am 1. Oktober mit einem Gottesdienst zum Erntedank, den Pater Johannes Nies zelebrierte. Bei schönstem Sonnenschein – am Tag zuvor und am Tag danach regnete es in Strömen – konnten die Arbeiten besichtigt werden, die Schülerinnen gaben dem interessierten Publikum Auskunft über ihre Ideen und Absichten. Danach wurde das Projekt feierlich eröffnet. Die Vertreter Altbautums und der Gemeinde Kirchhundem sowie die Geldgeber - die Sparkasse Hundem-Lenne und die Vertreterin der Bezirksregierung Frau Fehrmann - zeigten sich zufrieden und beeindruckt.

Und die Schülerinnen?

„Jetzt, wo die Projekte fertig sind, bin ich sehr stolz auf die Arbeit und freue mich darüber, dass aus einer Idee etwas Schönes entstanden ist“ (Joyce)

Die Kunstwerke in der Natur gefallen mir sehr gut. Sie sind nicht entstanden, damit sie irgendwann im Schrank landen. Nun



Joyce Pokolm: Siegessäule

sind wir „richtige“ Künstler, die diesen Weg geprägt haben. (Leonie)

Die „Siegessäule“ und der künstlerische Prozess

Am Ende des Kleffwegs steht die so genannte „Siegessäule“. Sie besteht aus Eimern, auf denen ein glücklich-stolzer Engel steht. Eigentlich bezieht sie sich auf den Erhalt des Kleffweges durch bürgerschaftliches Engagement, aber sie zeigt auch wunderbar den künstlerischen Prozess:

Es fängt mit einer sehr abstrakten Idee

an: **Das ist der kahle Eimer unten.**

Dann kommen Fragen und Zweifel: Wie kann ich ausdrücken was ich will? In welchem Material, welcher Technik? Ist die Idee überhaupt gut genug? **Das ist der Stacheldraht, der sich um den Eimer windet.**

Obendrauf der Eimer mit dem Ausguss steht eindeutig mehr für die Knochenarbeit als für die Kunst.

Das dritte Gefäß ist kein Eimer mehr, sondern ein Blumentopf, wie eine antike Säule bemalt: **Die Sache nimmt Gestalt an.**

Jetzt ist es Zeit für den Engel: Es ist keine antike Siegesgöttin wie in Berlin, sondern eben ein Engel. Unsere Energie und das Gelingen von Prozessen kommt ja nicht von ungefähr- da spürt man ganz oft einen Engel hinter sich und vor sich. Der Engel auf der Säule schaut freundlich; so wie er dasteht, ist er ein bisschen stolz und ein bisschen glücklich - so wie wir, dass wir das geschafft haben.

Marlene Skala
und die Schülerinnen des LK Kunst Q2



Marlene Skala: Aus dem Kirchenfenster

Aus der Schulverwaltung 2017

Schülerzahlen und Unterricht

Das Gymnasium Maria Königin ist mit 832 Schülerinnen und Schülern in das Schuljahr 2017/2018 gestartet (478 in der Sek. I; 354 in der Sek. II). Von den 375 Jungen und 457 Mädchen kommen 406 aus Lennestadt, 249 aus Kirchhundem, 55 aus Finnentrop, 4 aus anderen Gemeinden des Kreises Olpe und 128 kommen aus Orten außerhalb des Kreises Olpe – das sind die Räume Schmallenberg/Fredenburg und Eslohe/Cobbenrode. Der Unterricht wird – abgesehen vom Sportunterricht in der Oberstufe (Kürzung von 3 auf 2 Wochenstunden) – vollständig entsprechend der geltenden Stundentafel erteilt.

Lehrerinnen und Lehrer / Personal

Bereits im April dieses Jahres hat Frau Lisa Weith (Spanisch/Deutsch) ihren Dienst an unserer Schule aufgenommen. Wir begrüßen sie auch an dieser Stelle sehr herzlich und wünschen ihr viel Erfolg und Freude bei der Ausübung ihres Berufes. Mit Frau Schäfers, Frau Reuter, Frau Nüchel, Frau Kompernaß und Frau Tröster befinden sich zur Zeit insgesamt 5 Kolleginnen in Erziehungszeit. Frau Eisen ist zum 19.10.2017 aus ihrer Erziehungszeit zurückgekehrt.

Zentralabitur 2017

Das Zentralabitur 2017 verlief für die Abiturientinnen und Abiturienten des Gymnasiums Maria Königin sehr gut. Von den genau 123 Sextanern, die im August 2009 ihren Dienst am Gymnasium Maria Königin antraten, waren noch 104 (84,6%) unter den 136 Abiturientinnen und Abiturienten. Zu den Schülerinnen und Schülern aus den Klassen a-d stießen zu Beginn der gymnasialen Oberstufe 23 Schülerinnen

und Schüler von den Real- oder Hauptschulen sowie 2 von anderen Gymnasien dazu. Von diesen 23 ehemaligen Real- und Hauptschülern erhielten 21 am 1. Juli 2017 das Abiturzeugnis (91,3%), der Beste von ihnen mit einem Notendurchschnitt von 1,2.

Die Abiturientia 2017 erzielte insgesamt einen Notenschnitt von 2,29. Dabei erreichten 41 von 136 eine 1 vor dem Komma, 3 Schülerinnen erreichten die Bestnote 1,0.

77 Abiturienten kommen aus der Stadt Lennestadt, 34 aus der Gemeinde Kirchhundem, 9 aus der Gemeinde Finnentrop, 3 aus der Stadt Olpe, 1 aus der Stadt Attendorn und 12 aus dem Hochsauerlandkreis.

Es sind 85 Mädchen (62,5 %) und 51 Jungen (37,5 %).

Sonstiges

In der Schule haben sich die folgenden äußeren Veränderungen ergeben: Der Keyboard-Raum und die Jugendbücherei wurden zum Musikraum II renoviert, die Jugendbücherei ist in den ehemaligen Medienraum (hinter dem Hausmeister-raum) gezogen und der Physiksaal wurde grundlegend renoviert, er hat jetzt seinen „Hörsaal-Charakter“ verloren und kann als moderner Unterrichtsraum genutzt werden.

Nach umfangreichen Umbauarbeiten im Missionshaus steht der Jugendhof Pallotti Lennestadt jetzt im Januar 2018 kurz vor seiner Eröffnung. Die offizielle Einweihungsfeier wird am Samstag, den 05.05.2018, stattfinden.

Berthold Schleime



Die Entscheidung ist gefallen: Am 1. August 2018 übernimmt Jan Fabian Borys das Ruder auf dem Klosterberg und wird Nachfolger von Berthold Schleime, der mit Ablauf des 31.07.2018 in den Ruhestand geht.

Jan Fabian Borys ist gebürtig aus Brilon, 42 Jahre alt, verheiratet, Vater von drei Kindern und wohnhaft in Schmallenberg-Lenne. Seit 2004 unterrichtet er Katholische Religion und Erdkunde am Städtischen Gymnasium in Schmallenberg.

Der Schulträger des Gymnasiums Maria Königin hatte die Direktorenstelle Anfang des Jahres ausgeschrieben. Von fünf Bewerbern waren drei in das engere Verfahren gegangen.

Die Mitglieder des Vorstandes des „Gymnasium Maria Königin e.V.“ entschieden sich für Jan Fabian Borys. Die Mitgliederversammlung des Trägervereins stimmte diesem Vorschlag am 25.09.2017 zu. Die Schule ist froh, dass die Nachfolge frühzeitig geklärt werden konnte, so dass auch die Vorbereitungen für das Schuljahr 2018/2019 in aller Ruhe ablaufen können.

Termine 2018

TanzTraumTanz

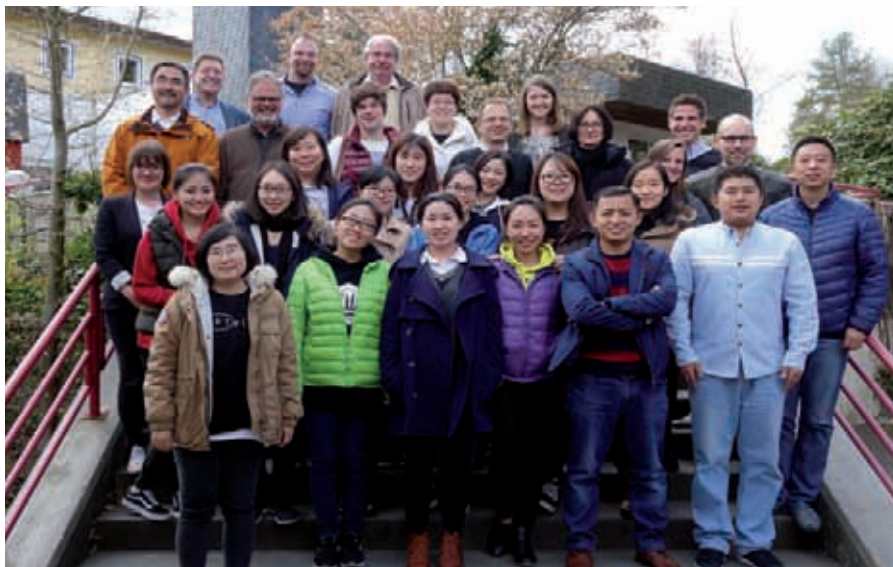
Ein Traum vom Tanzen
schwerelos schweben
sanftes Gleiten
im Rausch der Musik
sich wiegen im Takt
Nähe und Ferne
den Partner spüren
und wieder verlieren
auf Länge des Arms
Verführung und Schwelgen
im Rhythmus verloren
sich drehn wie ein
altmodisches Karussell
allein miteinander
und alle im Kreis
ob Ländler ob Reigen
alles dabei
„Wo nicht mehr Zahlen
und Figuren“
alles ist einerlei
Der Traum vom Tanzen
ein seliges Glück
ein Traum

Gerd-Peter Zapp, 2017

Bild: „Der Parnaß“ von Andrea Mantegna (1497)

Mo 08.01. – Mi 24.01.	Betriebspraktikum der Klassen 9
Di 09.01.	Neujahrsegen durch Sternsinger
Sa 13.01.	Tag der Offenen Tür
Mi 31.01.	Tag zur Berufs- und Studienorientierung für die Jgst. 11
Do 01.02.	Projekt zum Thema „Internet“ für die Klassen 6 mit Elternabend um 19.00 Uhr (Herr Klein, Polizei)
Fr 02.02.	Zeugnisausgabe – Ende des 1. Halbjahres
So 18.02.-So 25.02.	Skifreizeit der Klassen 7a – c
Mo 19.02.-Fr 02.03.	Anmeldetermine für das Schuljahr 2018/2019 Mo 19.02. – Do 22.02., 8.00 – 18.00 Uhr Fr 23.02. und Mo 26.02.-Fr 02.03., 8.00 – 14.00 Uhr
Do 08.03./Fr 09.03.	Projekt „Fremdsprachen im Betrieb“ für die Klassen 9 bei den Firmen Mennekes, Hensel, Tracto-Technik und Viega (Attendorf)
So 11.03.	18.00 Uhr Jugendgottesdienst
Fr 16.03. – So 18.03.	3 Aufführungen des Musicals „Sister Act“
Mo 19.03.	19.00 Uhr Information der Eltern der Klassen 5 über die Wahlen für die 2. Fremdsprache in Klasse 6
Di 20.03.	19.00 Uhr Information der Eltern der Klassen 7 über die Wahlen für den Differenzierungsbereich II
Mo 09.04. – Fr 20.04.	Turnwochen in der Turnhalle
Mi 11.04. – Mi 02.05.	Schriftliche Abiturprüfungen
Do 26.04.	Girls' day / Boys' day
Sa 05.05.	Einweihungsfeier des Jugendhofs Pallotti Lennestadt
Mi 09.05. – So 13.05.	Katholikentag in Münster
Fr 01.06.	kein Brückentag nach Fronleichnam: Unterricht!
Mi 20.06.	Bundesjugendspiele (Ausweichtermin: Mi 27.06.)
Sa 30.06.	Abitur-Entlassfeier
Do 12.07.	Zentraler Wandertag
Mi 29.08.2018	Wiederbeginn des Unterrichts nach den Sommerferien
Fr 31.08. – Fr 07.09.	Studienfahrten der Jgst. 12 (Q2)
Fr 07.09.	Schulwallfahrt
Di 25.09. – Fr 28.09.	Orientierungstage der Jgst. 10 in Rahrbach

Besuch aus 青島市



21 chinesische Lehrerinnen und Lehrer der Thomas Foreign Language School in Qingdao (Volksrepublik China) besuchten am Donnerstag, den 27. April 2017, das Gymnasium Maria Königin in Lennestadt-Altenhudem. Sie befinden sich zurzeit für eine Woche auf einer Studienfahrt in Deutschland unter der Leitung ihres Schulleiters Herrn Ma Shan. Sie sind Gast in der Akademie Biggesees in Neu-Listernohl.

Seit 2009 bietet das Gymnasium unter der Federführung der Akademie einen deutsch-chinesischen Jugendaustausch an, zum ersten Mal konnte nun das Lehrpersonal aus China den Englischunterricht an einem deutschen Gymnasium „live“ miterleben. Verwundert zeigte man sich sowohl über Unterrichtsinhalte („Facebook gibt es bei uns nicht.“) als auch über das kommunikativ-lockere Lehrer-Schüler-Ver-

hältnis. In einem intensiven Austausch zwischen den chinesischen und deutschen Lehrkräften wurden inhaltliche und metho-

dische Unterschiede schnell deutlich. Zahlreiche Anregungen des nach Meinung der chinesischen Kolleginnen und Kollegen sehr anspruchsvollen deutschen Englischunterrichts konnten in das Reich der Mitte mitgenommen werden.

In jedem Jahr sind ca. 15 Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Maria Königin für eine Woche Gast in der Akademie Biggesees, um gemeinsam mit den chinesischen Schülern eine Zukunftswerkstatt zu erarbeiten. Im Herbst geht es dann in die chinesische Hafenstadt in der Provinz Shandong im Osten Chinas.

Michael Brüseken



Umbau des Klosters



Medienscouts jetzt auch an MK



Cybermobbing, Datenschutz, Computerspiele und Smartphone waren nur einige der behandelten Themen der Medienscouts-Ausbildung, an der Schüler und Lehrer des Gymnasiums Maria Königin seit Mai teilnahmen. An insgesamt fünf Seminartagen erfuhren die Schüler Hannah Carlotta Ernsting, Julian Pfeil, Ella Pieper und Maximilian Willmes sowie die betreuenden Lehrer Herr Bertels und Herr Zimmermann viele interessante, jedoch auch erschreckende Informationen im Bereich der neuen Medien. Neben den Inhalten standen als weitere Bereiche Kommunikationstraining, Beratungskompetenz und Soziales Lernen auf dem Stundenplan, womit die seit dem 17. Oktober offiziell ausgezeichneten Medienscouts sowie Beratungslehrer Medien ihre Arbeit in der Schule bestreiten werden.

Ziel des Projektes „Medienscouts“, welches durch die Landesanstalt für Medien NRW initiiert wurde und welches in Zusammenarbeit mit dem Kreis Olpe auch für unsere Schule ermöglicht wurde, ist es, notwendige Strukturen in der Schule und auch im Kreis zu schaffen, um dem Potential, aber auch den Gefahren, welche digitale Medien in der heutigen Zeit bereithalten, gewachsen zu sein. Dabei ist ein großer Vorteil der Medienscouts, dass sie ihre Mitschüler auf Augenhöhe beraten können. Die Lehrpersonen hingegen dienen als Rückfallposition bei schwerwiegenden Problemen. Dabei werden diese zusätzlich durch Trainer außerhalb der Schule unterstützt, die ebenfalls an der Ausbildung teilnahmen.

In diesen Wochen beginnt die Arbeit an unserer Schule. In einem ersten Schritt werden sich die Medienscouts den Klas-



sen 5 und anschließend weiteren Klassen sowie dem Kollegium vorstellen und dabei ihren Tätigkeitsbereich beschreiben. Zusätzlich beziehen sie ihren Arbeitsplatz in der Schülerbibliothek, die in den nächsten Wochen im früheren Medienraum eröffnen wird. Dort sind sie in ausgewählten Pausen für alle Schülerinnen und Schüler erreichbar. Weiter geht es dann am Tag der offenen Tür im Januar, an dem sie den Stand zum Medienkonzept unterstützen und sich und ihre Arbeit den neuen Schülerinnen und Schülern sowie Eltern vorstellen werden. Im Januar schließen die Projekte des ersten Halbjahres bei einer Abendveranstaltung zu den Gefahren des Internets. Hier unterstützen sie das bisherige Konzept, um den Eltern zusätzlich Einblicke aus Schülersicht zu ermöglichen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit der Beratungslehrer und ausgebildeten Schüler wird die Ausbildung weiterer Medienscouts im Rahmen einer AG sein, damit die Arbeit auch in den nächsten Jahren gesichert ist und die Arbeit sich neben dem Unterricht auf möglichst viele Schultern verteilt. Ziel sind natürlich weitere Workshops oder Informationsabende für Schü-

ler und Eltern, die gezielt durch externe Referenten ergänzt werden. Im nächsten Jahr wird sich unsere Schule für das Medienscouts NRW Abzeichen bewerben, welches bei erfolgreicher Arbeit an der Schule erworben werden kann. Außerdem wird durch den Kreis Olpe in Zusammenarbeit mit den Trainern jährlich eine eintägige Fortbildungsveranstaltung besucht.

André Bertels



Fragen oder Probleme mit Cybermobbing, Datenschutz, Smartphone und Co?

Medienscouts:

Carlotta Ernsting
Julian Pfeil
Ella Pieper
Maximilian Willmes

Beratungslehrer Medien:

Herr Bertels
Herr Zimmermann

Ihr erreicht uns:

In der Schülerbibliothek in den ausgehängten Pausen oder im Schulalltag

E-Mail:

medienscouts@maria-koenigin.de

Informatik und IT an MK

Das Schuljahr 2016/17 war in vielerlei Hinsicht spannend für den Fachbereich Informatik sowie die IT-Ausstattung unserer Schule.



Die Roboter AG fand wie in den Jahren zuvor alle zwei Wochen für die Klassen 5 bis 7 im Informatikraum 2 statt. Auf dem Programm standen neben dem Bau eines Roboters nach der Anleitung und eigenen Roboterkreationen auch die Programmierung mittels einer graphischen Programmiersprache

sowie die Steuerung mittels Bluetooth. Zusätzlich zu den AG-Stunden präsentierten sich die Roboter-AG und ein Informatikkurs der Jahrgangsstufe 8 am Tag der offenen Tür.

Bereits im November fand wie gewohnt für die Informatikkurse aller Jahrgangsstufen sowie alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 und 9 der Informatikbiber statt. Der 40 minütige Onlinewettbewerb gibt den Schülern der Klassen 7 und 9 die Möglichkeit, das eigene Interesse im Bereich der Informatik zu entdecken. Dadurch soll die anstehende Wahlentscheidung im Differenzierungsbereich II sowie für die gymnasiale Oberstufe erleichtert werden. Während die interessant verpackten Aufgaben viele Bereiche der Informatik abdecken, sind für die Lösung keinerlei Vorkenntnisse notwendig. Unter www.informatik-biber.de besteht die Mög-

lichkeit die Aufgaben der letzten Jahre zu betrachten. Außerdem finden sich dort Informationen zum Bundeswettbewerb Informatik sowie dem erstmalig durchgeführten Jugendwettbewerb Informatik, welcher mittels einer graphischen Programmiersprache den immer stärker diskutierten Bereich der Programmierung abdecken soll.

Neben der Auszeichnung zur Junior Ingenieur Akademie der Deutsche Telekom Stiftung, welche an anderer Stelle im MK-Echo ausführlich beschrieben wird, gelang es Anfang 2017 im Fach Informatik Fördermittel in Höhe von 1990 Euro zur Anschaffung von Lego Mindstorms EV3 Robotern aus dem Innovationsbudget für Kindertagesstätten und Schulen der IHK Siegen zu erhalten. Hierzu konnte das

Konzept für ein Unterrichts-Projekt, welches auch im Rahmen einer AG durchgeführt werden könnte, überzeugen. Dabei ist das Ziel der IHK mit den Fördermitteln das Interesse an MINT-Berufen zu wecken und gleichzeitig einen ersten Kontakt zur Arbeitswelt für die Schülerinnen und Schüler herzustellen.

Im Bereich der IT-Ausstattung hat sich unter anderem durch die Fördermittel aus dem Förderprogramm „Gute Schule 2020“ innerhalb dieses Jahres sehr viel getan. So wurden alle Räume im B- und C-Trakt der Schule mit einem Beamer oder Smartboard und einem PC ausgestattet. Die meisten Fachräume erhielten außerdem eine Dokumentenkamera, wodurch Schülerlösungen oder Unterrichtsinhalte sehr leicht über die Projektionsfläche gezeigt werden können. Der neu gestaltete Physikraum bietet durch 15 angeschaffte Laptops die Möglichkeit, neben den zwei bestehenden Informatikräumen, neue Medien im Unterricht zu nutzen. Um das zusätzliche Datenaufkommen abzudecken, wurde ein Glasfaseranschluss beantragt. Damit steht neuen Konzepten und damit Bildung 4.0 nichts im Wege. Wie schon in den letzten Jahren, ist auch für die Zukunft ein stetiger Ausbau sowie eine Erneuerung bereits bestehender Strukturen geplant.

André Bertels



Maria Königin ist Junior-Ingenieur-Akademie



Bereits im April 2016 begann, unterstützt durch den Lions Club, das große Projekt Junior-Ingenieur-Akademie (JIA) für unsere Schule. Zu einem ersten Informationsaustausch besuchte Herr Walter die Jahrestagung der JIA-Schulen, die im Jahr 2016 in Bremen stattfand. Neben allgemeinen Informationen zum Netzwerk, der Auszeichnung der neuen JIA-Schulen und einem wissenschaftlichen Vortrag am ersten Tag, standen am zweiten Tag Workshops in unterschiedlichen MINT-Bereichen zur Auswahl. Ziel der Telekomstiftung ist es, einmal im Jahr allen JIA-Schulen sowie Interessenten einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen und den teilnehmenden Lehrkräften neue Ideen zu vermitteln. Bestärkt durch die Eindrücke dieser Veranstaltung wurde im Anschluss von der Schulleitung sowie den Lehrern Herrn Bertels und Herrn Walter beschlossen, sich in der nächsten Ausschreibungsrunde im Jahr 2017 zu bewerben.

Parallel zur Entwicklung eines Konzeptes für unsere Schule wurden Partner in Wirtschaft und Wissenschaft gesucht, die

notwendiger Bestandteil des Konzeptes der Junior-Ingenieur Akademien sind. Hauptziel ist es dabei das Interesse der Schülerinnen und Schüler für MINT-Berufe zu wecken. Um dies zu erreichen, soll der Unterricht in ähnlichen Anteilen in der Schule, bei Partnern der Wissenschaft und bei Partnern der Wirtschaft stattfinden. Schnell gelang es erste Partner für das Vorhaben zu gewinnen. Auf der wissenschaftlichen Seite erklärte sich die Universität Siegen bereit unsere Schule zu unterstützen. Als Partner der Wirtschaft konnten unter anderem die LEWA in Attendorn, die Firma Mennekens und die Firma Conze Informatik gewonnen werden.

Mit der Konzeptidee und ersten Zusagen der Partner wurde Frau Heidemann, welche die Junior-Ingenieur-Akademien im Auftrag der Telekomstiftung betreut, zu einem Informationsgespräch am 6. Okto-



ber an unsere Schule eingeladen. Neben der Vorstellung unserer Ideen, erhielten wir Tipps für eine erfolgreiche Bewerbung. Im Anschluss an dieses Treffen wurden weitere Ideen entwickelt und zum Ende des Jahres in einer Bewerbung formuliert.



Foto: Deutsche Telekom



Besuch bei Mennekes

Dabei galt es zuerst den Ist-Zustand der Schule zu beschreiben und neben dem allgemeinen Profil vor allem bereits bestehende Projekte im MINT-Bereich inner- und außerschulisch sowie bereits bestehende Kontakte zu außerschulischen Partnern zu beschreiben. Im nächsten Schritt sollten ein didaktisches und ein inhaltliches Konzept für die JIA entwickelt und ausführlich beschrieben werden. Hinzu kamen unter anderem Ausführungen zur Bedeutung der außerschulischen Partner für die JIA an unserer Schule, Fragen der Nachhaltigkeit des beschriebenen Konzeptes und Gründe für die Eingliederung in den Differenzierungsbereich II.

Rechtzeitig wurde die Bewerbung vor dem Bewerbungsschluss am 11. Januar 2017 abgegeben und gespannt eine Rückmeldung durch die Telekomstiftung erwartet. Am 15. März bekamen zuerst die Schulleitung sowie die Ansprechpartner Herr Bertels und Herr Walter eine Information über die erfolgreiche Bewerbung. Die

Bekanntgabe geschah sowohl regional durch unsere Schule als auch überregional durch die Telekomstiftung. Dabei war das Gymnasium Maria Königin eine von insge-

samt 9 neuen JIA-Schulen und insgesamt 88 JIA-Schulen bundesweit. Diese Zahl soll in der nächsten Ausschreibungsrunde letztmalig auf 100 Schulen ausgeweitet werden. Verbunden mit der Auszeichnung sind eine Anschubfinanzierung in Höhe von bis zu 10.000 Euro und eine Betreuung, beispielsweise in Form vielfältiger Fortbildungsangebote, durch die Telekomstiftung.

Kurz vor den Osterferien wurde das Fach erstmals den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 7 als Wahlmöglichkeit im Differenzierungsbereich II vorgestellt. Auch wenn einige Inhalte dem Fach Informatik/Mathematik ähnelten, motivierten vor allem der hohe Praxisanteil sowie die außerschulischen Lernorte. Bei der Vorstellung im Rahmen eines Elternabends zu den Wahlen, zeigten die vielen Nachfragen der Eltern ein großes Interesse an diesem „neuen“ Fach. Die Wahlen, welche nach den Osterferien stattfanden,





Gymnasium Maria-Königin

Lennestadt

KONTAKT

Olper Str. 46–48, 57368 Lennestadt
T 02723 68780, F 02723 6878 29
info@maria-koenigin.de, www.maria-koenigin.de

Ansprechpartner
André Bertels, Matthias Walter

Projektbeginn
Schuljahr 2017/2018



PROGRAMM	1. Halbjahr	2. Halbjahr	3. Halbjahr	4. Halbjahr
Schwerpunkt	Technische Physik	Technische Informatik	Informatik	Projektplanung und -durchführung
Inhalts-/Themen	Energietransport, Energiespeicherung, Effizienzbeachtungen, Energietechnik, Umwelttechnik, Einführung in Entwicklungsprozesse und Projektmanagement	Elektronische Bauteile, Schaltungslogik, Schaltfunktionen, Schaltungen und Schaltwerke inklusive der Optimierung, Steuerung und Sensorik	Algorithmen, Programmabläufe, Programmstrukturen (Schleifen, Abfragen), grafische Programmiersprache (LEGO EV3), Sensorik, „Informatik, Mensch und Gesellschaft“	Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Projekt, welches sie mithilfe der Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft durchführen, vorstellen und reflektieren (Inhalte der Halbjahre 1–3)
Ziele	• Möglichkeiten der Energiegewinnung und -speicherung • Bewusstsein für den nachhaltigen Umgang mit der Umwelt entwickeln • Projektkreislauf kennenlernen • Energiemesswerte aufnehmen, analysieren, auswerten und vergleichen	• Grundbausteine der Schaltungslogik und der Steuerungstechnik kennenlernen • Unterschiedliche Sensoren und deren technischen Nutzen kennenlernen • Fähigkeit des Lötens erlernen und anwenden • Technische Lösung für ein Kleinprojekt entwickeln	• Algorithmen entwickeln, bearbeiten und bewerten (inkl. Programmabläufe) • Grafische Programmiersprache nutzen (inkl. Kontrollstrukturen) • Projekte mithilfe der Roboter planen, durchführen und reflektieren	Ziele der Halbjahre 1–3, eventuell Ergänzungen, z. B. Bewerbungstraining
Eingesetzte Materialien	LEGO Education Erweiterungssatz Physik (EV3) (enthalten ist das Paket erneuerbare Energien), Energietafel der Schule	Lötplätze, Logikgatter, verschiedene Sensoren, Platinen, Bausteine der 7-Segment-Anzeige	LEGO Roboter EV3, Ergänzungspaket Technik und Informatik	Je nach Projekt: LEGO Roboter, Lötplätze, Logikgatter, verschiedene Sensoren, Platinen etc.
Partner Wissenschaft	Universität Siegen (Fachbereich Physik)	Universität Siegen	Universität Siegen (Fachbereich Informatik)	Universität Siegen
Partner Wirtschaft	Lehrwerkstatt Attendorn (LEWA), Firma Mennekes	Lehrwerkstatt Attendorn (LEWA)	Lehrwerkstatt Attendorn (LEWA), Conze Informatik GmbH, Kirchhoff Automotive	Lehrwerkstatt Attendorn (LEWA) und weitere
Besonderheiten		Blockunterricht in der LEWA		Von den Schülerinnen und Schülern entwickelte Projekte

bestätigten die ersten Eindrücke. Da die Teilnehmerzahl durch Vorgaben der Telekomstiftung auf 20 Schülerinnen und Schüler begrenzt werden musste, wurden Gespräche mit einigen Schülern geführt, um zu einem Zweitwunsch zu wechseln. Dieser konnte meist mit dem Fach Informatik/Mathematik, welches durch die neuen Kontakte ebenfalls von der JIA profitieren konnte, abgedeckt werden.

Die offizielle Auszeichnung fand schließlich am 12. und 13. Mai 2017 im Rahmen der Jahrestagung der Junior-Ingenieur-Akademien in der VDI-GaraGe in Leipzig statt. Nach den gewohnten Informationen und Vorträgen, wurden Herr Bertels und Herr Walter durch die Jury offiziell ausgezeichnet. Symbolisch wurde dazu ein Plexiglasschild überreicht, welches seither in der oberen Pausenhalle zu finden ist. Am nächsten Tag standen Workshops zu den Themen Robotersteuerung durch Spracherkennung und das Löten einer Digitaluhr auf dem Programm.

Zum Ende des Schuljahres 2016/17 wurden weitere Gespräche mit einigen Partnern der JIA geführt und erste Materialien, wie beispielsweise 10 Roboterkästen und entsprechendes Zusatzmaterial bestellt. Damit konnte die JIA an unserer Schule zu Beginn des Schuljahres offiziell gegründet werden. Bereits in den ersten Wochen fand ein Besuch der Firma Mennekes statt. In den nächsten Wochen folgen neben dem Unterricht an unserer Schule weitere Besuche in der LEWA in Attendorn sowie an der Universität Siegen. Aktuelle Informationen finden sich dabei in der Presse und natürlich auch auf der Homepage www.maria-koenigin.de.

André Bertels

Hausaufgabenbetreuung an MK



Seit ungefähr 10 Jahren bietet das Private Gymnasium Maria Königin die Hausaufgabenbetreuung für Schüler und Schülerinnen der Stufen 5–7 an.

Besonders zu erwähnen sei hier Herr Michael Ameling StD, Lehrer und Beratungslehrer, sowie Koordinationsleiter individueller Förderung, der die Hausaufgabenbetreuung an Maria Königin ins Leben gerufen hat.

Das Gymnasium Maria Königin ist immer stets bemüht den Schülern und Schülerinnen die bestmögliche Unterstützung in ihrem Schulalltag zukommen zu lassen.

Seit 2015 hat mich die Schule in der Koordination und als Coach in der Hausaufgabenbetreuung angestellt.

Mein besonderer Dank gilt hier OSTr Frau Maria Gerlach und StD Herrn Michael Ameling sowie der Schulleitung unter der Führung von OSTd Berthold Schleime, die

es mir ermöglicht haben, meinen Beruf an Maria Königin auszuüben.

Ebenso möchte ich mich auch bei dem Lehrerkollegium für die gute Zusammenarbeit bedanken.

Zu meiner Person möchte ich folgendes sagen:

Mein Name ist Kordula Stellbrink. Ich bin verheiratet, Mutter von zwei Töchtern (26 und 22 Jahre) und wohne in Oberelspe.

Durch medizinische und psychologische Aus- und Weiterbildungen, jede Menge Eigenerfahrung festigte mich eine Ausbildung zum Coach im Jahr 2011/12 noch zusätzlich, um in meinem jetzigen Beruf als Coach für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, tätig zu sein. Zudem bin ich Psychosynthesetherapeutin und Entspannungstrainerin. Mein Beruf unterliegt der Schweigepflicht.

Mein Beruf ist es Kinder, Jugendliche und Erwachsene in den verschiedensten Lebenssituationen zu unterstützen, zu beraten und zu begleiten. Dabei binde ich meine Arbeit als Entspannungstrainerin und Psychosynthesetherapeutin mit ein. In der Hausaufgabenbetreuung sieht dies folgendermaßen aus.

Ich bin das Sprachrohr zwischen Schüler/innen, Betreuern, Eltern und Lehrern.

Ich vermittele untereinander und arbeite lösungsorientiert für alle Beteiligten. Dabei steht das Wohl der Schüler/ der Schülerinnen im Mittelpunkt.

Das Ziel der Hausaufgabenbetreuung besteht darin, dass die Schüler/innen in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre die bestmögliche Unterstützung bekommen, um konzentriert und effektiv ihre Hausaufgaben erledigen zu können.



Die Schüler/Schülerinnen erfahren, dass sie durch entspanntes, konzentriertes und effektives Lernen auf lange Sicht zu mehr Erfolg gelangen.

Durch das Wiederholen, Integrieren des Gelernten im Alltag und Selbstmotivationsstrategien erfahren sie mehr Freizeit, bessere Noten, mehr Erfolg in der Schule, mehr Gelassenheit vor Klassenarbeiten und ein gestärktes Selbstbewusstsein.

Durch das Einbinden von Gespräch, Körperübungen und Techniken der Entspannung lernen die Schüler/innen dem Stress anders zu begegnen und mit ihm besser umzugehen.

Das Erledigen der Hausaufgaben findet in Kleingruppen (3–7 Schüler/innen) statt und wird von einem Betreuer/einer Betreuerin geleitet.

Die Betreuer/innen sind Schüler/innen aus der Oberstufe und Studenten/innen.

Um gut auf ihre Aufgabe in der Hausaufgabenbetreuung oder Schülernachhilfe vorbereitet zu sein, nehmen die Betreuer/innen zuvor an einer Ausbildung zum Schülermentor teil. Diese Ausbildung umfasst 4 Doppelstunden und wird von Michael Ameling, Herrn Dr. Andreas Emmerling-Skala und meiner Person durchgeführt.

Als Coach begleite ich anschließend die ausgebildeten Schülermentoren, bin Ansprechpartner bei Problemen, leite an, unterstütze und berate sie während der Betreuungszeit.

Die Hausaufgabenbetreuung findet von Montag–Freitag in der Zeit von 13.30–15.00 Uhr statt und die Kosten für den Besuch der Betreuung trägt die Schule.

In dieser Zeit haben die Schüler/innen die Möglichkeit zu einem großen Teil ihre Hausaufgaben zu erledigen.

Sind die Hausaufgaben erledigt, so ste-



hen zunächst schulische Dinge im Vordergrund, wie Lernstoff oder Vokabeln wiederholen, sich auf anstehende Klassenarbeiten vorzubereiten oder bestehende Unklarheiten zu beseitigen und neue Lösungswege zu finden.

Hier binden wir, das Betreuungsteam, unser Wissen und Können sowie vorbereitetes oder von der Schule zur Verfügung gestelltes Arbeitsmaterial, mit ein.

Auch körperliche und kreative Aktivitäten bleiben nicht außen vor.

Diese werden in einer 15-minütigen Pause (14.15–14.30) oder wenn alle Aufgaben erledigt sind, eingebunden.

Durch verschiedene Freizeitangebote wie Fußballspielen, Ballspiele, Tischtennis, Seil- und Kletterübungen, Gesellschaftsspiele sowie kreatives Malen mit unterschiedlichen Materialien, Basteln oder Backen geben wir den Schülern/innen die

Möglichkeit sich auszuprobieren, Spaß dabei zu haben und ihren Erfolg zu sehen.

Auch für Gespräche bleibt genügend Zeit.

Die Schüler/innen bekommen die Möglichkeit sich untereinander auszutauschen. Dabei lernen sie Regeln einzuhalten, sich in Rücksichtnahme, Ausdruck und Mitgefühl zu üben, Eigenverantwortung zu übernehmen, Lernen durch und mit anderen Schülern/innen.

Meine Arbeit in der Schule bereitet mir sehr viel Freude und es ist toll zu sehen, wie viele Mädchen das große Rad Maria Königin drehen. Das ist nur möglich, wenn eine gute Gemeinschaft gepflegt und eine gute Zusammenarbeit gelebt wird.

Deshalb, an alle Betreuer, mit denen ich arbeite und gearbeitet habe: auch euch nochmals Dankeschön für die tolle, bereichernde Zeit und Zusammenarbeit. Selbstverständlich stehe ich, in meiner Funktion als Coach, auch allen Schülern, Lehrern, Studenten und Eltern zur Verfügung, die nicht in direktem Zusammenhang mit der Hausaufgabenbetreuung stehen.

Mein Wunsch ist, dass auch zukünftig die Hausaufgabenbetreuung an Maria Königin weiterhin gut besucht wird. Dazu lade ich alle interessierten Schüler und Schülerinnen, die in einer Gruppe lernen wollen, ganz herzlich ein.

In Gemeinschaft lernen
macht stark,
bringt Freude
und
den dazugehörigen Erfolg.

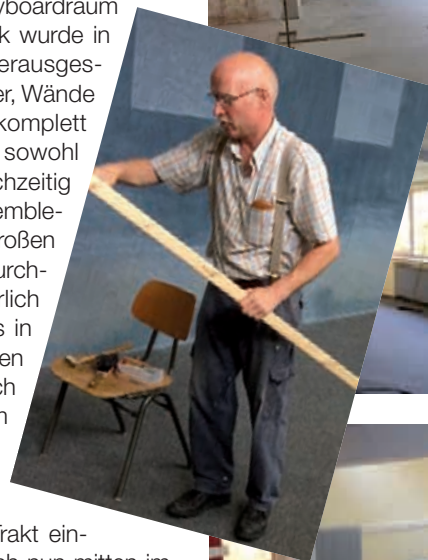
Kordula Stellbrink

Wir präsentieren: Musikraum Nr. 2



In unzähligen Situationen im Schulalltag spürt man immer wieder, wie wichtig die Musik für unsere Schule ist. In den Gottesdiensten, bei Festakten oder in Konzerten treten die vielen unterschiedlichen Ensembles auf. Dazu zählen die verschiedenen Chöre, die Schülerbands, die Junior-Band, die Big-Band sowie das Schulorchester, die sich alle mit vielen anstrengenden Proben auf die Auftritte vorbereiten. Da in dem einzigen Musikraum der Schule der reguläre Musikunterricht häufig bis in die achte Stunde stattfindet, sind räumliche Engpässe und parallele Proben unvermeidlich. Aus diesem Grund existieren seit einigen Jahren Pläne für einen zweiten Musikraum, die nun umgesetzt worden sind. Die Wand zwischen dem Keyboardraum und der Jugendbibliothek wurde in den Sommerferien herausgestemmt, die Böden, Fenster, Wände sowie die Elektronik komplett erneuert. Nun können sowohl zwei Musikkurse gleichzeitig unterrichtet als auch Ensembleproben in dem 86 m² großen Musikraum vormittags durchgeführt werden. Natürlich sind auch die Keyboards in den neuen Räumlichkeiten zu finden, an denen auch in Zukunft gemeinsam musiziert werden kann. Die Jugendbibliothek ist derweil in den ehemaligen Medienraum im B-Trakt eingezogen und befindet sich nun mitten im Herzen der Schule.

Frederik Linn



Nikolausbasketball-Turnier der Lennestädter Schulen 2016

16 Jahre Basketball-Turnier am Gymnasium Maria Königin – 16 Jahre „Play offs“ der Achterklassen der Lennestädter Schulen.

Eine bemerkenswertes Turnier, das am Nikolaustag wieder stattfand. Beschreiben kann man dieses mit einer sicher nicht vollständigen Liste von Attributen wie: Sportliches Kräfteressen von Schulen, ansprechende Leistungen, Turnier-Atmosphäre, Geselligkeit, einmal im Jahr Treffen von Schülern, Sportlehrern und Sporthelfern, die sich oft schon viele Jahre kennen, Generationenwechsel innerhalb von Schülerteams oder Zusammenspiel Mädchen und Jungen in einem „Klassenteam“. Ja, und letztlich das, was das Nikolaus-Turnier insgesamt ausmacht: Die Begeisterung für Basketball schlechthin.

Gewonnen hat das diesjährige Turnier von 11 teilnehmenden Klassen das Team der Klasse 8d vom Gymnasium Maria

Königin. Nach den Vorrundenspielen in zwei Gruppen traf das Team auf die Mannschaft der Parallelklasse der 8c. Erst in der Verlängerung des Finals konnte sich die 8d mit einem knappen 5:4 Sieg gegen die 8c durchsetzen.

Der Preis, je eine Sporttrinkflasche pro Spieler, wurde von Herrn Kramer von der Volksbank Bigge-Lenne überreicht.

Aber auch das Spiel um den 3. Platz zwischen den Gruppenzweiten der Klasse 8b vom Gymnasium der Stadt Lennestadt und der Klasse 8a vom Gymnasium Maria Königin war von spielstarken Teams dominiert. Dieses intensive Spiel, das schon einem Finale würdig gewesen wäre, gewann die Klasse 8b vom GymSL mit 4:2.

Zu einem echten Höhepunkt avancierte wieder der Freiwurf-Wettbewerb, der zuerst mit den 11 Besten weiblichen und männlichen Freiwurfschützen aus den

Teams begann. In mehreren „Shoot outs“ jubelte letztlich der glückliche Robin Patt vor Lilian Schöttes, beide aus der Klasse 8d vom Städtischen Gymnasium. Sie freuten sich über die Sonderpreise – 2 Freikarten für ein Bundesliga-Basketball-Spiel der Telecom Baskets Bonn sowie einen neuen Basketball, gesponsert vom Sportsportverband.

Keiner der über 120 Jugendlichen ging leer aus: Denn dank des heimischen Einzelhandels (Bäckerei Brinker, Cafe Heimes, Eiscafe Rivera) konnten weitere Preise in Form von Stutenkerlen, Getränken und Eis-Gutscheinen verteilt werden.

Fazit des 16. Turniers: Wieder diese spezielle Stimmung, wieder dieses spezifische Flair und die Hoffnung auf ein paar weitere gute Nikolaus-Basketball-Turnierjahre – Let's do it.

Wilfried Lahme



MK-Schüler zeigen Kanteneinsatz im Skigebiet und in der Eissporthalle



Der kalte Januar machte es den Liftbetreibern auf der Postwiese möglich, so viel Schnee zu produzieren, dass am Montag, dem 06.02.2017, auch nach einer Woche Tauwetter noch perfekte Bedingungen zum Skifahren herrschten.

Bei frostigen Temperaturen starteten sieben Busse mit über 400 Schülerinnen

und Schülern um 8 Uhr morgens vom Schützenplatz Altenhüdem in das Höhendorf Neuastenberg. Schon in den Wochen zuvor hatten die Schülerinnen und Schüler sich zwischen Rodeln, Skifahren und Snowboarden in Kleingruppen, der Teilnahme am Skischulunterricht und weiteren Auswahlmöglichkeiten entschieden. Oben angekommen konnte es auch schon losgehen. Rein in die Skischuhe, die Ski angeschnallt und die Schülerinnen und Schüler eroberten sich das Skigebiet. Bei einigen Sonnenstrahlen hatten alle viel Spaß auf den zahlreichen Pistenkilometern und es gab glücklicherweise keine größeren Verletzungen. Auch die Skischüler kamen zunehmend mit den ungewohnten

„Latten“ unter den Füßen zu Recht und meisterten ihre ersten Kurven, Abfahrten und Liftfahrten. Um 15 Uhr setzte sich die Karawane der Busse in Neuastenberg mit glücklichen, aber erschöpften Schülerinnen und Schülern und den begleitenden Kollegen wieder in Richtung Lennestadt in Bewegung.

Tolle Stunden verbrachten auch die 150 Schülerinnen und Schüler, die sich für das Eislaufen in Wiehl entschieden hatten, oder auch die tapferen Wanderer, die die Wälder des Schulumfeldes durchstreiften. Äußerst sportlich ging es auch für die Langläufer im Skilanglaufzentrum Westfeld zu.

Simon Lauterbach

Skifreizeit Tulfes 2017

Am 05.03.2017 ging es für die Klasse 7a und 7b eine Woche in den schönen Ort Tulfes mit den Lehrern Frau Beul, Herrn Kresin, Frau Walter und Herrn Kramer.

Schon früh morgens mussten wir an einem Sonntag unser Bett verlassen und zur Schule fahren. Alle waren sehr aufgeregt und wir konnten es nicht mehr erwarten bis alles in den Bus gepackt war. Wir verabschiedeten uns schnell von unseren Eltern und es konnte endlich los gehen! Auf der langen Fahrt, auf der wir eigentlich nur sitzen durften, war es sehr lustig. Wir haben ein paarmal angehalten, sind aber trotzdem relativ schnell angekommen.

Als wir aus dem Bus gestiegen sind, begann es schon zu dämmern, was aber unsere Aufregung nur noch mehr steigerte. Manche von uns mussten noch ihre Ski und Skischuhe abholen, die sie sich dort ausgeliehen hatten.

Wir anderen haben das bißchen Schnee zusammengekratzt, welcher auch schon unten im Tal zu finden war und haben eine

kleine Schneeballschlacht gemacht. Als wir dann dran gedacht haben, dass es oben bei der Jugendherberge kein Inter-





net gibt, haben wir das noch zu findende Internet ausgenutzt und unseren Eltern geschrieben, dass wir gut angekommen sind.

Der 4 km lange Weg nach oben war länger als gedacht und mit unserem Handgepäck, welches wir selber tragen mussten, echt anstrengend. Unsere Koffer und Skisachen wurden von Gregor (unserem Hausherrn) und Herrn Kramer abgeholt und zur Unterkunft gefahren. Als wir dann verschwitzt an der Unterkunft ankamen, bewunderten wir die große und schöne Unterkunft, wo wir jetzt eine Woche verbringen durften (auf den ersten Blick sah es echt einschüchternd aus!). Als wir rein gingen sahen wir als erstes eine andere Klasse aus Euskirchen, mit denen wir uns die ganze Woche gut verstanden haben und heute immer noch Kontakt haben. Das beruhigte uns ein wenig, da die andere Klasse keineswegs verängstigt aussah.

Danach wurden uns von Gregor die Hausregeln vorgestellt (keine Sorge an die, die noch fahren: Das waren nicht viele!). Anschließend bekamen wir warmes Essen, dass sehr lecker schmeckte. Als

wir zu Ende gegessen hatten, durften wir dann endlich auf unsere Zimmer und auspacken. Wir hatten schöne große Zimmer mit Doppelbetten, einem Tisch und Schränken. Schnell fühlten wir uns wohl und erkundeten die restlichen Räume. Um 22 Uhr war Nachtruhe und wir schliefen alle recht schnell ein, da wir echt müde waren.

Am nächsten Tag wurden wir um 7 Uhr von unseren Lehrern geweckt. Freiwillig standen wir auf, machten uns fertig und gingen zum Frühstück: Es gab Müsli, Brot, Yoghurt und vieles mehr - es war für jeden etwas dabei.

Dann, um halb neun, ging es auf die Piste. Die schon Skifahren und mit einem Lift fahren konnten, fuhren zusammen mit den Lehrern zum Lift und fuhren hoch. Die anderen, die das erst noch lernen mussten, wurden von Gregor mit dem Schneemobil hoch gefahren - die im Lift waren voll neidisch! Oben angekommen wurden uns die Skilehrer zum ersten Mal vorgestellt. Sie waren alle suuuuuuper nett und haben uns geholfen, wenn wir hingefallen sind und uns einfach gezeigt, dass Skifah-

ren Spaß macht.

Mittags haben wir in dem Restaurant auf der Piste warmes, leckeres Essen bekommen. Nachdem wir gestärkt waren, ging es für weitere zwei Stunden auf die mega geile Piste. Nach dem Skifahren gingen alle duschen und zogen sich lockere Klamotten an. Jetzt hatten wir Freizeit bis zur Bettruhe, wo wir Tischtennis spielten, uns mit der anderen Klasse anfreundeten, und, und, und....

Fast jeden Tag, denn an manchen Tagen gab es auch Überraschungen oder coole Aktionen: Disco, Zimmercontest, Gutenachtlieder von Herrn Kramer (der voll gut singen und Gitarre spielen kann).

Die Skifreizeit war/ist bisher das schönste Erlebnis der Schullaufbahn. Uns allen hat es gut gefallen und wollen nochmals dorthin. Wir bedanken uns bei Haus Gufl (vor allem bei Gregor), den Skilehrern, unseren Lehrern und allen, die uns diese Reise ermöglicht haben. Nochmals ein großes Danke schön!

Hannah Eickelmann, Smilla Streit,
Carolina Kornowski, Jule-Marie Teipel 8b

Abschlagen, Abschlagen, Abschlagen - Das Projekt „Abschlag Schule“



Seit 2010 heißt es dienstags an MK Abschlagen, Pitschen und Putten. Genau genommen nicht an MK, sondern im Golfclub Repetal, der uns seit sieben Jahren unterstützt.

Golf hat sich in den vergangenen sieben Jahren nicht nur an MK etabliert. Insbesondere durch das Förderprojekt „Abschlag Schule“ wird dieser Sport mehr und mehr als fester Bestandteil des Schulsports - zum Beispiel in Form von Arbeitsgemeinschaften - im Bundesgebiet eingeführt. Im Rahmen von „Abschlag Schule“ werden seit mehr als 10 Jahren Lehrer und Schüler in Kooperation mit den ortsansässigen Golfclubs schrittweise an den Golfsport herangeführt.

Das Gymnasium Maria Königin arbeitet bei diesem Projekt vertrauensvoll mit dem Golfclub Repetal zusammen, der das Material für die Golf-AG kostenlos zur Verfügung stellt. Darüber hinaus konnten alle Teilnehmer neben der AG ein halbes Jahr

lang jederzeit den Golfplatz zum Trainieren besuchen.

In diesem Jahr fanden sich wieder schnell interessierte Schülerinnen und Schüler, die das Projekt „Golf“ in Angriff nehmen wollten. Wie schon in den Vorjahren übernahm der Deutsche Golf-Verband die Kosten für die Teilnehmer der AG.

Auch war wieder der englische Golf-Pro Philip Sierocinski mit von der Partie, der immer wieder die Schülerinnen und Schüler mit seinem Können und seiner Inhaltsvermittlung, gepaart mit viel Humor, festelte.

So erlernten die Schülerinnen und Schüler von Anfang an das kurze und auch das lange Spiel. Die Bälle wurden geputtet, gepitscht, gechipt und auch schon anfangs an die 100 m weit geschlagen.

Der Erfolg dieser AG lässt sich auch daran bemessen, dass alle Schülerinnen und Schüler regelmäßig teilnahmen und einige auch die freien Trainingszeiten nutz-

ten. Zum Abschluss der AG hatten alle Teilnehmer die Möglichkeit die DGV-Platzreife zu erlangen, welche dazu befähigt, weltweit auf Golfplätzen spielen zu dürfen.

Diese musste durch eine Theorie- und durch eine Praxisprüfung nachgewiesen werden. Hierbei ist zu erwähnen, dass alle zur Prüfung angetretenen Schülerinnen und Schüler die Prüfungen bestanden haben. Auch ein Indiz für die Motivation der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler.

Allen Teilnehmern gratulieren wir zur bestandenen Prüfung ganz herzlich!

Auch 2018 stehen der Golfclub Repetal und der Deutsche Golf-Verband parat, die Schülerinnen und Schüler unserer Schule beim Erlernen des Golfspiels zu unterstützen - Wir freuen uns schon auf ein weiteres erfolgreiches Jahr.

Kai Kramer

Die Tanz-AG: Das Jubiläumsjahr brachte neue Gesichter und forderte viel Einsatz

Es liegt in der Natur der Sache, dass eine Schule einerseits von Kontinuität profitiert, andererseits aber auch von Wechseln lebt. So auch in der seit dem Schuljahr 2005/06 existierenden Tanz-AG.

Elena Opitz und Linda Lingenauber, die die Tanz-AG über 3 Jahre geleitet haben, mussten die Leitung Anfang der Q2 weitergeben und sind zu Beginn des Schuljahres 2016/17 in den „Abitur-Vorruhestand“ gegangen, um sich ganz auf die Abiturprüfungen konzentrieren zu können. Mit Erfolg! Im Namen der Schule gratuliere ich ihnen und spreche den beiden Schülerinnen einen großen Dank für ihren unermüdlichen Einsatz aus!



Glücklicherweise standen die Nachfolgerinnen bereits in den Startlöchern. Das Jubiläumsjahr bot genug Anlässe zur Beteiligung der AG an den Jubiläumsveranstaltungen.

Für das im Januar 2017 anstehende

Musical „Die Rückkehr der Zeitmaschine“ unter der Leitung von Harald Jüngst formierte sich rechtzeitig die neue Tanz-AG des Schuljahres 2016/17. Diese wurde der Tradition folgend von zwei ehemaligen Tanzschülerinnen der letzten Arbeitsge-

meinschaft fortgeführt, von Julia Nies und Lea Heinemann. Mit Hannah Lühr, Teresa Spies, Lisa Stahlschmidt, Hannah Stupperrich, Lenia Thielbeer, Noelle Florath und Kaija Greiten-Berens bereiteten sie sich auf das Musical vor.

Parallel zur Arbeit der AG arbeitete eine weitere speziell für das Musical eingerichtete Tanzgruppe unter der Leitung von Eleni Hartmann, Janine Funke, Antonia Rinke und Carolin Schmitz.

Anlässlich der im März folgenden Gala boten sich dann noch einmal die ehemaligen Leiterinnen der Tanz-AG an, eine Choreographie zu erstellen und ihre Tanzfähigkeiten auf der Bühne zu zeigen. Elena Opitz und Linda Lingenauber wurden unterstützt von Sophia Cordes, Eva Maria Nies und Aileen Hille. Alle Beteiligten haben in ihrer Schullaufbahn mit jüngeren Schülern im tänzerischen Bereich gearbeitet und die AG oder die Musicalarbeit unterstützt. Mit ihrem anmutigen Tanz bereicherten die fünf Damen auf anspruchsvolle



Weise das Programm und ernteten großen Applaus vom Publikum.

Das Jubiläumsjahr ließ auch im weiteren Verlauf keine Pausen zu. Stand doch das Schulfest im Oktober als nächstes Ziel vor Augen. Wieder mussten zwei Tänze zur Erweiterung der Bühnenprogramme erarbeitet werden. Da bei Julia und Lea das

neue Schuljahr in der Q1 am Nachmittag keine Möglichkeit mehr zum gemeinsamen Üben mit der AG zuließ, entwickelten fünf AG-Mitglieder kurzerhand eigenständig einen gelungenen Tanz.

Julia und Lea schafften es trotz Zeitmangels dann doch noch, mit Larissa Ludwig und Johanna Vielhaber aus ihrer Stufe

innerhalb kurzer Zeit ebenfalls einen Tanz für das Schulfest zur Bereicherung des Musikküchenprogramms zu choreographieren und einzüben.

Ein erfolgreiches Jubiläumsjahr 2017 und vielen Dank an alle für den Einsatz!

Petra Henkel

Neue Sporthelfer an MK



Seit den Osterferien haben sich 19 Schülerinnen und Schüler aus der Stufe 9 erfolgreich an unserer Schule zu Sporthelferinnen und Sporthelfern ausbilden lassen. Dazu gratulieren wir sehr herzlich!

Schon seit vielen Jahren sind die Sporthelferinnen und Sporthelfer engagiert im Einsatz an unserer Schule. Ihr Haupteinsatzbereich liegt im Pausensport, als Bei-

spiel ist hier die Organisation der beliebten Pausenliga für die Klassen 5 und 6 zu nennen.

Darüber hinaus unterstützen die Sporthelferinnen und Sporthelfer die Fachschaft Sport durch die Begleitung von Wettkampfmannschaften und übernehmen auch bei den Schulsportfesten wichtige und verantwortungsvolle Aufgaben.

Die neuen Sporthelferinnen und Sporthelfer 2017:

Amzenhoff, Luca
Arens, Agatha
Assmann, Charlotte
Beckmann, Felix
Berg, Lisa
Brauer, Elise
Dommes, Maya
Knipp, Melina
Maag, Florian
Mertens, Stefan
Prutti, Amelie
Schloss, Sarah
Schulte, Henric
Schernisch, Jan
Vormweg, Helena
Winkelmeier, Anna
Wittwer, Louis
Wülbeck, Elena
Yazlak, Selinay

Auch in den kommenden Schuljahren wollen wir weiter neue Sporthelferinnen und Sporthelfer an unserer Schule ausbilden.

Allen aktiven Sporthelferinnen und Sporthelfern gilt ein besonderer Dank für ihren geleisteten Einsatz.

Simon Lauterbach

23 Jungtrainer: MK-Schüler bestehen Prüfung zum C-Trainer Breitenfußball



Am 25. Januar 2017 haben am Gymnasium Maria Königin 23 Schülerinnen und Schüler des diesjährigen Abiturjahrgangs ihre zwei Schuljahre dauernde Ausbildung zum C-Trainer Breitenfußball erfolgreich bestanden.

Herzlichen Glückwunsch!

Folgende Schülerinnen und Schüler haben die Prüfung bestanden: Lucas Bröcher, Jason Brust, Nicolas Bütelfür, Marius Daum, David Degenhardt, Tom Friedhoff, Lukas Gomes Lima, Bastian Grothoff, Silas Haase, Lukas Hellermann, Johannes Jüriling-Will, Simranjit Kang, Jan Mantel, Marie Rüthing, Philipp Schauerte, Edon Seferi,

Johanna Sellmann, Marcel Soemer, Moritz Steffen, Christian Vogel, Christopher Weber, Lorena Winkel, Steffen Wülbeck. Die Ausbildung zum Trainer C- Breitenfußball umfasste neben insgesamt 120 Unterrichtseinheiten auch neun Doppelstunden "Erste Hilfe" und die 16 Stunden Regelkunde für Schiedsrichter. Diese beiden Lehrgänge wurden mit freundlicher Unterstützung von Herrn Dr. Neuhaus (Erste Hilfe) und dem Schiedsrichterlehrwarteam im Kreis Olpe geplant und durchgeführt. Herzlichen Dank.

Zentrale Ausbildungsinhalte waren Trainingspraxis und Trainingsmethodik für Bambini- bis A-Juniorenmannschaften, Taktik, Mannschaftsführung und Trainingslehre. Die Prüfung erfolgte in den Gebieten eigene Technik und Wettkampfpraxis sowie einer Lehrprobe mit Jugendlichen.

Auch in den nächsten Jahren bietet das Gymnasium Maria Königin im Rahmen seiner Ausweisung als Partnerschule des Fußballs (ein Projekt des DFB/ FLWW) diese Ausbildung an.

Simon Lauterbach

Hitziges Sportfest

Schon am frühen Morgen brachten Temperaturen von fast 20 Grad Celsius und viel Sonnenschein alle Teilnehmer der Klassen 5-8, Helfer und Lehrer ins Schwitzen.

Das schöne Wetter war die beste Voraussetzung für einen tollen Sportfesttag am 20. Juni 2017.

Und so gaben die Schülerinnen und

Schüler der Klassen 5 & 6 zunächst auf dem Sportplatz bei den Leichtathletik 4-Kampf alles, um beste Leistungen im Ausdauerlauf, Sprung, Sprint oder Wurf bzw. Stoß zu erzielen.

Zeitgleich duellierten sich die Teams der Klassen 7 und 8 auf dem Kleinspielfeld beim Korblegerwettkampf und anschließenden Fußballspiel. Nach einer kurzen

Pause wechselten die Klassen ihre Wettkampfstätten.

Ein besonderer Dank gilt allen Helfern aus der Klasse 9 als Riegenführer, Wettkampfrichter bei der Leichtathletik und der Durchführung der Sportspiele am Kleinspielfeld. Auch dem Schulsanitätsdienst danken wir herzlich für ihren Einsatz.

Allen Gewinnern einer Ehren-, Sieger- oder Teilnahmeurkunde gilt unser Glückwunsch.

Wir freuen uns wieder auf ein tolles Sportfest im Sommer 2018.

Simon Lauterbach

Bestenlisten Sportfest 2017

Klasse 5 Jungen:

1. Paul Schulte 5d
2. Fabian Hoberg 5a
3. Tim Seelbach 5b

Klasse 5 Mädchen:

1. Katharina Ludwig 5a
2. Ellen Homringhaus 5b
3. Sophia Schulte- Sprenger 5b

Klasse 6 Jungen:

1. Marten Schelle 6b

Klasse 6 Mädchen:

1. Lenia Hille 6c
2. Amy Assmann 6c
3. Kira Erwes 6b

Klasse 7 Jungen:

1. Leo Fröhlich 7b

2. Christopher Pape 7c

3. Marius Nies 7d

Klasse 7 Mädchen:

1. Emely Maag 7d
2. Luzia Allebrodt 7a

Tatjana Kliemann



innogy Schulstaffellauf 2017

innogy Schulstaffellauf 2017 oder: Wer knackt den Rekord über 800 m von Weltmeister Willi Wülbeck?

Das letzte Schuljahr neigte sich seinem Ende entgegen. Keine Zeit des Aufatmens, sondern das Ende eines Langstreckenlaufs, ein letzter Sprint auf der Zielgeraden. Diese Phase ist auch eine beliebte Zeit für Sonderveranstaltungen, Ausflüge, Sportfeste und Wettkämpfe, somit auch für den innogy Schulstaffellauf. Dieser verfolgt das Ziel, junge Menschen für das Laufen und die Leichtathletik zu begeistern. Das Prinzip: 8 schnelle Läufer und Läuferinnen bilden eine Staffel, die versuchen soll, den Rekord von Willi Wülbeck zu brechen.

Willi Wülbeck ist ein ehemaliger deutscher Leichtathlet und Olympiateilnehmer, der in den 1970er und 1980er Jahren zu den weltbesten 800-Meter-Läufern gehörte. Sein größter Erfolg war der Sieg bei den erstmals ausgetragenen Leichtathletik-Weltmeisterschaften 1983 in Helsinki mit 1:43,65 Minuten.

Trotz terminlicher Enge und anderer Ver-



anstaltungen haben wir uns von Seiten der Schule kurzfristig entschieden, an dem Lauf teilzunehmen und 2 Staffeln mit guten Läufern und Läuferinnen aus den Jahr-

gangsstufen 5 bis 7 aufzustellen. Für die Klassen 6 liefen Amy Assmann, Jonathan Bräutigam, Kira Erwes, Anna Heyse, Linnea Rameil, Luise Steinhoff, Martin Schelle



und Jakob Vossnagen. Für die Klassen 8 liefen Luca Biermann, Pia Hardenacke, Hannah Henschel, Nele Homringhaus, Justus Koch, Till Quast, Madita Schauerte und Smilla Streit. Luzie Allebrodt und Viktoria Lißek haben die beiden Gruppen begleitet und wären sofort im Falle eines Ausfalls eingesprungen.

Willi Wülbeck persönlich erwartete an der Habuche in Grevenbrück die 20 angemeldeten Staffeln von Schulen der Stadt Lennestadt, begrüßte sie und absolvierte mit ihnen ein ausgiebiges Aufwärmtraining. Strahlendes Leichtathletik-Wetter rundete die volksfestartige Veranstaltung ab.

Die wenigsten Schüler(innen) hatten zuvor an einem Staffelnwettbewerb teilgenommen. Umso größer war die Aufregung, während die Läufer auf ihren Einsatz warteten.

Noch eine kurze Vorbesprechung und dann an den Start. Jetzt wird es ernst. Ich spüre auch bei mir den Adrenalinspiegel ansteigen. Noch ein letztes Zeichen der Zuversicht. Jeweils 4 Staffeln starten. Voll konzentriert stehen die ersten Läufer und

Läuferinnen jetzt auf ihrer Position und warten auf das Signal. Nichts könnte sie noch ablenken. Auf die Plätze - fertig - los! Nervös verfolge ich ihren Lauf. Der erste Wechsel klappt, dann auch der zweite, der dritte,....Unsere Schüler werden immer schneller, arbeiten sich langsam von der dritten auf die erste Position vor. Jetzt nur noch vorne bleiben. Mein Gott, die laufen um ihr Leben! Dann ein kleiner Zwischenfall: falsche Stabübergabe? Zum Glück nicht bei unserer Mannschaft! Noch 2 Wechsel. Die beiden letzten Läufer vergrößern noch den Abstand. Unser Schulschnellster der Klasse 6, Marten Schelle, startet noch einmal durch, lässt die Gegner weit hinter sich, reißt die Arme hoch und läuft durchs Ziel. Gewonnen! Die Freude ist groß! Ein guter Wert, doch es folgen noch viele weitere Läufe.

Im zweitletzten Lauf starten die 7er. Noch einmal Zittern. Madita läuft los und hält schon eine der ersten Positionen. Guter Wechsel: ein Schüler nach dem anderen schafft es, in den vorderen Rängen zu bleiben. Was für eine Spannung! Der letzte Wechsel ist schwer zu verfolgen. Doch da stürmt Justus in vorderer Position auf das Ziel zu und lässt alle anderen hinter

sich. WOW! Die Mannschaft ist einen Wert unter 2 Minuten gelaufen. Ich glaube es nicht. Nur die GymsL-Schüler sind bisher unter 2 Minuten geblieben. Großer Jubel. Willi Wülbeck fragt mich, ob ich noch weitere schnelle Staffeln mitgebracht habe. Nicht ohne Stolz in der Brust muss ich lachend verneinen.

Die Siegerehrung bringt uns ein klein wenig wieder auf den Teppich. Es gab wohl doch noch die ein oder andere schnelle Gruppe im Rennen.

Dennoch konnte sich am Ende die Ausbeute blicken lassen. Die 6er erlangten einen beachtlichen 6. Platz mit einer Zeit von 2:08,40 Minuten und die 8er sogar einen unglaublichen 2. Platz mit 1:59,62 Minuten, nur „schlappe“ 16 Sekunden von Willis Rekord entfernt.

Unsere Schüler waren von der Veranstaltung begeistert, so dass eine Teilnahme im kommenden Jahr trotz der am Schuljahresende sehr stressigen Zeit ermöglicht werden sollte.

Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank für die spontane Teilnahme!

Petra Henkel



Rolle, Handstand, Rad - die MK-Turnwochen

Rolle vorwärts, Rad oder Handstand abrollen! Wie in jedem Jahr standen auch in diesem Schuljahr direkt nach den Osterferien wieder die Turnwochen auf dem Stundenplan.

Bereits zum siebten Mal zogen die Schülerinnen und Schüler mit ihren

Laufzetteln von Station zu Station.

Unterstützt und angeleitet von Lehrern, Sport- und Turnhelfern konnten die Schüler in Kleingruppen ausprobieren und üben bevor die Leistungen abschließend bewertet wurden.

Wie gewohnt waren die vorgegebenen

Übungen in die drei Schwierigkeitsstufen Bronze, Silber und Gold unterteilt, so dass jeder Turner die Möglichkeit hatte, sich individuell weiterzuentwickeln.

Deutliche Verbesserungen und viele Erfolgserlebnisse sprechen für sich.

Tatjana Kliemann

Pausenliga an MK



Sieger der Pausenliga im Frühjahr 2017: Klasse 6a
Herzlichen Glückwunsch!

Mein Schuljahr im Rollstuhl an MK

Hallo, mein Name ist Justin Blum und ich besuche derzeit die Q1 (11. Klasse) des Gymnasiums Maria Königin.

Am 27. September 2016 hatte ich auf meinem Schulweg einen schweren Motorradunfall – Folge: Querschnitt.

Nach langer Rehabilitationsphase konnte ich das Krankenhaus verlassen und die Schule wieder besuchen. Da ich lange weg war, musste ich das Schuljahr wiederholen und mich somit an ein neues Umfeld gewöhnen. Zu Beginn war es sehr mühsam von Raum zu Raum zu kommen, da noch viel Unterricht auf unterschiedlichen Ebenen stattfand. Die größten Probleme wurden zum Schuljahr 2017/18 jedoch behoben. Es wurden die Kurse nach Möglichkeit auf eine Ebene gelegt. Außerdem wurde extra eine Behindertentoilette errichtet. Die Wege nach draußen und zu den Fachräumen, wie Physikkraum und Informatikraum, wurden mit Rampen versehen, sodass man problemlos von A nach B kommen kann. Zwar benötigt man die Hilfe anderer Schüler um im Außenbereich der Schule die Berge hoch zu kommen, aber dieses Problem liegt an der Lage der Schule. Ich bin mir jedoch sicher, dass es hierfür auch eine Lösung geben wird, denn Lösungen wurden bisher immer gefunden.

Mir wurde zudem die Möglichkeit gegeben am Sportunterricht teilzu nehmen. Es wurde für mich ein Tenniskurs unter Leitung von Frau Kliemann eingerichtet, an dem ich mit meinem Rollstuhl teilnehmen kann. Durch das besondere Engagement von Frau Kliemann wurde Tennis auch neben dem Schulalltag zu meinem Hobby. Des weiteren nehme ich am Projektkurs für Bodybuilding/Kraft-

sport/Fitness von Herrn Jegust teil. Ganz nach dem Motto „Aufgeben - gibt's nicht!“.

Nach einem Jahr des Praxistestes kann man das Gymnasium Maria Königin schon als behindertengerecht ansehen, sodass ich jedem empfehlen kann, hier zur Schule zu gehen. Nette Freunde und Mitschüler sowie Helfer und ein unfassbar engagiertes Team aus Lehrerinnen und Lehrern stehen jedem zur Verfügung und helfen in jeder Situation, in der sie können.

Zum Schluss möchte ich mich noch gerne bei allen in der Schule bedanken:

- bei den Lehrern, dass sie so viel Engagement zeigen und mich ganz normal wieder in den Unterricht aufgenommen haben.

- bei den Mitschülerinnen und Mitschülern meiner neuen Stufe, dass sie mir immer und überall helfen.

- bei meiner alten Stufe für die letzten knapp 6 Jahre, dass ihr mir in allen Zeiten zur Seite gestanden habt, mich eingebunden habt, als wäre ich nie weg gewesen, und immer für mich da seid. Ich wünsche euch das Beste für euer Abitur.

Mein besonderer Dank gilt zudem unserem Schulleiter Herrn Schleime, der sich schon während meiner Zeit im Krankenhaus um den Wiedereinstieg in den Schulalltag gekümmert hat und mir weiterhin alle Türen aufhält.

Justin Blum



Abiturientia 2017

Elisa Marie	Albers	Fretter	Jana	Heinemann	Kirchveischede
Natalie	Anders	Bilstein	Madeleine Katharina	Hellenthal	Brachthausen
Simon Thomas	Arens	Altenvalbert	Carina Christa	Heller	Bilstein
Pauline	Assmann	Bilstein	Lukas-Thomas	Hellermann	Wormbach
Michelle	Auerswald	Lenhausen	Marie Kristin	Hentschel	Altenhundem
Timo	Axmann	Röllecken	Maren	Herlicka	Halberbracht
Michael	Balzer	Altenhundem	Daniela Maria	Hesener	Lenhausen
Angelo	Barisano	Marmecke	Leonie	Hesse	Altenhundem
Sonja	Bauer	Fleckenberg	Aileen	Hille	Brachthausen
Felicitas Maria	Baumhoff	Burbecke	Dina	Homringhaus	Altenhundem
Maximilian	Bischoping	Elspe	Sarah Maria	Hufnagel	Elspe
Alexander	Bischopink	Grevenbrück	Lena	Hümmeler	Oberelspe
Lucas	Bröcher	Trockenbrück	Kyra Caroline Theresia	Hunder	Altenhundem
Mara	Brüggemann	Würdinghausen	Leonie Elisabeth	Hupertz	Heinsberg
Jason Lynn	Brust	Saalhausen	Annika Jana	Jentsch	Würdinghausen
Tallulah Belle	Brust	Saalhausen	Leonie Sara	Jungblut	Bad Fredeburg
Nicolas	Bütefür	Meggen	Johannes	Jürling-Will	Holthausen
Debora	Buttgereit	Meggen	Mona	Kaiser	Welschen Ennest
Alexander	Christiani	Benolpe	Robin	Kaiser	Hofolpe
Marie	Cordes	Würdinghausen	Simranjit	Kang	Elspe
Sophia	Cordes	Altenhundem	Eda	Kara	Meggen
Alina	Czech	Halberbracht	Ida	Kasten	Halberbracht
Marius	Daum	Bilstein	Julius	Kaufmann	Grevenbrück
Aylin	Daus	Ostentrop	Franziska	Kirchhoff	Kickenbach
David	Degenhardt	Langenei	Felix	Kleffmann	Altenhundem
Luisa	Dobbener	Langenei	Judith	Kleffmann	Altenhundem
Luisa	Dröge	Kirchveischede	Julia	Kleine	Grevenbrück
Lea Marie	Droste	Kickenbach	Emilia	Knebel	Maumke
Hanna Maria	Eckhardt	Elspe	Daniel	König	Hofolpe
Margarita	Elkind	Maumke	Julia	Kordes	Albaum
Viktor	Flato	Schmallenberg	Patricia	Korn	Saalhausen
Tom Eric	Friedhoff	Kirchhundem	Sophia	Kriegeskorte	Fleckenberg
Pia	Friedhoff	Altenhundem	Laura	Krippendorf	Oberhundem
Luisa	Gattwinkel	Kirchhundem	Cedric	Laarmann	Kirchveischede
Franziska	Gerwin	Selkentrop	Gina Marie	Lazzaro	Würdinghausen
Paul-Luis	Geuecke	Fleckenberg	Julia	Lingemann	Bilstein
Lukas	Gomes Lima	Lenhausen	Linda	Lingenauber	Kruber
Maria	Greve	Elspe	Pia	Luke	Schwartmecke
Julia	Grinko	Altenhundem	Sali	Luta	Grevenbrück
Pauline	Grobbe	Halberbracht	Jan	Mantel	Rinsecke
Bastian	Grothoff	Theten	Marlene Maria	Menke	Schmallenberg
Tristan Thomas	Guntermann	Kirchhundem	Frederik	Menne	Oberveischede
Silas Johannes	Haase	Halberbracht	Ronja Marie	Mertens	Brachthausen
Nina	Hanses	Marmecke	Felix Carl	Mönninghoff	Meggen
Dorothee	Heimes	Selkentrop	Eva-Maria	Nies	Welschen Ennest
Cara-Jo	Heimes	Oedingen	Daniela	Nordhoff	Oberhundem

Tanja	Oberste-Dommes	Varste
Mathis Philipp	Ommerr	Meggen
Elena	Opitz	Finnentrop
Amalia Rebecca	Pascu	Elspe
Shareen Fabienne	Peuser	Grevenbrück
Leosch Serafin Felix	Pintar	Elspe
Erik	Putin	Saalhausen
Julia	Püttmann	Olpe
Nicolas	Quinke	Grevenbrück
Julius Josef	Rameil	Saalhausen
Fabian	Rasche	Welschen Ennest
Saskia	Reuter	Elspe
Aline	Richard	Oberhundem
Marie	Rüthing	Meggen
Anna-Lena	Schauerte	Berghausen
Philipp Wilhelm	Schauerte	Grevenbrück
Flemming	Schöttler	Maumke
Florian	Schulte	Oberhundem
Maja Luzie	Schulte	Grevenbrück
Greta Olivia	Schweinsberg	Meggen
Edon	Seferi	Welschen Ennest
Rika	Segref	Stelborn
Johanna	Sellmann	Heinsberg
Alina	Siepe	Grevenbrück
Amelie	Skoluda	Fretter
Marcel	Soemer	Bilstein
Tiberius	Sondermann	Kirchveischede
Moritz	Steffen	Oberelspe
Florian	Steinhanses	Wüdinghausen
Merle	Stramm	Drolshagen
Katharina	Thöne	Schmallenberg
Christian	Vogel	Altenhundem
Lena	Vogt	Altenhundem
Michael	von Schledorn	Grevenbrück
Joana	Vormberg	Albaum
Anne Marie	Voß	Oedingen
Dominik Walter	Voß	Altenvalbert
Isabel	Wagener	Halberbracht
Christopher Oliver	Weber	Kickenbach
Lorena	Winkel	Halberbracht
Svenja	Winterhoff	Kirchhundem
Till	Wittrock	Lenhausen
Marie	Wolf Seara	Serkenrode
Steffen	Wülbeck	Halberbracht

Stufenleitung: Birgitt Mevenkamp, Christiane Schell,
Timo Quast, Simon Lauterbach





Erinnerungen und Ratschläge

In einer kleinen anonymen Befragung wurden die diesjährigen Abiturientinnen- und Abiturienten gebeten, aus ihrer Sicht den Ablauf der Abiturprüfungen und ihre gesamte Schulzeit an Maria Königin zu beurteilen, auch um den zukünftigen Abiturienten gute Ratschläge für die Prüfungsvorbereitung zu erteilen.

Wie beurteilst du für dich persönlich den Ablauf der Abiturprüfungen, auch vor dem Hintergrund des Zentralabiturs?

Für mich war der Ablauf der Abiturprüfungen etwas stressiger als für andere Schüler, da meine Abiturprüfungen alle in einer Woche lagen. Die Vorbereitung der Lehrer im Hinblick auf das Zentralabitur war jedoch sehr gut, sodass man ohne Angst in die Prüfung gehen konnte. Die Prüfungen sind sehr gut organisiert und strukturiert abgelaufen. Durch die Vorabiklausuren konnte man sich die Prüfungsatmosphäre im Abitur besser vorstellen.

Durch das Zentralabitur und meine Fächerwahl waren die Prüfungen relativ eng aneinander getaktet, alles in allem aber kein Problem, da die Termine lange vorher bekannt waren und die kompletten Osterferien zum Lernen zur Verfügung standen. Die festen Prüfungstermine setzen allerdings ein gutes Zeitmanagement voraus.

Für mich persönlich sind die Abiturprüfungen absolut rund abgelaufen.

Für mich persönlich war das Zentralabitur viel „normaler“ als ich es mir vorgestellt hatte. Es ist wie eine normale Klausur; man



Die „MK-Ladies“ bei der Entlassung der Abiturientia am 1. Juli 2017

hat über jedes Thema schon einmal eine Klausur geschrieben. Die einzigen Unterschiede sind die Zeit und die Auswahl. Aber an die Zeit wird man während der Q-Phase gewöhnt und die Wahl zwischen den Klausuren hatte man in den Vorabiklausuren auch schon. Auch vom Schwierigkeitsgrad hat sich das Zentralabi nicht von anderen Klausuren unterschieden. Unsere Lehrer haben uns gut auf die Themen vorbereitet und uns gut über den Ablauf, der durch die gute Organisation ohne Probleme geklappt hat, informiert.

Die Abiturprüfungen sind meiner Meinung nach organisatorisch sehr gut abgelaufen. Einzig die Tatsache, dass in wirklich allen Leistungskursen nicht die präferierten Themen der Schüler abgefragt wurden,

hat mich gestört, vor allem im Hinblick auf die Tatsache, dass es in den letzten Jahren wohl anders war.

Den Ablauf der Abiturprüfungen würde ich als relativ gelassen beurteilen, auch wenn natürlich alle sehr aufgeregt waren. Die Situation an sich war aber nicht besonders ungewohnt, da die Vorabiklausuren und auch vorherige Klausuren ja sehr ähnlich abliefen. Auch die Aufgabenstellungen des Zentralabiturs habe ich den vorherigen Klausuren in Art und Schwere ziemlich ähnlich empfunden.

Anfangs war ich schon ziemlich nervös, allerdings unbegründet, da die Abiturprüfungen eigentlich genau so ablaufen, wie jede andere längere Klausur.

Abgesehen von der Nervosität, die ich vor den Abiturprüfungen stärker hatte als in der bisherigen Q-Phase, und der Länge der Klausuren sowie ein ungewohntes Gefühl bei der mündlichen Prüfung waren die Abiturprüfungen wie „normale“ Klausuren, die man aus der Q1 und Q2 schon gewohnt war.

Jegliche Sorgen bezüglich der formalen Angelegenheiten bei den Klausuren wie z.B. Klausurbögen, die man bis dahin nicht kannte, waren unbegründet, denn die Lehrer erklären einem alles und beantworten alle Fragen, die man vor den Klausuren zu stellen hat.

In der Q-Phase haben die Fachlehrer ständig vom Zentralabitur gesprochen und auf die entsprechenden Seiten unter „Standardsicherung NRW“ verwiesen. Dort konnte man sich nochmal alles genau anschauen – von den vorausgesetzten Themen über die Operatoren bis hin zu älteren Abiturprüfungen. Ich war zwar nervös, was das Land für Aufgaben stellen wird, aber letztendlich waren die Klausuren im Abitur nicht großartig anders als schon in der Q-Phase.

Welchen Rat würdest du aus deiner Sicht den zukünftigen Abiturientinnen und Abiturienten für ihre Prüfungsvorbereitungen geben?

Als Rat würde ich den zukünftigen Abiturientinnen und Abiturienten für ihre Prüfungsvorbereitungen mitgeben, dass man auf jeden Fall frühzeitig anfangen sollte zu lernen. Auch ist es wichtig, dass man seine Unterlagen strukturiert und griffbereit sortiert hast. Somit bleibt viel unnötiger Stress erspart. Man selbst glaubt es nicht, aber die Zeit geht schneller vorbei als man denkt.

Fakten zum Abitur 2017

136 Abiturientinnen und Abiturienten

77 aus Lennestadt, 34 aus Kirchhundem, 9 aus Finnentrop, 12 aus HSK, 3 aus Olpe, 1 aus Attendorn

41-mal eine Eins vor dem Komma, 3-mal 1,0; 2-mal 1,1; 3-mal 1,2

Notenschnitt insgesamt: 2,29

Früh genug mit dem Lernen anfangen, um nach hinten raus keinen Druck zu bekommen. Ansonsten beispielhafte bzw. alte Abiklausuren angucken und ganz entspannt und ausgeschlafen in die Prüfungen gehen.

Mir persönlich hat es wirklich gut geholfen, dass ich mir ab Beginn der Q1 vor jeder Klausur ausführliche Lernzettel erstellt habe. So musste ich diese nur noch ergänzen, was rund um Ostern eine Menge Zeit erspart hat.

Eine zweite Sache, die für mich gut funktioniert hat, war eine sinnvolle Zeiteinteilung. Mit Beginn der Osterferien habe ich angefangen zu lernen, sodass ich kurz vor den Klausuren noch Zeit gehabt habe, wenn ich nicht ganz so weit war wie geplant. Insgesamt hatte ich dadurch immer noch die Möglichkeit, Hobbys nachzugehen und Freunde zu treffen.

Mein Rat an die zukünftigen Abiturientinnen und Abiturienten: Fangt schon mit Beginn der Q1 an, eure Unterlagen ordentlich abzuheften und zu sortieren und euch

ggf. fehlende Unterlagen zu besorgen! So spart ihr euch viel Arbeit vor dem Abitur. Mir persönlich hat es sehr geholfen, mir wichtige Sachen/Notizen von Anfang an rot in meinen Unterlagen zu markieren, dann musste ich vor dem Abi nicht noch einmal alles durcharbeiten. Und: Habt die Vorabiklausuren im Blick, was das Lernen angeht!

Fangt früh genug an zu lernen! Ich weiß, das rät wahrscheinlich jeder, aber eine frühzeitige Vorbereitung führt dazu dass man pro Tag wesentlich weniger lernen muss und dementsprechend viel entspannter und ausgeruhter in die Prüfungen gehen kann.

Ich würde zukünftigen Abiturienten auf jeden Fall den Rat geben, früh genug mit dem Lernen anzufangen und während der gesamten Oberstufe schon die Unterlagen immer ordentlich zu führen und zu sortieren. Das spart während der konkreten Abiturvorbereitung viel Arbeit.

Fangt am besten früh genug an, euch eure Sachen/Unterlagen zu sortieren und zusammenzuschreiben, sodass ihr euch, wenn es auf die Osterferien zugeht, aufs Lernen konzentrieren könnt.

Früh genug anfangen! Sei es eine regelmäßige und gründliche Vorbereitung vor Klausuren in der Q-Phase oder die Erstellung von Lern- und Zeitplänen – eine gute Vorbereitung kann einem viel Stress in der Abi-Klausurenphase ersparen.

Ich persönlich habe mir für alle Klausuren, die ich in der 11 und 12 geschrieben habe, immer Lernzettel gemacht, die ich mit einigen Ergänzungen in der Abiphasse zum Lernen nutzen konnte. Damit spart

man kurz vor den Abiprüfungen Zeit und Energie und kann sofort mit dem Auswendiglernen beginnen.

Daneben kann es hilfreich sein, sich in jedem Fach für jedes Thema die inhaltlichen Schwerpunkte, die gelernt werden müssen, aufzulisten und in einem Lerntagebuch alle Themen aufzuschreiben, die bereits bearbeitet wurden. So vergisst man nichts und kann seine Zeit besser managen.

Welche Erinnerungen verbindest du jetzt im Nachhinein mit deiner Schulzeit an Maria Königin?

Meine Schulzeit an Maria Königin wird mir in guter Erinnerung bleiben. Zusammen mit seinen Freunden hat man dort schöne Dinge erlebt, die einen sicherlich bis in die Zukunft prägen werden und einem immer wieder ein Lächeln ins Gesicht zaubern.

An MK habe ich mich nicht nur schulisch, sondern auch menschlich weiterentwickelt und kann somit dankbar und stolz auf prägende acht Jahre zurückblicken. Die Erinnerungen, die ich mit Maria Königin verbinde, sind durchweg positiv!

Mit meiner Schulzeit verbinde ich insbesondere viele Momente gemeinsam mit Freunden. Nicht nur in der Skifreizeit und während der Studienfahrt haben wir viel gemeinsam erlebt, auch im ganz normalen Schulalltag, z.B. in Pausen und Freistunden draußen in der Sonne haben wir die Zeit zusammen genießen können.

Auch wenn es euch wahrscheinlich schon oft gesagt wurde: Genießt die Zeit an MK! Ich habe größtenteils positive Erin-



nerungen an meine Schulzeit und werde sie vermissen. Mit Maria Königin verbinde ich eine warme und familiäre Atmosphäre, die ich mir nicht an jeder Schule vorstellen kann. Im Nachhinein gab es wirklich schöne außerschulische Angebote, die ohne einige sehr engagierte Lehrer bestimmt nicht auf die Beine gekommen wären!

Meine Schulzeit an Maria Königin werde ich stets in guter Erinnerung behalten, denn diese Institution ist weit mehr als nur eine Schule! Man lernt hier viel; klar, aber nicht nur für das Abitur, sondern auch fürs Leben: Das soziale Klima, der Umgang von Lehrern und Schülern miteinander und einfach dieses Gemeinschaftsgefühl machen für mich den Ort aus, der mich maßgeblich geprägt hat und zu dem gemacht hat, was ich jetzt bin. Danke MK!

Mit meiner Schulzeit an MK verbinde ich sehr viele schöne Erinnerungen an Erlebnisse wie die Skifreizeit, den Polenaus-tausch, die Orientierungstage und die Stu-

dienfahrt nach Rom, aber auch viele positive Erinnerungen an die familiäre Atmosphäre und den Umgang miteinander, der zu einem guten Klima beigetragen hat.

Meine Schulzeit an MK wird mir immer in guter Erinnerung bleiben. Es war eine schöne Zeit und wir hatten eine super Stufengemeinschaft und immer viel Spaß, vor allem in Rom.

Was das Schulgelände selbst angeht, denke ich gerne an den Rundweg, den wir in den Pausen oft um die Schule gegangen sind und die große Wiese zurück, auf der wir bei gutem Wetter viele Pausen und Freistunden mitten im Grünen verbracht haben.

Außerdem in Erinnerung geblieben sind die vielen schulischen Veranstaltungen und Aktionen, die vielen unterschiedlichen Begegnungen und natürlich auch die Lehrer, Mitschüler und Unterrichtsstunden.

Lassen Sie uns Freigeister sein

Preisverleihung der Dieter-Mennekes-Umweltstiftung am 06.10.2017

Sophia Kriegeskorte und Marlene Menke vom Gymnasium Maria Königin sowie Pia Krämer und Amal Mugdad vom Gymnasium der Stadt Lennestadt sind die diesjährigen Stipendiaten der Dieter-Mennekes-Umweltstiftung (DMU). In einer kleinen Feierstunde am Freitag, dem 6. Oktober 2017, wurden die Auszeichnungen im GymSL übergeben. Über 100.000 Euro, so Dieter Mennekes, wurden in den vergangenen 17 Jahren an Stipendiaten überreicht, um ihnen den Einstieg ins Studium zu erleichtern.

Michael Ameling, Vertrauenslehrer an unserer Schule, hielt die Laudatio auf die beiden überragenden und dabei sehr sympathischen Schülerinnen.

Guten Abend!

Ich begrüße Sie alle ganz herzlich. Allen voran natürlich unsere diesjährigen vier Preisträgerinnen, wobei Sophia Kriegeskorte und Marlene Menke in diesem Jahr die Ehre haben, unsere Schule zu vertreten.

Ich begrüße ganz herzlich Sie, Herrn Dieter Mennekes, den Stifter dieses Preises. Ich begrüße ganz herzlich die Schulleitung des Städtischen Gymnasiums, deren Gäste wir heute sind, Ich begrüße ebenso herzlich unseren Schulleiter, Herrn Berthold Schleime, der in diesem Jahr zum letzten Mal in dieser offiziellen Funktion anwesend ist. Ich begrüße ganz herzlich die Eltern, Verwandten und Freunde der diesjährigen Gewinner des Preises. Ich kann mir vorstellen, dass sie am heutigen Abend sehr stolz sind auf Ihre Kinder, wenn



v.l.n.r.: Pia Krämer (GymSL), Sophia Kriegeskorte (MK), Dieter Mennekes, Marlene Menke (MK) und Amal Mugdad (GymSL)

ich die letzte Bezeichnung überhaupt so gebrauchen darf.

Ich begrüße ebenso alle Kolleginnen und Kollegen, die es sich an diesem Freitagabend nicht haben nehmen lassen, dieser Feier einen würdigen Rahmen zu geben. Und ganz besonders grüße ich als jemand, der selbst leidenschaftlich gern Musik macht, unsere jungen Sängerinnen und Sänger, die den heutigen Abend musikalisch begleiten werden.

Zunächst etwas zu meiner Person, damit Sie wissen, wer zu Ihnen spricht:

Ich heiße Michael Ameling. Ich bin seit diesem Jahr genau 25 Jahre Lehrer am Gymnasium Maria Königin und ich bin es gerne. Ich unterrichte die Fächer Latein, Katholische Religion und Geschichte. Ich habe die Ehre, seit vielen Jahren Vertrauenslehrer meiner Schule zu sein und bin

seit circa 10 Jahren für die Koordination der Individuellen Förderung am Gymnasium Maria Königin zuständig.

In dieser Funktion habe ich seit nunmehr 17 Jahren in großer Regelmäßigkeit an dieser Preisverleihung teilgenommen. Sophia Kriegeskorte und Marlene Menke habe ich seit der 8. Klasse im Fach Katholische Religion unterrichtet und in der Oberstufe durchgehend im Fach Latein. Dennoch ist es vielleicht etwas ungewöhnlich, dass ich heute Abend hier vor Ihnen stehe, da ich die beiden nicht als Leistungskurslehrer oder Jahrgangsbetreuer begleitet habe, aber unsere charmante Oberstufenkoordinatorin Frau Birgitt Mevenkamp hat mich mit so netten Worten gebeten, dass ich einfach nicht nein sagen konnte. Außer-

dem waren Sophia und Marlene selbst von der Idee, dass ich die heutige Rede halte, so angetan, dass ich heute in der etwas unüblichen Funktion hier vor ihnen stehe, gleich für zwei Kandidatinnen eine Laudatio zu halten.

Aber um es vorweg zu nehmen: Ich stehe heute Abend gerne hier vor Ihnen. Das liegt unter anderem auch daran, dass ich viele Projekte, die Herr Dieter Mennekes unterstützt, und die er in den letzten Jahren auf diesen Preisverleihungen vorgestellt hat, uneingeschränkt mittragen kann.

Da ist zum einen Ihr Kampf gegen das Rauchen, Herr Mennekes. Für mich als Kind oder Jugendlichen war es leider normal, auf Familienfeiern in einem Nebel aus Nikotin zu sitzen, der die Augen zum Tränen brachte und Hustenreize ausgelöst hat. Ebenso war es für mich später normal, dass in Restaurants Nikotinsüchtige Ihren gesundheitsschädlichen Atem ohne jede Rücksicht auf den Essensgenuss in den Raum bliesen. Kein Abend nach einer Feier, an dem man die getragenen Klamotten wegen ihres beißenden Nikotingeruchs nicht in die Wäsche geben musste. An diesem unhaltbaren Zustand hat sich auch dank Ihres Engagements, Herr Mennekes, zum Glück vieles geändert. Allmählich ist es jedem klar, dass Rauchen eine lebensbedrohende Sucht ist, sowohl für jeden Raucher selbst, aber auch für die ungefragt betroffenen passiven Mitraucher. Und dass das Rauchen eine Sucht ist, braucht heute, wie ich hoffe, nicht mehr diskutiert werden. Stellen wir uns doch einfach mal vor, wir wollten uns im Supermarkt eine Tomate kaufen, würden diese in die Hand nehmen und auf der Tomate den Hinweis entdecken, diese Tomate verursacht Krebs oder kann impotent machen. Liebe



Anwesende: Ich würde diese Tomate nicht kaufen! Dass immer noch viele Nikotinsüchtige trotz diese Warnhinweise nicht von ihrem lebensbedrohlichem Laster lassen können, zeigt, dass wir trotz aller Erfolge der letzten Zeit, im Kampf gegen diese Sucht nicht nachlassen dürfen.

Ich kann Sie übrigens beruhigen, Herr Mennekes. Auch Sophia und Marlene sind überzeugte Nichtraucher und auch bei einem weiteren Ihrer Anliegen, nämlich der Wertschätzung und Förderung einer gewissen Sportlichkeit, liegen die beiden voll auf Ihrer Linie.

Ich habe im letzten Jahr beobachtet, wie Sie Herr Mennekes, die männlichen Stipendiaten des letzten Jahrgangs gegen ein finanzielles Entgelt, wie ich vermute, dazu gebracht haben, nach der offiziellen Feier im Vorraum des Saals ihre sportliche Tüchtigkeit durch das Ableisten einiger Liegestützen nachzuweisen.

Das mag vielleicht ungewöhnlich erscheinen, entspricht aber einem Denken, das bereits in der Antike populär war. Ein Leitspruch den antiken Menschen lautete nämlich: „Mens sana in sano corpore esto“, was heißt: Ein gesunder Geist soll in einem gesunden Körper sein. Und der Gedanke, dass nur eine Mensch, der auch

Herr seines Körpers ist und diesen zu Höchstleistungen bringen kann, auch in der Lage ist, auch seinen Geist optimal einzusetzen, erscheint mir auch heute noch einleuchtend.

Heutzutage wird ja sehr viel Wert auf gesunde Ernährung geachtet. So durfte ich letzte Woche in der Pausenhalle folgende Szene miterleben: Ein Schüler der Klasse 6 hatte sich ein Brötchen mit heißer Bockwurst gekauft und wollte gerade genüsslich hinein beißen, als er von einer jungen Kollegin ermahnt wurde, das sei doch ungesund, weil da Ketchup auf der Wurst wäre. Als ich mich daraufhin einmischte, erklärte mir die Kollegin mit großem Ernst, es sei doch erwiesen, dass zu viel Zucker bei jungen Menschen die Gehirnsynapsen verklebe...

Liebe Anwesende: Ich selbst habe als junger Mensch, wenn ich von der Schule nach Hause gekommen bin und meine Hausaufgaben gemacht habe (auch das zugegebenermaßen nicht immer...), den Nachmittag mit Fußballspielen, draußen an der frischen Luft und immer in Bewegung verbracht. Ich konnte essen, was ich wollte, und blieb doch rank und schlank. Und von einer Verklebung irgendwelcher Gehirnsynapsen hab ich auch nichts gemerkt. Ich habe sogar morgens sehr gerne ein Brötchen mit Negerkuss gegessen. Was meine junge Kollegin wohl dazu sagen würde? Zumal der Begriff „Negerkuss“ ja auch schon wieder politisch so gar nicht korrekt ist. Aber es tut mir leid, mir fiel und fällt leider kein anderer Begriff ein. Das Brötchen mit Negerkuss hat einfach geschmeckt und vielleicht kann man auch politische Korrektheiten ganz einfach übertreiben. Und sicherlich wäre es besser, unsere jungen Menschen weg vom Computer hin zu einer sportlichen Gestal-

tung ihrer Freizeit zu bringen, als ihnen allzu enge Ernährungsvorschriften zu machen.

Auch was die Sportlichkeit angeht, sind Sophia und Marlene übrigens würdige Vertreter der diesjährigen Preisverleihung. Marlene engagiert sich sehr stark im Tauch- und Schwimmsport und Sophia ist eine begeisterte Reiterin. Beide sind darüber hinaus sehr musikalisch und haben unsere Schule auf diesem Gebiet während Ihrer Schulzeit stark unterstützt.

Allein daran sieht man schon: Sophia und Marlene sind nicht so typische 1,0 Kandidatinnen, wie es man es sich vielleicht so vorstellt oder vielleicht als Negativbild vor Augen hat: Ihre Karriere planend seit Beginn der Schulzeit, immer nur auf ihre Leistungen bedacht und mit Scheuklappen ihr Leben gestaltend und vorausplanend bis Mitte 40. Nein, Sophia und Marlene sind zum Glück ganz anders. Trotz ihrer herausragenden Leistungen waren sie in ihren Klassen, Lerngruppen und Jahrgangsstufen immer sehr beliebt. Was vielleicht auch daran gelegen hat, dass sie mitunter durchaus auch bereit waren, Mitschülern in Not durch Überlassung ihrer Hausaufgaben auszuhelfen, was sie mir im Vorgespräch „gestanden“ haben. Sie haben sich nie als Einzelkämpfer gesehen, sondern immer als Teil des Ganzen, der Gemeinschaft. Von daher ist ihnen ihr Erfolg von ihren Mitschülern ohne Einschränkungen gegönnt worden. Für beide sind Familie und Freunde feste Lebensmittelpunkte und das wird auch in Zukunft so bleiben, da bin ich mir ganz sicher.

Was die beiden aber insbesondere ausmacht, wird vielleicht deutlich, wenn wir einen Blick auf die mündliche Abiturprüfung der beiden werfen, die sie beide mit mir als Prüfer im Fach Latein absolviert



haben.

Das Ergebnis der Prüfung darf ich vorweg nehmen. Natürlich bei beiden eine 1,0, aber darum geht es nicht. Im 2. Prüfungsteil haben wir über zwei römische Autoren gesprochen. Auf der einen Seite einen Mann namens Livius, ein strenger konservativer Vertreter der neuen politischen Richtung, die von dem damaligen Kaiser Augustus gewünscht wurde, der die altrömischen Sitten wiederbeleben wollte. Livius wurde daher von Augustus sehr stark gefördert und starb versehen mit einem gewaltigen Staatsbegräbnis hochbetagt in seinem Heimatort in der Nähe von Rom. Der andere Autor, den wir besprochen haben, war da ganz anders: Es war Ovid, der als junger Mann auf Wunsch seines Vaters Jura studieren sollte, aber nach eine paar Monaten Studium seinem Vater schrieb, dass würde wohl mit dem Jurastudium nichts werden. Immer wenn er anfangen würde zu schreiben, käme ein Vers dabei heraus. Es sei doch wohl zum Dichter geboren.

Mit dieser Erkenntnis zog Ovid nach Rom und begann Gedichte zu schreiben. Und zwar so erfolgreich, dass er der mit

Abstand beliebteste Dichter Roms wurde! Seine Verse wurden auf den Straßen gesungen und sein Name war in alle Munde. Was vielleicht auch daran lag, dass Ovid in seinen Gedichten auch gerne sexuelle Themen ansprach und auch keinen Hehl daraus machte, dass er Sexualität und auch Frauen für einen wichtigen Teil seines Lebens erachtete. Mit dieser sehr freizügigen Sichtweise musste er aber über kurz oder lang mit dem sehr konservativen Augustus anecken, der dann auch die erste Gelegenheit nutzte und Ovid an die hinterletzte Grenze des damaligen römischen Reiches verbannte. Nach Tomis, am Schwarzen Meer. In der dortigen Garnisonsfestung starb Ovid dann nach ein paar Jahren, einsam und verbittert.

Und damit zurück zu Sophia und Marlene. Weil bei beiden die Prüfung so hervorragend gelaufen war, traute ich mich, beiden eine Frage zu stellen, die man vielleicht nicht so in einer Abiturprüfung erwartet.

Ich fragte beide in ihrer jeweiligen Abiturprüfung:

Wenn du die Gelegenheit hättest, mit einem der beiden Autoren, Ovid oder Livius, einen Cappuccino zu trinken. Für wen der beiden würdest du dich entscheiden?

Beide haben daraufhin kurz nachgedacht und mit großer Ernsthaftigkeit geantwortet: für Ovid.

Als ich beide dann nach ihrem Grund für ihre Entscheidung fragte, haben sie, jeder für sich in ihren Prüfungen in ihrer Begründung fast die identische Antwort gegeben:

Sie sagten, Livius sei sicherlich ein intelligenter und angesehener Autor gewesen, habe aber im Wesentlichen nur das geschrieben, was damals der Mainstream gewesen wäre. Da sei Ovid doch viel interessanter. Er habe gegen die Tendenzen

seiner damaligen Zeit gedacht. Sei ein echter Querdenker gewesen. Im besten Sinne ein Freigeist.

Diese Antwort von euch beiden, liebe Sophia und liebe Marlene, behaltet bitte in eurem Herzen. Ihr werdet in eurem Leben noch so viele Menschen treffen, die meinen, Antworten auf alle Fragen des Lebens zu wissen, und sei es bis zu dem Glaubensbekenntnis, dass Ketchup auf der Wurst gesundheitsschädlich ist. Behaltet ihr bitte euren Blick für diejenigen, die sich ihre eigenen Meinung bewahrt haben, die nicht das nachplappern, was von Presse und Medien und irgendwelchen Statistiken für das Wahrheitsorakel angesehen wird. Lasst euch von niemandem Denkblockaden auferlegen. Bleibt kritisch und eigenständig in eurem Denken.

Vielleicht an dieser Stelle drei aktuelle Beispiele für Themen, die man im Gegensatz zum allgemeinen Zeitgeist auch anders sehen und beurteilen könnte:

Seit einiger Zeit wird gerade von Großstädtern die Rückkehr des Wolfes in unsere Wälder begrüßt. Bedenkt man, dass in anderen Gebieten der Welt jedes Jahr Wölfe Menschen anfallen und töten, wie jetzt kürzlich wieder in Griechenland geschehen, könnte man vielleicht Zweifel haben, ob diese Begeisterung über die Wolfsrückkehr tatsächlich berechtigt ist.

Oder ein zweites Beispiel: Vor eineinhalb Jahren sind mehr als eine Millionen Flüchtlinge in unser Land aufgenommen worden. Alle, die damals Bedenken geäußert haben, zum Beispiel hinsichtlich der finanziellen Belastbarkeit oder aber der Grenzen der Integrationsfähigkeit kulturell doch so unterschiedlicher Menschen, wurden reflexartig von Presse und Medien in eine rechte Ecke gestellt. Den Erfolg dieser Diskriminierung, so will ich es einmal bewusst



so nennen, sieht man an der letzten Bundestagswahl. Jetzt haben wir eine rechte Ecke und das will ja wohl keiner.

Oder ein letztes Beispiel, das die in unserem Land von manchen so heiß diskutierte Frage der Geschlechtergerechtigkeit zum Thema hat: Wenn in einem Land wie dem unseren über Sexismus und Frauenbenachteiligung gesprochen wird, während gleichzeitig in anderen Ländern Kindesheirat und sexuelle Ausbeutung und gesellschaftliche Ausgrenzung von Frauen bis hin zum Verbot, Auto zu fahren, zur anerkannten Norm gehören, so erscheint mir unsere Sichtweise auf die Rollenverteilung in unserem Land doch recht egoman oder zumindest überzogen.

Sicherlich: Über all diese Fragen kann man streiten und das ist auch gut so. Das Wichtigste dabei aber ist, dass man wie der Dichter Ovid seine eigene Sichtweise behält und den Mut hat auch mal quer zu

denken, entgegen dem, was alle so sagen oder tun.

In dem Sinne fordere ich euch liebe Preisträger auf: Bleibt in eurem Leben auf der Suche nach Freigeistern, nach Querdenkern im besten Sinnes des Wortes. Werdet im besten Falle selbst zu Freigeistern. Denn das ist das, was unsere Gesellschaft, wie ich meine, heute am dringendsten wieder braucht: Freigeister!

Und in diesem Sinne fordere ich sie und uns alle auf: Bewahren wir unseren eigenen Kopf. Lassen Sie uns Freigeister sein oder bleiben und lassen Sie uns selbst entscheiden, ob wir Ketchup auf unsere Wurst wollen.

In diesem Sinne Ihnen allen einen schönen Abend und ein herzliches Dankeschön, dass sie mir zugehört haben.

Michael Ameling

Sparkassenpreis für Sonja Bauer



Zum dritten Mal zeichnete die Sparkasse ALK im Grevenerbrücker ESS-Bahnhof vier Schülerinnen und Schüler für ihr Engagement inner- und außerhalb der Schule aus. Nach Lisa Steinbach und Maike Tebrügge ist auch 2017 wieder eine Schülerin der MK-Schülervertretung ausgezeichnet worden: Sonja Bauer. Laudatoren waren Frederik Linn und Sophia Kriegeskorte.

„Liebe Sonja, liebes Auditorium, zu Beginn der Vorbereitungen für Sonjas Laudatio kreiste eine zentrale Frage im Raum und wurde immer mehr zu einer großen Herausforderung: Wie sollen wir die Gesamtheit ihrer Fähigkeiten, Charaktereigenschaften sowie Sonjas komplettes Engagement vorstellen, ohne wichtige

Merkmale zu vergessen oder zeitlich aus dem Rahmen zu fallen? Da gibt es einfach viel zu viel zu erzählen.

Tage vergingen, bis uns klar wurde, dass der rote Faden dieser Laudatio die ganze Zeit direkt vor unserer Nase lag. Sonjas wichtigstes Hobby und größte Leidenschaft: ihr Waldhorn.

Wir brauchen lediglich die Frage zu beantworten, was eigentlich eine gute Hornistin ausmacht. Die einzelnen Aspekte stehen dabei nicht nur für die Merkmale des erfolgreichen Hornspielens, die Sonja allesamt beherrscht, sondern gleichzeitig auch für eine Portraittierung Sonjas mit samt ihren Hobbies und Charaktereigenschaften.

Da wäre zum einen Feingefühl: Beim

Waldhorn liegen die unterschiedlichen Töne teilweise sehr nah beieinander, sodass man sehr vorsichtig beim Tonwechsel spielen muss. Da nicht alle Hornisten über dieses Merkmal verfügen, existieren zahlreiche Witze über klickende Hornisten, die den Ton mal wieder nicht getroffen haben und stattdessen gut hörbar vom anvisierten Ton abgerutscht sind. Feingefühl zeigte Sonja in ihrer Zeit bei der Schülervertretung vor allem dann, wenn sie mit viel Empathie und einem guten Gefühl für die Situation auf unterschiedliche Probleme unter den Schülern oder mit manch einem Lehrer reagiert und sie dadurch gelöst hat.

Zudem brauchen Hornistinnen stets ein offenes Ohr. Die Herren der Schöpfung

werden es hoffentlich verkraften, dass wir situationsbedingt nur von Hornistinnen sprechen und damit auch gleichzeitig alle Hornisten mit einschließen. Sicherlich stellt ein offenes Ohr für alle Musiker des Orchesters eine Grundvoraussetzung für das gemeinsame Musizieren dar. Allerdings sind die Mundstücke von Waldhörnern so klein, dass man leicht mal die Intonation verliert. Da muss man schon sehr genau hinhören, um nicht den Gesamtklang zu gefährden. Ihr offenes Ohr hat Sonja stets bei der Hausaufgabenbetreuung in einem besonderen Maße bewiesen, um den vielfältigen Wünschen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden und jedem passende Ratschläge und Erklärungen geben zu können.

Oftmals müssen Hornistinnen auch sehr geduldig sein. Bei vielen Stücken, vor allem bei Polken und Märschen, müssen sie viele Takte nacheinander nur Nachschläge spielen. Das ist häufig langweilig und ermüdend, aber trotzdem wichtig für den Gesamtklang eines Stückes. Diese Geduld beweist Sonja aber nicht nur beim Hornspielen, sondern auch, wenn sie kleinen Kindern das Blockflötenspielen beibringt. Sie hat stets gute Laune und bleibt auch dann ruhig und gelassen, wenn die Kinder mal wieder nicht ganz genau das tun, was eigentlich von ihnen verlangt wurde. Außerdem hat Sonja als zuverlässiges SV-Mitglied häufig an Sitzungen von Arbeitskreisen und Schulkonferenzen teilgenommen, welche sicherlich nicht immer spannend waren, aber für das Funktionieren einer Schule unerlässlich sind.

Ein wichtiges Merkmal für erfolgreiche Hornistinnen ist zudem die Fähigkeit schnell zu transponieren. So können harmlos wirkende Situationen schnell zu mathematischen Rätseln ausarten. Wenn bei-

spielsweise der Dirigent Sonja auffordert, ein klingendes h1 zu spielen, muss sie einige Rechnungen blitzschnell im Kopf durchführen, die wir für alle Nichtthornisten im Raum einmal kurz ausführen: Wenn der Dirigent ein klingendes h1 aus einem gestopften Es-Waldhorn haben möchte, muss das Es-Waldhorn eine kleine Terz nach unten und anschließend eine Oktav nach oben ergänzen und demnach ein gis2 spielen. Da das Waldhorn jedoch einen Halbton höher erklingt, wenn man mit seiner Hand den Trichter stopft, muss noch schnell ein Halbton vom bisher errechneten Ton abgezogen werden. Somit sollte ein g2 gespielt werden, damit der Dirigent das gewünschte h1 hören kann. Sonja besteht diese mathematische Herausforderung jedoch mit Bravour, da sie nicht nur eine Stütze ihres Mathe-LKs ist, sondern auch die mathematischen Rätsel ihres hier anwesenden Musiklehrers zu seiner Verwunderung stets extrem schnell löst.

Im Gegensatz zu den eben erwähnten „langweiligen“ Stimmen bei Märschen bekommt das Waldhorn gerade in der modernen Konzertliteratur immer häufiger wichtige Solostellen oder führende Rollen bei anspruchsvollen Übergängen. Dafür muss man mutig sein und musikalische Verantwortung übernehmen, vor allem, wenn der Hornsatz in einem Orchester teilweise nur aus zwei Musikern besteht. Aber nicht nur beim Musizieren, sondern auch fast überall anders ist es für Sonja selbstverständlich, dass sie für ihre Freunde und Mitschüler Verantwortung übernimmt. Sei es als Kassenwartin in der SV, beim Schulsanitätsdienst, im Abikomitee, in der Arbeitsgruppe für die Abizeitung oder als Notenwart im Kreisjugendorchester HSK. Und vor allem: Sonja ergreift die Initiative

und hadert nicht lange, wenn ihr etwas nicht passt. So gibt sie immer wieder Impulse für neue Aktionen und Verbesserungen, die man vornehmen könnte. Auf Sonja kann man sich verlassen!

Blechbläser im Allgemeinen und Hornistinnen im Speziellen benötigen für das Spielen ihrer Instrumente einen guten Ansatz. Darunter versteht man kleine Muskeln in der Lippe, die nur durch konsequentes Üben entstehen und erhalten werden können. Sie verleihen dem Ton Stabilität und erhöhen die Ausdauer des Instrumentalisten beim Musizieren. Diese Ausdauer beweist Sonja auch Tag für Tag in ihrer Freizeit, da sie sehr sportbegeistert ist und es fast keinen Tag gibt, an dem sie keinen Sport macht. Eine besondere Vorliebe hat sie bereits in jungen Jahren für das Turnen entwickelt. Um ihr Können und Wissen weiterzugeben und die Begeisterung für das Turnen zu teilen, engagiert sie sich sowohl im Schmallenberger Turnverein wie auch in der Turn-AG der Schule als Trainerin.

Sonja ist eine Person, die mit Leidenschaft und Spaß an ihr Werk geht. Nicht nur beim Ausüben ihrer Hobbies, sondern vor allem bei ihrem Engagement für die Gemeinschaft. Erst um 20 Uhr abends nach Hause zu kommen, ist bei ihr keine Seltenheit, auch wenn dann noch Hausaufgaben und Lernen für die Schule anstehen. Trotzdem ist es für sie eine Selbstverständlichkeit, all diesen Dingen nachzugehen, und gleichzeitig vergisst sie auch niemals ihre Freunde. Wenn alle Hornisten so wären wie du, dann hätte Ernst Mosch vermutlich schönere Stimmen für euch geschrieben! “

Bleib so, wie du bist!

Frederik Linn, Sophia Kriegeskorte

Abiturjubiläen

25 Jahre: Abitur 1992

Jürgen Aßmann
Petra Baumhoff
Bianca Bender
Claudia Bender
Karin Bieker
Jörg Brieden
Nicole Brill
Petra Brüggemann
Carsten Deichmann
Barbara Dömer
Sandra Drüeke
Ingo Eberts
Martina Eickelmann
Mira Feldmann
Doris Fink
Karin Flöper
Jens Geffert
Matthias Gräff
Petra Hatzfeld
Judith Herzig
Sigrid Hochrainer
Karl Hutter (†)
Claudia Ivo
Georg Ivo
Anja Klose
Judith Klute
Markus Kneer
Barbara Kordes
Michaela Krampe
Yvonne Lämmchen
Barbara Meier
Miriam Möllers
Margret Muth-Köhne
Gabriele Neumann
Markus Osburg
Holger Pohl
Dirk Reichling
Eva Rieke
Vera Rinscheid
Frank Schäfer
Michael Schauerte

Frank Schmidt
Jochen Schmidt
Sebastian Schulte
Christian Schwarzer
Nicole Schwermer
Anthony Sequeira
Annette Sommer
Tanja Sondermann
Mark Spörkel
Thomas Stracke
Achim Stupperich
Tobias Stupperich
Hauke Thumann
Manuela Tigges
Barbara Tilkes
Claudia Topp
Olaf Tucht
Carsten Vielhaber
Damian Vollmert
Anne-Katrin Volpert
Jens Wecker
Tanja Wellenbrock
André Wiethoff
Mona Wüsthoff

10 Jahre: Abitur 2007

Aline Allebrodt
Johannes Altach
Patrick Baumeister
Christina Beckmann
Daniel Benzing
Marvin Berger
Christian Bischofing
Franziska Bockheim
Alexandra Böhm
Jana-Carina Börger
Pieter Brandt
Kishan Daivandran
Svenja Edelman
Friederike Färber
Marius Forth
Rebecca Funken
Christian Gerspacher
Benny Grobbel
Nicolas Grobbel
Corinna Grotmann
Anne Grüneböhrer
Silvia Haase
Chris Helbig
Bastian Hellweg
Alexander Hellwig
Maya Hertin
Anna Hinz
Anne Hoberg
Janine Höfer
Hanna Hupertz
Carmen Hüttmann
Dominik Ivo
Teresa Kathol
Fabian Kompert
Martin König
Anna-Lena Kreutz
Joanna Krypciak
Lukas Lauterbach
Kathrin Lawicki
Anne Cornelia Löcherbach
Juliane Mangold

Jonas Meckel
Christina Mertens
Nick Miederhoff
Elena Nöker
Diana Patt
Anna Pieper
Nadja Pohl
Marion Pohlmann
Caroline Pulte
Janina Puspas
Sonja Reh
Kathrin Reinecke
Nico Rettler
Tim Rüsche
Mira Sasse
Ricarda Schauerte
Michaela Schiemann
Sabine Schleime
Anika Yvette Schmidt
Clarissa Schmidt
Nora Schmitt
Ann Kathrin Schöttler
Christian Schöttler
Anabel Schröder
Birgit Schulte
Philipp Schulte
Katharina Spreemann
Fabian Springmann
Anna Steinhoff
Claudius Steinhoff
Laura Maria Struwe
Moritz Thöne
Stephan Vogt
Katharina Vollmers
Esther Vollmert
Andreas Werthmann
Janina Wolf
Anna Würde
Lina Würden
Lena Wurm
Nils Zacharias
Raphael Zapp
Britta Zimmermann

Wir begrüßen unsere neuen Fünfer!



5a: Klassenlehrer: Herr Kresin • Stellvertreter: Herr Peil

Elena Baumhoff, Lilli Belke, Linus Biermann, Lena Deichmann, Moritz Ehlers, Dana Fischer, Felix Wilhelm Forth, Marvin Freimuth, Sina Funke, Amy Gödde, Steffen Hirschhäuser, Julian Korte, Elias Linn, Aliessa Luttermann, Samira Plaßmann, Lidia Potyra, Julius Remmel, Hannah Sauer, Pia Schmelzer, Moritz Schmidt, Hannah Schneider, Adelina Selimanjin, Enesa Sherifi, Hannah Söbke, Jimmy Pepe Stefan, Eileen Theile, Lea Vente, Etienne Noel Wensing, Nele Maria Winkelmeier



5b: Klassenlehrer: Herr Linn • Stellvertreterin: Frau Treude

Jakob Harut Artin, Henry Aßmann, Nico Assmann, Hannes Brinker, Greta Dornseifer, Max Dümpelmann, Greta Gamm, Jonas Grübel, Mia Hebbecke, Pascal Hofrichter, Adrian Hupertz, Lukas Lennep, Hannes Mertens, Cecilia Mester, Leah Müller, Alisha Pape, Lea Richart-Willmes, Younes Sasse, Alexia Schimanski, Jannik Schmidt, Malte Schmidt, Maria Schmidt, Cai Luis Schulte, Luca Max Steiner, Adrian Tigges, Saskia Tröster, Mia Winkelmann, Mathis Zimmermann



5c: Klassenlehrerin: Frau Beul • Stellvertreterin: Frau Weith

Justus Phileas Alff, Lilli Arens, Sebastian Berens, Benjamin Peter Brüggemann, Jolina Denke, Viktor Graß, Anton-Miguel Hagen, Johannes Hamers, Laurens Heimes, Daniel Jouhet, Josephine Kristes, Fabian Maag, David Gabriel Moj, Lui Picker, Antonia Pittlick, Paula Rath, Niklas Reichling, Katharina Rinscheid, Tony Ricardo Santolaya Wu, Felix Schnorbus, Mika Schweinsberg, Jarno Suens, Lina Utner, Leni Voss, Henri Wadsack, Simon Weidebach, Mia Weyand, Amelie Wolff

Meine ersten Schultage an Maria Königin

Herr Kresin erklärte uns den Schulalltag. Das war sehr spannend für mich. Spannend war außerdem das Busfahren. Dass Busfahren nicht immer einfach ist, haben Lena, Elena und ich am Freitag gemerkt: Wir verpassten unsere Bushaltestelle und konnten erst in Kirchhundem aussteigen. Darüber haben wir sehr gelacht.

Hannah Schneider, 5a

Am ersten Tag auf Maria Königin sind meine Freundin Amy und ich in der Pause draußen gewesen. Obwohl es regnete, hatten wir sehr viel Spaß, wir schauten in den Himmel, versuchten herauszufinden, wann es aufhörte zu regnen, guckten zu, wie die Regentropfen von oben nach unten tropften und zählten, wie oft die Tür auf und zu ging. Im Unterricht mussten wir aufpassen. Nicht, dass wir etwas überhörten. In der Mittagspause erkundeten wir die Schule. Diesmal schauten wir uns die Kleider aus Pappe an und stellten uns vor, wie wir darin aussähen. Es war ein toller Schultag.

Lilli Belke, 5a

Am ersten Tag dachte ich, dass ich das alles nicht schaffen würde. Der Bus war ziemlich voll, aber zum Glück war es ein Ziehharmonika-Bus. Als ich an MK angekommen bin, sah alles sehr erschreckend aus. Im Klassenraum war aber alles ziemlich cool. Unser Klassenlehrer, Herr Kresin, erzählte uns, was wir alles machen würden. Wir hatten noch keinen Unterricht, sondern haben uns erst einmal kennengelernt. Als ich zuhause war, hatte ich unheimlich viel zu erzählen.

Marvin Freimuth, 5a

Am Montag hatte ich zum ersten Mal acht Stunden und bin prompt in den falschen Bus gestiegen. Ich war sehr lange unterwegs. Am Dienstag durfte ich sofort in der Big Band mitspielen, weil der Schlagzeuger in Irland war. Das hat richtig Spaß gemacht. Ich bin froh, dass ich mich für's MK entschieden habe.

Moritz Ehlers, 5a

Vor Aufregung konnte ich nicht schlafen, am Abend vor meinem ersten Schultag war ich sehr aufgeregt. Was wird alles Neues auf mich zukommen? Was bekomme ich für neue Lehrer? Wie sind die neuen Mitschüler? Am ersten Schultag wurden alle meine Fragen positiv beantwortet. Freunden, die mir begeistert von Herr Linn erzählt haben, konnte ich mich nur anschließen. Begeistert war ich von der riesigen Turnhalle. Ich habe mich sehr wohl gefühlt und den Tag mit einem Lächeln beendet.

Adrian Tigges, 5b



Als ich am Morgen meiner Einschulung frühstückte, bekam ich kaum etwas runter, weil ich schon ganz schön aufgeregt war. Als wir dann endlich da waren und in der Kirche saßen, beruhigte mich die Stille. Am Ende des Gottesdienstes wurden wir alle einzeln vom Schulleiter begrüßt. Ich fand es sehr spannend, bis ich endlich aufgerufen wurde, und toll, dass jedes Kind einzeln begrüßt wurde. Anschließend gingen wir 28 Kinder mit unserem netten Klassenlehrer, Herrn Linn, in den Klassenraum. Wir suchten uns alle einen Sitzplatz aus, bekamen unseren Stundenplan, redeten so noch ein bisschen darüber, was in nächster Zeit auf uns zu kommt, bis uns unsere Eltern wieder abholten. Am Donnerstagmorgen war der Englisch-, Deutsch-, Musik-, Erdkunde-, Kunst-, und Politikunterricht sehr spannend. Alle Lehrer waren sehr freundlich. In einer der ersten Biostunden brachte Frau Schmitte ihren Hund mit, das fand ich besonders schön. Auch die Art, wie Herr Ameling Religionsunterricht macht, finde ich super. Ich fühle mich an dieser Schule sehr gut aufgehoben!

Maria Schmidt, 5b

An dem Dienstagabend vor der Einschulung war ich sehr aufgeregt und konnte fast nicht einschlafen. Am nächsten Tag dachte ich in der Messe: „Hier wird es ganz bestimmt schön!“, und es war auch so.

Als ich Herrn Linn kennengelernt habe, habe ich mich ganz wohl gefühlt.

Ich habe auch noch eine Freundin mit hier, das ist Cecilia. Darüber bin ich ganz froh, weil ich keine Geschwister hier auf dem MK habe und mich gar nicht auskannte.

In den nächsten Tagen habe ich mich

auch schon auf die OT gefreut.

Bei der Wallfahrt zum Kohlhagen fand ich es ganz schön, als die drei Mädchen in dem Gottesdienst gesungen haben. Aber an dem Tag war der Wind sehr kalt.

Ich habe auch schnell neue Freunde gefunden, dank der neuen Sitzordnung. Jetzt sitze ich neben Mia und vorher saß ich neben Cecilia.

Wir haben sehr nette Lehrer bekommen und darüber freue ich mich sehr.

Mia Winkelmann, 5b

An meinem ersten Tag war ich noch sehr müde, weil ich sonst immer noch eine Viertelstunde länger schlafen durfte. Mein Bruder stand auch auf. Nach meinem schönen Frühstück habe ich mich gewaschen und angezogen. Ich habe mich verabschiedet und bin mit meinem Bruder zur Bushaltestelle gelaufen. Dort habe ich zwei Schüler, die ich aus der Grundschule kannte gesehen, jetzt sind sie im Sechsten ebenfalls auf dem MK. Ich fühlte mich sehr wohl, als ich in den Bus eingestiegen bin. Es war jedoch sehr eng. Als am Bahnhof die Kinder vom GymSL ausstiegen, konnte ich meine Klassenkameraden sehen. Ich hatte Glück, denn alle alten Klassenkameraden gingen auch aufs MK. Dann endlich in der Klasse angekommen sah ich die anderen Klassenmitglieder. Sie wirkten alle ganz nett, auch unser neuer Klassenlehrer Herr Linn sah sehr nett aus. Nach ungefähr einer Woche ging es richtig los: Bio mit Frau Schmitte, Erdkunde mit Herrn Siechau, Reli mit Herrn Ameling, unter anderem auch Deutsch mit Herrn Zimmermann. Seit den ersten Tagen spiele ich, mit bald allen aus meiner Klasse, Fußball. Es war bisher super, auch den Pausenliga Fünferpokal haben wir gewonnen. Ich hoffe es geht so weiter. Keiner weiß es, aber eins



Einschulung der neuen Fünfer am 30. August 2017

weiß ich, es ist die beste Schule der Welt.

Hannes Mertens, 5b

Am ersten Tag an Maria Königin haben wir als Erstes unsere Klassenlehrerin kennengelernt. Wir wurden klassenweise und nach dem Alphabet aufgerufen und wir haben alle Klassenlehrer begrüßt. Die ersten Tage waren super!

Mika Schweinsberger, 5c

An meinem ersten Schultag habe ich mich sehr gefreut. Ich habe sofort neue Freunde kennengelernt. Unsere Klassenlehrerin hat sich als Erstes vorgestellt, danach wir. Ich habe sehr viele neue Lehrer kennengelernt. In unserer ersten Deutschstunde hatten wir Vertretung. Dann haben wir aber eine Schulführung gemacht. In unserer ersten Politikstunde hat Tony alle zum Lachen gebracht.

Benni Brüggemann, 5c

Der erste Schultag war sehr spannend und ich lernte dort auch Katharina kennen. Wir haben uns sehr gut verstanden. Seitdem saßen wir nebeneinander, aber jetzt sitze ich neben Antonia. Sie ist auch sehr nett. Die ersten Tests und Arbeiten waren nicht sehr schwer. Die Lehrer sind auch nett.

Paula Rath, 5c

Für mich war alles neu. Meine erste Freundin habe ich nach zwei Wochen gefunden. Meine Klassenlehrerin ist Frau Beul. Wir haben eine Schulführung gemacht. Neben mir saß Paula, jetzt sitzt aber Jolina neben mir. Ich fand alles toll.

Katharina Rinscheid, 5c

Personalien

Schulträger:	Trägerverein „Gymnasium Maria Königin e.V.“ 1. Vorsitzender: Andreas Bölker 2. Vorsitzender: Hans-Gerd Mummel
Schulaufsicht:	Dezernentin LRSD' Gabriele Berghoff
Schulleitung:	OStD Berthold Schleime, Schulleiter StD Jürgen Lambrecht, stellvertretender Schulleiter
Sekretariat:	Rita Führt, Jadwiga Ruppert
Hausmeister:	Bruno Krippendorf, Peter Schauerte
Lehrerrat:	Ilse Beul, Sandra Clemens, Frederik Linn, Miriam Wirtz (Vorsitzende)
Mitarbeitervertretung:	Ilse Beul, Petra Henkel, Manfred Linder, Timo Quast, Manuel Vormweg
Schulpflegschaft:	Jens Eberts (Vors.), Dirk Japes (stv. Vors.)
Schülervertretung:	Jule Steffen (Jgst. 11), Schülersprecherin Dustin Modic (Jgst. 12), stv. Schülersprecher
SV-Verbindungslehrer:	Frederik Linn, Lisa Weith
Förderverein:	Markus Zimmermann, 1. Vorsitzender Christian Baumhoff, 2. Vorsitzender Miriam Wirtz, Geschäftsführerin Claudia Altmann, Anne Humpert, Beisitzer Andreas Bölker (als Vertreter des Schulträgers) Berthold Schleime (als Schulleiter)
Ehemaligenverein:	Martin Dornseifer, 1. Vorsitzender Berthold Schleime, 2. Vorsitzender Bastian Ruhrmann, Schriftführer Mareike Hanses, Kassiererin Michael Stipp, Wilfried Lahme, Beisitzer

Mitglieder der Schulkonferenz

Lehrer

Berthold Schleime (Vorsitzender)
Miriam Wirtz (Lehrerrat)
Michael Brüseken
Ansgar Kaufmann
Jürgen Lambrecht
Birgitt Mevenkamp
Christoph Tebrügge
Vertreter: Michael Ameling, Wilfried Lahme, Christiane Schell

Eltern

Jens Eberts (Vorsitzender)
Dirk Japes
Ulrich Grobbel
Thomas Hufnagel
Dr. Heike Klein
Annette Kriegeskorte
Verena von Schledorn
Vertreter: Dr. Dorothea Dietz, Stefanie Stupperich, Bianca Baumhoff

Schüler

Jule Steffen (Jgst. 11),
Schülersprecherin
Celine Czech (Jgst. 11)
Chiara Dietz (Jgst. 12)
Paul Hochscheid (Jgst. 10)
Nils Krengel (Jgst. 12)
Dustin Modic (Jgst. 12)
Julia Nies (Jgst. 11)
Vertreter: A. Arens (10), Ch. Assmann (10), J.L. Engemann (11), C. Mertens (11), K. v. Weichs (11)

Mitglieder mit beratender Stimme

Andreas Bölker
(Vertreter des Schulträgers)
Frederik Linn, Lisa Weith (SV-Lehrer)

Wir begrüßen unsere neuen 10-er!



Daria Allebrodt, Lea Allebrodt, Tim Balzer, Max Bauernschmitt, Luca Marc Bettendorf, Lukas Bischoping, Elisa Braunsdorf, Luisa Bremerich, Asya Cakir, Sarish Elias Cremer, Rebecca Döbbeler, André-Pascal Graefen, Jonathan Hardenacke, Carina Hebestreit, Matthias Heinze, Benedikt Laurenz Höniger, Antonia Korte, Franka Linse, David Filippo Löhl, Martha Lubeley, Patrizia Marczak, Felix Miebach, Leon Minski, Johanna Margarethe Mürtz, Anna Maria Nöcker, Evelyn Nolden, Tobias Poggel, Saranda Qyqalla, Madline Chantal Richter, Mohammed Mert Sadi, Victoria Schawerna, Hanna Schenk, Luke Giulio Schürmann, Niklas Schulte, Phil Schulte, Miriam Seidenstücker, Sina Struck, Alex Taach, Wiktoria Iwona Tokarz

Wir gratulieren

zum Geburtstag

- Clemens Tigges zum 70. Geburtstag am 20. April 2017
- Teresa Tröster zum 30. Geburtstag am 29. Juni 2017
- Werner Scharf zum 40. Geburtstag am 20. August 2017
- Kristin Walter zum 30. Geburtstag am 22. August 2017
- Birgitt Mevenkamp zum 60. Geburtstag am 9. September 2017
- P. Egon Färber MSF zum 80. Geburtstag am 13. September 2017
- P. Hubert Tillmann MSF zum 80. Geburtstag am 19. September 2017
- P. Heinrich Büdenbender MSF zum 80. Geburtstag am 15. Oktober 2017
- Nathaly Nückel zum 40. Geburtstag am 22. September 2017
- Moritz Thöne zum 30. Geburtstag am 23. September 2017
- Peter Schauerte zum 60. Geburtstag am 1. Oktober 2017
- Ludwig Zimmermann zum 60. Geburtstag am 24. November 2017
- Jadwiga Ruppert zum 50. Geburtstag am 7. Dezember 2017
- P. Johannes Nies MSF zum 80. Geburtstag am 15. Dezember 2017

zur Geburt

- Miriam Gabriela Möllers und Karl-Sebastian Schulte (beide Abitur 1992) zur Geburt ihrer Zwillinge Hilda und Lily am 18. Januar 2017
- Sarah und Sven Schäfers zur Geburt ihres Sohnes Oskar am 19. Januar 2017
- Markus Tröster und Laura Neuhaus-Tröster zur Geburt ihres Sohnes Mathis Leander am 27. März 2017
- Simon Lauterbach und Simone Reuter zur Geburt ihres Sohnes Justus Kalle am 16. April 2017
- Katharina und Daniel Kompernaß zur Geburt ihrer Tochter Klara am 18. Mai 2017
- Nathaly und Frank Nückel zur Geburt ihres Sohnes Gabriel Alexander am 18. Mai 2017
- Nico (Abitur 2007) und Jana Rettler zur Geburt ihres Sohnes Toni am 21. Juli 2017
- Teresa und Jörg Tröster zur Geburt ihrer Tochter Lieselotte am 10. August 2017

zu besonderen Auszeichnungen

- Frederik Linn zur Promotion zum Dr. phil. an der Universität Siegen zum Thema „Überzeugungen von Musiklehrenden zum Umgang mit Heterogenität im Musikunterricht“ am 21. Juni 2017

zum Dienstjubiläum

- Christoph Tebrügge 20 Jahre am Gymnasium Maria Königin am 18. August 2017
- Birgitt Mevenkamp 30 Jahre am Gymnasium Maria Königin am 1. September 2017
- Jürgen Siechau 25 Jahre am Gymnasium Maria Königin am 1. Oktober 2017

Möchten Sie auf dieser Seite genannt werden, senden Sie bitte eine kurze Notiz an das Schulsekretariat, vielen Dank!

Mediatoren und Klassenpaten



5a: Agatha Arens, Julia Baumgarten, Pauline Heinemann, Anna Hoxha, Joana Prutti, Mayara C.R. da Silva, Anna Winkelmeier

5b: Maja Dommies, Emilie Haase, Daria Modica, Hannah Putzu, Elena Wülbeck, Selinay Yazlak

5c: Elise Brauer, Maren Christoph, Antonia Kleffmann, Carla Mönning, Maya Suens, Helena Wiesner

Klassenleitungen, Klassensprecher und Pflegschaftsvorsitzende

Klasse	Klassenleitung	Klassensprecher/in	Stellvertreter/in	Pflegschaftsvorsitzende/r	Stellvertreter/in
5 a	Herr Kresin	Nele Winkelmeier	Linus Biermann	Frau Baumhoff	Frau Ehlers
5 b	Herr Linn	Hannes Brinker	Maria Schmidt	Herr Dümpelmann	Frau Gamm
5 c	Frau Beul	Laurens Heimes	Johannes Hamers	Frau Maag	Herr Arens
6 a	Herr Schamoni	Kilian Forth	Greta Alfes	Herr Hufnagel	Frau Forth
6 b	Frau Koch	Paulina Grobbel	Niclas Hochstein	Frau von Schledorn	Frau Dobernig
6 c	Frau Skala	Ben Henrichs	Jana Hose	Frau Humpert	Frau Hartmann
6 d	Frau Fröhlich	Adrian Augele	Laura Korte	Frau Endler	Herr Humpert
7 a	Frau Walter	Arthur Karjakin	Karlotta Arens	Frau Mester	Herr Breidenbach
7 b	Frau Wirtz	Elijah Ahlemeyer	Hannah Schulte	Herr Voßhagen	Frau Rameil
7 c	Herr Kaufmann	Jonte Hauschild	Emilia Ruppert	Herr Japes	Herr Baumhoff
8 a	Herr Tröster	Ricardo Kieper	Marius Korte	Frau Korte	Frau Pfeifer
8 b	Frau Schmidt	Lukas Schade	Marie Mertens	Frau Söbke	Herr Wittwer
8 c	Herr Jegust	Frederike Beckmann	Phil Kirsch	Herr Dornseifer	Frau Winterhoff
8 d	Frau Clemens	Niclas Christoph	Hannah Löhner	Frau Jung	Frau Stupperich
9 a	Herr Birkner	Joshua Siepe	Anna Schmidt	Herr Graw	Frau Schmidt
9 b	Frau Schriek	Sinnikka Stengritt	Marlon Böhmer	Frau Schröder	Herr Hellner
9 c	Frau Schmidt	Stefanie Imgrunt	Sarujan Sujendran	Frau Dr. Klein	Frau Steinberg
9 d	Herr Walter	Elena Japes	David Morais	Frau Altmann	Frau Friedrichs
10 (EF)	Frau Dr. Lohmeyer Herr Scharf Herr Vormweg	Charlotte Assmann, Joshua Ivo, Jana Beule, Franz Tauscher, Joana Prutti, Sarish Cremer, Agatha Arens; Niklas Stemmer, Daria Allebrodt, Elena Wülbeck, Mert Sadi, Amelie Cremer, Selinay Yazlak, Leon Baberg		Frau Rauterkus-Hoxha, Herr Heinemann, Herr Tewes, Herr Schepp; Herr Grobbel, Frau Schulte-Henkel, Frau Schütte; Frau Wittwer, Frau Witte-Sondermann, Frau Wulff, Frau Putzu, Frau Modica, Frau Schneider, Frau Baumgarten	
11 (Q1)	Herr Kramer Herr Bertels Herr Zimmermann	Jule Steffen, Konrad von Weichs, Jan Luca Engelmann, Carmen Elkind, Carla Mertens, Franziska Ludwig, Julia Nies; Celine Czech, Carla-Marie Schmidt, Tom Gehle, Aaron Menke, Jan Eric Schulte, Margarita Schulgin, Lina Kurrat		Herr Eberts, Frau Deutenberg, Frau Kriegeskorte, Frau Heinemann, Frau Blum, Herr Vollenberg, Frau Vielhaber; Frau Schmidt, Frau Hupertz, Frau Nies, Frau Meisterjahn, Frau Japes Frau Dettenberg, Frau Lazzaro	
12 (Q2)	Herr Linder Herr Voss Herr Jüngst	Christopher Schauerte, Helena Ritter, Chiara Dietz, Dustin Modic, Elisabeth Karjakin Lena Wüllner, Luca Neuhaus		Frau Dr. Dietz, Frau Nelles-Hechmann, Herr Wienand, Herr Wüllner; Frau Mönig-Weber	

Lehrerinnen und Lehrer des Schuljahres 2017/2018

Ameling, Michael, StD, Latein, katholische Religion, Geschichte, Koordination individuelle Förderung und Hausaufgabenbetreuung, Schola, Koordination Beratungsteam, Koordination Nachhilfe Latein, AK Schulalltag

Bertels, André, StR, Mathematik, Informatik, Stufenleitung 11, Fachkoordinator Informatik, Homepage, Systemadministrator, Junior-Ingenieur-Akademie, Roboter-AG, Technik-AG, Schulintranet „Xmood“, AK Medien/Methodenkonzept, Medienscouts

Beul, Ilse, OStR', Englisch, Französisch, Klassenlehrerin 5c, Fachkoordinatorin Französisch, Koordination Austauschprogramme Frankreich/Irland/China/Polen/Teneriffa, Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen, Koordination Nachhilfe Französisch, Lehrerrat, Mitarbeitervertretung (MAV)

Bildheim, Rainer, StD, Englisch, Französisch, Erprobungsstufenkoordinator

Birkner, Titus, StR, Deutsch, Geschichte, Klassenlehrer 9a, Fachkoordination Deutsch, Lehr- und Lernmittel, Autorenlesungen, Lesewettbewerbe, Theater-AG, AK Klima und Energie

Brüseken, Michael, StD, Deutsch, Kunst, Studien- und Berufswahlkoordinator, Koordinator Lehrerfortbildung, Koordinator Schulprogramm, Koordination der Öffentlichkeitsarbeit, Schriftleitung MK-Echo, Kriseninterventionsteam

Clemens, Sandra, StR', Mathematik, Physik, Klassenlehrerin 8d, AK Klima und Energie, Lehrerrat

Eisen, Katharina, StR', Deutsch, Englisch

Fröhlich, Ute, StR', Deutsch, Englisch, Klassenlehrerin 6d, Koordination Big Challenge, Mitarbeit Mediothek/Bibliothek, Austausch Polen

Gerlach, Maria, OStR', Mathematik, Musik, AK Servir, Leitung der Mediothek und der Jugendbibliothek, musikalische Sonderveranstaltungen

Grothoff, Rebecca, StR', Mathematik, Biologie, Pädagogik

Habermann, Ursula, StR', Englisch, Geschichte, AK Servir, Bilingualer Unterricht Englisch - Geschichte

Hegener-Spierling, Hildegard, L.'i.A., Französisch, Kunst, Kunst in der Schule, Fachsammlung Kunst

Henkel, Petra, L.'i.A., Französisch, Sport, Koordinatorin für Inklusion, Mitarbeitervertretung (MAV), Organisation DELF, Fachkoordination Sport, Tanz-AG

Hilger, Thomas, OStR, Deutsch, Mathematik, Betreuung der grafikfähigen Taschenrechner, Betreuung interaktive Whiteboards und der Laptop-Beamer-Kombinationen, AK Medien/Methodenkompetenz

Jegust, Stephan, StR, Englisch, Geschichte, Klassenlehrer 8c, Betreuung „Fitnessraum“, Austausch Polen, Bilingualer Unterricht Englisch - Geschichte

Jüngst, Harald, OStR, Musik, Katholische Religion, Stufenleitung 12, Ausbildungskoordinator, Oberstufenchor, Unterstufenchor, Vokalkreis, Erste-Hilfe-Koordinator

Kaufmann, Ansgar, StD, Deutsch, Katholische Religion, Klassenlehrer 7c, AK/AG Schulpastoral, Projekt „Junge Kirche“, Organisation religiöse Besinnungstage, AK Klima und Energie, AK Servir, Öffentlichkeitsarbeit, schulische Großveranstaltungen, Beratungsteam

Kliemann, Tatjana, Diplomsportlehrerin, Sport, 2. Fachkoordinatorin Sport, Organisation Bundesjugendspiele

Koch, Anke, StR', Deutsch, Kunst, Klassenlehrerin 6b, AK Servir, AK Medien/Methodenkonzept

Kompernaß, Katharina, StR', Englisch, Spanisch, Fachkoordinatorin Spanisch, AK Medien (Erziehungsurlaub)

Kordes, Eckhard, OStR i.R., Deutsch, Geschichte (nebenamtlich)

Kramer, Kai, StR, Erdkunde, Sport, Stufenleitung 11, Organisation Skifreizeit, Organisationsteam Wintersportwandertag, Golf-AG, Ausbildung der Skilehrer zur DSV-Grundstufe, Mitglied Kriseninterventionsteam, MK-Echo (Sport)

Kresin, Berthold, OStR, Englisch, Musik, Klassenlehrer 5a, Fachkoordinator Englisch, Projekt „Fremdsprachen im Betrieb“, Kriseninterventionsteam, MK-Big-Band, Organisation Instrumentalunterricht Kl. 5 und 6

Lahme, Wilfried, OStR, Biologie, Sport, Beauftragter für Umwelterziehung, Drogen- und Suchtprobleme, Mitarbeit Stundenplan u. Vertretungsplan, Organisation Klausuraufsichten, Projekt „Gesunde Schule“, Organisation Nikolaus-Basketballturnier, Vorstand Ehemaligenverein

Lambrecht, Jürgen, StD, Deutsch, Geschichte, stellvertretender Schulleiter, Fachkoordinator Literatur, AK Grundschulen – weiterführende Schulen Lenne-
stadt/Kirchhundem

Lauterbach, Simon, StR, Biologie, Sport, Ausbildung Sporthelfer, Organisation Fußballturniere und Stadtmeisterschaften, Betreuung Pausensport/Pausenliga, AK Klima und Energie, Organisationsteam Skifreizeit und Wintersportwandertag, Koordination Sporthalle

Linder, Manfred, OStR, Latein, Geschichte, Stufenleitung 12, Fachkoordinator Geschichte, Koordination des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften, AK Schulpastoral, Austausch Polen, Ansprechpartner für Fragen der Hochbegabung (Beratungsteam), AK Schulalltag, Mitarbeitervertretung (MAV)

Lingemann, Anne-Katrin, OStR', Mathematik, Physik, Mediation, Fachkoordination Physik, Stiftungsrat, AK Servir (Leitung)

Linn, Dr. Frederik, StR, Mathematik, Musik, Klassenlehrer 5b, Schulorchester, Fachkoordinator Musik, AK Servir, AK Medien/Methodenkonzept, Homepage, SV-Verbindungslehrer, Känguru-Wettbewerb, Lehrerrat

Lohmeyer, Dr. Monika, OStR', Mathematik, Katholische Religion, Stufenleiterin 10, AK Schulpastoral/Gottesdienste/Schulwallfahrt, religiös-künstlerische Ausgestaltung der Schule

Mevenkamp, Birgitt, StD', Biologie, Sport, Oberstufenkoordinatorin, Koordination des Fachbereichs Naturwissenschaften, Kriseninterventionsteam, Suchtprävention, AK Klima und Energie, AK Servir, Besinnungstage 10

Nückel, Nathaly, L'i.A., Französisch, Spanisch, AK Servir (Erziehungsurlaub)

Peil, Peter, StR, Latein, Erdkunde, AK Schulpastoral, AK „Junge Kirche“

Pinner, Verena, StR', Englisch, Spanisch

Quast, Timo, OStR, Mathematik, Chemie, Mitarbeit Oberstufenorganisation, Kriseninterventionsteam, Mediation, Ausbildungskoordinator, Mitarbeitervertretung (MAV), Mathematik-Olympiade

Rettler, Winfried, OStR, Englisch, Katholische Religion, Fachkoordinator Katholische Religion, Kontakte zu den kirchlichen Gemeinden im Einzugsgebiet, AK Schulpastoral, Koordination Schulwallfahrt, Thomas-Morus-Arbeitskreis der Stadt Lenne-
stadt, Kriseninterventionsteam

Reuter, Simone, StR', Deutsch, Sozialwissenschaften, evangelische Religion S I, Organisation Hausaufgabenbetreuung, Ausbildung Schülermentoren, AK Medien/Methodenkonzept (Erziehungsurlaub)

Salentin, Patrick, StR, Deutsch, Erdkunde, Klassenlehrer 9d, Mediation

Schäfers, Sarah, StR', Spanisch, Katholische Religion, Gottesdienste, „Junge Kirche“, AK Servir, Mediation (Erziehungsurlaub)

Schamoni, Ulrich, OStR, Englisch, Latein, Klassenlehrer 6a, Fachkoordinator Latein, Medienwart, Koordination des Fachbereichs Fremdsprachen, Literaturkurs (Theater)

Scharf, Werner, StR, Biologie, Chemie, Stufenleitung 11, Fachkoordination Biologie, AK Klima und Energie

Schell, Christiane, OStR', Biologie, Mathematik, Erdkunde, Fachkoordination Mathematik, Mathematik-Wettbewerbe, AK Schulalltag

Schleime, Berthold, OStD, Geschichte, Sozialwissenschaften, Schulleiter

Schmidt, Regina, OStR', Deutsch, Katholische Religion, Klassenlehrerin 8b, AK Servir, AK Schulpastoral, AK „Junge Kirche“, Betreuung Klosterkirche, Kriseninterventionsteam

Schriek, Nadine, StR', Englisch, Wirtschaftswissenschaften, Klassenlehrerin 9b, Betreuung des Projekts „Schülergenossenschaft (Eine-Welt-Laden)“, Koordination Nachhilfe Englisch, Koordination

Berufsfelderkundungen Kl. 8

Siechau, Jürgen, StR, Englisch, Erdkunde, Fachkoordinator Erdkunde

Skala, Marlene, OStR', Deutsch, Kunst, Klassenlehrerin 6c, Fachkoordinatorin Kunst, künstlerische Gestaltung der Schule, Austausch Polen, Theater-AGs, Kriseninterventionsteam, Koordination Bühnen- und Theatertechnik

Tebrügge, Christoph, StD, Biologie, Sport, Katholische Religion S I, Koordination der Mittelstufe, Schulverwaltungsprogramm SchildNRW, Koordination Schülerbetriebspraktikum, Schulfotograf, AIDS-Beratung, AK Schulalltag

Treude, Annabell, StR', Englisch, Sozialwissenschaften

Tröster, Markus, StR, Englisch, Geschichte, Klassenlehrer 8a, Bilingualer Unterricht Englisch - Geschichte

Tröster, Teresa, StR', Englisch, Mathematik

Thöne, Moritz, StR, Biologie, Sport, Ausbildung der Skilehrer zur DSV-Grundstufe

Vormweg, Manuel, OStR, Erdkunde, Sozialwissenschaften, Deutsch S I, Stufenleitung 10, Mitarbeitervertretung (MAV), AK Klima und Energie, Ausbildungsbeauftragter

Voß, Stefan, OStR, Chemie, Sozialwissenschaften, Stufenleitung 11, AK Schulalltag (Vorsitz), Fachkoordinator Sozialwissenschaften, Koordination Schule - Wirtschaft, Mitarbeit Studien- und Berufswahlvorbereitung, AK Klima und Energie

Walter, Kristin, StR', Deutsch, Englisch, Klassenlehrerin 7a

Walter, Matthias, StR, Mathematik, Physik, Informatik, Klassenlehrer 9c, Junior-Ingenieur-Akademie, AK Klima und Energie

Weith, Lisa, StR', Deutsch, Spanisch, SV-Verbindungslehrerin

Winter, Michael, OStR, Biologie, Chemie, Fachkoordinator Chemie, Lehr- und Lernmittel, Sicherheitsbeauftragter, Gefahrenstoffbeauftragter, Chemie-AG, Kriseninterventionsteam (Leitung)

Wirtz, Miriam, StR', Mathematik, Katholische Religion, Klassenlehrerin 7b, Geschäftsführerin Förderverein, Lehrerrat (Vorsitzende), Koordination Nachhilfe Mathematik, Mathematik-Olympiade

Zimmermann, Ludwig, L.i.A., Deutsch, katholische Religion, Stufenleitung 11, Mitarbeit Mediothek/Bibliothek, Mitarbeit Projekt „Junge Kirche“, Schola, AK Medien/Methodenkonzept (Leitung), Medienscouts



Referendarinnen und Referendare

v.l.n.r.: Jonas Ivo (Erdkunde, Geschichte), Maren Schmitte (Mathematik, Biologie), Irina Weit (Mathematik, Geschichte), Jonas Meurer (Englisch, Sozialwissenschaften), Steffen Hebbeker (Erdkunde, Sport), Katharina Röth (Englisch, Katholische Religion), Hendrik Schörmann (Deutsch, Musik),

Bundesweiter Vorlesetag am 17.11.2017



5 a mit Rolf Schauerte
Geschäftsführer „ess-Bahnhof“



5 b mit Michael Griese
Vorstand Volksbank Bigge-Lenne e.G.



5 c mit Jochen Ritter per Live-Chat
CDU-Politiker, MdL



6 a mit Karsten Schürheck
Beigeordneter Stadt Lennestadt



6 b mit Dirk Büdenbender
Vermögensberater Sparkasse ALK



6 c mit Tobias Metten
Geschäftsführer Metten-Fleischwaren



6 d mit Gerd-Peter Zapp
Ehemaliger Deutschlehrer und Literat



Willkommen und Abschied



Lisa Weith

Als neues Gesicht, das seit dem 24. April am Gymnasium Maria Königin die Fächer Spanisch und Deutsch unterrichtet, möchte ich mich gerne kurz vorstellen.

Mein Name ist Lisa Weith, ich wurde am 12. Februar 1991 in Köln geboren, wo ich als ältere Schwester von Marie und Moritz aufwuchs. Nach dem Abitur 2010 zog ich nach Siegen (ja, ein ziemlicher Kulturschock), um meinen Wunsch eines Lehramtsstudiums zu verwirklichen. Im April 2015 schloss ich das Studium ab und absolvierte von Mai 2015 bis Oktober 2016 das Referendariat am Gymnasium Stift Keppel in Hilchenbach.

Während dieser Zeit setze ich mich sehr für die Flüchtlingskinder der Schule und

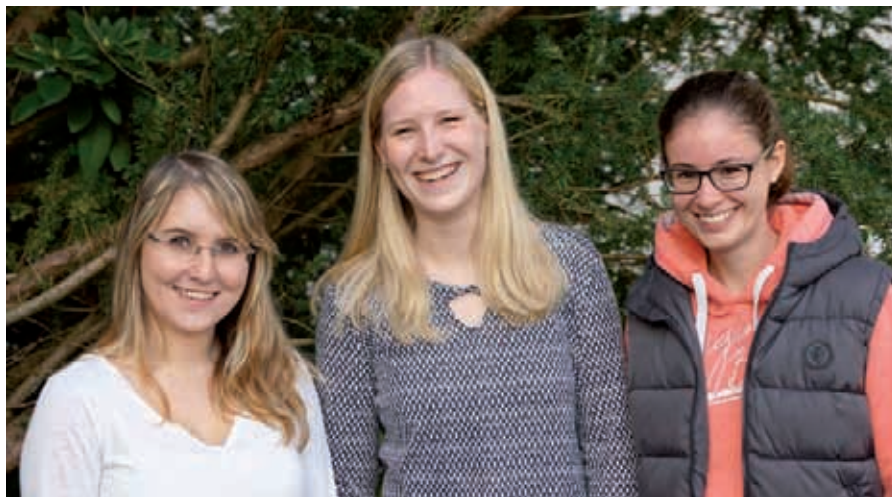
ihren Deutschunterricht ein. Schnell entwickelte sich diese zusätzliche Tätigkeit zu einer Herzensangelegenheit; das Unterrichten der eigenen Muttersprache als Fremdsprache faszinierte mich, lernt man sie doch zugleich ganz neu kennen. Das Gefühl, wirklich etwas zu verändern, helfen zu können, war für meine Entscheidung ausschlaggebend, nach dem Referendariat der Schule für einige Zeit den Rücken zu kehren und Sprachkurse für Flüchtlinge zu geben, was ich dann auch bis einschließlich April tat.

Dennoch war für mich von Beginn an klar, dass ich zeitnah zurück in die Schule wollte – und so kam mir die Stellenausschreibung von MK im Februar sehr gelegen. Beim ersten Kennenlernen der Schule war ich sofort begeistert, während eines Telefonats mit meiner Mutter nach dem

Vorstellungsgespräch sagte ich: „Das ist meine Schule, da MUSS ich einfach hin!“

Um meine erste Zeit hier zusammenzufassen: Ich habe mich von Beginn an wohl gefühlt, wurde herzlich aufgenommen – sowohl von den Kollegen als auch von den Schülern – und bin immer wieder begeistert vom vorherrschenden Gemeinschaftsgefühl. Meine Wahl zur SV-Lehrerin Anfang Oktober macht der Start für mich perfekt – handelt es sich doch um einen besonderen Vertrauensbeweis der Schülerinnen und Schüler.

Nach diesem durchaus erfolgreichen Start freue ich mich jetzt auf viele weitere positive Erfahrungen und Begegnungen und darauf, an jeden Tag motiviert heranzugehen, um so die Begeisterung für meine Fächer an die Schülerinnen und Schüler weiterzugeben.



Studentinnen im Praxissemester: Jessica Phiesel (D/Sowi), Ann-Sophie Siebert (F/Sowi), Valerie Ludwig (F/Mu)

Oberstudienrat Eckhard Kordes

Am 14. Juli 2017 wurde Herr Oberstudienrat Eckhardt Kordes in den Ruhestand versetzt, da er die Regelaltersgrenze erreicht hat. Herr Schleime würdigte in einer kleinen Feierstunde die Leistungen von Herrn Kordes.

Geboren wurde er am 18.10.1951 in Welschen Ennest und besuchte ab April 1958 die Volksschule zu Benolpe. Im März 1966 wechselte er in die 7. Klasse des Staatlichen Gymnasiums Schmallenberg, an dem er am 15.05.1972 sein Abitur ablegte. Den Wehrdienst absolvierte Herr Kordes von 1972 bis 1973 beim 2. Flugabwehrbataillon 12 in Hardheim als Kanonier. Daran schloss sich das Lehramtsstudium für die Fächer Deutsch und Geschichte an der Philipps-Universität in Marburg an, das er 1978 mit dem Ersten Staatsexamen erfolgreich beendete. Danach arbeitete Herr Kordes kurzzeitig als



Aushilfslehrkraft an MK, bevor er am Studienseminar in Neuss das Referendariat ablegte, das er im März 1978 mit der Zwei-

ten Staatsprüfung abschloss.

Am 7. September 1981 begann Herr Kordes am Gymnasium Maria Königin als Studienrat zur Anstellung. 1984 erfolgte die Ernennung zum Studienrat, 1990 die Beförderung zum Oberstudienrat.

Neben seiner Tätigkeit als Fachlehrer für Deutsch und Geschichte hatte er zeitweise auch deren Fachleitung inne. Er leitete einen Literaturkurs Theater und war Beratungslehrer und Jahrgangsstufenleiter in der Oberstufe, in deren Funktion er zahlreiche Studienfahrten leitete. Als Mitglied des Lehrerrates und der Mitarbeitervertretung setzte er sich engagiert für die Belange des Kollegiums ein.

1992 übertrug der damalige Schulleiter P. Johannes Nies Herrn Kordes die Geschäftsführung des neu gegründeten Ehemaligenvereins, die er bis 2016 mit viel Engagement ausfüllte. So initiierte er unter anderem Berufsinformationen durch Ehemalige und zahlreiche weitere Aktivitäten.

Im Jahr 2000 leitete Herr Kordes den ersten Austausch mit unserer Partnerschule in Polen.

Besonders betonte Herr Schleime die breite Bildung von Herrn Kordes und seine umfangreichen Interessen, vor allem auch am politischen Tagesgeschehen. Seine Kollegialität und sein leidenschaftlicher sportlicher Einsatz beim Lehrerfußball machten ihn zu einem allseits beliebten Kollegen.

Herr Schleime wünschte Herrn Kordes für den Ruhestand alles Gute und vor allem Gesundheit. Mit einigen Stunden nebenamtlicher Tätigkeit wird Herr Kordes der Schule in diesem Schuljahr noch erhalten bleiben.

Michael Brüseken



Bismarck-Heringe für den Geschichtslehrer

Lieber Eckhard,

als dein langjähriger Weggefährte und Nebenmann in unserer Lehrerzimmerecke wollte ich es mir nicht nehmen lassen, heute hier bei deiner Verabschiedung in den Ruhestand dabei zu sein.

Viele Jahre lang pflegten wir an unseren denkmalgeschützten Plätzen einen anregenden Gedankenaustausch und kommentierten aus unserer Seitenloge heraus wie Waldorf und Statler in der Muppets-Show gern alles, jede und jeden. Du mit einer überbordenden Gelassenheit als einer, der über den Dingen steht, ich eher als tapferes Schneiderlein, das mit der Nadel der Ironie ab und zu gerne mal um sich sticht. Hilde mahnte dann schon mal zur Mäßigung und zeigte uns das Schimpfengergchen.

Als Lehrer fühltest du dich, so glaube ich, dem klassischen Bildungsideal verpflichtet, nicht ausgerichtet auf die kurzzeitige Aneignung von Einzel- und Spezialwissen, das schnell wieder der Vergessenheit anheimfällt, sondern fokussiert auf eine fächerübergreifend denkende und kulturelle Zusammenhänge erhellende Bildung. Von den Früchten eines darauf und nicht einseitig auf Kompetenzenvermittlung ausgerichteten Unterrichts kann man ein Leben lang zehren. Dies weiß ich aus meiner ureigenen Erfahrung als Schüler und als Lehrer.

Nun hast du's also geschafft und stoisch die drei Jahre nach meiner Pensionierung als einer der letzten aus der alten Riege – das Winterle kommt ja aus den Katakomben der Chemie selten ans Lehrerzimmerlicht – fast allein noch abgebrummt und stößt nun zur Tafelrunde der Pensionäre. Willkommen in der Rentnergang, die mit dir womöglich ihren ersten V-Mann ge-



winnt, solltest du wirklich MK noch stundenweise erhalten bleiben.

Ein jeder kennt den Spruch „Der Rentner hat keine Zeit.“ Das stimmt in der Tat, wie du sehr bald sehen wirst, aber wenn er dann doch einmal welche hat, dann verzappt er schon einmal solch sinnvollen Unsinn wie ich: Er verfasst ein Gedicht, er schreibt eine Laudatio und zeigt dir zum guten Schluss auch noch bildlich:

ECKI, ES GIBT EIN LEBEN DANACH.

Lennestadt, 14. Juli 2017
Gerd-Peter Zapp

Für Eckhard K.

Frei

Frei
ist er nun:
der Platz,
wo Du
gesessen hast.
Frei
und verwaist,
der Jugend
preisgegeben.

Frei
bist aber nun
auch Du
nach langer
Zeit der Freude
am Lehren
und
im Dienst
der Jugend.

Frei
zu gestalten
und genießen
das nächste
Deiner
sieben Leben.

Gerd-Peter Zapp

Wir trauern um P. Franz-Josef Holstein MSF

Am Dienstag, dem 17. Januar 2017, verstarb im Krankenhaus zu Kirchen Herr Pater Franz-Josef Holstein MSF.

Er stammte aus Scheuerfeld/Kreis Altenkirchen und wurde am 3. Mai 1933 in Betzdorf/Sieg geboren. Sein Vater war der Postobersekretär Friedrich Holstein, seine Mutter die Hebamme Katharina Holstein, geborene Schmidt. Er war der älteste von drei Brüdern und einer Schwester. Von 1939 bis 1944 besuchte er die Volksschule in seinem Heimatort Scheuerfeld, danach das Realgymnasium in Betzdorf. Im September 1948 trat er in unsere Missionsschule St. Kilian in Lebenhan/Unterfranken ein und schloss seine gymnasialen Studien im März 1954 mit dem Abitur am Städtischen Gymnasium in Düren/Rheinland ab.

Am 12. Mai 1954 begann er das Noviziat unserer Kongregation in Mühlbach/Unterfranken und weihte sein Leben Gott durch die Ordensgelübde am 13. Mai 1955.

Nach dem Studium der Philosophie und Theologie an der Ordenshochschule der Missionare von der Heiligen Familie in Ravengiersburg/Hunsrück empfing er am 2. April 1960 im Dom zu Trier die Priesterweihe.

Da er für das Lehramt an den ordenseigenen Gymnasien bestimmt wurde, studierte er an den Universitäten Mainz und Bristol/Wales die Fächer Katholische Theologie, Englisch und Geographie. Nach dem Staatsexamen in Mainz und nach der Referendarzeit in Bochum war er für ein Jahr als Studienassessor an unserem St.-Josef-Gymnasium in Biesdorf/Eifel tätig und seit September 1971 am Gymnasium Maria Königin unserer Ordensgemeinschaft in Lennestadt-Altenhundem/Sauerland. Als Oberstudienrat



schied er am 31.07.1997 aus dem Schuldienst aus, verblieb aber im Missionshaus Maria Königin und versah viele seelsorgliche Dienste in der Umgebung. Seit Juni 2015 lebte er auf der Pflegestation unseres Missionshauses Heilige Familie in Betzdorf, in der Nachbarschaft seines Heimatortes Scheuerfeld.

Das sind äußere Daten aus dem Leben unseres Mitbruders Franz-Josef Holstein. Es ist nicht leicht, die Innenseite seines Wirkens darzustellen. Bezeichnend war vor allem die gewissenhafte Erfüllung aller Arbeiten und Aufgaben, die ihm in unserer Ordensgemeinschaft und in der Schule und Seelsorge übertragen wurden. Mit großer Sorgfalt bereitete er neben dem Dienst in der Schule die Gottesdienste vor und war ein zuverlässiger, kluger geistlicher Begleiter und Beichtvater. Er strahlte Freude aus, besonders durch seine musikalischen Fähigkeiten auf der Blockflöte zusammen mit Schülern und Lehrern.

Aus einem Interview anlässlich seiner Verabschiedung aus dem Schuldienst im Jahr 1997 erfahren wir aus wenigen Sätzen Wesentliches von dem, was ihm als Ordensmann, Priester und Lehrer

wichtig war. Er sagte unter anderem:

Den Wunsch, Priester zu werden, hatte ich schon sehr früh. Darüber sprach ich mit niemanden, nicht mit meinen Eltern, auch nicht mit meinen Freunden. Das stand für mich fest.

Prägende Persönlichkeiten, die mich in diesem Beschluss bestärkten, waren zwei Priester aus meiner Kindheit.

Nach dem Abitur trat ich dann in die Gemeinschaft der Missionare von der Heiligen Familie ein. Wenn man es vom Glauben her sieht, könnte man es vielleicht als Führung oder Fügung bezeichnen.

In der Zeit meines Unterrichtens konnte ich manches „Auf“ und „Ab“ erleben.

Wir leben in einer lauten Zeit. Die Fähigkeit zur Stille, zur Konzentration, zum aufmerksamen Hinhören hat nachgelassen. Das Unterrichten ist dadurch nicht leichter geworden.

Es hat mir immer Freude gemacht, gerade mit kleineren Schülern zu arbeiten, sie in das gymnasiale Schulleben einzuführen und sie mit Strenge und Humor, aber auch mit Güte und Väterlichkeit zu Ordnung und Arbeitseifer zu motivieren. Wir hatten dabei meist ein gutes Klima.

Wichtig ist, dass in einer guten Atmosphäre bleibende christliche Werte vermittelt werden, die der Schüler mitnimmt oder auf die er sich später einmal zurückbesinnt.

Nun hat Gott sein „Amen“ zum Leben unseres Mitbruders Franz-Josef gesprochen. Damit ist vollendet, was Franz-Josef am Tag seiner Priesterweihe am Alter gesprochen hat:

„Adsum – hier bin ich – ich bin bereit.“

Im Namen der Provinzleitung
P. Egon Färber MSF

Pater Holstein - Father Holiday

„Ja, Pater Holstein“, antwortet eine zarte und brüchige Stimme am anderen Ende der Leitung. „Hallo, Pater Holstein! In vier Monaten feiern wir den Eröffnungsgottesdienst für die neuen Sextaner. Wir müssen uns mal wieder zur Gottesdienstvorbereitung treffen!“, sage ich. „Wenn das nicht mal schon zu spät ist“, höre ich am anderen Ende der Leitung.

Pater Holstein, sein Name erinnert an einen englischen Busch mit Dornen, dem „holly“, war bis 1997 fast 30 Jahre Lehrer an unserem Gymnasium und unterrichtete dort Englisch, Religion und Latein. Oft war er Klassenlehrer der Klassen 5 und 6, denn die kleinsten Schüler lagen ihm immer am meisten am Herzen. Mit ihnen hielt er früher vor der ersten Stunde Meditationen ab, ging er gern als Sternsinger durch die Schule. Zu ihnen war er immer fröhlich und witzig: „Früher war ich einmal Deutscher Meister im Hammerwerfen ...“. Ganz ohne Dornen.

Tags drauf erwartet mich Pater Holstein morgens um 9.30 Uhr an der Klosterpforte. Er führt mich zur kleinen Teeküche im Obergeschoss und kocht erst einmal einen von ihm selbst bei HIT in Althundem („Das beste Teesortiment im Umkreis!“) erworbenen Tee. „Darjeeling ist der Beste“, klärt er mich zum x-ten Mal auf. „Er hat so eine goldene Farbe und so einen nachhaltigen Geschmack im Mund, weißt du?“ „Nicht zu beschreiben!“, ergänzt er. Wieder schimpft er auf den viel billigeren Assam Tee („viel zu braun“). Auch Teebeutel sind ihm ein Gräuel. Routiniert nimmt er einen großen Beutel, schüttet fünf Löffel losen Tee („damit sich die Blätter entfalten können“), in die zuvor erwärmte Teekanne. Dann gießt er heißes Wasser



Sternsingeraktion 2015

ein und lässt den Tee fünf Minuten ziehen. „Jeden Morgen trinke ich eine ganze Kanne davon!“, höre ich zum wiederholten Mal aus einem freudestrahlenden Mund. Auch andere Lebensweisheiten fallen während der heiligen Teepezur: „Für Fußball ist mir meine Zeit zu schade!“, „Viel zu kommerzialisiert“ (über die Fußball-WM in Brasilien), „Damit kenne ich mich nicht aus!“ und „Diese kleinen Dinger da!“ (über Smartphones).

Dann beginnt die Arbeit. Peinlich genau wird die heilige Liturgie vorbereitet. Mit Liebe zu jedem Detail und klugen Ideen nimmt Pater Holstein die erneute Anstrengung auf sich, trotz seines mittlerweile hohen Alters von 80 Jahren und seiner nachlassenden Gesundheit („Der Rücken, weißt du! Du wirst die Last des Alters auch noch spüren!“). Die Liebe zur Liturgie hat Pater Holstein nie verloren. Sie prägt ihn,

sie trägt ihn, und macht ihm gleichzeitig zu schaffen. Tagelang, wochenlang macht er sich über einen Gottesdienst Gedanken, schreibt, legt fest, verwirft und perfektioniert Entwürfe, manchmal sichtbar belastet von seinen hohen liturgischen Ansprüchen. „Schon als kleiner Junge wollte ich Priester werden“, erzählt er den Schülern meiner Klasse 5b. „Warum will denn von euch heute niemand mehr Priester werden?“, will er von den Kleinen wissen. Ein Mädchen zeigt auf: „Weil man dann keine Familie haben kann.“

Seine andere große Liebe: England. Versprochen wie ein alter englischer Gentleman geht Pater Holstein nachmittags auf dem Klostergelände umher und betet das tägliche Pflichtgebet. Im Sommer mit einer alten überlangen Strickjacke, im Frühjahr und Herbst mit seiner legendären Strickmütze. Am 25. März 2014 schenkt er mir

beim Tee eine Serviette mit Weihnachtsmotiv: „Heute ist Jesus auf die Welt gekommen, am 25. Dezember ist er geboren!“, erklärt er ob meiner Verwunderung. Sein feiner englischer Humor hatte wieder ein Ziel gefunden. Und seine legendäre herzliche Weihnachtspost kam immer erst im Januar, wenn Weihnachten in unserer Familie schon fast vorüber war, aber für ihn noch lange nachwirkte.

So ortsgebunden er auch im Kloster war, so gern hörte er Geschichten von jenseits der Klostermauern. Gierig lauschte er den Erzählungen über das Auslandsjahr meiner Tochter in Kenia. Freudig begrüßte er die kenianischen Ordensbrüder Father Kevin Mwhanda und Father Felice. Interessiert zeigte er sich an vielerlei privaten Dingen meines Familienlebens, wie der Ausbildung der Kinder. Gern taufte er meine Tochter und weihte er unser neues Haus ein. Seine heitere Art schenkte mir stets ein Gefühl, das die Arbeit an der Schule aus allem Stressigen und Kleinkarierten heraus hob. Sein englischer Humor, der ihm von meinen Kindern den Namen „Father Holiday“ einbrachte, gab dem grauen Schulalltag immer etwas Leichtes.

Einen Führerschein hat Pater Holstein nie besessen. Auch kein eigenes Fernsehen. In den letzten Jahren besaß er einen einfachen Computer. Aufgrund seiner Bescheidenheit und Einfachheit spielte sein Leben nie auf dem Petersplatz, sondern auf dem Grund von St. Paul vor den Mauern (die unscheinbarste der römischen Hauptkirchen weit draußen am Stadtrand), war seine Kirche nicht zuerst die Weltkirche, sondern die Ortskirche (das Kloster und die Schule) und war „sein Papst“ nicht Johannes Paul II., sondern Papst Francesco, der einfache Papst „vom Ende der Welt“. „Sein Land“ war nicht Ital-



Besuch in Betzdorf

ien, sondern England, sein Leben nicht das „dolce vita“, sondern der „British way of life“ mit ganz viel Pflichtgefühl. Und immer, immer war sein Denken und Handeln der Verbreitung der frohen Botschaft Jesu und dem Leben aus der Liebe Gottes geweiht.

Nun ist die Zeit des Ordens am Gymnasium Maria Königin wohl unwiederbringlich vorbei. Orden waren in der Geschichte immer ein Korrektiv, wenn die Kirche auf schräge Bahnen geriet und an Zukunftsfähigkeit zu verlieren drohte. Die Orden haben das Christentum immer authentisch und kompromisslos gelebt, und daraus ist den Menschen der Geschmack für die Kirche gekommen, oder wieder zurückgekommen. Das gilt auch für die Zeit unseres Gymnasiums als Schule der Missionare von der heiligen Familie. Unsere Schüler haben von den Patres gelernt, was „christlich leben“ heißt. Und „christlich leben“ war und ist die Voraussetzung dafür, dass die Kirche in Deutschland am Leben bleibt.

Wer macht den uns anvertrauten jungen Menschen das Christliche in Zukunft schmackhaft? Wer hebt unsere Schule

heraus aus der Ebene einer eindimensionalen Lernfabrik? Können die Priester der umliegenden Pastoralen Räume die Patres ersetzen?

Die Schule wird ohne die Patres eine andere werden. Die Zusammenarbeit von Patres und Kollegium hat, mit kleinen Ausnahmen, harmonisch funktioniert und viele Früchte getragen. Die Patres trugen uns in den vergangenen Jahrzehnten heimlich durch die oftmals anstrengende Arbeit mit den jungen Menschen. Sie lebten uns vor, wie die Verbindung von Beruf und Berufung gelingen konnte, und in guten Augenblicken spürten wir Lehrer, dass ihr Dasein und pädagogisches und seelsorgliches Wirken Spuren hinterließen: So weiß ich von einer Kollegin, die heimlich und selbstlos über einen längeren Zeitraum versuchte, einen Schüler wieder „in die Spur“ zu bringen. Dankbar registrierten Schüler immer wieder, dass wir Lehrer sie nicht aufgegeben hatten und ihnen immer wieder Mut zugesprochen hatten. Immer wieder erlebte ich, dass Kollegen in Gesprächen die persönlichen Hintergründe von Leistungsdefiziten reflektierten und nach heilsamen Lösungen suchten.

In bildungspolitisch bewegten Zeiten, in denen im rasanten Tempo oft halbfertige Konzepte im Schulalltag umzusetzen sind, in denen angestrebte Qualitätsprofile immer höhere Anforderungen stellen, in denen wir Lehrer von ministeriellen Vorgaben erdrückt werden, warst du für mich der väterliche Freund, die menschliche Konstante, das verlässliche Vorbild und das weite Herz: danke, Pater Holstein!

Winfried Rettler
im MK-Echo 2015

Freundeskreis der Ehemaligen

Ein bewegtes Jahr 2017 eilt mit großen Schritten seinem Ende entgegen.

Dort, wo Schule so erfolgreich und nachhaltig „gearbeitet“ wird, gab es im zu Ende gehenden Jahr gleich mehrere Gründe, in, um und besonders für die Schule zu feiern.

Aus Sicht des Freundeskreises der ehemaligen Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Maria Königin stand neben dem 50-jährigen Jubiläum unseres Gymnasiums selbstredend das 25-jährige Jubiläum unseres Vereins im Blickpunkt.

Der „Ehemaligenverein“ wurde im Jahr 1992 anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Schule gegründet. Gründungsväter waren der damalige Schulleiter Pater Johannes Nies sowie der erste Vorsitzende Dr. Joachim Springmann. Anekdoten und Hintergründe gaben die beiden vorgenannten Herren dann auch bei der Gesprächsrunde mit den beiden weiteren ihnen folgenden Vorsitzenden Thomas Grothoff und Martin Dornseifer anlässlich des beeindruckenden Galaabends zum Auftakt des Jubiläumsjahres am 29. März 2017 preis.

Die Idee, einen Ehemaligenverein zu gründen, hat sich auch im Jahr des 25-jährigen Bestehens als gute Entscheidung erwiesen. Die Zahl der Mitglieder ist inzwischen auf 600 gestiegen, durch soziale Netzwerke wird es immer leichter, Vereinsmitglieder zu informieren und untereinander in Kontakt zu bleiben.

Das zählte sich im vergangenen Jahr besonders bei den Vorbereitungen für den 13. Mai aus. Ein Fußballturnier der ehemaligen Schüler sowie eine lang ersehnte Ehemaligenfete im Rahmen des Schul- und Vereinsjubiläums brachten wieder ein-



mal zahlreiche Ehemalige, Lehrerinnen und Lehrer an diesem Tag zusammen. Die Informationen und Anmeldemöglichkeiten über die Homepage der Schule und die sozialen Netzwerke, verbunden mit der sich im Nachhinein als goldrichtig herausgestellten Entscheidung, beide Events an einem Tag durchzuführen, haben sicherlich zu dem tollen Erfolg des gesamten Tages beigetragen. Die Reaktionen aller Teilnehmer waren durchweg positiv.

Insgesamt 16 gemeldete Mannschaften vom Abitur 1980 bis zu den aktuellen Abiturienten 2017 nahmen an der sportlichen „Jubiläumsrunde“ teil. Die Mannschaften lieferten sich spannende und hochklassige Spiele und auch das Rahmenprogramm mit vielen Gesprächen, Getränken, Imbiss und Kuchen stimmte.

Verdienter Sieger wurde das Team des Abijahrgangs 2004, gefolgt vom Abijahr-

gang 2002, dem „TuS Blinker Melissengeist“ Abi 2013 und den aktuellen Abiturienten „1. FC Chronische Unterhopfung“ 2017.

Als bester Torschütze wurde Philipp Schauerte geehrt, als bester Torwart Martin Gräbener. Ein besonderer Dank galt auch den Schiedsrichtern Jan und Moritz Dommes und Philipp Schauerte sowie den Organisatoren des Turniers, Christoph Tebrügge und Wilfried Lahme.

Die Siegerehrung erfolgte bei der abendlichen Feier, der weit über 500 ehemalige Schüler und Schülerinnen gefolgt waren. Hier konnten dann nicht nur Fußballweisheiten, sondern viele Erinnerungen bei der Ehemaligenfeier ausgetauscht werden. Bei Musik und bewährter Bewirtung durch den Schützenverein und einer Rekordteilnehmerzahl bot sich die Gelegenheit, bei netten Gesprächen und Begegnungen viel

Vergangenes noch einmal Revue passieren zu lassen.

Der Abend, der weit nach Mitternacht endete, hat wieder einmal gezeigt: Die Ehemaligen sind und bleiben der Schule und untereinander verbunden. Ehemaligenfeten, auch im Zusammenspiel mit einem Fußballturnier, bleiben daher auch in Zukunft in angedachten Abständen von 4 Jahren fest geplante Veranstaltungen.

Ohne Unterstützung unserer ganzen Schulgemeinde hätten beide Veranstaltungen nicht so gut bewältigt werden können. Deshalb möchten wir hier die Gelegenheit nochmals nutzen und ein ganz herzliches Dankeschön an die vielen Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, die Schulleitung sowie an alle hier namentlich nicht genannten für die tatkräftige Unterstützung vor, während und nach den Veranstaltungen aussprechen. Für die Ehemaligenfete ist das insbesondere Herr Brücksen und für das Fußballturnier gilt unser Dank Herrn Tebrügge und Herrn Lahme.

Am 1. Juli 2017 haben wir zur feierlichen Verabschiedung der Abiturientia 2017 sehr gern die Glückwünsche aller Ehemaligen ausgesprochen. Beim traditionellen Grillabend drei Tage zuvor (es ist immer wieder erstaunlich, wie sich Menschen innerhalb von drei Tagen optisch verändern können) haben wir nette und sympathische Menschen kennengelernt, die nun auch „Ehemalige“ sind und die wir gerne von den Vorzügen einer Vereinsmitgliedschaft überzeugen.

Ehemalige Schülerinnen und Schüler und Vereinsmitglieder waren auch die Akteure beim Konzertabend Orgel+ am 10. September dieses Jahres in der Klosterkir-

che. Teilweise weit angereiste Musiker stellten dabei wieder einmal gekonnt ihre Talente und ihre Professionen unter Beweis.

Dass Ehemalige immer wieder gerne an den Ort ihrer Schulzeit zurückkommen, zeigte sich auch wieder bei den verschiedenen Treffen der Abiturjahrgänge anlässlich ihrer Jubiläen.

Ehemalige Schülerinnen und Schüler und der Ehemaligenverein waren in der Vergangenheit und bleiben auch in Zukunft wichtige Bestandteile der Schulgemeinde, indem wir das Schulleben auf vielfältige Weise unterstützen. So wird der Ehemaligenverein auch im laufenden Jahr einen wertvollen Beitrag zur Ausstattung von Teilen der Schule mit einem Treppen/Plattformlift leisten.

Die Vertretung und Mitwirkung im Trägerverein runden eine facettenreiche Tätigkeit des Ehemaligenvereins ab. Denn war das zu Ende gehende Jahr ein bewegtes Jahr für die Schule, so wird das kommende Jahr einen Einschnitt im Schulleben ob der bevorstehenden personellen Wechsel an der Spitze der Schulleitung bedeuten.

Allen Angehörigen der großen Schulgemeinde wünschen die Vorstandsmitglieder des Ehemaligenvereins von Herzen eine frohe und gesegnete Weihnachtszeit, verbunden mit den besten Wünschen für ein vor allem gesundes Neues Jahr 2018!

Für den Vorstand

Martin Dornseifer,
Vorsitzender



Beitrittserklärungen für den Ehemaligenverein oder den Förderverein sowie deren Bankverbindungen erhalten Sie über das Sekretariat oder unsere Homepage. Spendenquittungen stellen wir Ihnen natürlich gerne aus.

50 Jahre MK – und die SV war mitten drin!



Auch die Schülervertretung kann auf ein erfolgreiches Jubiläumsjahr zurück blicken. Mit ihren 15 Mitgliedern wirkt die SV aktiv am Schulleben mit. Dabei haben wir uns dieses Jahr besonders von unserem neuen Schulmotto „Lernen-Leben-Glauben-Helfen“ inspirieren lassen. Denn genau das ist es was wir vermitteln wollen:

LERNEN Verantwortung für die Schüler und die Gestaltung des Schulalltags zu übernehmen, durch unsere Aktionen und Projekte das LEBEN an MK angenehmer und offener zu machen, dabei den traditionellen GLAUBEN nie ganz aus dem Auge zu verlieren und vor allem den Schülern bei der Verwirklichung ihrer Wünsche zu HELFEN.

Um das auch in die Tat umzusetzen, haben wir im vergangenen Jahr diverse Aktionen angeboten.

So verkaufen wir regelmäßig Snacks zu fairen Preisen: von Waffeln, über Crêpes bis hin zu Obst und Joghurt. Dabei sind wir stets offen für neue Ideen und Anreize.

Schon im vierten Jahr bieten wir den Erwerb der MK-Club Karte an. Diese kann man für einen einmaligen Beitrag von 5€ bei uns im SV-Raum erhalten und anschließend von verschiedenen Rabatten auf Geschäfte und Dienstleister in und rund um Lennestadt profitieren. Auch im vergangenen Schuljahr konnten wir neue Partner anwerben wie bspw. die Pizzeria La Palma aus Altenhündem.

Als weitere Aktivität hat die Mini-SV eine „Movienight“ für die Schülerinnen und Schüler der Unterstufe angeboten. Hierbei ging es uns darum einen entspannten Abend für die Kinder zu ermöglichen und mithilfe von selbstgemachtem Popcorn

und Snacks eine heimelige Kinoatmosphäre zu schaffen.

Anlässlich der Bundestagswahl 2017 bot sich dieses Jahr eine Besonderheit für uns an: Wir hatten am 15.09 die Chance, uns an der U-18-Wahl, welche landesweit durchgeführt wurde zu beteiligen. Organisiert wurde die Wahl für die Region von der OT in Grevenbrück. In dem Politik- und Sozialwissenschaftsunterricht wurden die Schüler Inhaltlich vorbereitet und mit dem nötigen Grundwissen ausgestattet. Unser SV Raum stellte das Wahllokal da, die beiden OT-Mitarbeiter und einige unserer Mitglieder verkörperten die Wahlhelfer und die Wahlzettel waren in hundertfacher Form vorgedruckt. Nachdem rund 400 Schüler ihr Kreuz gesetzt hatten, schloss die OT um 13:30 Uhr das Wahllokal an MK.

Geplant haben wir in kommender Zeit noch einige weitere Projekte:

Zunächst steht im Dezember wie jedes Jahr die Nikolaus-Aktion an. Dort können die Schülerinnen und Schüler einen Schokoladen-Nikolaus an einen Freund, einen Schulkameraden oder mit ganz viel Mut an einen Lehrer verschicken und ihn mit einer kleinen Botschaft versehen.

Dann werden wir uns im Dezember auf eine dreitägige Fortbildung nach Bonn begeben. Diese wird von dem Politischer Arbeitskreis Schulen (PAS) veranstaltet und soll uns auch durch den Austausch mit anderen Schülervertretungen die Möglichkeit geben, weitere Ideen und Projekte zu entwickeln, bisherige nicht ganz ausgereifte Ansätze weiter zu verfolgen und letztlich neue Angebote für die Schüler zu erstellen.

Da das kommende Kalenderjahr nicht zuletzt durch den Schulleiterwechsel ein Jahr des Umbruchs sein wird, wollen auch wir unsere eigenen Räumlichkeiten verschönern und die Einrichtung auf einen neueren Stand bringen

Zum Schluss blickt die ganze SV zufrieden auf ein gelungenes 50. Jahr an MK zurück. Mit vielen neuen Projekten und Angeboten konnten wir den Schüler hoffentlich entgegen kommen und ihren Schulalltag an der ein oder anderen Stelle verbessern.

Wir freuen uns auf weitere 50 Jahre MK!

Eure SV: Jule Steffen, Dustin Modic,
Konrad von Weichs



Als Höhepunkt des Jubiläumsjahres stand unser Schulfest am 24. September auf dem Programm. Auch hier übernahm die SV einige Aktivitäten, u.a. übernachteten mehrere Mitglieder im Beisein des SV-Lehrers Herr Linn auf dem Schulgelände, um die bereits aufgebauten Stände im Blick zu halten.

Am Tag des Schulfestes selbst diente die SV als Anlaufpunkt und Informationsauskunft, zusätzlich verkaufte sie die Artikel der Merchandising-Reihe.

Jule Steffen, Jgst. 11



Weit über 500 Nikoläuse – keine Weihnachtsmänner! – wurden in der ersten Dezemberwoche an Klassenkameraden, Freundinnen und Freunde und sogar an Lehrerinnen und Lehrer verschenkt.

Der Förderverein informiert

Es war Anfang Januar, als Frau Wirtz, die Klassenlehrerin meiner Tochter und Geschäftsführerin des Fördervereins, mich anrief und fragte, ob ich mir vorstellen könnte genau dieses zu werden. Dass ich Ihnen diese Zeilen schreibe zeigt, welche Antwort ich ihr gegeben habe.

Somit stand das Jahr 2017 für den Förderverein im Zeichen des Wandels.

Im April stand ein umfassender Wechsel in den Reihen des Vorstandes an. Der 1. und 2. Vorsitzende sowie die drei bisherigen Beisitzer wurden in der Versammlung auf eigenen Wunsch aus ihren Ämtern entlassen und ein nahezu komplett neues Führungsteam gewählt. Wir bedanken uns nun herzlich bei den Mitgliedern des scheidenden Vorstandes für das langjährige Engagement, das sie dem Verein und der Schule entgegengebracht haben.

Ich persönlich freue mich auf die zukünftige Aufgabe und sage „danke“ für das Vertrauen.

Ebenso möchte ich mich bei allen Eltern, Lehrern und Ehemaligen bedanken, die durch ihre Mitgliedschaft dem Förderverein die finanzielle Grundlage bieten, die Schule bei Investitionen und schulischen Maßnahmen zu unterstützen.

Im Bereich der medientechnischen Ausstattung ist hier z.B. die Anschaffung von Beamern für die Räumlichkeiten der Mittelstufe zu nennen. Ebenso konnten diverse technische Gerätschaften für die naturwissenschaftlichen Fachbereiche angeschafft werden, wie z.B. eine Wasserentsalzungsanlage und ein Wasserddestillationsgerät für den FB Chemie. Darüber hinaus wird ein guter Teil der finanziellen Mittel dieses Jahres in den be-

hindertengerechten Ausbau der Schule gehen. In diesem Zuge wird in Zukunft u.a. ein Treppenlift errichtet, der die drei Stockwerke im C-Trakt verbinden soll.

Zu den Aufgaben des Fördervereins gehörte auch in diesem Jahr die teilweise Übernahme von Fahrtkosten für diverse Studien-, Klassen- und religiöse Fahrten von Schülerinnen und Schülern aller Jahrgangsstufen.

Der Förderverein wird auch zukünftig versuchen, diese Hilfen unserem Gymnasium Maria Königin zu gewähren. Daher sind wir auch weiterhin auf ihr finanzielles Engagement angewiesen.

Abschließend wünsche ich allen Leserinnen und Lesern auch im Namen der an-

deren Vorstandsmitglieder ein besinnliches Weihnachtsfest und ein Jahr 2018 voller Glück und Gesundheit.

Markus Zimmermann,
1. Vorsitzender

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Förderverein Gymnasium MK

IBAN **DE 44 4625 1630 0040 0006 71**

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen) **WELADED1ALK**

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

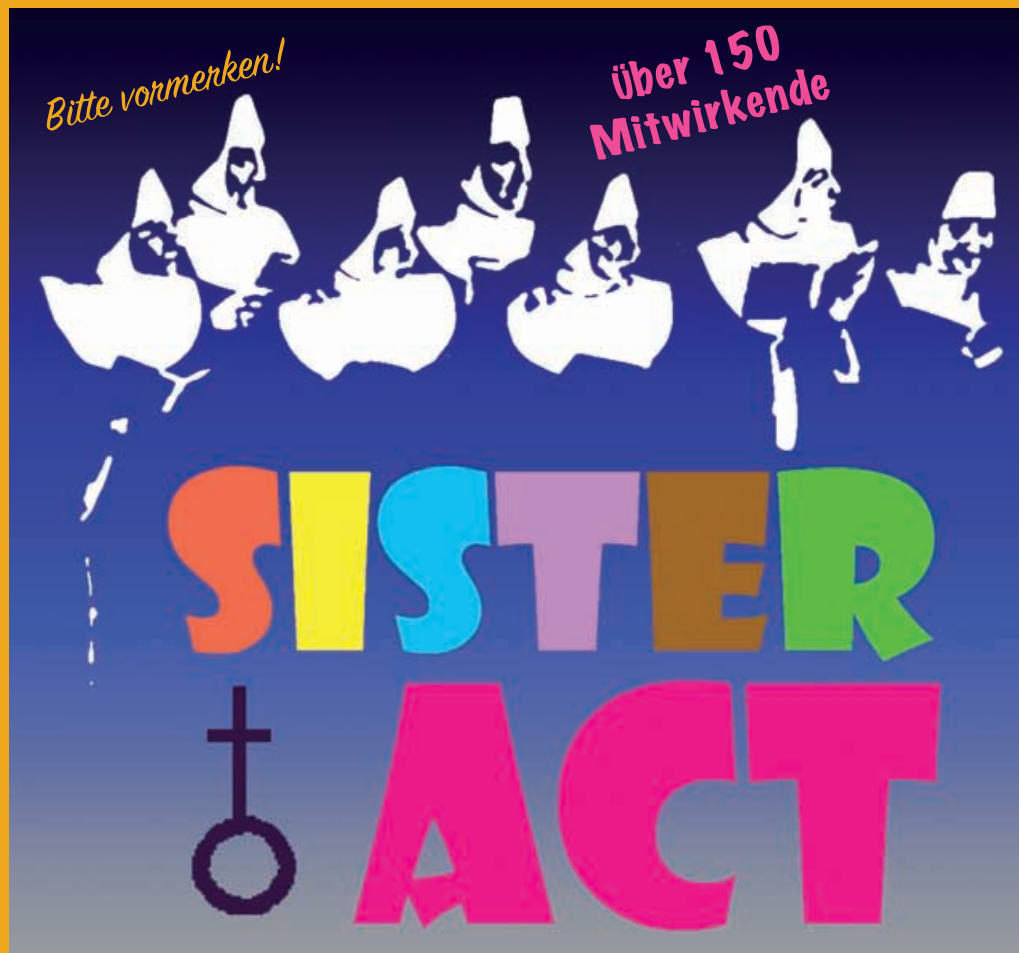
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Datum Unterschrift(en)

Schreibmaschine: normale Schreibweise! Handschriftliche Angaben in ROSSER- und GROSSSTABEN und dabei Klartexte beachten!

08



Am Wochenende vom 16. bis 18. März 2018 wird die Sporthalle des Gymnasiums Maria Königin wieder zum „Musical-Dome“. Mit „Sister Act“ präsentieren wir ein mitreißendes Musical, das durch die Verfilmung mit Whoopi Goldberg in der Hauptrolle bekannt wurde.

Das Stück ist eine lebendige Mischung aus Krimi, Komödie und Musical, enthält Elemente der afroamerikanischen Gospel- und Soulmusik und der Hippie- und Popkultur. Neben dem Gospelchor und der Musicalband treten noch über 100 weitere Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichsten Rollen auf und machen das Musical dadurch zu einem echten Highlight für Groß und Klein.

Freitag, 16.03.2018 | Samstag, 17.03.2018 | Sonntag, 18.03.2018

